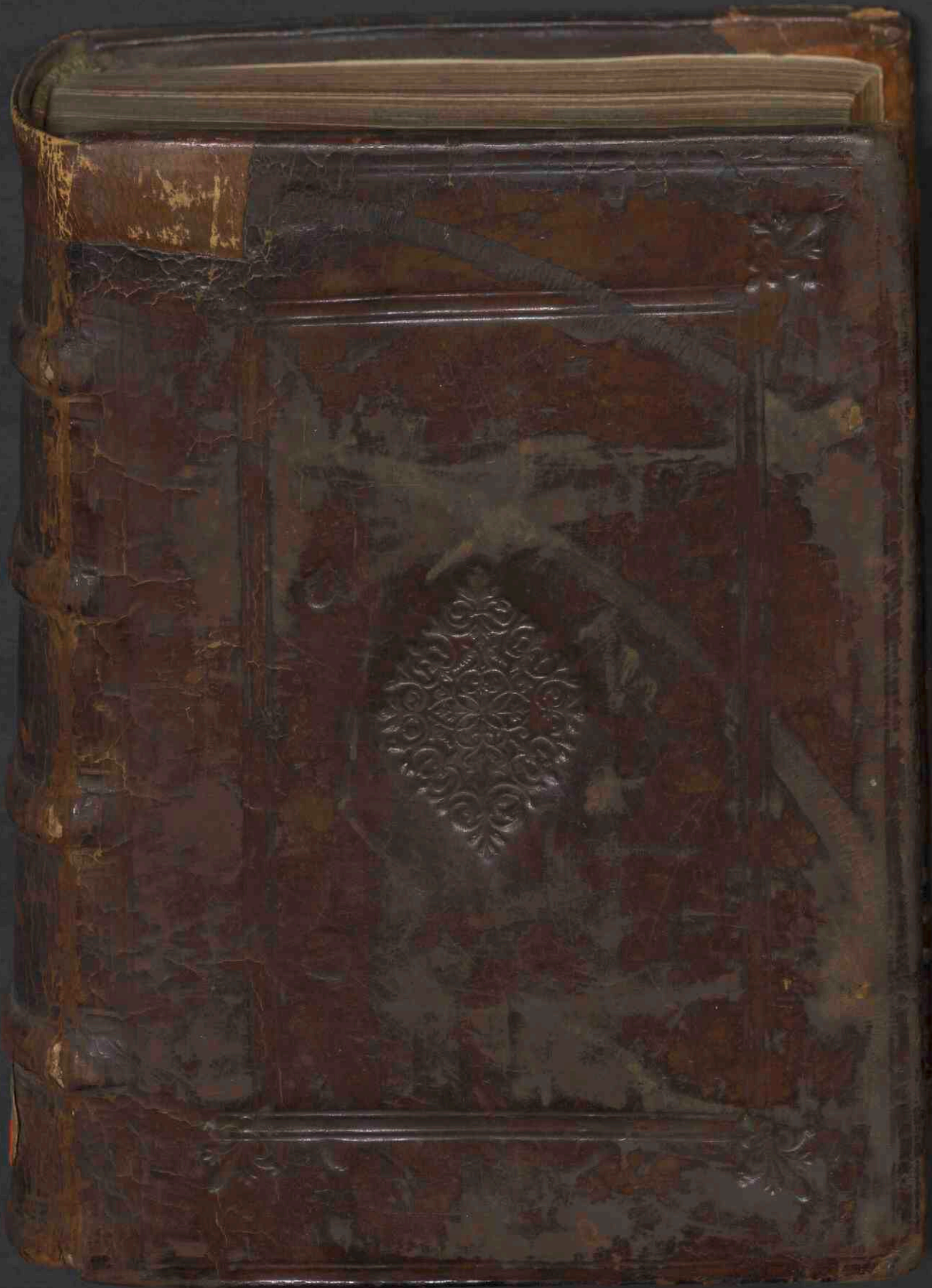




**Beständige widerholung vnnd grundtliche erklärang der Kirchen vnd Sch?len im Fürstenthumb Würtemberg Lehr vnd Bekanntnus, : Von der Person vnd beeden Naturen vnser Herrns vnnd Heilands Christi, von seiner Him[m]elfart, sitzen zur Rechten Gottes, vnd warhafftigen gegenwertigkeit seines Leibs und Bl?ts im heiligen Nachtmal. : Zu Ehren der Maiestet deß Menschen Christi, Bericht der warheit, vnd endtschuldigun aller vnuerschuldten Auflagen. / Gestelt von den Würtembergischen Theologen.**

<https://hdl.handle.net/1874/432988>





**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
  - de kopsnede
  - de frontsnede
  - de staartsnede
  - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**More information on this collection is available at:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

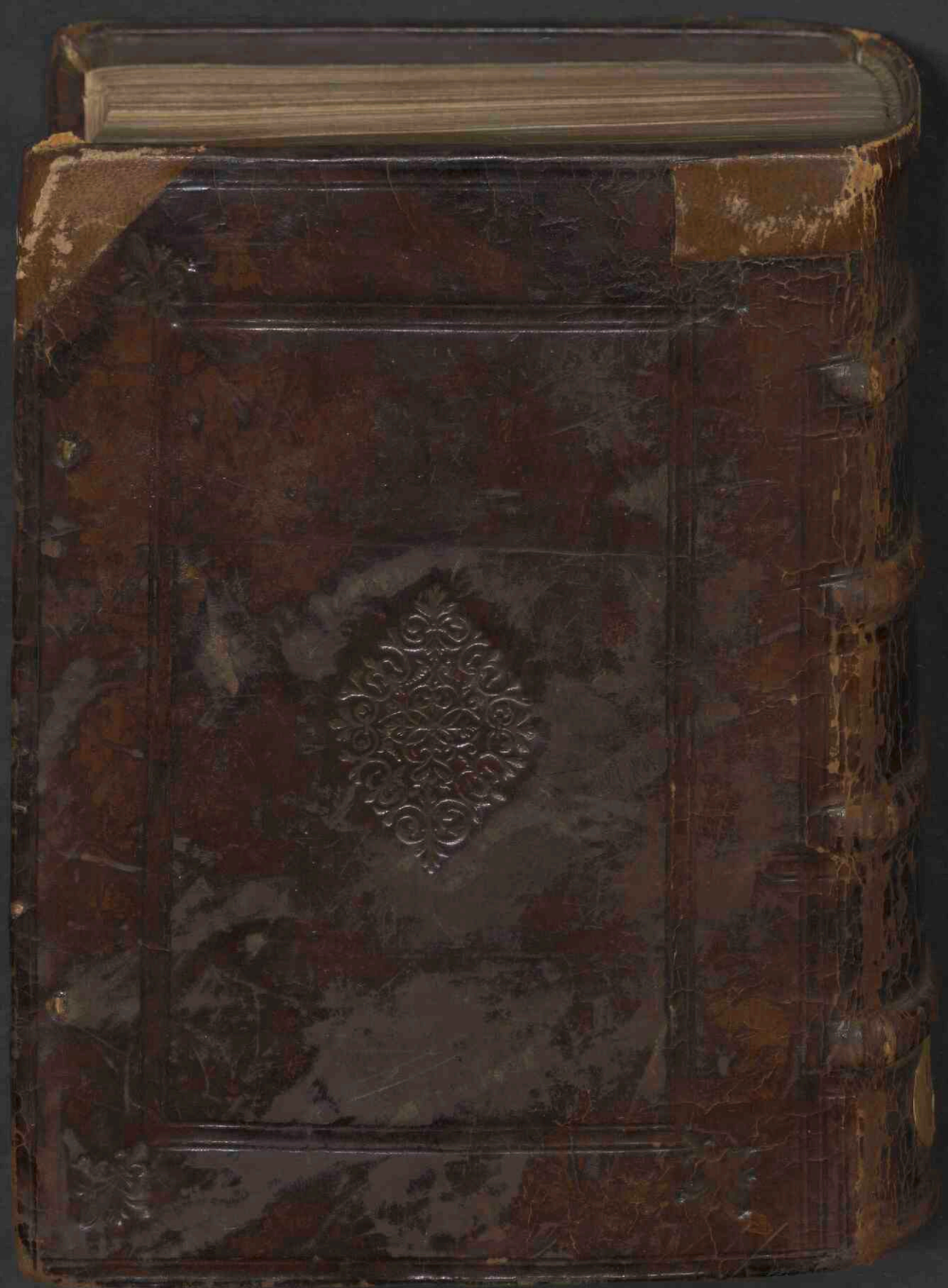
F. qu.  
160







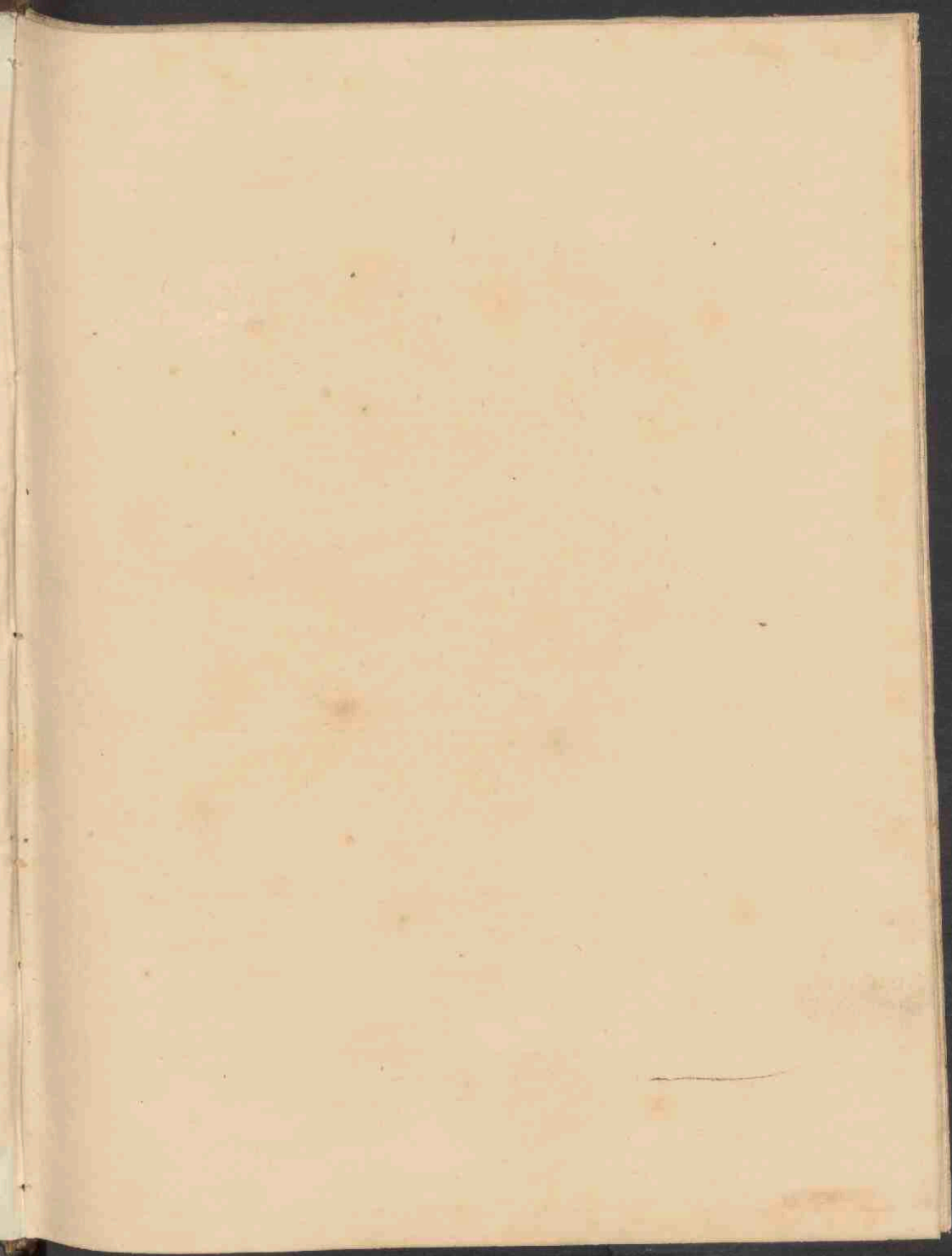


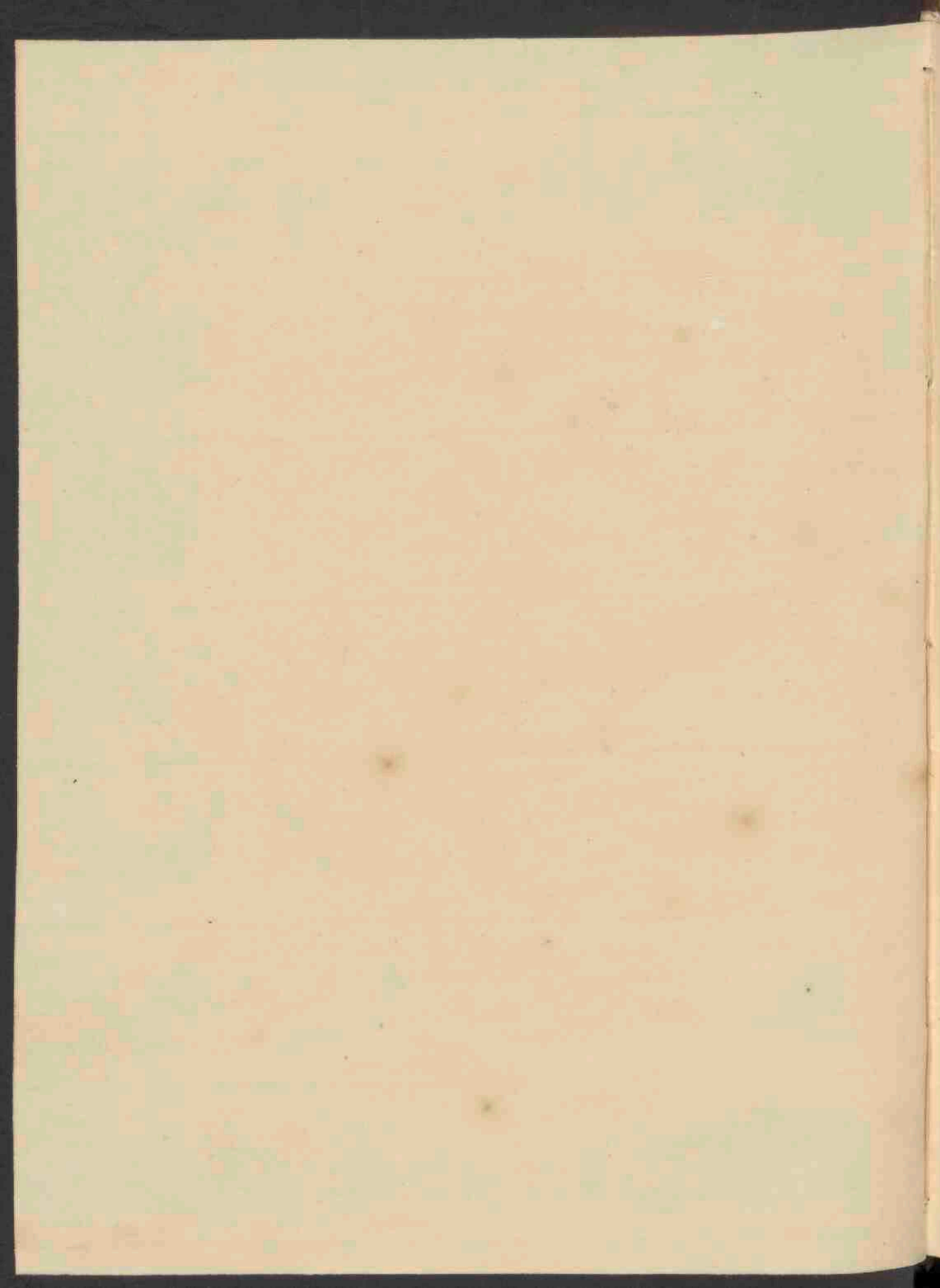




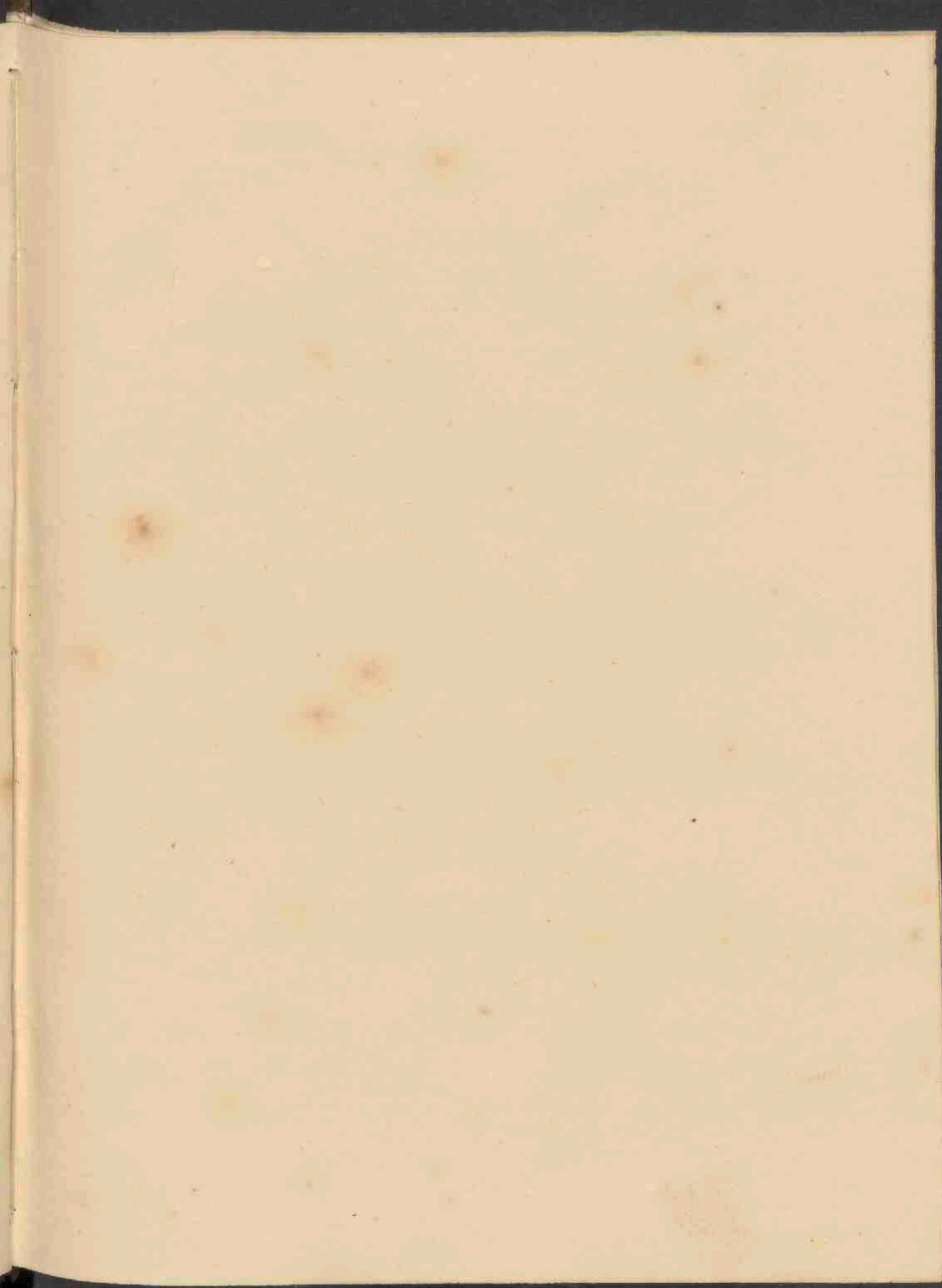
Miscellanea Theologica

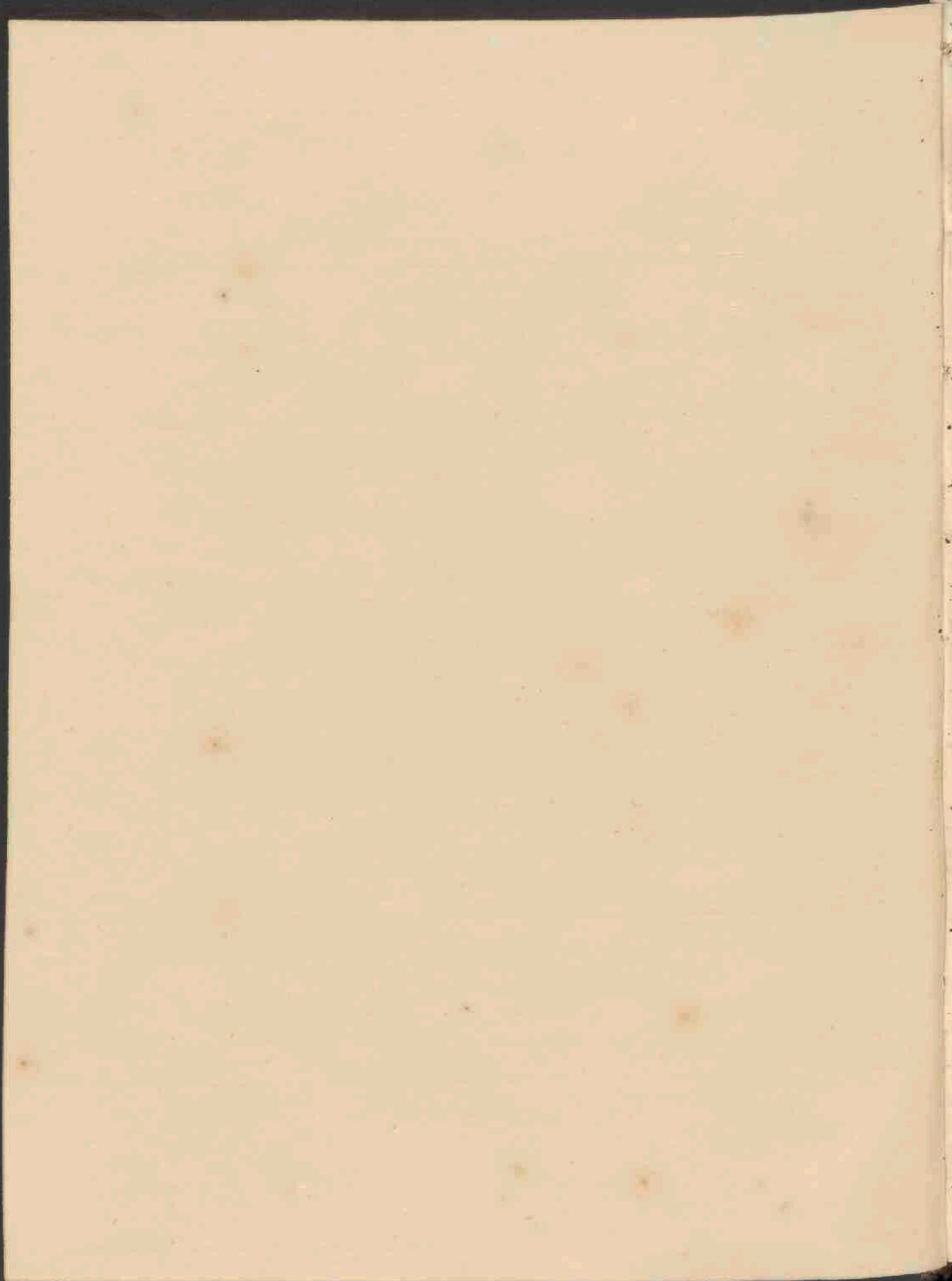
Quarto n<sup>o</sup>. 160.

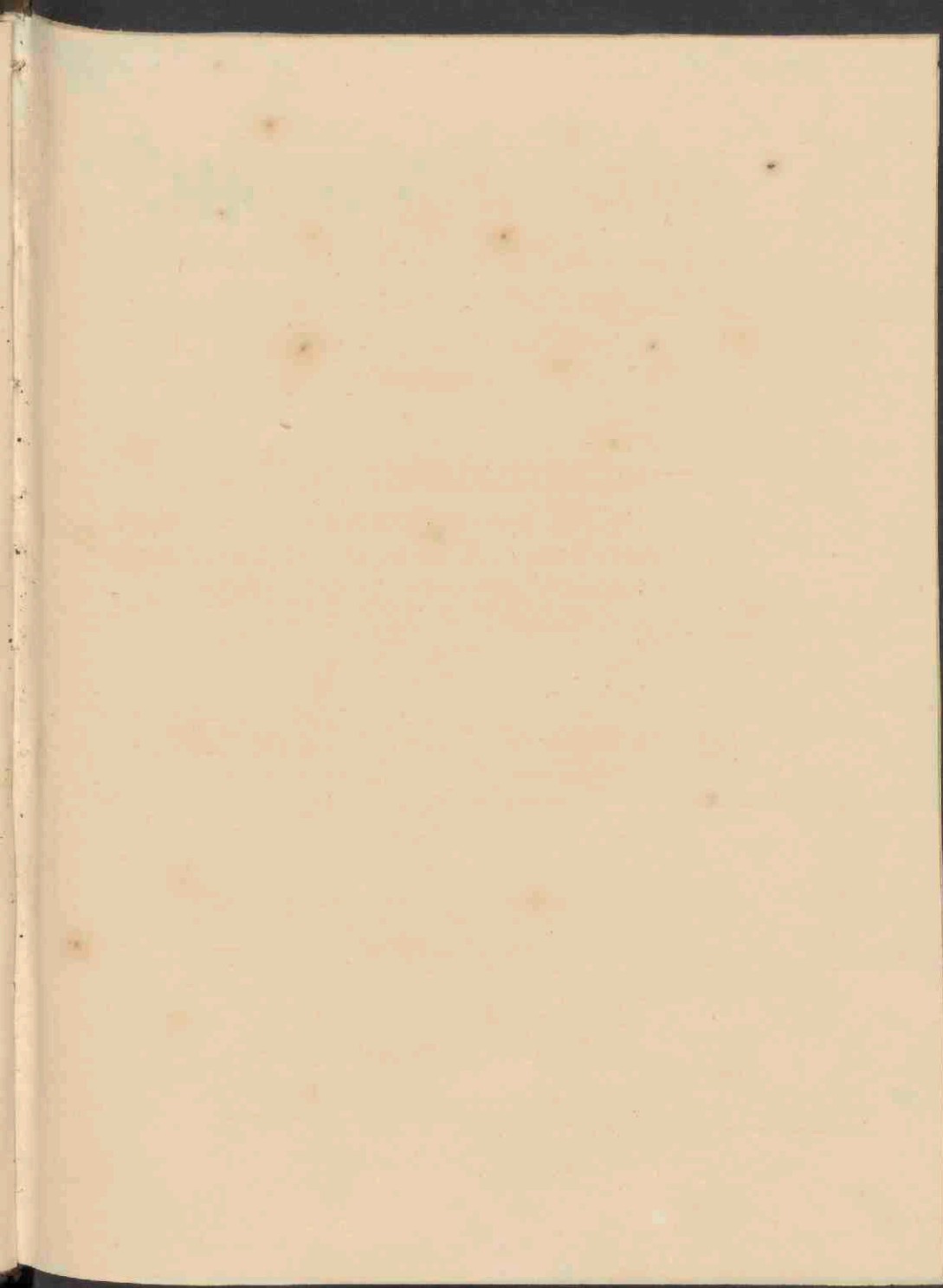




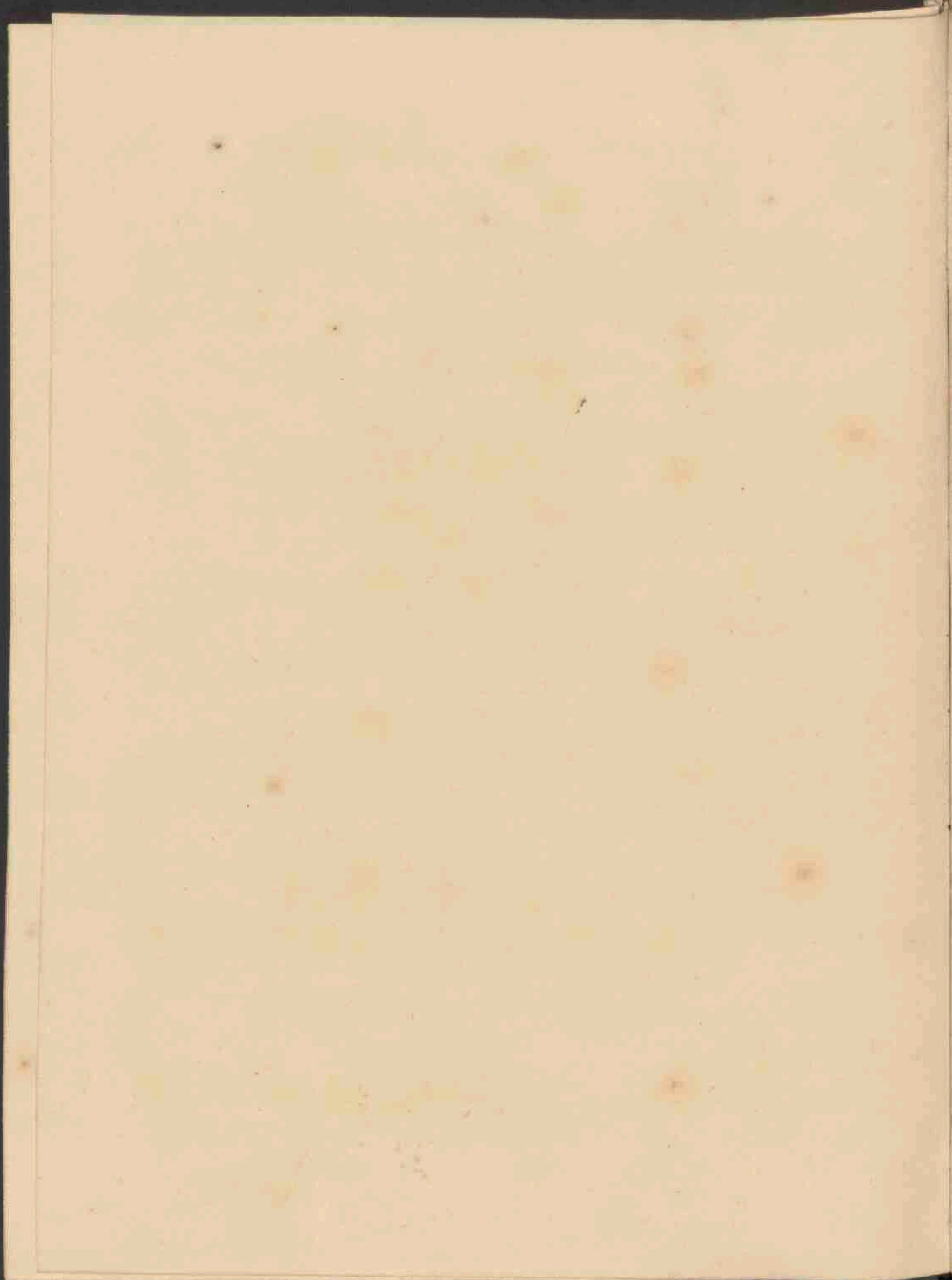












Beständige widerho-  
lung vnd grundtliche erklärang der  
Kirchen vnd Schulen im Fürstenthumb  
Württemberg Lehr vnd Be-  
kannthnus /

Von der Person vnd beeden Naturen  
vnser Herrns vnd Heilands Christi / von  
seiner Himmelfart / sitzen zur Rechten Gottes / vnd  
warhafftigen gegenwertigkeit seines  
Leibs vnd Blüts im heil-  
gen Nachtmal.

Zu Ehren der Maiestet des Menschen Christi/  
Bericht der warheit / vnd endtschuld-  
igung aller vnverschulden Auf-  
lagen.

Gestellt von den Württember-  
gischen Theologen.

*Ex Donatione huius à Parrhes.*

Tübingen / Anno

1572



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

1100 EAST 58TH STREET  
CHICAGO, ILL. 60637  
TEL. 773-936-5000

1980-1981  
1981-1982  
1982-1983  
1983-1984  
1984-1985

1985-1986  
1986-1987  
1987-1988  
1988-1989  
1989-1990

1990-1991  
1991-1992  
1992-1993  
1993-1994  
1994-1995

1995-1996  
1996-1997  
1997-1998  
1998-1999  
1999-2000



Den Ehrwürdige /  
Würdigen / Hoch vnd Wolgelehrten /  
Herrn Professorn / Theologen / Superintenden-  
ten / Pastorn / vnd Dienern der Kir-  
chen vnnnd Schülen in  
Sachsen /  
Wünschen

Die Professore / Theologen / Su-  
perintendenten / Pastorn vnd Diener der Kir-  
chen vnd Schülen im Herzogthumb  
Würtemberg / &c.

Gnad / Frid / in Christo / vnnnd beständige einigkeit in  
der reinen / einmal erkantten vnnnd bekantten warheit  
Götrliche Worte.



Uhrwürdige / Würdige /  
Hoch vnnnd wolgelehrte / sonders  
liebe Herrn vnnnd Brüder / Ewer  
widerholte / Christliche / einhellis-  
ge / gemeine Confession vnnnd er-  
klärung / wie in den Sächsischen Kirchen / ver-  
möög der heiligen Schrifft / vnd Augspurgischen  
Confession / nach der alten Grundfeste D.  
Lutheri / wider die Sacramentierer / von dem  
4 2 heiligen



Vorreb.

heiligen Abendmal des Herren: von der persönlichen vereinigung beeder Naturen in Christo/von seiner Himmelfart/vnd sitzen zur Rechten Gottes gelehret würdt / sekund repetiert vnd publiciert / zum Bericht / Warnung vnd widerlegung / von wegen etlicher neuen / euch genachparten Theologen / außgesprungen Büchern / darinnen sie der Sacramentierer Sprach / Lehr / Meinung / vnd Grundfeste / in die Kirchen der Augspurgischen Confession / vnder einem frembden schein / sich vnderstehn einzuschleichen / haben wir empfangen vnd gelesen.

Vnd dancken zuuorderst dem Allmechtigen Gott vnd Vatter vnseres Herren Jesu Christi / von Herzen / das er ime zu diesen letzten zeitten / in der jämmerlichen zerrittung seiner Kirchen / noch etlich / vnd darzu nicht wenig reine trewe Lehrer seines Worts erhalten / wölche einhellich / vnd bestendig / bey der einmal durch D. Luthern seligen / als den außserwölten Werkzeug Gottes / widerumb an das Licht gebrachten warheit Göttlichs Worts / rechten Glauben vnd Bekänntnuß von den hochwürdigen Sacramenten / fest vnd steiff verharren / Inmassen jetztgemelte / etwere repetierte vnd publicierte / vnd

Vorred.

vnd von souil namhafften Schülen vnnnd Kir-  
chen / vnder schribne einhellige Confession vnnnd  
Erklärung lautter außweiset.

In wölicher nichts dunckel / nichts verschla-  
gen / nichts auff schrauffen gesetzt (wie zu vnsern  
zeitten die heimliche Zwinglianer pflegen zure-  
den / vñ zuschreiben / die iren Vnglauben / den sie  
im Herzen haben / weder mit dem Mund / noch  
mit der Federn noch der zeit offentlich bekennen  
derffen) sonder fein rund / lautter / hell vnd klar /  
auff güte Lutherisch / wie des heiligen Geists art  
ist / die einfältig / bestendig / Christlich Lehr / von  
oberzelten hohen Artickeln vnser Christlichen  
Religion vnd Glaubens / dargethon vnd erklä-  
ret / mit heiliger Göttlicher Schrift / der lieben  
Vätter / vnnnd alten Kirchenlehrer einhelligen  
Zeugnussen bestetiget / Das wer lust vnnnd liebe  
hat die einfeltig Warheit zuerkennen / billich  
weiter nicht forschen noch fragen solt.

Wir bedancken vns auch gegen Euch / von  
wegen vnser vñ vnser Kirchen / gang freündtlich  
vnnnd brüderlich / nachdem euch beides durch of-  
fentliche Schrift vnd mündtlichen Bericht vn-  
ser vnd vnserer Kirchen vnschuld wol bekannt /  
daß jr wider die beschwerliche / lösterliche / vn-

Die Sächsische  
Kirchen haben  
die Württem-  
bergische Kir-  
chen wider die  
heimliche  
Zwinglianer  
offentlich end-  
schuldiget.



Vorred.

Wittenber-  
ger.

gegriündte vnd vnerfüntliche Aufflagen/darmit  
ettliche/etwer Nachpaurn/newe Theologen/vn-  
sere Kirchen vnnnd vns vor der gangen Christen-  
heit / so viler gewolicher / erschrockenlicher / vnnnd  
fälschlich vns auffgedichter irthumben halben  
offentlich außgerüffen / vns so freündtlich / brü-  
derlich vnd Christlich endtschuldiget haben.

S. Bientius  
durch die Säch-  
sische Kirchen  
entschuldiget.

Sonderlich aber den thewren Mann Got-  
tes / vnnnd getrewen Diener Christi / weyland  
Herrn Johann Brenken seligen / vnsern lieben  
Vatter vnd Praeceptor / wölcher vmb die Kir-  
chen Gottes so wol / vor vilen andern / verdie-  
net / vnnnd gleichwol erst nach seinem seligen ab-  
sterben / mit sollichen gewolichen Keßereien (wie-  
wol ganz vnbillich / vñ Gott lob vnschuldig) be-  
schweret worden / deren keiner ihne / bey seinem  
Leben / einicher rechtschaffner Lehrer der Aug-  
spurgischen Confession zügethon / jemals ver-  
dacht / noch vil weniger beschuldigt hat. Dann  
ob wol vnder ettlicher Theologen Namen / ein  
Schrifte / doch nicht getruckt / wider ermelten  
Brenken hin vnnnd wider heimlich eingeschoben/  
jedoch / als sie dertwegen ernstlich angeredt wor-  
den / sich zü ermelter Schrifte nicht bekennen  
wöllen / vnnnd also den thewren Mann erst  
nach

Der Witten-  
berger heimli-  
che Schriften.

Vorred.

nach seinem Todt öffentlich angegriffen / den sie  
im Leben nicht hetten frölich ansehen dörfen/  
Wölchem Doctor Luther seliger / ein sollich  
herrlich Zeugnuß gegeben / das er die Gaben  
des heiligen Geists / in erklärung der heiligen  
Schrift/disem Mann verlihen/nicht gnügsam  
rhümen könden.

D. Luthers  
Zeugnuß vom  
Herrn Bren-  
gen vber die  
Auslegung des  
Prophten A-  
mos / durch  
Brentium ge-  
setzt.

In dessen Fußstapffen der Herr Brenß seli-  
ger getretten / vnnnd die reine Lehr von des Her-  
ren Abendmal / eben auß dem Grund ritterlich  
vertheidiget / den Doctor Luther seliger wider  
der Zwinglianer Irrthumb gelegt / vnnnd allein  
der vrsach / durch seine / Doctor Luthers / ver-  
meinte Discipeln / die newen Theologen / die es  
billich nicht thun sollen / so vnfreundtlich em-  
pfangen vnd gehandelt worden / Wölche der of-  
fentlichen Zwinglianer mit einem wort nicht ge-  
dencken / derselben auch nicht allein mit Still-  
schweigen verschonen / sonder auch iren vermein-  
ten Grund / vñ verkerte falsche Kezerische auß-  
legung der Artickel vnserz Christlichen Glau-  
bens bestetigen / dargegen Doctor Luthers er-  
klärung vnnnd gegengesetzten Grund offenttlich  
vnd ohne schewe / als ein gretwliche vnnnd Gots-  
lösterliche Kezeren verdammen / vnd allen Zorn  
vber



Vorred.

über den unschuldigen abgestorbenen Brentium/  
vnd seine getreue Mitgehülffen außstossen.

Vnd wöllen demnach in keinen Zweifel se-  
hen/ sollich ewer warhafftig Zeugnuß/ von dem  
Herrn Brenken seligen vnd vns / werde bey al-  
len frommen gütherzigen vnd auffrichtigen  
Christen / vil ein grösser ansehen haben / wölche  
mit des Herrn Brenken seligen / offentlichen/  
Christlichen Schrifften übereinstimmet / denn  
der neuen Theologen vngegründte Lößterung  
vnd Calumnien / so weder auff ine noch vil we-  
niger auff seine Lehr/ die er von anfang / biß in  
sein Gräben hinein/ einhellig/ bestendig/ vnd vn-  
uerendert von disem Artikel gefüret/ (in massen  
seine Schrifften außweisen ) nimmermehr mö-  
gen erwisen werden.

Was die Würz-  
tembergische  
Theologen zu  
diser Schrifft  
verursachet.

Wiewol wir nun / als solliche ewere vilge-  
dachte Christliche Confession vnd Declaration  
offentlich außgangen / gänzlich darfür gehal-  
ten/ das es vnnötig/ zu vnser selbst / vnd vnser  
Kirchē entschuldigung/ dise Schrifft / so wir all-  
bereit / vnd vor langst zu widerlegung sollicher  
beschwerlichē Calumnien verfasset/ dem Christ-  
lichen Leser / durch den Truck mitzutheilen/ Je-  
doch / nachdem nicht allein jr in ermelter ewer  
repetier



Vorred.

repetierten Confession / sollichß von vns erfors-  
dert / sonder auch hin vnnnd wider / durch der  
Schwäbischen / vnnnd Oberländischen Kirchens-  
diener / vnser freündtliche liebe Brüder / so / Gott  
lob / mit vns in allen Artickeln vnser Christli-  
chen Religion Augspurgischer Confession ei-  
nig / wir vilfältig / mündtlich vñ schriftlich / erin-  
nert / gebetten / vnd ernstlich vermanet worden /  
das wir umb der ehr Christi / vnnnd seiner Kir-  
chen willen / der warheit zum Zeugnuß / auff  
vns vnnnd vnsern Kirchen dise beschwärliche / so  
viler namhaffter / grober / erschrockenlicher / ver-  
dampter Keßereyen / beschuldigung / als nam-  
lich / der Arrianer / Sabellianer / Samosatener /  
Martioniten / Eutybianer / Nestorianer / Mo-  
notheliten / Seruetianer / Schwencsfeldianer /  
ic. nicht wöllen ligen lassen / haben wir sollichß  
lenger nicht verwaigern noch einstellen sollen.

Damit aber der Christlich Leser vñ meniglich  
sehen / vnd im Verck spüren vnd greiffen möge /  
das es nicht umb vnser eigen ehr zuthun / noch  
etwas auß fleischlicher affection menschlicher  
Nachgirikheit / oder liebe zuzancken / durch vns  
vorgenomen / haben wir gleicher gestalt sollichß  
auch allein Confessionsweiß verrichtē / vñ vns

Warumb dise  
Schrift Con-  
fessionsweiß  
gestellt.



Vorred.

mit den Personen/so vns ohn alle vrsach/vnuerschult vñ vnuerdienet/so beschwerlich/ angegriffen/ nicht einlegen/ sonder allein der Göttlichen warheit vñ der sachen selbst annemē wöllen/ darumb es dan auch der Kirchen Gottes fürnemlich zuthun/vñ da derselbe geholffen/die Personē zu seiner zeit iren bescheid auch finden werden.

Vnd setzen demnach in keinen Zweifel / da die hohe Oberkeit der ort vnd enden / auß wölichem diß laidig new Ergernuß ( wider alle vilfällige freündtliche gebürliche gesüchte Mittel/brüderliche erinnerung/ernstliche vermanung/bitt vñ flehen)entstandē/desß Grundß der warheit bericht/ vnd in erfahrung bringen/ wölicher gestalt ettliche derselben Theologen im finstern mausen / vñ mit den öffentliche Zwinglianern vnder der Decken ligē/ sie werde die gebürende weg an die hand nemen/ darmit daselbsten die Kirchen vñ Schülen widerumb Purgiert / das schädlich Ergernuß abgeschaffen / vnd Christliche Einigkeit mit den genachparten Kirchen / nach der alten Grundfeste D. Luthers / vnder den Lehrern gepflanget/ vñ bestendig erhalten werden möge.

Wie wir dan auch genßlich verhoffen/vñ zum gütten theil wissen / das daselbsten noch vil reiner

Vorred.

ner rechtgeschaffner Lehrer befunden / wölche ab  
 etlicher wenigen / des Zwinglischen Irrthums  
 verdächtigen Theologen handlungen gar kein  
 gefallen haben / sonder darüber seuffzen / vnnnd  
 sich nicht allein zu den Lehrschrifte (wie die heim-  
 liche Zwinglianer der ortten offentlich thun)  
 sonder auch vnnnd fürnemlich in disem handel zu  
 den Streitschriften Doctor Luthers mit Her-  
 ren vnnnd Mund bekennen / in wölchen Doctor  
 Luther solliche Lehr gleich anfangs / nachdem  
 sich dise Zwispalt durch die Zwinglianer erhebt /  
 vnnnd hernach in seinen Lehrschriften / Predigen /  
 vñ freintlichen Gesprächē / bis an sein ende ein-  
 hellig / gleichförmig / bestendig vnnnd vnuerendere  
 gefiert / vnd mit grossen ernst vnnnd eyffer getri-  
 ben hat / in massen seine vilfältige / ernstliche ver-  
 manungen vnd warnungen außweisen / so zum  
 theil diser vnser Schrifft an seinem ort einuer-  
 leibt sind. Wie dann auch kein fürnemer Leh-  
 rer Augspurgischer Confession / so mit Doctor  
 Luthern gelebt / oder nach seinem absterben / wi-  
 der die Zwinglianer geschriben / einichen man-  
 gel oder Bedencken an gedachten D. Luthers  
 Streitschriften gehabt / die es denn vnuermel-  
 delt vnd vnangezeigt nicht gelassen / da solliche



Vorred.

verdampfte greswliche Ketzerei darhinder gesteckt/  
wölche den abgestorbnen D. Luther / D. Bren-  
ken seligen / vnnnd vns / erst von ertlichen newen  
Theologen zugemessen werden.

Einigkeit der  
Sächsischen vñ  
Württembergi-  
schen Kirchen in  
allen Artickeln  
der Augspurgi-  
sche Confession.

Dise vnser widerholte Erklärung / ob wir sie  
wol allein denen Kirchen zur erinnerung / Lehr/  
Trost vñ Warnung geschribē / so auß lauter ein-  
falt in irem Glaube / durch die heimliche Zwing-  
lianer bald möchten irr gemacht werden / haben  
wir doch darumb besonders Euch vnsern lieben  
Herren vnnnd Mitbrüdern zuschreiben wollen /  
auff das die ganz Kirch Gottes ein öffentlich  
Zeugnuß hette / das wir mit ewer Lehr / Glau-  
ben vñ Bekänntnuß / wie in allen / also auch in di-  
sen Artickel vnser Christlichen Confession einig /  
wie denn auch ihr hinwiderumb / gegen vnsern  
Kirchen / derselben Lehr / Glauben / vñ Bekän-  
ntnuß Euch ganz Christlich vñ einhellig erkläret /  
Vnd wir nicht weniger / als jr / wol gesinnet we-  
ren / souil an vns / vnd mit guttem gewissen / ge-  
schehen köndte / alle weitleuffige Disputation ab-  
zuschneiden / wölche nicht wir verursachet / oder  
erst angefangen / sonder wie D. Luther seliger  
geklagt / durch die Zwinglianer erregt / die vns  
mit Gewalt wider vnsern Willen darein gefiert  
haben /

Die Württem-  
bergische Kir-  
chen zum friden  
geneigt.



haben / sonst wölten wir vns an der einfalt vnser<sup>s</sup> glaubens wol haben geniegen lassen.

Wie vns dann deßhalb vnser Kirchen/ vnd meniglich/der vmb/vnd bey vns ist/vnd vnser<sup>e</sup> predigen höret/ gern Zeugnuß geben werde/ das wir vnser<sup>e</sup> Zuhörer nicht auff hohe/spitzige/vnnotwendige fragen / sonder auff die einfeltige wort deß Testaments Christi weisen / vnd vermanen / das dieselbige einfeltig glauben / nicht dariñen mit der Vernunft griblen / noch sie anderst verstehn/dann wie sie lauten.

Das wir aber wider die Zwinglianer auß den Artickeln vnser<sup>s</sup> Christlichen Glaubens / biß daher disputiert / ist darumb geschehen/ weil die Zwinglianer fürgeben/ vnser Glaub vnd Bekänntnuß von der warhafftigen gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal/wie D. Luther vn wir biß daher getriben/ könde nicht neben den Artickeln vnser<sup>s</sup> Christlichen Glaubens / von seiner Menschwerdung/ Himmelfart / vnd sitzen zü der Rechten Gottes des Herrn Christi bestehn/haben wir D. Luthers Exempel nach/ wie dann er vor vns außsüerlich gethon/nothalben antworten/vnd durch grundtliche erklärang anzeigen müssen/das vn-

Warumb/vnd wölicher gestalt auß den Artickeln deß Glaubens wider die Zwinglianer disputiert worden.



Vorred.

ser einfeltiger Glaub vnnnd Bekennnuß vom heiligen Abendmal / wider kein Artickel vnserß Chrißlichen Glaubens feie.

Nachdem nun D. Luther sollichß gwalstig erwißen / vnd darbey angezeit / das gedachte Artickel deß Glaubens die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blüts Chrißti / nicht allein nicht vñstossen / sonder dieselbige vil mehr bestetigen / wie sollichß in erklärung der Artickel von der persönlichen vereinigung beeder Naturen in Chrißto / vnnnd deß sißen zur Rechten der Maiestat vnñ Krafft Gottes / vntwidersprechlich dargethon / Dagegen aber auff die Zwinglianer klärlich erwißen / das sie den rechten Verstand vilgedachter Artickel vnserß Chrißlichen Glaubens verkeren / vnnnd den Arrianern / wie auch andern Ketzern den Weg beraitten / spünngen sie widerumb hinder sich / vnnnd geben vnuerßchambt für / solliche Artickel deß Glaubens / gehören ganz vnnnd gar nicht zum handel von deß Herren Abendmal / sollen auch nicht darein gezogen werden / vnnnd schreien vber vns / es seie nicht mehr vmb die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blüts Chrißti / sonder allein vmb die vbiquitet zuthun / Ob der Leib Chrißti  
leiblich

Arthwillige  
boßheit der  
Zwinglianer.



Vorred.

leiblicher weise mit der Gottheit in alle ort auß-  
gespannen / wölche allein von jnen erdichte vbi-  
quiter doch wir zumal ye vnd allwegen verwor-  
fen vñ verdampft haben / wie alle vnser Schriff-  
ten außweisen.

Darzu jnen die heimliche Zwinglianer helf-  
fen / die noch der zeit sich nicht öffentlich zu irem  
Zerrhumb von des Herren Abendmal auß-  
forcht der Herrschafft derffen bekennen / denselben  
aber auch nicht / wie sich gebüret / fein rund ver-  
werffen vnd verdammen / sonder die Leut so lang  
auff halten / biß sie ohne schew heraus fahren vñ  
bekennen derffen / was sie im Herzen lang ver-  
borgen haben / Mittler zeit aber in erklärung  
der Artickel vnser Christlichen Glaubens von  
der Person Christi / seiner Himmelfahrt / vnd si-  
ßen zur Rechten Gottes / sich so grob in irer ver-  
meinten Grundfeste vernemē lassen / das jr dar-  
durch beweget / vnd der vsach in ewer widerhol-  
ten Confession recht vñ wol geschriben / wölcher  
der Zwinglianer meinung von oberzelten Arti-  
ckeln / namlich von der personlichen vereinigung  
beider Naturē in Christo / von seiner Himmelfahrt  
vnd sißen zur Rechten Gottes billiche / darauff  
die Zwinglianer den grund ires Zerrhums vom

Wölcher gestalt  
die heimliche  
Zwinglianer  
den öffentlichen  
Zwinglianern  
fürschub thun.

Urtheil der  
Sächsischen  
Theologen von  
den heimlichen  
Zwinglianern /  
vnd wie diesel-  
ben zuerkennen.

H. Abend



Vorred.

H. Abendmal gesetzt / vnd wider D. Luther a uff  
das hefftigest gesritten / dargegen aber D. Lu  
thers erklärung wider die Zwinglianer in seinen  
Predigten vnd Streitschriefften / vber dise Arti  
ckel verfasset / widerspreche / das derselbig nim  
mermehr von des Herrn Abendmal recht glau  
ben könde.

Warumb die  
Theologen Aug  
purgischer Con  
fession mit den  
newen Theolo  
gen nicht einig  
sein könden.

Derhalben wie wir mit allen denen einig  
sind / vñ durch Gottes Gnad auch bleiben wöl  
len / wölche bey den einfeltigen Worten des Te/  
staments Christi verharren / vnd dieselbige ein  
feltig verstehn / wie sie lauten: Also könden vnd  
wissen wir hinwiderum mit den jenigen / so lang  
sie auff irer meinung verharren / vns nimmer  
mehr zuuergleichen / die wol mit Worten fürge  
ben / sie bleiben auch bey den einfeltigen Worten  
Christi / gleichwol aber darneben der Zwinglia  
ner vermeinten Grund billichen / darauff sie iren  
Irrthumb gesetzt / vñnd darauff gesritten / das  
ein Christ nicht bey dem einfeltigen Verstand  
der Wort des Testaments Christi bleiben / vñnd  
demnach dieselbige nicht wie sie lauten / sonder  
anderst verstehn solle / vñ widersprechen / ja ver  
damnen Doctor Luthers Gegengrund / als ein  
Gottslösterung / darmit er der Zwinglianer  
vermeint



vermeinten Grund umbgestossen hat / mit wölschem sie gnügsam zuuerstehn geben / das sie vom einfeltigen verstand der worten Christi abgewichen / vnd der Zwinglianer verdampften Irrthumb mit Herzen zugethon seien.

Das aber der vrsach Frid vnd Christenliche einigkeit an vns nicht erwinde / die wir von herbergen alle vrsach verner trennung abschneiden / vñ den weg zur Christlichen vñ Gottgefelligigen einigkeit beraitten wolten / wölche da sie Gottgefellig vñ bestendig sein soll / nicht auff dunckele / zweifelhaftige / vnd zweizüngige Wort / sonder auff einrunde / helle / deutliche erklärang gestellt sein muß / so haben wir / darmit der mangel keins wegs an vns erscheine / in diser Schrift / vns sonderlich beflissen / alle Wort / Puncten / vnd Articul / deutlich vñ außsüerlich erklären wöllen / (daher ettlich vrsach genommen / D. Luthers vñ vnser Lehr von der Maiestet des Menschen Christi / wölche ist des H. Geists lehre / wider vnsern willen / also vñ güttlich zuuerkehren) darmit / so vil an vns ist / bey denen / so lust vnd liebe zu der warheit haben / einlicher mißuerstand in den worten verner nicht gefunden / sonder mentiglich wol vñ eigenttlich vernemen möge / was vnser Lehr / Glaub vnd Bes-

Warumb der  
Württembergi-  
schen Theologen  
widerholte Be-  
känntung vnd er-  
klärung so außsü-  
erlich gestellt.



Vorred.

lantnuß seie/ Vñ das wir deren verdampften Re-  
 bereie keiner zügethon/ so vns vnuerschulter wei-  
 se zügelegt/ sonder dieselbige mit Mund vnd Her-  
 ren verdammen/ Auch nichts newß auß vnserm  
 Kopff erdichtet/ sonder die reine einfeltig Lehr vn-  
 serer Kirchen/ wie allwegen vnuerendert getribē/  
 wider die Zwinglianer / auß beständigem Grund  
 Gottes Worts / wie getrewen Lehrern züstehet/  
 verantwortet/ inmassen/ durch D. Luther seligē/  
 vnd nach ime durch D. Brentium/ vnd andere vil  
 fürnemmer Lehrer vnserer Kirchē Augspurgischer  
 Confession beschehen/ wie derselben einhellige of-  
 fentliche zeugnuß diser vnser Bekänntnuß vnd er-  
 klärung zuende angehengt/ außweisen.

Warumb der  
 Lehrer Augspur-  
 gischen Confes-  
 sion Zeugnuß  
 zu ende diser  
 Schrifft ange-  
 henckt.

Wölche wir auch der ursachen in sollicher an-  
 zal setzen wollen/ darmit wir etlicher lesterungen  
 begegnen / die ohn alles auffhören / doch ohne  
 Grund schreien/ das besonders in disem Articul/  
 wie auch in andern vnser Augspurg. Confession  
 Punctē mehr/ kein Kirchendiener mit dem andern  
 einig seie/ Vnd setzen in kein zweifel/ da dise vnser  
 widerholte erklerung den andern Kirchen zukom-  
 men / sie werden gleicher gestalt / auch ewer der  
 Sächsischen Kirchen Exempel nach/ iren Christ-  
 lichen Consens öffentlichen bezeugen.

Wir



Vorred.

Wir hoffen auch nicht weniger / nachdem nun  
mehr durch Gottes Gnad / die Göttlich warheit /  
vnser erachtens / in diser vnser Schrifft / deuttlich  
erklärt / vnnnd gleich zum augenschein erweisen / das  
durch die Lehr / von der warhafftigen gegenwertig  
keit des Leibs vnnnd Blüts Christi im H. Abendt  
mal / wie dieselbig biß daher in eruern vnnnd vnsern  
Kirchen einhellig getriben / vñ gehalten / weder der  
Person Christi / nach derselben beeden Göttlichen  
vñ menschlichen Natur / wie auch jeder eigenschafft  
ten / nichts abgebrochē / die Articul des Glaubens  
in irem einfeltigen rechtē eigendtllichē verstand vn  
uerruckt vnd vnuermengt bleiben / darzü wir auch  
die weise sollicher warhafftige gegenwertigkeit sei  
nes Leibs vnd Blüts im H. Abendtmal nicht er  
forschen / noch vil weniger darüber streitten / sonder  
meniglich auff den einfeltigen Glauben vñ Wort  
des Testamēts Christi weisen / wie sie den auch als  
lein mit glauben angesehen vñ gefasset sein wöllen /  
vñ sich der gang handel allein an der menschlichen  
Vernunft / vnd irem blinden verstand stoffet / die  
sich doch in keinem Articul mit vnserm Christlichen  
Glaubē vergleicht / sonder in desselbē gehorsam wi  
der iren willē miß gefangen werdē / Es sollē durch  
dise vnser einfältige erkläring / der H. Schrifft / der  
c 2 lieben



Vorred:

lieben Vätter/ Cöcilien/ vñ viler namhaffter Kir-  
 chen Augsburg. Confession/ einhellig zeugnuß/ mit  
 allein vil gütherziger rechtglaubiger Christen / in  
 irem einfeltigē Glauben gesterckt werde/ die in den  
 Worten Christi/ mit irer Vernunfft nicht fürwitzig  
 grüblen/ sonder dieselbig einfeltig verstehn wie sie  
 lautten/ vñ nicht zweifeln / der solliche wort geredt/  
 weil er zur Rechten der Allmechtigen Krafft vñnd  
 Maiestet Gottes gesetzt/ vermög es auch zuthun/  
 sonder es sollen auch durch Gottes gnad noch etts-  
 liche verfierte widergebracht werden/ das sie Gott  
 die ehr gebē/ vñ gleicher ggestalt auch/ wie wir/ bey den  
 einfeltigen Worten des Testaments Christi bleibē/  
 vñnd alle flaischliche vñ der blinden Vernunfft irdis-  
 sche gedanken fallen lassen / mit wölchen das Ge-  
 wissen nimmermehr zufrieden gestellt werden kan.

Die andern aber/ so in den gedanken irer Ver-  
 nunfft ertruncken/ vñnd von dem Leib Christi höher  
 nicht glauben wöllen / denn sie mit irer Vernunfft  
 begreifen können / müssen wir fahren lassen/ vñnd  
 die Sach Christo beuelhen / dessen sie eigen ist/ der  
 würdt sie auch wol wissen außzufieren.

Demselben zur Rechten der Maiestet vñnd  
 Krafft Gottes seines Allmechtige Vatters/ euch  
 vñnd ewer Kirchen/ sampt vns allen in sein gewalti-  
 gen vñnd gnädigen Schuß vñnd Schirm beuolhen.

Es sagt







tigen Lehr / vnd einfältigen Christlichen Bekän-  
 nuss widersetzt / vnd fürgeben: Das solcher einfäl-  
 tiger verstandt / der wort Christi im heiligen A-  
 bendmal / neben den Artickeln vnsers Christlichen  
 Glaubês / von persönlicher vereinigung beeder na-  
 turen in Christo / von seiner Dimmelfart / vnnnd si-  
 tzen zur Rechten Gottes / nicht bestehn möge.

Vermeinter  
 Grund der  
 Zwinglischen  
 Opinion.

Dann weil der Son Gottes / ein warhaftigen  
 Leib auß dem fleisch vnnnd blüt der Hochgelobten  
 Jungtfrawê Maria an sich genommen / der auch  
 in der persönlichen vereinigung ein warhaftiger  
 Leib seye / vnd bleibe / aller dings vnserm Leib in  
 seinem Wesen / vnnnd desselben wesentlichen eigen-  
 schafften gleich / die er nimmermehr ablege / so könn-  
 ne sein Leib / zu einer zeit / nicht mehr dann in einem  
 ort sein.

Derhalben / nachdem er mit demselben Leib  
 gehn Himmel gefaren / vnd zur Rechten Gottes /  
 (die / seinem fürgeben nach / ein gewisser ort im  
 Himmel sey) gesetzt: So könd er auch zugleich mit  
 demselben seinem Leib / nit auff Erden / bey dem  
 heiligen Abendmal sein.

Darauf dann volge / das man auch nicht bey  
 dem einfältigen verstandt der worten Christi blei-  
 ben künde / das man sie namblichen verstehn solte /  
 wie sie lautten / sonder müssen dieselben anders /  
 nach anleitung der Sacramenten des alten Tes-  
 taments / verstehn / in wölchen Christus der Herr /  
 nach seiner menschlichen Natur / dem Volck Isra-  
 el allein fürgebildet worden / Das also die Wort  
 Christi (das ist mein Leib) der Zwinglischen für-  
 geben



geben nach/souil heissen sollē/als/das Brot bedeute  
mein Leib / der Wein bedeut mein Blüt : oder ist  
ein figur vnd zeichen meines Leibs vnd Blüts.

Summarische  
Widerlegung.

Wider solch fürgeben Zwingels / vnnnd aller die  
im anhangen / hat Doctor Luther sich nicht wes  
niger/ als wider die Bapstische Abgöttische Wes  
se/ vnd Transubstantation / mit grossen ernst vnd  
eyffer gesetzt / vnnnd durch grundeliche erklärang  
vorerzelter Artickel vnser Christenlichen Glau  
bens/von der persönlichē vereinigung beeder Na  
tur in Christo/von seiner Himelfart vnd sitzen zur  
Rechten Gottes / gewaltig erweisen/ Daff es nicht  
wider einander sey / das Christus leib / zumal im  
Himmel / nach weis der verklärten Leib/ vnd zu  
mal auch warhafftig im heiligen Abendmal/nach  
art der rechten Gottes/gegenwürtig sey.

Tom.Gem.  
Vuittemberg.  
fol.192.

Dann in der Person Christi / müsse man die  
menschliche Natur anderst ansehen/dann sonst eis  
nes andern menschen/ dieweil sein menschlich Na  
tur/mit dem Son Gottes ein Person worden/vnd  
der gestalt vber alle Creaturen erhöcht seye/ Daff  
wa der Son Gottes seye / da seye er nicht ohn sein  
angenomme menschliche Natur / sonder habe sie  
bey sich persönlich gegenwertig / vñ seye also Chris  
tus nicht allein im Himmel/Gott vnd Mensch/ vñ  
auff Erden allein Gott/ vnd nicht auch Mensch/  
sonder zumal in einer Person/ Gott vnd Mensch/  
im Himmel vnnnd auff Erden / Dann die Person  
möge durch kein ort getrennet werden/ darumb er  
auff Erden zu Nicodemo gesagt. Niemandt feht  
gehn Himmel/dann der von Himmel kommen ist/

Tom. Germ.  
Vuittemberg. 2.  
fol. 191. 195.

Johann. 3.



des menschen Son / der im Himmel ist.

Desgleichen müsse auch sein Himmelfart anderst betrachtet werden / daß eines andern heiligē Menschen. Dann er sey also gehn Himmel gefahren / das ist / er habe diser irdischen beywohnung also vrlaub geben / vnnnd der gestalt die Welt verlassen / daß er sich gesetzt hab zur Rechten Gottes / wölche nicht sey ein gewiß ort im Himmē / sonder anderst nichts / dann die Allmächtig Maieſtet vnd Krafft Gottes / die Himmel vnnnd Erden erfüllt / nach wölcher er nicht auff ein irdische / raumliche / natürliche / fleischliche / sonder vbernatürliche himmelische weiß / gegenwertig / alles im Himmel vnd auff Erden / auch als ein Mensch / mit Gott dem Vatter / regiere.

Derohalben vns dise Artickel des Glaubens so gar nicht von dem einfältigen verstandt der wortten Christi / im heiligen Abendmal / abfieren / das wir sie anderst verstehn solten / dann wie sie lauten / das sie vil mehr vns / auch derselben einfältigen verstand vnd glauben / bestetigen.

Der ursach er auch hernach / in seiner grossen Bekantnus vom heiligen Abendmal dise / Articul vnſers Christlichen Glaubens / seine Gründe neuēt / darauff er in diser Sach bestehe / Darumb das sie im den Grund dieses seines Glaubens vom heiligen Sacrament bestetigen / wölcher auff den einfeltigen Wortten des Hetren Christi : Das ist mein Leib / ic. gegründet / Deren wort einfeltigen verstand / er mit disen Artickeln / als mit den Pfeylern der warheit / bestetiget / vnnnd erhalten hat / daß die  
 wahr aff-



warbafftige gegenwart des Leibs vnnnd Blüts Christi im heiligen Abendmal / vnd dise Articul / nicht wider einander seyen / vnnnd demnach auch nicht wider einander seye / das Christus mit seinem Leib zumal im Himmel zur Rechten Gottes / vnd auff Erden / im heiligen Abendmal gegenwürtig seye.

Disen Grund vnd einfältige Lehr / als zu vnser zeit nach absterben D. Luthers seligen / weylant der Ehrwürdig vnnnd Hochgelert Herr Johann Brentius / auch seliger gedechtnus / nicht weniger / als Doctor Luther / mit grossen ernst vnd eyffer / sampt seinen getrewen Mitgebülffen / einhellig getriben / den waren Schatz zuerhalten / wölchen Christus der Herr seiner Kirchen / in disem heiligen Sacrament hinterlassen / haben nicht allein bey seinem leben die Zwinglianer / sonder auch nach seinem seligen absterben / etlich andere mehr / so es billich nicht thün / sonder vil mehr in D. Luthers Fußstapffen treten / vnd wider der Zwinglianer Irrthumb streitten solten / ein neuen Krieg angefangen / vnd ime deshalben / vnd vnder seinem namen / den Kirchen diser Landen grewliche Opinions / vnd alte verdampte Ketzereyen / der Marcioniter / Samosatener / Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Euthychianer / Monotheliten / Schwengfelder / Serueti / vnd dergleichen zügemessen.

Die heimliche Zwinglianer fangen ein neuen Krieg an.

Wiewol wir vns nun solcher beschwerlichen Aufzügen halben / vor Gott vnd seiner Kirchen / billich zubeklagen / vnnnd widerumb mit gebürendem ernst vns erzeigen kündten / jedoch / weil wir

Verursachte vñ bescheidenliche verantwortung der Wirtembergschen Theolo-



in keinen zweifel setzen / dann das gedachter Herr  
 Brentz seliger / bey allen frommen Christen / vorerz  
 melter gewlicher Irthumb vnd Ketzerereyen hal  
 ber / in seinen Schrifften / wol entschuldigt / vnd die  
 Kirch Gottes anderst nicht / dann allein die ein  
 feltig warheit begert zu wissen / wölche durch vber  
 mässig gezänck endlich verloren werden möcht.  
 So haben wir / in betrachtung / das noch güther  
 zige Leut von diesem Wandel vnnnd disputation /  
 nicht gnügsamen bericht möchten haben / zu ablei  
 nung vñ widerlegung solcher beschwerlichen auff  
 lagen / allein vnser Kirchen einfältige Lehr vnnnd  
 Bekantnus / von diesem Wandel bestendig widerho  
 len / grundlich erklären / vnd mit hellen zeugnissen  
 der heiligen Schrifft / alts vnd newes Testaments /  
 den dreyen Symbolis / der heiligen Väter / vñ Con  
 cilien / auch der Kirchen Augspurgischen Confes  
 sion einhelligen Consens vnnnd zeugnissen erweisen  
 vnnnd darthün wöllen / darauß meniglich zuuerne  
 men / das weylandt durch den Herren Brentzenses  
 ligen / vnd vns / so wir vermög Gottes Worts mit  
 ime gehalten / vnnnd noch thün / nichts newes noch  
 irrigs / oder vnserm Christenlichen glauben zuwü  
 der / in die Kirch Gottes eingefüret / Sonder bey  
 dem Grund bestendig vnd einhellig verharren / den  
 Doctor Luther selig / auß Gottes Wort / wider die  
 Zwinglianer ye vnd allwegen geführt / vnd mit der  
 Artickeln vnser Christenliche Glaubens / grund  
 licher wartafftiger erklärang / besteriget hat.

Bitten derwegen den Christlichen Leser / er wöls  
 le ab diser widerholung vnser Christenlichen Bes  
 kanntnus /



Kanntnis/ vnd grundlicher erklärung/darzu vns  
der Kirchen eusserste notturfft getrungen/ kein  
verdruß tragen. Dann wie der Apostel Paulus  
von sich selbs schreibt/ also verdreust auch vns nit  
jmer einerley zuschreiben/vnd macht den Leser des Philip. 3.  
ster gewisser.

Darmit wir aber den Christlichen Leser / nicht  
auff halten/ weil es fürnêlich vñ die Person Chri-  
sti des Herren / vnd seiner rechten erkantnis zus-  
thun ist/darinnen das ewig leben stehet/ist hieruon  
diß vnser einhelliger Glaub vñnd Bekantnis.

### Bekantnis von der Person Chri- sti vnd warhafftigen gegenwertigkeit seines Leibs vnd Bluts im heili- gen Abendmal.

**W** Ir glauben/lehren vñnd bekennen / vermög Christus war-  
Gottes Wort/ der Prophetischen vnd Apo-  
stolischen Schrifften/ Das Christus Jesus/ Christus war-  
hafftig Gott  
vnd Mensch.  
vnser Herz vñnd einiger Heilandt/seye warhaffti-  
ger / ewiger / Allmächtiger Gott / von Gott dem  
Vatter/von ewigkeit/ vnaussprechlicher weiß ge-  
born / eines einigen ewigen Göttlichen Wesens/  
Waiestet/Gewalt vnd Herrligkeit/mit dem Vats-  
ter/ auch ein warhafftiger Mensch von Leib vnd  
Seel/von dem heiligen Geist empfangen/vnd auß-  
der Nochgelobten Jungtfrawen Maria geborn/  
der sein menschlich Natur nicht mit sich von Him-  
mel gebracht / sonder auß der Substanz / Natur  
vnd



vnd Wesen / der heiligen Jungtfrawen Maria /  
Abrahams vnd Davids Samen / geheiliger / ohne  
Sünd / an sich genommen / Nach wölcher er vnser  
warhafftiger Brüder vnd wir Fleisch von seinem  
Fleisch / vnd Bein von seinem Bein seind.

Ephes. 5.

Göttlich vnd  
menschlich Na-  
tur in Christo  
vnuermischer.

Wir glauben / lehren vnd bekennen auch / daß der  
Son Gottes die menschlich Natur / also in einige  
keit seiner Person angenommen / vnd mit im ver-  
einiget / daß die Göttlich vnd menschlich Natur /  
nicht miteinander vermischer / noch eine in die an-  
der verwandelt worden seye / sonder daß bede Nas-  
tur / die Göttlich vnd Menschlich bleiben / vnd je-  
de Natur ihre wesentliche eigenschafften in alle es-  
wigkeit / auch in diser persönlichen vereinigung /  
behalten.

Göttlich vnd  
menschlich Na-  
tur in Christo  
einander nicht  
æquiert.

Demnach glauben / lehren vnd bekennen wir  
auch klar vnd deutlich / darmit jederman vns wol  
verstehe / daß die menschlich Natur in Christo /  
weder an irem Wesen / noch an desselben wesent-  
lichen eigenschafften / der Göttlichen Natur exæ-  
quiert / oder gleich worden seye : Sonder bleib die  
ungleichheit der Göttlichen vnd menschlichen  
Natur / vnd derselben eigenschafften für vnd für /  
das Christus nach der Göttlichen Natur / dem  
Vatter in dem Göttlichen Wesen gleich / nach der  
menschlichen Natur aber weniger dann der Vatter /  
vnd vns Menschen / außershalb der Sünd /  
gleich seye.

Göttlich Mate-  
stet Christo nach  
der menschliche

Wir glauben / lehren vnd bekennen auch vnges-  
zweiffelt / daß der Son Gottes nicht der gestalt die  
menschlich Natur angenommen / daß er derselben  
nicht



nicht mehr/ dann allein den blossen Namen seiner Natur warhafft.  
 Göttlichen Maiestet mitgeteilt habe / sonder das sig mitgeteilt.  
 solchs (realiter) das ist/ mit der that vnnnd warheit  
 geschehen seye / darumb des Menschen Son / das  
 ist/ Christus/ nach seiner menschlichen Natur/ zur  
 Gerechten der Maiestet vnnnd Krafft Gottes ges. Heb. 7.8.  
 setzt/ vnd höher denn der Himmel worden ist.

Wir glauben / lehren vnnnd bekennen auch / das  
 die menschlich Natur in Christo solche Maiestet/  
 nicht für sich selbst/ vom Wesen vñ der Person des  
 Sons Gottes abgefondert / vnd der gestalt in sich  
 selbst habe . Denn die menschlich Natur Christi/ Die menschlich  
 ist nicht für sich selbst ein Person / sonder / wie die Natur Christi  
 menschlich Natur bestebet in der Person des hat solche Maies  
 Sons Gottes/ von dem sie in einigkeit seiner Per- stet nicht für  
 son angenommen ist/ also würdt auch derselben sol- sich selbst.  
 che Maiestet allein in der Person/ vnnnd nicht aus-  
 serhalb des Sons Gottes zugeschriben.

Derhalben/ wie wir außserhalb solcher persönli-  
 chen vereinigung der menschlichen Natur/ für sich  
 selbs/ kein Person/ Maiestet/ noch Göttliche Krafft  
 zuschreiben können/ das sie in vñ für sich selbst habe/  
 Den sie ist nit also erschaffen/ das sie für sich selbst/  
 wie ein anderer Mensch/ ein Person sein solle/ würt  
 auch nimmermehr/ vnd niergendt / außserhalb der  
 Person des Sons Gottes/ gefundē: Also glauben/  
 lehren vñ bekenēn wir auch/ das in der persönlichen  
 vereinigung / die menschlich Natur Christi solche  
 Maiestet nicht in vñ für sich selbst/ von der Gött-  
 lichen Maiestet abgefundert/ sonder mit dem Son  
 Gottes/ vmb einigkeit der Person willen/ vnd von

Gemeinschafft  
 der Göttlichen  
 Maiestet in der  
 Person Christi.

B wegen



wegen der personlichen vereinigung gemein habe/  
dieweil in der personlichen vereinigung beide Na-  
turn in Christo/nicht ein solche Gemeinschaft mit  
einander haben/das die Göttlich Natur von jrer  
Maifestet / der menschlichen Natur mehr nicht/  
dann nur den Namen mittheilen solte.

Sonder dieweil ein warhafftige gemeinschafft  
der Naturen ist/ja die allerhöchste gemeinschafft/  
so kein Mensch begreifen kan / Das nämlich der  
Son Gottes/nit allein in der angenommen mensch-  
lichen Natur ist/wie in allen Creaturen/nach da-  
rinnen wohnet/ wie in den lieben heiligen Engeln/  
vnd seligen Menschen / sonder die ganz völle der  
Gottheit leibhafftig in derselben wohnet/ vnd mit  
jr ein Person ist / wölchs der höchst Grad der ge-  
meinschafft Gottes mit der Creaturen ist.

Derohalben glauben wir / weil die menschlich  
Natur/mit dem Son Gottes ein Person ist/so seie  
auch mit der that vnd warheit/ die Maifestet des  
Sons Gottes/ der angenommen menschlichen Na-  
tur mitgetheilet/ vmb wölcher gemeinschafft wils  
1. Cor. 2. len S. Paulus geschriben wa sie es erkennt/ betten  
sie den Herren/der herrligkeit nicht gecreutziget.

Nicht die mensch-  
lich Natur/ son-  
der der Son  
Gottes für vns  
gestorben.

Act. 2 8.

Den es ist nicht die bloß menschlich Natur für  
vns gestorben/ die für sich selbs kein Person was/  
sonder der Son Gottes hat für vns gelitten/vnd  
mit Gottes blüt seind wir erlöset worden.

Da aber kein warhafftige gemeinschafft ist/  
sonder werden allein die Namen der Naturen in

Was die Zwing Christo gewächset / vnd leihet ein Natur der an-  
lich allēōis auff dern allein jren blossen Namen / vnd das ohne die  
jr trage. warhafft



warhaftige gemeinschafft/wölche mit der that vñ  
 warheit geschicht / So hette vns nicht der Son  
 Gottes warhaftig erlöset / vñnd were auch die  
 menschlich Natur nicht warhaftig / in der Per-  
 son des Sons Gottes zu der Rechten der Allmäch-  
 tigen Mariestet vñnd Krafft Gottes erhöhet wor-  
 den/sonder es weren nur eittel Wort / im grund a-  
 ber vñnd in der warheit gar nichts.

Wir glauben/lehren vnd bekennen auch/das sol-  
 che Gemeinschaft sey geschehen in der empfangt-  
 nis Christi / als der Son Gottes im Leib der rei-  
 nen Jungtfrawen Marie / die menschlich Natur  
 ohne Sünd / durch die krafft vñnd würckung des  
 heiligen Geists / in einigkeit seiner Person an sich  
 genommen hat . Dann die menschlich Natur Chri-  
 sti / ist niemalen für sich selbs außserhalb diser pers-  
 önlichen vereinigung gewesen / sonder da sie anges-  
 fangen ertwas zuwerden / ist sie des Sons Gottes  
 eigne menschliche Natur gewesen / darumb Ma-  
 ria die hochgelobte Jungtfraw / nicht ein blossen  
 Menschen / sonder den Son Gottes empfangen  
 vñnd geborn hat / der in jrem Leib menschlich Na-  
 tur / durch krafft vñnd würckung des H. Geists/  
 an sich genommen hat / vñnd der ursachen auch ein  
 Mütter Gottes ist / vñnd recht genennt würdt.

Wiewol nun Christus also in Mütterleib/vñnd  
 gleich in/vñ nach seiner menschlichen geburt/solche  
 Mariestet nach seiner menschlichen Natur persö-  
 nlich gehabt/hat er sich doch selbst ernidriget vñ ders-  
 selben sich geußert / vñnd solliche nicht allwegen ge-  
 braucht / sonder hat Knechtsgestalt angenommen/

B 2 vñnd

Dann diese pers-  
 önlich gemeins-  
 schafft angefangen.

Nidrigung  
 Christi nach der  
 Menschheit.



vnd ward gleich wie ein anderer Mensch / vnd an  
Geberden als ein Mensch erfunden/ernidriget sich  
selbs / biß er das Werk vnser erlösung volbracht/  
da er die Knechts gestalt gar von sich gelegt/vnnd  
die menschlich Natur behalten / vnnd in derselben  
zü der Rechten der Krafft vnnd Maiestet Gottes  
völlig eingesetzt worden ist.

Christus war=  
hafftig an ver=  
stand nach der  
menschheit zü=  
genommen.

Vmb solcher ernidrigung willen / glauben wir/  
das Christus nach seiner menschlichen Natur/wie  
ein ander Kind / an verstand vnd Weißheit hab/  
nicht zum schein / sonder warhafftig vnnd mit der  
that zügenommen / wie er auch nicht zum schein/  
sonder warhafftig vnnd mit der that gelitten hat/  
vnd gestorben ist/

Dann ob er wol im Leiden vnd Sterben war=  
hafftiger Gott ist gewesen / so hat doch die Gotts=  
heit hinder sich gehalten/ dieweil der Son Gottes/  
in menschlicher Natur der massen/wie S. Paulus  
zeuget/ sich aufgelehret hat/das er dem Todt nicht  
mit gewalt widerstanden/wölches er doch wol bet=  
te thun künden/ sonder denselben frey willig in der  
angenommen menschlichen Natur hat leiden wöl=  
len.

Christi völlige  
Regierung zur  
Rechten Got=  
tes.

Nachdem er aber nun in sein Herligkeit/durch  
sein Leiden/nach der menschlichen Natur/ist ein=  
gange / (die er nach der Gottheit nimer verlassen/  
vnd persönlich in Mütterleib gehabt/ deren er sich  
doch ein zeitlang/ als ein Mensch/vmb vnser heils  
vnd erlösung willē/frey willig geeuffert hat/ Ob er  
wol vmb der persönlichē vereinigung willen/ schon  
in der gestalt Gottes als des Menschē Son/vō seia=  
ner



ner empfengtnuß vnd geburt an gewesen) da hat er die Maieſtet der geſtalt Gottes / in wölcher er auch im ſtandt der nidrigung was / erſt in der menſchlichen Natur völig gebraucht / daſß jetzunder vnd in alle ewigkeit der Son Gottes / weder im Himmel noch auff Erden nichts ohne ſein menſchliche Natur handelt / ſonder in / durch vnd mit derſelben / alles regieret / wie Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur ſaget: Mir iſt geben aller Macht. 28. Gewalt / im Himmel vnd auff Erden.

Auß dieſem Grund / glauben / lehren vnd bekennen wir auch / Daß allein dieſer Menſch Chriſtus / vnd ſonſt kein Engel noch Menſch im Himmel anzuruffen ſeye / wölcher vns zugesagt hat / Wa zwen oder drey in ſeinem Namen verſamlet ſeind / wöll er mitten vnder jnen ſein.

Diweil aber der vnderſcheid zwiſchen beiden Naturen in Chriſto / auch in der Glori vnd Maieſtet bleibt / So lehren wir auch mit fleiß den vnderſcheid / wann wir von ſeiner gegenwertigkeit nach beiden Naturen / im Himmel vnd auff Erden / reden.

Dann weil die Göttlich Natur / ein vnendlich vnderſcheid der Weſen iſt / das Himmel vnd Erden / weſentlich erfüllt / die menſchlich Natur aber / nach ſrem Weſen / nicht vnendlich / ſonder auſſerhalb der Sünd / im Weſen vns Menſchen gleich iſt vnd bleibt in ewigkeit / So kan auch die menſchlich Natur / mit der geſtalt im Himmel vnd auff Erden gegenwertig ſein / wie ſein Göttlich Natur / ſonder erſtreckt ſich die weiße / ſolcher ſeiner gegenwertigkeit /

Nota



nach seiner Menschheit / so weit / als die persönlich  
vereinigung vnd das sitzen zur rechten Gottes sich  
erstreckt.

Wie weit sich  
die persönlich  
vereinigung erstreckt.

Die persönlich Vereinigung aber des SONS  
Gottes / mit der angenommen menschlichen Na-  
tur erstreckt sich nicht so weit / daß die menschlich  
Natur / in irem Wesen / für sich selbst / oder in ders-  
selben wesentlichen eigenschafften / der Göttlichen  
Natur sey gleich worden / wölches ein verdamp-  
ter Eutichianischer vnd Schwenckfeldischer Ir-  
thumb ist.

Dann die menschlich Natur ist vnd bleibt/  
nach irem Wesen vnd derselben wesentlichen eigen-  
schafften / ein Creatur / vnd ein endlich Wesen/  
auch in der Glori vnd Maiestet zur rechten Got-  
tes / in der Person des SONS Gottes gesetzt / son-  
der die persönlich vereinigung vnd die Maiestet/  
des sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / nach  
der menschlichen Natur / vermag souil / daß die an-  
genommene menschliche Natur in Christo ist persön-  
lich in dise Maiestet. eingesetzt / nicht daß sie allein  
den Namen vnd kein warhafftige gemeinschafft  
in der that vnd warheit mit derselben habe / sonder  
dieselbige dergestalt / mit dem SON Gottes gemein-  
bat / daß sie mit Gott ein Person ist / vnd der SON  
Gottes alles durch vnd mit der angenommen  
menschheit / im Himmel vnd auff Erden / vnd also  
der gantz Christus / Gott vnd Mensch / verrichtet.

Unterscheid der  
gegenwertig-  
keit Christi nach

Daher dann Christus nach seiner menschlichen  
Natur / nicht auff die weis / wie die Gottheit allent-  
halbem gegenwertig ist / sonder von der Gemein-  
schafft /



schafft / so auß der persönlichen vereinigung beider Naturen  
 der Naturen volget / ein besondere / hohe weise / seiner  
 gegenwertigkeit hat / nach wölcher er allen Creaturen / vnd  
 sonderlich sein gleubigen / vermög seiner verheissung / wa  
 zween oder drey in seinem Namen versamlet / vnd auff  
 ein besondere weis / mit seinem Leib vnd Blüt im hochwürdi-  
 gen Sacrament / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig  
 ist.

beiden Naturen  
 rem.  
 NOM ET ET  
 NO 92  
 Matth. 18, 26.

Umb wölcher gegenwertigkeit willen / er nicht bedarff / das er vom Himmel auff vnd nider fahre / wie etlich dolle Papisten / von ime gehalten vnd geschriben : So bald die gestalt des Brots mit den Zeeenen zerbissen werde / so bald fahre der Leib Christi wider gehn Himmel.

Gratiamus de  
 Consecratione  
 Dist. 2. Can.  
 Tribus gra-  
 dibus.

Dergleichen bedarff er auch zu der warhafftigen gegenwertigkeit seines Leibs vnd Blüts / im heiligen Abendmal / der Papisten abgöttischen vñ zauberischen Transsubstantiation / das ist / der ver- wandlung des Brots vnd Wens in den Leib vnd Blüt Christi gar nichts / die wider der heiligen Schrifft zeugnis / vnd der heiligen Väter ein- hellige Lehr / durch die Papisten in die Kirchen Gottes onlangß eingeführt worden. Dann Sanct Paulus zeuget klärlich / das Brot bleibe Brot : Das Brot das wir brechen / schreibt er / ist das mit ein Gemeinschafft des Leibs Christi : Vnd aber- mals : Wer vnwürdig isset von disem Brot / ic. vñ würde demnach der Leib Christi / nicht erst auß dem Brot gemacht / sonder es bedarff nur des worts Christi / da er einmal gestiffet vnd verord-

Die Pöpstlich  
 Transubstan-  
 tiation vnrecht

1. Cor. 10.  
 1. Cor. 11.



net hat/das er vns sein Leib/ den er für vns gegeben/ der auß der Substantz/ Natur vñ Wesen/ der hochgelobten Jungtfraw Marie in einigkeit der Person von dem Son Gottes angenommen / vnd jetzt zur Rechten der Krafft vnd Maiestet seines Vatters gesetzt hat/ mit dem Brot/ das gebrochen würdt/ geben wölle/ darumb es Sant Paulus ein Gemeinschaft nennet des leibs Christi.

1. Cor. 10. 17.

Was aber das für ein gegenwertigkeit seines Leibs vñnd Blüts im heiligen Abendmal seye/ die vns die wort Christi beschreiben: Das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt / das mag mit den eusserlichen Sinnen/vñnd der vernunfft nicht begriffen werden / sonder es fassets vnd begreiffes allein der Glaub im wort.

Die gegenwertigkeit Christi im H. Abendmal fasset allein der Glaub.

Allein können wir sagen/ das es nicht raumlich/ er/natürlicher weiß geschehe/sonder auff ein himmelische/vbernaturliche/Göttliche/vnd menschlicher vernunfft vnerforschlicher weiß zugehe / da wir Vernunfft/Augen / vnd alle Sin züschliessen/ vnd mit Glauben allein auff dise wort sehen sollen/

Matth. 26.

Da Christus sagt: Nemet esset/das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt/ vnd glauben / das er vns eben denselbigen Leib gebe / den er für vns in Todt gegeben hat / Vnd speise vns damit zum ewigen Leben / vñnd gebe vns eben das Blüt/das er für vns vergossen hat/ Dann er hat nicht zwen oder zweyerley Leib/sonder ein Leib/da dann der groß vnderscheid / der gegenwertigkeit Christi/ im alten vnd newen Testamen/ sonderlich wol zu mercken ist.

Dann



Dann in dem neuen Testament bey dem ge-  
brauch dieses Sacraments warhafftig erfüllet  
würdt / das im alten Testament dem Jüdischen  
volck ist fürgebildet worden / Da Moses Kälber  
vnd Bocksblüt / mit Wasser vnnnd Purpurwollen  
vnd Ilosen genommen / vnd besprenget das Büch /  
vnd alles Volck / vnd sprach: Das ist das Blut des  
Testaments / das Gott euch gebotten hat.

Was nun das Kälber vnd Bocksblüt bedeut-  
tet hat / das haben wir jetzt im neuen Testament /  
da der Herr Christus sagt: Das ist mein Blut des  
neuen Testaments / wölches keins wegs von der  
Deutteley kan noch soll verstanden werden.

Matth. 26.  
Luc. 22.  
Mar. 14.

Dann Christus hat alle Jüdische bedeutung  
aufgehoben / die abwesende ding bedeutten solten /  
der Schatt ist vergangen / der Leib ist jetzt vor-  
handen / namlich das warhafftig wesendlich blüt  
Christi / mit wölchem wir auch warhafftig vnnnd  
mit der that im brauch dieses Sacraments bes-  
sprenget werden / nicht in bedeutnus vnnnd zeichens-  
weise / sonder mit der that vnd warheit / das ist ons  
widersprechlich war.

So ist auch der vnderschied / zwischen der allge-  
meinen persönlichen gegenwart Christi nach sei-  
ner menschheit / vnd der aufspendung / oder auf-  
theilung seines warhafftigē gegenwertigen Leibs  
vñ Blüts im heiligen Abendmal wol zumercken /  
wölche vns seine wort beschreiben / da er sagt: Das  
ist mein Leib / der für euch gegeben würdt. Da  
auch Christus der Herr würcket / das er außers-  
halb dem heiligen Abendmal / vnnnd desselben  
C rechten

Vnderscheid der  
persönlichen vñ  
Sacramentli-  
chen gegenwert-  
igkeit.

rechten gebrauch nicht thüt/wölches die Kirchen-  
lehrer/Sacramentliche gegenwertigkeit genemmet  
haben/da Christus sein Leib vnd Blut mit Brot  
vnd Wein auftheilt/wölches er ausserhalb dem  
rechten gebrauch dises Sacraments der gestalt  
nicht thüt/der vsach es auch für ein sonder groß  
Geheimnus in der Kirchen ye vnd allweg gebal-  
ten/vnd mit aller ehrebiertung gehandelt vnd emp-  
fangen worden ist.

Das aber solche Lehr/nicht erst von vns er-  
dacht/vnd auff die Ban gebracht seye/zunor aber  
in vnsern Kirchen nicht erhört/wie vns von etz-  
lichen vngüttlich zügemessen würdt/wöllen wir  
des thewren Mans Gottes/Doctor Luthers ses-  
ligen zeugnussen nicht allein auß den Streit/son-  
der auch den Lehrschrifften (darunder wir kein  
vnderschied wissen) erzölen/der vns vor der ganz-  
en Kirchen wider die Aufslag newer vnd zunor  
vnerhörter Lehr/oder verdampfter Ketzerey gnüg-  
sam entschuldigen soll. Dañ also lauten seine wort.

Tomo. 2. Vuit-  
tenbergens.

Lutherus im Büch/das dise wort

(das ist mein Leib) noch fest

stehn. Fol. 138. fa. 2.

Grund der  
Zwinglianer.

**N**Un laßt vns mit jnen (den Schwermern)  
reden/Sie bekennen/das Christus seie zur  
rechten hand Gottes/vñ darmit wöllen sie  
gewonnen haben/das er nicht sey im Abendmal.

Das



Das ist freylich das gewlich Schwerdt des Ri-  
sen Goliath / darauff sie bochen. Wie aber / wann  
wir euch eben dasselbig Schwert nemen / vñ schlie-  
gen euch damit den Kopff ab / vnd beweiseten eben  
mit dem Spruch / das Christus Leib müsse im Ab-  
bendmal sein / damit jr wolt beweisen / er müsse  
nicht da sein / wolt jrs nicht für ein rechts Davids  
thätlin halten:

Wolan sehet vñnd höret vns zu / Christus Leib Widerlegung  
ist zur Rechten Gottes / das ist bekant / die Rechte S. Luthers.  
te Gottes aber / ist an allen enden / wie jr müssen be-  
kennen / auß vnsern vorigen vberweisungen / So  
ist sie gewislich auch im Brot vñnd Wein vber  
tisch. Wa nun die Rechte Hand Gottes ist / da muß  
Christus Leib vñnd Blüt sein / dann die Rechte Christus auch  
nach seiner  
Menschheit als  
enthalten ges  
Gottes ist nicht zur teilen in vil Stuck / sonder ein  
einigs einfeltigs Wesen. So sagt auch der Artickell  
nicht / Das Christus an einem theil / als einem klei-  
nen Finger oder Nagel der Rechten Gottes / son-  
der schlechts zur Rechten Gottes sey / das wa vñnd  
was Gottes Rechte ist vñnd heist / da ist Christus  
des Menschen Son.

Das will auch Christus / so oft er im Euange- Johann. 8c  
lio bekeinet / das jm alles sey vbergeben vom Vat-  
ter / vñ alles vnder seine Füß gethon / Psal. 8. Das  
ist / er ist zur Rechten Gottes / wölches ist nicht an-  
derst / dann das er auch als ein Mensch vber alle  
ding ist / alle ding vnder sich hat / vñnd darüber res-  
giert / darumb muß er auch nahe dabey / drinnen  
vñnd darumb sein / alles in Händen haben / 2c. Dañ  
nach der Gottheit / ist jm nichts vbergeben / noch  
C 2 vnder

- U** vnder die Fuß gethon / so ers junior alles gemacht  
 vnd erhalt. Sitzen aber zur Rechten / ist souil / als  
 regieren / vnnnd Macht haben vber alles / Soll er  
 Macht haben vnnnd regieren / muß er freylich auch  
**U** da sein gegenwertig vnd wesentlich / durch die rechts  
 te hand Gottes / die allendthalben ist.

Tom. 2. Vuitte.

## Lutherus in der grossen Bekandt- nuß vom Abendmal. Fol.

191. ka. 1.

 N  
 O  
 T  
 A.

- Nun er (Christus) aber ein solch Mensch ist/  
 der vbernatürlich / mit Gott ein Person ist / vnnnd  
**U** außer diesem Menschen kein Gott ist / so muß volge  
 gen / daß er auch nach der dritten vbernatürlichen  
 weiß seye / vnd sein mag allenthalben / wa Gott ist /  
 vnnnd alles durch vnd durch voll Christus sey / auch  
 nach der Menschheit / nicht nach der ersten leiblich  
 chen begreiflichen weise / sonder nach der vbernas  
 türlichen Göttlichen weise / Dañ hie müstu stehn /  
 vnd sagen / Christus nach der Gottheit / wa er ist /  
 da ist er ein natürliche Göttliche Person / vnnnd ist  
 auch natürlich vnd persönlich daselbsten / wie das  
 wol beweiset sein empfangtnus in Mütterleib /  
 Dann solt er Gottes Son sein / so müßt er natür  
 lich vñ persönlich in Mütterleib sein / vnd Mensch  
**U** werden. Ist er nun natürlich vnd persönlich wa er  
 ist / so muß er daselbst auch Mensch sein / dann es  
 seind nicht zwo zertrennte Personen / sonder ein ein  
 nige Person / wa sie ist / da ist sie / die einig vnzer  
 trente



trennte Person/vñ wa du kanst sagen / hie ist Gott/  
 da müstu auch sagen / so ist Christus der Mensch  
 auch da/vnd wa du ein ort zeigen würdest/da Gott  
 were / vñnd nicht der Mensch / so were die Person  
 schon zertrennt / weil ich als dann mit der warheit  
 könt sagen/ hie ist Got der nicht Mensch ist / vñnd  
 noch niße Mensch ward / Wir aber des Gottes  
 nicht/dann hierauf wolte volgen/ das raum vñnd  
 stett / die zwo Naturen von einander sönderren/  
 vñnd die Person zertrenneten / so doch der Todt  
 vñnd alle Teuffel sie nicht kündten trennen / noch  
 von einander reissen. Vnd es solt mir ein schlechter  
 Christus bleiben / der nicht mehr dann an einem  
 einzelen ort zugleich ein Göttlich vñnd menschliche  
 Person were/ vñd an allen andern orten/ müste er  
 allein ein blosser abgesönderter Gott/ vñd Göttliche  
 Person sein/ohn menschheit. Mein gesell/wa du  
 mir Gott hinsetzest/ da müstu mir die Menschheit  
 mit hinsetzen/sie lassen sich nicht sönderren/ vñd von  
 einander trennen / es ist ein Person worden / vñnd  
 scheidet die Menschheit nicht von sich/wie maister  
 Hans sein Rock außzeucht/vñd von sich legt/ wañ  
 er schlaffen geht.

### Vñnd im selben Büch

Fol. 193. Fa. 1.

Zum dritten / die Göttliche Himmelsche weiß/  
 da er mit Got ein Person ist / nach wölcher frey-  
 lich alle Creaturen ime gar vil durchleuffiger vñd  
 gegenwertiger sein müssen / dann sie seind nach der

C 3 andere

andern weise / Dann so er nach derselben andern  
 weise / kan also sein / in vnd bey den Creaturen / daß  
 sie in nicht fühlen / rühren / messen noch begreifen.  
 Wievil mehr würdt er nach diser hohen dritten  
 weiß / in allen Creaturen wunderlicher sein / daß sie  
 ine nicht messen noch begreifen / sonder vil mehr /  
 daß er sie für sich hat / gegenwertig misset vnd be-  
 greiffet / dann du müst diß Wesen Christi / so er mit  
 Gott ein Person ist / gar weit außser den Creatu-  
 ren setzen / so weit als Gott draussen ist / widerumb  
 so tiefft vnd nahe in alle Creaturen setzen / als Gott  
 drinnen ist / dann er ist ein vnzerrente Person mit  
 Gott / wa Gott ist / da muß er auch sein / oder vnser  
 Glaub ist falsch.

Tom. 2. Vukte. **Lutherus im andern theil / wider die**  
**Himmelische Propheten von**  
 dem Sacrament Fol. 57. fac. 1.

Summa der dolle Geist geht mit den Kinder  
 Gedancken vmb / als fare Christus auff vn nider /  
 verstebet auch nicht Christus Reich / wie er ist an  
 allen orten / vnd wie Paulus spricht / erfüllet alles /  
 Epbes. 4.

Auß den Lehrschriften.

**Lutherus in der Haußpostill / in der**  
**andern Predig des Pfingstags.**

Nach



Nachdem Christus von den todten auferstans  
den/ vnd gehn Himmel gefaren/würdt er offends  
lich gepredigt/vnnd außgerüffen/als ein Allmächt  
tiger Gott / der ewig Gewalt hat / vnnd ein Herr  
ist vber alles / auch nach seiner menschlichen ge  
burt/te. a

**Idem in einer Sermon vom Sacrament**  
wider die Schwermgeister Anno 26.  
ausgangen.

Wir glauben / daß Ihesus Christus nach der  
Menschheit sey gesetzt vber alle Natur/vnnd alles  
erfülle/wie Paulus zum Ephes. am 4. sagt/ ist also  
nit allein nach der Gottheit / sonder auch nach der  
Menschheit / ein Herr aller ding / hat alles in der  
hand/vnnd ist vberal gegenwürtig. a

**Lutherus in der außlegung vber**  
das 17. Capittel Iohannis, Tom.  
Ihen. 6. Folio 189.

Wie hebt sich aber an die Frage / weil Christus  
sagt/er komme zum Vatter/ so muß er in der Welt  
bleiben/dann wir glauben ja also/das die Prophe  
ten recht gesagt haben/das Got an allen orten sey/  
vnd Himmel vn̄ Erden erfülle / wie oft im Psal  
men steht/als Psalm. 139. Das er baides im Hims  
mel vnd abgrunde der Höllen daheimen sey/ vnnd  
Sant Paulus Act. 17. spricht: Er ist nicht fern  
von a

von einem jetlichen vnder vns. Dann in jm leben/  
weben/ vnd sein wir / also das er allenthalben / wā  
man in sucht vnd anruffet / gegenwertig ist/vnnd  
laßt sich finden / wie er auch wol beweiset hat dem  
volck Israel/da er das rot Meer theilet/ vnd jnen  
sein trucknen weg durchhin machete / jre Feind a-  
ber allesampt darinnen ertrencket/2c. Wie spricht  
er dann hie/das er nicht mehr in der Welt seye/ vñ  
machet ein geplörz für die augen/ als führe er fern  
hinweg / das wir jne nicht mehr künden bey vns  
haben:

Die Zwingli-  
schen gedancken  
vom Reich Chri-  
sti.

Antwort / daruon pflegt man zweyerley weiß  
zureden/ einmal Schwermerisch / das er so hinuff  
gefahren sey vnd droben im Himmel sitze/als in ei-  
nem Schwalbennest / gauckelt also mit den Ge-  
dancken nach den Augen/ vñ Gesicht/wölches nur  
an einem ort auff einmal gaffet/vnd nicht zugleich  
gehn Himmel vnd auff Erden sehen kan/als müs-  
se er auch also an einem ort gefangen vñ vmbzirck  
let sein / das er dieweil nicht anderstwa sein möge/  
wöllen darnach nach jrem sehen / vnd Gedancken  
auß disem ort / oder dergleichen sprüchen folgern:  
Christus könne nicht mit seinem Leib vnnd Blüt  
allenthalben im Sacrament sein. Wir aber ant-  
worten nach der Schrift/vnnd sagen:in der Wele  
sein / heißt in disem eusserlichen sündelichen emp-  
findelichen Wesen sein/das ist/in dem Leben/das  
die Welt braucht/ vnd lebet/ wölches heißt ein na-  
türlich leben/darinnen man essen/trincken/schlaf-  
fen/arbeiten/Haus vnd Hoff haben/vnd summa  
der Welt brauchen muß/vnd alle notturfft dises le-  
bens.

Was heißt in  
der Welt sein.

Widerumb



Widerumb heissen die nicht mehr in der Welt/  
 die von dem allem / wie jetzt erzelt / entzogen vnnnd  
 gescheiden seindt / daß sie nicht dürffen essen / trin-  
 cken / stehn / gehn / vñ kurtz keiner natürlichen leibs-  
 lichen wercken leben / wölches hat der Prophet **Es-**  
**aias** am 52. mit feinen worten geredt / da ers heisse  
 von dem Land der lebendigen weg gerissen / oder  
 wie wir sagen / von disem Leben abgeschnitten /  
 nicht daß er aller dings / auß der Welt gescheiden /  
 vnnnd nimmer bey vns sey / sonder daß er sein nicht  
 darff pflegen / wie ein Mensch seines zeitlichen les-  
 bens / vnnnd seiner nortturff. Darumb ist's eittel alle-  
 sentzerrey vnnnd lose teidung / mit jren Gedancken /  
 wann sie traumen / auß der Welt zum Vatter fah-  
 ren / sey auß Himmel vnnnd Erden weg fahren / an  
 ein sonder ort / sonsten müste der Teuffel / allein in  
 der Welt regieren / das Gott kein raum hette / vnd  
 Christus weder im Sacramēt noch in der Tauff /  
 la / nach jrer folge / auch nicht in der glaubigen her-  
 zen kōndte sein.

So ist's nū vil ein ander ding / in der Creatur sein  
 (das ist an dem ort / da die Creatur ist) vnd in der  
 Welt sein / sie seind in der Welt / sagt er / das ist / sie le- **Johan. 17.**  
 ben wie man in der Welt lebt / brauchen des Leibs  
 werck / der fünff Sinne / aller Element / on wöl-  
 che dis̄ weltlich Wesen / vnnnd Leibs leben / nicht  
 kan erhalten werden / ich aber gehe dauon / das ist /  
 ich verzeihe / vnd entziehe mich alles leiblichen Wes-  
 sens / essens vnnnd trinckens / wircken vnd leidens /  
 vnd aller eusserlichen Gesellschaft.

Darumb bleib darbey / das Christus / wann er

D mit

mit seinem Leib vnd Blut im Sacrament / vnd  
mit seinem heiligen Geist vnd ganzen Göttlichen  
Wesen in der Tauff ist / so ist er nicht in der Welt /  
dann er geht / steht / wandelt / redet nicht / vñ treibt  
kein Werck / so auff Erden geschicht / sonst künde  
der Text nicht stehn / so da volget / vñ ich komme.

N  
O  
T  
A

” Dann sag mir / wa ist der Vatter / freylich nicht  
” droben im Schwalbennest / Kommt aber er zum  
” Vatter / so muß er vberal sein / da der Vatter ist /  
Nun ist der Vatter allenthalben / in vnd außser  
Himmel vnd Erden / vnd allen Creaturen / daß  
man ine an kein sonderlich ort binden oder hefften  
kan / wie die Stern am Himmel gehafftet seind /  
Dann wir müssen glauben vnd sagen / daß er bey  
vns sey / wo wir in anruffen / im Kercker / im Was  
ser / Feuer / vnd allen nöten / Aber diesen Text müs  
sen vnser Schwärmer nicht hören / noch sehen /  
sonder vberhin fladern / vnd nur ein Stück her auß  
zwacken / daß sie für sich dehnen können / aber da  
von ist anderstwa gnüg gehandelt worden / &c.

### Lutherus in Ecclesiasten

Anno / 11. 32. geschriben.

Sic Christus quoq; extra locum est, contra illos qui  
captiuant Christum loco, CVM TAMEN VBI  
QVE SIT. Neq; enim verbum Dei segregatur à  
carne, vbi Deus est, IBI ET CARO CHRISTI  
EST. Sed Deus est vbiq;, ergo & Christus quoq; vbiq;  
est. Das ist / also ist Christus auch nicht mit eim ges  
wissen



wissen ort vmbfangen/ wider die jhenigen/ wölche  
Christum in ein gewiß ort einschliessen. So er doch  
allenthalben gegenwertig ist. Dann das Wort  
Gottes würdt nicht gescheiden von dem Fleisch.  
Wa Gott ist/ da ist auch das fleisch Christi/ Gott  
aber ist allenthalben / derhalben so ist Christus  
auch allenthalben.

**Lutherus über die letzten wort Da-**  
**uids im Jhenischen/ Tom. 8. fo. 166.**

Was der Mensch thüt / leidet vnd redet/ das  
thüt/leidet vnnnd redet Gott/ vnnnd was Gott thüt  
vnd redet/ das thüt vnd redet der Mensch/wölcher  
ist einerley Son Gottes/vnnnd Marie/in einer vnz-  
terrenten Person/ vnd zwo vnderchiedlichen Nas-  
turen.

*Fbidem folio 147.*

Darneben ist der Son gleichwol auch ein Mens-  
schenkind / das ist ein rechter Mensch / vnnnd Da-  
uids Son / dem solche ewige Gewalt gegeben  
würdt.

*Fbidem.*

Was kan heißen zu meiner Rechten sitzen / an-  
ders/dañ Gott gleich sitzen/das ist/ in Gottes ewi-  
gem Reich sitzen / dann er sitzt im nicht zum haupt-  
ten/noch zu füßen/weder höher noch nidriger: sons  
D 2 der

**B** der zur Rechten / im gleich / daß der Himmel eben  
 sowol sein Stül / vnnnd die Erd sein Fußbandt ist /  
 wie er spricht / Matthæi vltimo &c. Wir ist geben  
 aller Gewalt im Himmel vnnnd auff Erden / vnnnd  
 Marci vltimo : Er ist auffgenommen gehn Himmel /  
 vnd sitzt zur Rechten Hand Gottes.

Vnnnd hernach folio 153.

**B** Dañ die menschheit Christi / ist nicht ein schlecht  
 zeichen oder ledige Gestalt / gleich wie die Taube  
 auch nicht ein ledige Gestalt oder Bild / sonder die  
 menschheit / darinnen Gottes Son vnderschiedlich  
 offenbaret würdt / ist voll vnd mit Gott in ein Per-  
 son vereiniget / die ewig sitzen würdt zur Rechten  
 Gottes / wie droben Dauid verheissen ist.

Wie nun Lutherus / dise Lehr von der Maiestet  
 des menschen Christi / in seinen streitschriften / wie  
 der die Zwinglianer mit grossen eyffer vnnnd bes-  
 stendigkeit getriben / vnnnd erhalten / vnd sonsten in  
 seinen lehrschriften / auff der Cantzel / vnnnd in der  
 Schül fleissig / jederzeit zu fürfallender gelegens-  
 heit / der gemein Gottes deutlich fürgetragen / al-  
 so hat er ebenmäßiger gestalt / auch vber Tisch vnd  
 freundlichen gesprechen / von disem handel geredt /  
 wie auß nachuolgenden worten zusehen.

Lutherus in Tischreden

Aurifabri folio 76.

Christus



Christus spricht / Matth. 18. Wa zwen oder drey  
 versamlet sein / in meinem Namen / da bin ich mit-  
 ten vnder jnen / In diesem Spruch redet er gewis  
 von seiner persönlichen gegenwertigkeit / daß in die-  
 ser Person / die Christus ist vnnnd heist / an allen ene-  
 den vnnnd orten auch sein muß / zu gleich Mensch  
 vnnnd Gott / oder beide Naturen zusamen / vnzer-  
 trennet / allenthalben / vnnnd in der warheit gegen-  
 wertigerhöre / schaffe / vnd würcke / alles in allem /  
 wie der achte Psalm sagt : Du hast jm alles vnder  
 seine Fuß gethon / also wa ein Natur ist / da muß  
 auch die ander sein / vnnnd kan keine von der andern  
 in ewigkeit nimmermehr abgesündert noch geschei-  
 den werden.

*Jbidem folio 87.*

Als einer Doctor Luthern fragte / was für vn-  
 derscheid were zwischen der Aufferstehung vnnnd  
 Himmelfart Christi / Sagt er : Christus würdt  
 durch die Aufferstehung gesetzt zum Herren / vber  
 alles / auch nach der Menschheit / wie im achten  
 Psalmen geschriben stehet / vnd der Herr Christus  
 sagt selber nach der Aufferstehung : Mir ist gege-  
 ben aller Gewalt im Himmel vnnnd auff Erden.  
 Wiewol nach der Gottheit / ist ers von ewigkeit  
 gewesen. Durch die Himmelfart aber / empfacht er  
 die Herrschafft vnnnd Regierung vber alles / Das  
 ist der vnderscheid / als das ich dises ein gleichnus  
 gebe. Ein junger Prinz / König oder Fürst / ist ein  
 Erb vnd Herr aller Land vnd Leut seines Herin

**B** Vatters / ihm würdt aber nicht gestattet / daß er  
 herrsche oder regiere / biß zu seiner zeit. Gehn him-  
 mel faren/vñ zur Rechten des Allmächtigen Vats-  
 ters sitzen/ heißt Gott gleich sein/ in gleicher Was-  
 » ierheit vñnd Gewalt/die da heißt ein Göttliche Ges-  
 » walt/sitzen/vnd vber alles herrschen.

*Fbidem folio 167.*

**B** Warumb disputirn sie darwider / vñnd sagen/  
 daß Christus nur nach der Gottheit sey allenthal-  
 ben/also hat hieruon der Zwiugel geschriben. Wan  
 ich von Gott dencke/so denck ich also/ als sey Gotte-  
 heit vñnd Menschheit allenthalben gegenwertig/  
 ursach: Christus Gott vñnd Mensch/ist ein Person/  
 wa ich nun Gott will finden / so such ich in in der  
 menschheit Christi.

Wie Doctor Lu-  
 ther in die dispu-  
 tation von der  
 Person Christi  
 gerhaten seie.

Darauf zusehen / wölcher gestalt Doctor Lu-  
 ther nicht allein zu besterigung/des einfältigen ver-  
 standts der wort der einsetzung des Nachtmals  
 Christi/dise Artickel gebraucht/sonder wie er auch  
 in dise disputation von der Person Christi/anfangs  
 wider die Zwinglianer gerhaten/weil auß falscher  
 deutung der selben Artickel / die Sacramentierer  
 sich vnderston/ den einfältigen verstandt der einse-  
 tzung des Testaments Christi / vmbzustossen.

Da er denn widerumb den rechten verstandt/  
 der gemeltē Artickeln vñnders Glaubēs dargethon/  
 die Zwingler also mit irem eignen Schwert ge-  
 schlagen/vnd auß vilgedachten Artickeln gewaltig  
 erweisen/



erweisen/das die gegenwart des leibs Christi im heiligen Abendmal/vermög der wort der einsatzung/vnnd die Artickel des Glaubens/ von der Person Christi/seiner Nimmelfart/vnnd sitzen zur rechten Gottes/nicht wider einander seien/sonder eins das ander bestetige/vnnd nachmals widerumb jederman auff die einfältige wort der einsatzung des Abendmals Christi gewisen / vnnd vermant/ das man darbey bleiben / vnnd mit solcher verkerung der Artickel des Glaubens/sich nit daruon abtreiben lasse / wie auch wir gesinnet / vnnd menigklich gleicher gestalt dahin gewisen/der vsach auch wir vnder andern / vber den rechten verstandt diser Artickel vnser Christiichen Glaubens halten.

Warumb vber dem rechten verstandt diser Artickel des Glaubens gehalten.

Dann wa von denselben Artickeln der Zwinglich verstand vnnd ire verkerete auslegung angenommen/vnd für recht gehalten/ die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Blüts Christi im heiligen Abendmal verleugnet / vnnd demnach vom heiligen Abendmal Christi/die sibenigen nimmermehr recht glauben noch halten können / wölche dise verkerete Zwingliche auslegung der Artickeln vnser Glaubens/von der Person Christi vn seinem sitzen zur Rechten Gottes /billichen vnnd recht heissen.

Dann wie kan der immermehr glauben / das der Leib Christi im heiligen Abendmal/ warhafftig gegenwertig sei / wölcher setzt vnnd helt / das/ vermög ires Zwinglichen verstands / darumb/ das Christus mit seinem Leib gehn Himmel gefahren/vnd daselbst zur Rechten Gottes an ein ort gesetzt/

setzt / er auff Keinerley weiß noch weg / mit demselben  
 seinem Leib / bey vns auff Erden sein Köndes  
 Wie solchs vnser liebe Herren vnd Witbrüder /  
 in der nider Sächsischen Kirchen / in irer Chris-  
 tenlichen widerholten Confession vnd erklärung /  
 recht vnd wol gemeldet / vnd mit vns / wie wir  
 mit jnen / in diesem / wie auch allen andern Artickeln  
 der Lehr vnd Christenlichen Religion / durch auß  
 einig seien.

Derwegen denn auch nicht vnbillich zuerwun-  
 dern / weil Doctor Luther nicht weniger in den  
 Lehrschriften / als in den Streitschriften / solchen  
 Grund getriben / vnd auß demselbigen / vor dem  
 Zwinglischen Irrthumb / trewlich / bis in sein grü-  
 ben verwarnt / vnd sollichs niemals widerrüf-  
 fen / wölches er ohn zweiffel gethon hette / da in sein  
 Gewissen desselben erinnert / vnd er ein anders in  
 Gottes Wort gefunden hette.

Die heimliche  
 Zwinglianer  
 machen zwen  
 Luther.

Das aber etlich der Kirchen zwen Luther / ein  
 andern in den Lehrschriften / vnd ein andern mit  
 den Streitschriften fürstellen dürffen: als solt  
 nämlich Doctor Luther seliger wol mit grossen  
 ernst vnd eyffer / wider die Zwingler vnd iren ver-  
 dampften Irrthumb / in den Streitschriften ge-  
 stritten / aber sein meinung auff ein solchen faulen  
 falschen Grund gesetzt haben / den er hernacher in  
 den Lehrschriften ganz vnd gar wider vmbges-  
 stossen / verworffen vnd gar verdampt habe / das  
 ist vns ganz frembd zuhören.

Dann einmal ist D. Luther / nicht weniger in  
 der Lehr als in den Streitschriften ernst gewes-  
 sen /



sen / sonderlich wann er von dem Zwinglischen Geist/ vnnnd seiner Lehr gewarnet hat/ als der wol gesehen/ was diß für ein Geist seie / der es nicht allein bey disen Artickeln bleiben lassen/ sonder andere vnnnd noch mehr schreckliche Irrthumb in die Kirchen Gottes einführen / vnnnd die Hauptartickel vnseres Christenlichen Glaubens verkerē werde/ dann also lauten seine Wort.

**Weyssagung D. Luthers vom Geist  
der Zwinglianer / was er sūche  
vnd anrichten werde.**

*Tomo 3. Fhenensi Germ. fol. 337.*

Er würdts aber darbey nicht lassen bleiben/ vñ fahet am geringsten an / mit den Sacramenten/ wiewol er bereit in demselbigē Struck die Schrifft schier in zehen löcher/ vnd außflucht zerrissen hat/ daß ich niehe schandlicher Ketzerey gelesen habe/ die jm anhaben vnder sich selbs souil Köpffe / souil rotten/ vnd vneinigkeit haben / Ob sie gleich in der Hauptsache Christum zuuerfolgen enträchtigt sindt. Er würdt aber fort faren / vnnnd mehr Artickel angreifen / wie er schon funcket mit den Augen/ das die Tauff/ Erbsünd/ Christus nichts seie/ da würdt widerumb ein gerümpfel in der schrifft werden.

*Eodem Tomo fol. 349.*

☞ Sonder

Lösterung der  
Swinglianer.

Sonderlich aber die Lösterwort / malen sein  
Hertz wol / da er vnsern Gott heist ein gebachen  
Gott / den brötern Gott / den flaischern Gott / vnd  
das vber die massen vil / wer solt doch hie nicht  
greiffen / was sie im hertzen gedencken / wann sie  
Schriffte bewegt / so wurden sie wol solche zotten  
lassen / vnd mit Schrifften vmbgehn.

Es ist der Groll vnd Eckel / natürlicher ver-  
nunfft / der will vnd mag dises Artickels nicht / da-  
rumb speiet er vnd kocket also darwider / vnd will  
darnach sich in die Schriffte hüllen / daß man in  
nicht kennen solle. Es soll kein Artickel sein / wann  
ich der vernunfft Eckel wolt volgen / ich wolt eben  
solche speierey vnd kockerey darüber treiben / auff  
daß die Lösterer nicht gedencken / das es eittel heil-  
liges Geistes kunst seie / solche gespey. Ich will von  
Gott sagen / warzü ist nutz / daß er Mensch seie /  
warüm betren sie die Apostel nicht an im Abende-  
mal / wie reümet sich / das solche Waierstet sich last  
creuzigen / von bösen Büben : O des flaischern  
Gots : O des todten Gottes / vnd so fort an.

NOTA. „  
Svnglianer  
beraittenden  
Bürgern den  
weg. ☞

„ Meine Schwermer aber / beraitten mit solchem  
„ Eckel die Ban / das man schier würdt Christum  
„ Gott / vnd alles mit einander laugnen / wie sie daß  
„ schon zum theil anfaben gar nichts zuglauben /  
„ dann sie treten auff der vernunfft dunckel / der soll  
„ sie wol recht anführen.

Eodem Tomo 3. fol. 376.

Der Teuffel berait aber durch dise Schwermer /  
die



die Ban andern Betzern / die Kommen werden vñ  
sagen : Daß Christus nicht sei / weder fleisch noch  
Gottheit habe / wie es geschach im anfang der  
Christenheit. Bewegt vñnd bekeret sie nur das  
Stricklin nicht / vñnd hilfft es die andern nicht / daß  
sie sich für jnen büeten / jren Teuffel mercken vñnd  
scheuben / so ist kein rath mehr da / sie wöllen verlor  
sein / aber ohn mein schuld : Ir blät sey auff jrens  
kopff / ich hab sie gewarnet gnüg.

*Eodem Tomo folio 378.*

Sie werden auch nicht ehe ablassen von solchem Die Zwinglian  
Münzerischen Geist / biß sie auch ein vnglück an-  
richten / wie der Münzer / denn weil sie eben den-  
selbigen Geist haben / ist zubeforgen / sie werden eben  
dieselbige Frucht bringen: Wie der Baum ist / so  
tregt er Frucht.

*Eodem Tomo folio 478.*

Ich besorg aber der Teuffel süche ein anders  
hierinnen ( den wer ist vnder vns vor dem Teuf-  
fel sicher ) nämlich weil er weißt / daß Christus ein  
Sacrament in der Schrift heist / Als Timot. 3. so  
wölle er dabinauß / das auch figurliche wort sol-  
len sein / wenn man sagt : Christus ist Gott vñnd  
Mensch / &c. Dann er muß was im Sinn haben /  
er alferzt nicht vmb sonst also.

A

Comunicatio Ie-  
dio matum vers  
balis.NO  
TA.

In der Kirchenpostill / in der aufle-  
gung des Euangelij / Domi-  
nica Iudica,

Und wievil ist der auch / die mit dem Mund sa-  
gen / das Gott Mensch seie / vnnnd doch ohn Geist  
**B** „ im hertzen sind : die zur zeit des treffens beweisen  
 „ werden / das sie es auch nicht ernstlich gemeinet ha-  
 „ ben.

Unser Lehr vnd  
 Grund dersel-  
 ben nicht new.  
 Der Witten-  
 berger Calum-  
 nia.

Diß alles haben wir darum erzölen wollen / auff  
 das alle frome Christen sehē mögē / wölcher gestalt  
 etliche vns vnbillicher weiß / vnd mit vngrund zü-  
 messen / als solten wir vns vnderstanden haben /  
 durch ein solchen Grund die gegenwertigkeit des  
 Leibs vnd Blüts Christi im heiligen Abendmal  
 zuerhalten / der bissher in den Kirchen Augspurs-  
 gischer Confession / wie auch in der gantzen allge-  
 meinen Christenheit vnbekannt / vnnnd zuuor vnere-  
 hört gewesen seie / Da wir denn mit Doctor Lu-  
 thers Zeugnissen beides auß seinen Streit vnnnd  
 Lehrschriften / das widerspil klärlich erweisen ha-  
 ben / vnnnd hernach an seinem ort / auch mit der lie-  
 ben Vätter / Concilien vnd anderer Kirchen  
 Augspurgischer Confession zeug-  
 nuß weiter darthün  
 wollen.

Zeugnuß



**Zeugnuß der heiligen Schrift/  
von der vereinigung beider Naturen in  
Christo / vnd andern Artickeln / so der  
selben anhengig seind.**

**D**amit aber nicht jemand gedencken möch: vnser Glaub in  
te / als solten wir vnsern Glauben auff D. Gottes wort ge-  
Luthern seligen in diesem Handel gesetzt Grundet.  
haben / der ein Mensch gewesen / vnd so wol als ein  
anderer Mensch / hette irren können / So wollen  
wir vber das / so Doctor Luther in seinen grün-  
den / auß heiliger Göttlicher Schrift eingebracht/  
ertliche klare / helle / vnd vnwidersprechliche Zeug-  
nuß / der heiligen Schrift / alts vnnnd newes Testa-  
ments anzeigen / darauff vnser Glaub von Christo/  
vnd gar nicht auff Doctor Luthers Person / oder  
ansehen gegründet ist.

Der erst Spruch steht geschriben / im 110. Psal- Zeugnuß der  
men / da David im Geist also sagt : Der Herr heiligen  
sprach zu meinem Herren / setze dich zu meiner Schrift.  
Rechten / biß ich deine Feind zum Schemel deiner  
Fuß lege. 1.

Dise wort seind vom Messia Davids Son / das  
ist / von Christo nach seiner menschlichen Natur ge Christus nach  
redt / die er soll annemen in einigkeit seiner Person / der menschheit  
vnnnd in derselben zur Rechten Gottes gesetzt wer- zur Rechten  
den / dann nach der Göttlichen Natur / ist er die Gottes gesetzt.  
Rechte Gottes / das ist / warhafftiger / ewiger / we-  
senlicher Gott selbst / mit dem Vatter vñ heiligem  
Geist / aber nach der menschlichen Natur / ist er  
L 3 nicht

nicht die Rechte Gottes / sonder zu der Rechten  
Gottes gesetzt worden.

Was die Rechte  
Gottes sey.

Diese Rechte Gottes / ist nicht ein besonder ort/  
in dem Himmel neben dem Vatter / für andere stüle  
erhöhet / darauff die Heiligen sitzen sollen / sonder es  
ist anderst nichts / daß die Allmächtige onendliche  
Krafft vnnnd Maiestet Gottes / die Himmel vnnnd  
Erden erfüllet ( wie geschriben stebet / die Rechte  
des Herrn ist erhöhet / die Rechte des Herrn behelet  
den Sige / Psalm us. ) in wölche der Messias / das  
ist Christus / nach seiner menschlichen Natur / mit  
der that vnd warheit eingesetzt ist / vnnnd gegenwer-  
tig alles im Himmel vnd auff Erden / nicht allein  
als ewiger Allmächtiger Gott / sonder auch als  
Mensch / der warhafftig Messias / regiert vnd ver-  
waltet.

II.  
Dan. 7.

Mit diesem stimmt vberlein / das dem Prophe-  
ten Daniel im gesicht geoffenbaret ist / da er also  
schreibr: Ich sahe in diesem Gesicht / des nachts / vñ  
sibe / es kam einer in des himels Wolcken / wie eins  
Menschen Son / bis zu dem alten / vnnnd ward für  
denselben gebracht / der gab jm Gewalt / Ehr vnnnd  
Reich / daß jme alle Völcker / Leut vnnnd Jungen  
dienen solten / sein Gewalt ist ewig / der nicht ver-  
geht / vnd sein Königreich hat kein end.

Dieses ist auch von dem Messia nach seiner  
menschlichen Natur geredt / Dañ nach der Gött-  
lichen Natur / hat er von ewigkeit den Allmächt-  
gen Gewalt ihme angeborn / den er setzt / als des  
menschlichen Son / empfangen hat.

Dañ was David nennet zur Rechten des Her-  
ren



ren sich setzen / das nennet hie Daniel ewige Ge-  
walt / Ehr vnd Reich empfaben / die des Mens-  
schen Son / durch die vereinigung menschlicher  
Natur / mit dem Son Gottes warbaffrig empfan-  
gen / das er zur Rechten Gottes vber alle Völcker  
vnd Jungen warbaffrig / vnd mit der that / auch  
als des Menschen Son / regieren soll.

Noch klärer würdt solchs im 8. Psalmen ange-  
zeigt / da David also sagt: Du hast in lassen ein klei-  
ne zeit von Gott verlassen sein / aber mit ehren vnd  
schmuck würstu in krönen / du wirst in zum Herr-  
ren machen / vber deiner Hand werck / alles hastu  
vnder seine Fuß gethon.

Dies ist auch von Christo / nach seiner menschli-  
chen Natur geredt / dann als Gott / ist im von e-  
wigkeit alles vnderworffen gewesen / das im in der  
zeit / als einem Menschen / setzt auch vnderworffen  
ist.

Wie aber solches geschehen seie / das er alles ge-  
genwertig regiere / vnd im alles vnder seine Fuß  
gethon seie / sagt die Epistel zum Heb. das sehen wir  
noch nicht / aber wir glaubens / weil er zur Rech-  
ten der Allmächtigen Krafft vnd Maiestet Got-  
tes gesetzt ist / wölches anderst nichts heißet / dann  
mit Gott in gleicher Maiestet / Gewalt vñ Herr-  
lichkeit / alles im Himel vnd auff Erden regieren.

Mit disen Zeugnissen stimmen vber ein / alle  
Sprüch des alten Testaments / so von der Maie-  
stet des Melsix reden / vnd bezeugen / das es seie ein  
Allmächtige Göttliche Maiestet / vnd in derselbi-  
gen seiner Menschlichen Natur Maiestet / werck  
der

III.

Die Maiestet  
Christi sehen wir  
jetzt nicht.  
Heb. 2.  
IIII.

Die Maiestet  
des Melsix All-  
mächtig.



- der Allmächtigkeit ( als dem Teuffel den Kopff zertretten / Sünd vergeben / lebendig machen / gericht halten zc. ) siben vnnnd volbringen / Genes. 3. Des Weibs Same / würdt der Schlangen den Kopff zertretten. Gen. 22. Im Samen Abrahæ ( wölcher ist Christus ) werden alle völder der Erden gesegnet. Psal. 2. Ich hab meinē König eingesetzt / auff meinem heiligen berg Zion / ich will von einer solchen weiß predigen / das der Herr zu mir gesagt hat / du bist mein Son / hent hab ich dich gezeuget / haische von mir / ich will dir die Heiden zum Erb geben / vnd der Welt end zum Eigenthumb. Psal. 45. Du liebest Gerechtigkeit / vnd hassst Gottlos wesen / darumb hat dich O Gott / dein Gott gesalbet / mit freuden öle / mehr dann deine gesellen.

Wölche Sprüch allzumal bezeugen / Nachdem der Messias solch groß ding aufrichten soll / als namlich der Schlangen / dem Teuffel / den Kopff zertretten / vnnnd allen völdern den Segen wider bringen / die gantze Welt regieren / vnnnd alles in seiner hand vnnnd Gewalt haben / So muß Gott nicht in ihme wohnen / wie er in andern heiligen Menschen wohnt / sonder mehr mit Gott vereinigt / das ist / mit Gott ein Person sein / der solche Werck ohne dise menschliche Natur / nicht verrichten werde. Wie auch die menschlich Natur für sich selbst / ohne die Krafft vnnnd Allmächtigkeit des Sons Gottes solches keins wegs vermöchte.

Wie nun von diser Maiestet des Messie / die Propheten weissagen / also bezeugen die heiligen Apostel vnd Euangelisten einbellig / Das es alles  
in

Gott wohnt  
anderst in der  
menschlichen  
Natur Christi/  
den in andern  
Menschen.

Alle Weissagung der Propheten in Christus  
erfüllet.



in Christo Jesu / dem Son Marie seie erfüllt worden.

Dann also redet Christus vnser Herr von sich selber: Ir heisset mich Herr vnd Meister / vñ sagt recht daran/dañ ich bins auch. Vñ was er für ein Herr sey / zeigt Johannes kurz darvor / mit disen wortē an/da Jesus wuste/das jm der Vatter alles in seine Händ gegeben hette / Wölches Matthei 28. mit andern worten erkläret / da er sagt: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himm̄el vnd auff Erden / wölches anderst nicht ist / dann ein Allmächtiger Gewalt/ wölchen nicht die Gottheit also für sich gehabt/dz sie der angenommen menschlichen Natur nichts / dann allein die Tittel vñnd Namen desselben/ aber mit der that vñnd arbeit nichts mitgetheilet hette/sonder solcher Allmächtiger Gewalt ist persönlich auch Christo nach der menschlichen Natur/mitgetheilet / wie droben genügsam erkläret/vnd angezeigt worden.

Zeugnung des  
newen Testa-  
ments von der  
Majestet Chri-  
sti.

Johan. 1. 30.

I.

II.

Wölches Sanct Paulus in der Epistel an die Epheser/mit nachuolgenden worten erkläret/da er also von Christo schreibt: Gott hat in von todten aufferweckt/ vnd gesetzt zu seiner Rechte im Himm̄el vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht/ Herrschafft/ vnd alles was genennt mag werden/ nit allein in diser Welt/sonder auch in der zukünftigen / vñnd hat alle ding vnder seine Füß gethon/ vñnd hat in gesetzt zum Haupt der Gemeine/vber alles / wölche da ist sein Leib / namblich die fülle/ des/der alles in allem erfüllet.

III.  
Ephes. 1.

Wie redet Sanct Paulus von Christo/nicht nach  
f seiner



seiner Gottheit / sonder nach seiner menschlichen Natur / der von todtten erweckt ist / Des Menschen Son/der ist zur Rechten der Maiestet vnnnd Kräfte Gottes gesetzt / Vñ wie Doctor Luther in diesem ort am Rand verzeichnet / ist Christus ein solch Haupt seiner Kirchen / das er gleichwol vber alles Herr ist / vnd würcket alle Werck / in allen Creaturen / darumb ist sein alle Creatur voll.

III.

Sonderlich aber ist der Spruch Sanct Pauli an die Colosser Cap. 2. ganz herrlich / den er zum andern mal erholet: Es ist / spricht er / das wolgefallen gewesen / das in jme alle fülle wonen solte / Vnd abermals: Denn in jme wonet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig. Dann ob wol Gott / an keinem ort ist / da er nicht sein ganze fülle bey sich hatte / die er selbst ist / vnd also nach seinem Wesen / in allem ist / vnd auff ein andere weis / in den lieben Engeln vnnnd heiligen Menschen wonet / jedoch wonet die fülle der Gottheit in keinem Menschen leibhaftig / denn allein in dem Menschen Christo / wölcher auch darumb der allerhöchste genennet würdt / dann in jme sind Gott vnnnd Mensch ein Person / vnnnd ist die angenommene menschliche Natur / des Sons Gottes eigen / in wölcher / mit wölcher / vnnnd durch wölche er alle Werck seiner Allmächtigkeit würcket / vnd von derselben nicht abgetrenndet / sonder mit jr gemein hat / nicht natürlich / dergestalt er allein mit dem Vatter vnd heiligen Geist / seine Werck gemein hat / sonder persönlich / darumb / das die angenommene menschliche Natur / mit jme ein Person ist.

In Christo Gott  
vnnnd Mensch  
ein Person.  
Dan. 9.

Von



Von dieser Maiestet/ redet er auch zu den Ephe-  
 sern am 4. Cap. Der hinunder gefaren ist / das ist  
 derselbig / der auff gefaren ist / vber alle Himmel/  
 auff das er alles erfüllet / wölches auch von Chris-  
 sto nach seiner menschlichen Natur/ vnd vmb ders-  
 selben willen/ von jme gesagt/ Dañ nach der Gotts-  
 heit fehret er weder vnder sich noch vber sich/ der es  
 alles zu aller zeit gegenwertig/ vnnnd vnwandelbar  
 erfüllet/ nach der menschlichen Natur aber / ist er  
 vber alle Himmel gefaren / das er nicht mehr ir-  
 discher weiß / sonder auff ein Himmlische Göttli-  
 che weiß / alles erfüllet/ vnnnd allen zugleich gegen-  
 wertig seye.

V.

In diesem verstand seind alle Sprüch des new-  
 en Testaments von Christo dem Herren gesetzt.  
 Matth. am 26. Ich sage euch/ von nun an würdts  
 geschehen / das jr sehen werdt des Menschen Son-  
 sitzen zur Rechten der Krafft. Joan. 1. Das wort  
 ist fleisch worden/ vnnnd wonet vnder vns/ vnd wir  
 sahen seine Herrligkeit/ als des eingebornen Sons/  
 vom Vatter voller Gnad vnnnd Wahrheit / von sei-  
 ner fülle haben wir alle empfangen / Gnad vmb  
 Gnad. Dann das Gesetz ist durch Mosen gege-  
 ben/ die Gnad vnd Wahrheit durch Christum wor-  
 den/ Actoz. 2. Nun er (Christus) durch die gerechte  
 Gottes erhöhet ist/ vnnnd empfangen hat / die ver-  
 heissung des heiligen Geists / vom Vatter / hat er  
 außgossen / das jr sehet vnnnd höret / Denn David  
 ist nicht gehn Himmel gefahren / Er spricht aber:  
 Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn/ setze dich  
 zu meiner Rechten / bis das ich deine Feind leg

VI.

VII.

VIII.



- zum Schemel deiner Füß. So wiß nun das ganz  
 Haus Israel/dasß Gott disen Jesum/den jr gecreu-  
 riget haben/zü einem Herrn vnnnd Christ gemacht  
 hat. Das alles von Christo nach seiner menschl-  
 chen Natur gesagt ist. Dann nach der Göttlichen  
 Natur/ er von ewigkeit ein Herz gewesen ist / wie  
 auch Basilius sagt Homilia de fide: Nam accipere  
 commune est, & ad creaturam pertinet, habere autem  
 ex natura, proprium est geniti. Das ist/etwas em-  
 pfangen/ ist ein gemein ding/vnd gehört der Crea-  
 tur zü/ aber sollichs haben auß seiner Natur/ das  
 ist ein eigenschafft des gebornen ( Sons Gottes)
- IX. Also auch Acto. 10. Got hat Jesum von Nazareth  
 gesalbet/ mit dem heiligen Geist vnd Krafft/ vnd  
 hat vns gebotten zupredigen allem Volck/vnd zeu-  
 gen/ dasß er ist verordnet von Gott ein Richter der
- X. lebendigen vnd todten. Apoca. 5. Das Lamb/das  
 erwürget ist/ist würdig zunemen/ Krafft vnd reich-  
 thumb/vnd weißheit/ vnd stercke/ vnnnd ehr/ vnnnd  
 preis/ vnnnd lob/ vnd alle Creatur/ die im Himmel  
 ist vnd auff Erden/ vnd vnder der Erden/ vnd im  
 Meer/vnd alles was darinnen ist/höret ich sagen/  
 zü dem der auff dem Stül saß/ vnd zü dem Lamb/  
 Lob/vnd Ehr/ vnd Preis/ Gewalt/ von ewigkeit  
 zü ewigkeit.
- XI. Daher auch Christo/ nicht als einem pur lau-  
 tern Menschen/ sonder der mit dem Son Gottes/  
 nach seiner menschlichen Natur ein Person ist/die  
 erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts/vñ  
 Gerechtigkeit vor Gott/ vnd versöhnung des Vato-  
 ters zügeschriben würdt. 1. Pet. 1. Wissert/ dasß ihr  
 nicht



nicht mit vergenglichem Silber oder Gold erlöset seind/sonder mit dem thewren Blüt Christi/ als eines vnschuldigen vñ vnbesleckten Lambs. Act. 20. Gott hat sein Gemeine durch sein eigen Blüt erworben. Col. 1. Durch Christum haben wir die erlösung/durch sein Blüt die vergebung der Sünden. Rom. 3. Wölchen Gott fürgestellt zu einem Gnadenstül/in seinem Blüt.

XII.

XIII.

XIIII.

XV.

Sonderlich aber ist mit fleiß zumercken / der Spruch S. Pauli an die Philipper Cap. 2. da Sanct Paulus also schreibet: Ein jeglicher sey gesinnet / wie Jesus Christus auch was / wölcher ob er wol in Göttlicher gestalt war/bielt ers nicht für ein raub / Gott gleich zusein / sonder euffert sich selbs/ vñnd nam Knechtsgestalt an / ward gleich wie ein anderer Mensch/vñd an geberden / als ein Mensch erfunden/ernidriget sich selber / vñd ward gehorsam biß zum todt / ja zum todt am Creutz. Darumb hat in auch Gott erhöhet / vñnd hat im einen Namen geben/der vber alle Namen ist/ das in dem Namen Jesu sich biegen sollen / alle kñt die im Himmel/vñnd auff Erden/vñnd vnder der Erden seind/vñd alle Zungen bekennen sollen/das Jesus Christus der Herz seie / zur ehre Gottes des Vatters. Diser Spruch geht eigentlich auff Christum nach seiner Menschheit / da man bey der eigentlichen Meinung S. Pauli bleiben will.

Dañ Sanct Paulus vermanet an disem ort die Philipper zu allen Christenlichen Tugenden / sonderlich aber zur Demüth/das wir nichts thon sollen / durch eittele ehr / sonder durch Demüth sollen



wir vndereinander einer den andern höher achten/  
dann sich selbs.

Vnd stellet ihnen Christum zum Exempel der  
demüt für / der das Haupt der Kirchen ist / bey  
dem sie lernen sollen/nicht stolzieren/oder prangen/  
sonder von hertzen sich demütigen.

Eigentliche er-  
klärung des  
Spruchs sanct  
Pauli an die  
Philippier.

Dann ob er wol in der Gestalt Gottes war/der  
Mensch/ sagt Sanct Paulus / war in der gestalt/  
Gottes / das ist / sein menschlich Natur / war mit  
Gott persönlich vereiniget / vnd solcher gestalt er  
höhet/ dergleichen keiner Creatur weder im Him-  
mel noch auff Erden widerfabren ist/das namlich  
Christus nach seiner Menschheit hat leibhaftig  
gehabt / das Gottes Son nach seinem Göttlichen  
wesen ist/dann Christus als Gottes Son/ist nit in  
der gestalt Gottes / dieweil ein anders ist / die ges-  
talt Gottes / vnd ein anders in der gestalt Gottes  
sein / sonder er ist der warhaftig ewig Gott selbs/  
aufferhalb wölchem kein Gott ist/ aber nach seiner  
menschlichen Natur / ist er in der gestalt Gottes/  
das ist / sein menschlich Natur ist mit dem Son  
Gottes ein Person / vnnnd hat persönlich mit dem  
Son Gottes/all sein Maiestet/Krafft vnd Herr-  
ligkeit gemein/vnd das nicht bloß/mit dem Titel/  
oder Namen / sonder mit der that vnnnd warheit/  
darumb Sanct Paulus ferner schreibt / er hats  
für kein raub geachtet / Gott gleich sein / wölches  
klarlich bezeuget/das er von Christo rede/nach der  
menschlichen Natur/wie er solches alles empfang  
en/das er/ als Gott/von ewigkeit gewesen.

Wit diser Maiestet / vnnnd Gestalt / die er nach  
der



der Gottheit gewesen / vnd als ein Mensch in der  
selben gewesen / hette er / der Mensch Christus / das  
ist / Christus als ein Mensch / oder in seiner mensch-  
lichen Natur / wol vor den leuten prangen / vnd  
sich erzeigen künden / wie er warhafftig ist gewesen  
in der höchsten Majestet.

Aber er hat es nicht thun / oder wie S. Paulus  
redet / nicht für ein raub halten wollen / der es we-  
der heimlich noch mit gewalt geraubet / oder sich  
dessen angemasset / wie der Sathan vnd vnser er-  
sten Eltern sich vnderstanden haben / Gott gleich  
zusein / Dañ er solliche gestalt Gottes / als der war-  
hafftige Son Gottes von ewigkeit gewesen / vnd  
demnach nicht rauben derffen / mit wölchen die  
angenomne menschliche Natur ein Person wor-  
den ist / Sonder vmb vnser heils willen / vnd zu  
vnser erlösung hat er sich demütiget / auff daß er  
vns von vnserm fahl erledigte / darein wir durch  
die Hoffart vnser ersten Elter gerathen sein.

Was hat dann der Mensch Christus gethon /  
der in Mütterleib ist ein Herr gewesen / vñ ein sol-  
cher Herr / dergleichen kein Creatur im Himmel  
noch auff Erden was : Denn er was ewiger na-  
türlicher Allmächtiger Gott / vnd als ein Mensch  
in der gestalt Gottes.

Diser Mensch / oder Christus / nach seiner  
menschlichen Natur / hat sich selbst geuffert / im  
Griechischē Text steht ein wort <sup>ἐκείνου</sup> Er hat sich  
selbs aufgelähet / diß Wort kan keins wegs recht  
vnd eigendlich von der Gottheit Christi / oder  
von dem Göttlichen Wesen für sich selbst verstan-  
den

den werden/ dann die Gottheit kan sich selbst nicht  
auslähren/ auff keinerley weiß noch weg/ die in  
irem Wesen/ in alle ewigkeit unuandelbar ist/ vnd  
bleibt/ wie geschriben steht / Gott ist nicht wie ein

Num. 23. Menschentind/ der sich verwandelt.

Sonder es ist von Christo zuersehen / nach sei-  
ner menschlichen Natur / nach wölcher er sich  
nicht zum schein / sonder warhafftig vnnnd mit der  
that ausgeläbt hat/ das ist/ sich nicht als ein Gott/  
gestellt / oder/ wie Doctor Luther schreibet / als  
ein Gott gebärdet / sonder eines Knechts gestalt  
an sich genommen/ das ist/ wie Sanct Paulus sich  
selbst erkläret / Er ward gleich wie ein anderer  
Mensch / vnd an gebärden als ein Mensch erfuns-  
den.

Dann da sahe man die gestalt Gottes nicht jes-  
derzeit / darinn er doch was / beides in seiner em-  
pfengtnuß vnnnd geburt / wie auch nach seiner ge-  
burt/ an seinen gebärden/ der sich mit seinen gebär-  
den/ wol hette anderst stellen können/ vnd sich auch  
gestelt hett / Nämlich/ als Gott / da er hette sein  
Göttliche gestalt allwegen erzeigen wöllen/ in wöl-  
cher er warhafftig / als Mensch/ in der that gewes-  
sen/ vnd sie warhafftig gehabt hat.

Derhalben so ligt Christus in der Krippen / vnd  
weist nach seiner menschheit ebenso wenig/ als ein  
anders Kind/ nimbt darnach zu an weißheit vnnnd  
verstand/ nicht zum schein/ vor den leutten/ sonder  
mit der that vnnnd arbeit / dann ob er wol voller  
weißheit ist / weil alle Schätz der weißheit / vnnnd  
des erkennenuß in ihm verborren ligen / so hat er  
sich

Col. 1.



sich doch in der Knechtsgestalt / also außgeläbret/  
daß sie sich in jme nicht erzeigen sollen / biß es jm/  
als dem ewigen Son Gottes / vnnnd sein Vatter  
jeder zeit gefällig gewesen ist.

Vnd also hat Christus nach seiner menschlichen  
Natur / nicht zu allen zeitten alles gewußt / alles  
gehört / alles gesehen / wie Doctor Luther recht ge-  
schriben hat.

Dise Demüth / ernidrigung / oder außläbren der  
gestalt Gottes / hat sich sonderlich in seinem leiden  
vnd sterben erzeigt / vnd das nicht zum schein / son-  
der mit der that vnd warheit.

Dann da Christus in der Wüstin / mit dem hun-  
ger versucht ward / ist es nicht ein schawhandel/  
sonder ein ernst gewesen / Es hungert in warbaff-  
tig / hat kein Brot / solt auch damals keins auß den  
steinen machen / der hernach mit fünff Gersten-  
brot / etlich tausent Menschen gespeist hat. Dann  
er ward vom Geist in die Wüste geführt / nicht daß  
er daselbsten solt auß steinen Brot machen / sonder  
daß er hunger leide / vnnnd sich seiner Göttlichen  
Allmächtigkeit eussere / die wol hette können Brot  
machen / die sich selbst weder verwandelt noch auß-  
geläbret / aber in diesem Menschen / auff dismal /  
nicht hat erzeigen vnnnd wunderbarlich Brot ma-  
chen wöllen.

Also ist sein Seel betriebe biß in Todt / sein  
Schweiß ist wie Blütstropffen / Er schreit: Mein  
Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen /  
Christus / der Gott vnnnd Mensch ist / vnnnd der  
Mensch / der in der gestalt Gottes war / der schreiet

G also

also / dem ist ernst / den habē die schrecken der Hölle  
warhafftig vnnnd nicht zum schein / sonder mit der  
that vmbfangen / ernst ist es / vñ kein scheinhandel.

Vnd würdt also im leiden die Person Christi nie  
getrefiet / sonder im leiden ist vñ bleibt er warhaff-  
tiger Gott vnd Mensch / vnd endert sich die gestalt  
Gottes gar nicht / Aber der nach seiner menschlich-  
chen Natur / in derselben angenommen gestalt  
Gottes war / der endert sich in derselben Natur /  
vnd verleurt doch die gestalt Gottes nicht / sonder  
enuffert sich allein derselben / so lang / bis er das  
Werck vnser erlösung volbringet / vnnnd das ist / das  
S. Paulus schreibt: Er ernidriget sich selbs / vnnnd  
wardt gehorsam bis zum todt / ja zum todt am  
creuz.

Wie es aber nicht ein schein / sonder that vnnnd  
warheit gewesen / das diser Mensch / oder Chri-  
stus nach seiner menschheit / sich außgelähret / vnnnd  
seiner Göttlichen gestalt geenuffert / die er nach seiner  
menschlichen Natur / vnd derselbigen Wesen nach /  
nicht war / sonder dieselbige allein persönlich ge-  
habt / vnd also in derselben gestalt als ein Mensch  
war / dessen menschlich Natur / mit der Göttli-  
chen Natur / persönlich vereiniget was.

Also ist es auch kein scheinhandel / sonder ernst /  
that vnnnd warheit gewesen / das Sanct Paulus  
weiter schreibet. Darum hat in Gott auch erhö-  
het / vnnnd hat ihme ein Namen gegeben / der vber  
alle Namen ist / das in dem Namen Jesu / sich bie-  
gen sollen / alle die kni / die im Himmel / vnnnd auff  
Erden / vnd vnder der Erden seind / vnd alle Jun-  
gen



gen bekennen sollen/das Ihesus Christus der Herr  
sey/zur ehr Gottes des Vatters.

Dann diese erhöhung / ist anders nichts / dann  
das Christus die Knechtsgestalt ganz vnd gar  
von sich gelegt hat / darinnen er vns gedienet hat/  
zu vnser Erlösung / wölche Knechtsgestalt nicht/  
wie D. Luther recht erklärt/sein menschliche Na-  
tur gewesen ist/ dann da es heissen solt/ die mensche-  
lich Natur vnd ihr Wesen/so müste Christus ein-  
weder jetzt zur Rechten Gottes / noch ein Knecht  
sein vnd heissen / oder kein menschliche Natur  
mehr an sich haben / Nun zeuget aber die heilig  
Schrift / das Christus nach der Dimmelfart  
zum Herrn gemacht sey / dem seine Feind zu seinen  
füssen ligen. Actoz. 2. Psalm. 110. der doch ein war-  
hafftiger Mensch gewesen / vnd in alle ewigkeit  
bleibt / darumb müß hie Knechtsgestalt / nicht  
das Wesen menschlicher Natur / sonder etwas in  
der menschlichen Natur des Menschen sein / der  
sich ernidriget hat / wie zuuor gnugsam angezeigt  
ist.

Dann Christus würdt vns hie nicht nach seiner  
Gottheit / sonder nach seiner menschlichen Natur  
fürgestelt / zu einem Exempel vnd fürbild einer  
rechten/warhafftigen vnd ernstlichen Demüt/ die  
er dem Vatter bis in sein Tod erwisen hat.

Darumb ist ein anders / der Mensch Christus  
oder Christus nach seiner menschlichen Natur/  
vñ ein anders/die Knechtsgestalt/die der Mensch  
an sich genommen hat / wölcher von sich selbst zeu-  
get / das er ein Herr sey / vnangesehen / das er die

Knechtsgestalt noch damals am Hals getragen/  
 vnd eins Knechtsarbeit gethon her.  
 Johann. 13. Denn also schreibt Johannes: Vnnd nach dem  
 Abendmal/ da Ihesus wußte / daß im der Vatter  
 alles in seine Händ gegeben / leget er seine Kleider  
 ab / vnnd nam ein Schurtz vnnd vmbgürtet sich/  
 darnach goß er wasser in ein Beckhin / hüb an den  
 Jüngern die füß zuwaschen / vnnd trücket sie mit  
 dem Schurtz/damit er vmbgürtet war / vnnd da  
 er die füß gewaschen hette / nam er seine Kleider/  
 vnd satz sich wider nider / vnd sprach abermals zu  
 ihnen/wisset ihr/was ich euch gethon habe/ihre heis-  
 set mich Meister vnd Herr/vnd sagen recht daran/  
 dann ich bins auch.

Die bezeugt Christus beides / daß er ein Herr  
 sey / auch im stand seiner ernidrigung / vnnd nicht  
 ein schlechter Herr / sonder / dem der Vatter alles  
 in seine Händ schon gegeben hat / vnd nicht erst ge-  
 ben würdt/nämlich dem Menschen Jesu von Nas-  
 zareth (dann nach der Gottheit hat er alles von e-  
 wigkeit gehabt/mit dem Vatter) das ist / nicht al-  
 lein ein Großmächtiger sonder ein Allmächtiger  
 Herr / nämlich der alles in seinen Händen hat / vnd  
 gleichwol in der gestalt des Knechts wandlet/  
 Knechtsarbeit thüt / die sonst jme / als ein Herrn/  
 nicht zugehören.

Da nun Christus dise Knechtsgestalt / gantz  
 vnd gar hingelegt / da zeigt die heilig Schrifft an/  
 daß er nach seiner menschlichen Natur sey erhöhet  
 worden / das ist / vollkommenlich eingesetzt in die  
 Maiestet Gottes / vnnd regierung des Himmels  
 vnd



vnd der Erden / wölcher Daiest er sich vor sei-  
nem leiden vnd sterben / als ein Mensch / oder nach  
seiner menschlichen Natur / nicht allzeit / vnd der  
gestalt / wie nach seiner Aufferstehung / vnderfan-  
gen hat / sonder gesagt : Des Menschen Sone / ist Matth. 20.  
nicht kommen das man ihm diene / sonder das er  
diene / ic. vnangesehen / das er in seiner empfengt-  
nis / vor seiner geburt / ein solchen Namen gehabt / Luc. 2.  
das ihm nach seiner Aufferstehung kein höherer  
Nam hat können gegeben werden.

Da der Engel zu Maria sagt : Das von dir ge- Philip. 1.  
boren würdt / würdt Gottes Son genennet wer-  
den / Darumb auch Elisabeth zu Maria sagt : Was  
her kompt mir das / das die Mütter meines Herz-  
ren zu mir kompt. So ist nū Christus in Mütter-  
leib / vnd von Mütterleib an / ein Herr / aber seiner  
Herrschafft hat er sich als ein Mensch / noch nicht  
völlig wöllen gebrauchen / ehe dann er das menschs-  
lich Geschlecht erlöset hett / vmb dessen willen / müß  
er eines Knechtsgestalt anziehen / vnd in dersel-  
ben Knechtsgestalt thun vnd leiden / alles / was  
wir schuldig waren / vnd verdient hetten.

So bald er aber solches verrichtet / so würdt er  
eingesetzt in die volnächtige / ja Allmächtige Rez-  
gierung / nicht mit blossen Titeln vnd Namen /  
sonder mit der that vnd warheit.

Damit aber nicht jemandt von vns gedencken  
möcht / als hetten wir gedachten Spruch Sanct  
Pauli nach vnserm kopff vnd güteduncken auf-  
gelegt / wöllen wir Doctor Luthers wort hieher  
setzen / mit wölchen er denselben / in der Kirchen-



Lutherus in der  
Kirchen Postill  
ober die Epistel  
am Palmtag.

N  
O  
T  
A

postill erkläret hat / Dann also lauten seine wort.

Dise wort / Göttlich gestalt / werden nicht eines  
ley weiß gehandelt / Etlich meinen / Paulus wölle  
dardurch verstehn das Göttliche Wesen / vnd Na-  
tur in Christo / also / das Christus warer Gott ge-  
weßt / vnnnd hab doch sich herunder gelassen. Wies  
wol nun das war ist / das Christus warer Gott ist /  
so redet doch Sanct Paulus hie nicht von seinem  
Göttlichen himmelischen Wesen.

Dann eben dasselbig wörtlin ( $\mu\omicron\rho\rho\phi\iota$ ) oder for-  
ma, braucht er auch hernach / dann er spricht / Chris-  
tus habe Knechtsgestalt an sich genommen / das  
selbs kan ye Knechtsgestalt nicht heißen ein Wesen  
eines natürlichen Knechts / der von art ein knech-  
tische Natur an sich habe / weil Christus nicht von  
art / sonder auß güttem willen vnnnd gnaden / vnser  
Knecht worden ist / darumb kan auch Göttliche  
gestalt hie nicht eben heißen sein Göttlich Wesen /  
deñ das Göttlich Wesen kan niemandt sehen / aber  
die Göttliche gestalt sahe man. Wolan / wir wölle  
Teutsch darvon reden / vnnnd Sanct Pauln hell an  
tag bringen.

Gestalt Gottes heisset daher / das sich einer stel-  
let als ein Gott / vnnnd auch also geberdet / oder sich  
der Gottheit annimpt vnd vnderwindet / wölches  
geschicht nicht heimlich bey sich allein / sonder ge-  
gen andere / die derselbigen geberd / oder gestalt ge-  
war werden / darumb kündt man es nicht deutlic-  
her reden / dann auff dise weise / der geberdet Götte-  
lich / oder stellet sich als ein Gott / wann er sich be-  
weist / vnd also redet vnd thüt / das Gott zugehört /  
oder wol ansteht. Also



Also auch Knechtsgestalt ist / das sich einer stellet / vnd gebärdet / wie ein Knecht gegen anderen / das es auch deutlicher were geredt / Morphi tu dus lu. Knechtische gebärde / oder der geberdet Knechtisch / das ist / er stellet sich also / das wer in ansicht / der muß in für ein Knecht halten.

Auß wölchem ist klar / das an disem ort nicht würde geredt vom Göttlichen wesen / oder Knechtischen wesen / eusserlich / sonder von den gebärden / vnd erzeigen des Wesens / dann wie gesagt ist / das Wesen ist heimlich / aber zeigē geschicht öffentlich / vnd das Wesen ist etwas / aber das gebärden thut etwas / oder ist eine That. Hactenus Lutherus.

Wie nun Doctor Luther / die Gestalt Gottes recht vnd eigentlich erkläret / also hat er auch deutlich angezeigt / nach wölcher Natur zumerst sein / das Sanct Paulus hie schreibet von der ernidrigung vnd erhöbung Christi / Nämlich nicht nach der Göttlichen / sonder nach der menschlichen Natur / Den also lautten seine Wort : Vnd entlich alles was von Christi ernidrigung vnd erhöbung gesagt ist / soll dem Menschen zugelegt werden / dann Göttlich Natur / mag weder ernidriget noch erhöcht werden. Damit aber nicht jemandt sagen möchte / Luther habe geschriben / den Menschen / aber nicht der Menschheit / setzt Doctor Luther gleich hernach / hat er sich gesetzt zur Rechten der Maiestet Gottes / in der höhe / Das ist nach der menschlichen Natur gesagt / vnd gleich hernach : Also ist's auch war / das Gottes Son sitz zu der Rechten Hand / der Maiestet / wiewol das allein nach

In der Bire-  
genpostill v  
ber die Epi  
stel Heb. 1.

¶



nach der Menschheit geschichte / Dann nach der  
Gottheit / ist er auch selbs die einige Mariestet / mit  
dem Vatter / zu wölches Rechten Hand er sitzet.

Auß wölcher erklärang der Christlich leser auch  
zuernemen / wölcher gestalt Doctor Luther / die  
wort Sanct Pauli in irem rechten eigentlichen  
verstand erkläret / daß er hiemit den alten Leh-  
rern gar nichts abgebrochen / wölche auß diesem  
Spruch Sanct Pauli / wie auch andern allen / so  
von der Mariestet des Menschen Christi reden/  
die ewige Gottheit Christi / wider die Ketzer recht  
erweisen haben. Dann were Christus der Herr /  
nicht der ewig / wesentlich / natürlich Son Gottes /  
so künde er nach seiner menschlichen Natur in der  
gestalt Gottes nicht gewesen sein / darnon hie S.  
Paulus redet / nach wölcher er doch nicht gebär-  
det / noch sich vor den Leutren gestellet hat / als ein  
Gott / sonder Knechtsgestalt getragen / vnd in den  
wercken erweisen / biß er zur Rechten Gottes / nach  
seiner Auferstehung erhöhet / das ist / in die völli-  
ge administration Himmels vnd der Erden / nach  
der menschlichen Natur eingesetzt / vnd solche  
Knechtsgestalt / ganz vnd gar abgelegt hat.

Col. 2.  
Phil. 2.  
Also erklären die zween Spruch Sanct Pauli /  
einander gar eigendlich / da er an die Collosser ge-  
schriben hat: In Christo wonet die völle der Gott-  
heit leibhafftig / vnd Christus ward in der gestalt  
Gottes / dardurch die gemeinschaft anzuzeigen / so  
durch die persönlich vereinigung beider Naturen  
Christi volget. Dañ eben daruin ist Christus nach  
seiner menschlichen Natur / in der gestalt Gottes /  
dieweil



dieweil alle völle der Gottheit in ihm leibhafftig wohnet / wölches nicht kan allein gemeinschaft der Namen heißen / sonder es ist ein warhafftige (realis) gemeinschaft Gottes / mit der angenommen menschlichen Natur / oder die Apostel vñnd Propheten / werden als falsche zeugen erfunden / die nur von vergeblichen Titteln vñnd Namen reden / vñ nicht von der Mariester / die mit der That / dem Son David nach dem Fleisch ware mitgetheilt worden.

Von diesem Geheimnuß redet auch Johannes der Teuffer / da er spricht : Gott gibt den Geist / nicht nach der maß / der Vatter hat den Son lieb / vñd hat im alles in seine Hand gegeben. Dann die persönlich vereinigung beeder Naturen / der Göttlichen vñd der menschlichen / ob sie wol allein in der Person des Sons Gottes geschehen ist / so ist sie doch nicht nur des Sons / sonder zumal der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit / Gottes des Vatters / des Sons / vñnd des heiligen Geists Werck / dann durch die würckung des heiligen Geists / ist die empfangnuß Christi / im Leib der Jungfrawen Marien geschehen / da dann Christus nach seiner menschlichen Natur / den Geist nicht mit der maß / sonder die ganze völle der Gottheit hat empfangen / die leibhafftig in ihm woner.

Auß diesen hellen / klaren vñnd vnwidersprechlichen zeugnissen der heiligen Schrift / ist offensbar / daß Doctor Luther / vñd die wir im nachvolgen / kein newe / noch in Gottes Wort vngegründete Lehr / von der Person Christi / vñd seiner Mariester

n nach

XVI.



XVII.

Joan. 5.  
XVIII.Weise der gegenwertigkeit Christi.  
Matth. 18.XIX.  
Joan. 3.

nach der menschheit/in die Kirchen Gottes eingeführt/sonder eben das geglaubt/gelehrt/vnd geschriben/das zumor die lieben Propheten vnd heilige Apostel gelehrt/vnnd geschriben haben/daruon sonderlich der 72. Psalm singt: Gott gibt dein Gericht dem König / vnd dein Gerechtigkeith des Königs Sone/ man würdet dich fürchten/so lang die Sünde vnd der Adon weret/ von Kind zu Kindskinden/ 2c. Wölches an Christo erfüllet ist/von dem Joannis am 5. geschriben steht: Der Vatter richtet niemandes/sonder hat alles Gericht dem Son gegeben/vñ abermals: Wie der Vatter das Leben hat in jm selber / also hat ers dem Son geben/das Leben zuhaben in jm selber / vnd das Gericht zubalten/darumb daß er des Menschen Son ist. Allein diser vnd kein anderer Mensch kan sagen: Ich bin bey euch zu aller zeit / bis an das ende der Welt/darzu er keins auff noch abfarens bebarff/sonder alle ding gegenwertig hat/vnnd auch allen gegenwertig ist/nicht auff ein leibliche/irrdische/raumlliche weise/wölche allein in diß vergenglich leben gehört / sonder auff ein Dimmelische/vnd menschlicher vernunft verborgne weiß / vmb wölcher willen er sagt: Wa zween oder drei in meinem Namen versamlet seind/bin ich (des Menschen Son) mitten vnder ihnen / Die Person ist da/der gantz Christus/Gott vnd Mensch persönlich / vnd solllicher gestalt / nicht gegenwertiger im Dimmel/als hie vnden auff Erden/des Menschen Son/der im Dimmel ist spricht Christus: Da dan das wort (Dimmel) nicht heist ein hoher ort / sonder die hochheit der



der Göttlichen Natur/vnnd Maiestet Gottes / in  
wölcher Christus / nach seiner Menschheit / durch  
die persönlich vereinigung beider Naturen / in  
Gott / so hoch erhebt ist / daß er auch in seiner Glos-  
ri / nicht hat weiter künden erhöcht werden / dann  
kein Creatur höher kan gesetzt werden / dann daß  
sie mit Gott ein Person würdt.

Dergestalt auch S. Paulus zeuget / daß Chri- XX.  
Ephes. 4.  
stus ober alle Himmel gefaren sey / auff das er als  
les erfüllet / nicht leiblicher / natürlicher oder raum-  
licher weiß / sonder wie Doctor Luther schreibt /  
nach art Göttlicher Rechten / wölches vil ein hö-  
here Gegenwart ist / dan die grob / leibliche / natür-  
liche / raumliche Gegenwart / von deren allein die  
Zwinglianer reden / vnnd sonst keine wissen wöllen /  
gleich als wann Gott nicht mehr / dann ein weiß  
der Gegenwart hette.

Auß diser kurzen erzehlung der zeugnuß der heiligi-  
gen Schrift / alts vnd newes Testaments / wölche  
in andern vnsern Schriften / weitläuffiger gehan-  
delt vnd erkläret / hat der Christlich Leser zuuerne-  
men / das vnser Glaub / vnnd Bekantnuß von der  
Maiestet des Menschen Christi / zur Rechten der  
Maiestet vnnd Krafft Gottes / kein Menschlich  
Gedicht / sonder die vnwidersprechlich warheit  
Gottes sey / die auch in Gottes Wort gegründet /  
vnd vermög desselbigen / nimmermehr  
vmbgestossen werden  
mag.

## Zeugnissen auß den Symbolis.

**W** Je nun dise Christliche vnd heilsame Lehr/  
in der Prophten vnnnd Apostel Schrifften  
gegründet / also ist sie auch in der ganzen  
Allgemeinen heiligen Christlichen Kirchen ye vnd  
allwegen durch Gottes gnad erhalten worden / in  
massen vnser einfeltiger Christlicher Glaub / klar-  
lich außweist / da wir also bekennen : Ich glaub in  
Jesum Christum seinen eingebornen Son / vnsern  
Herren. Der empfangen ist von dem heiligen Geist/  
geboren auß Maria der Jungtfrawē. Gelitten vn-  
der Pontio Pilato / gecreütziget / gestorben / vnnnd  
begraben / Abgefaren zu der Hölle / am dritten tag  
wider auffstanden von todtē / Auffgefaren gebn  
Nimel / sitzet zur Rechten Gottes des Allmächtis-  
gen Vatters / Von dannen er wider kōmen würdt /  
zurichten / die Lebendigen / vnd die Todten.

Bekanntnus  
der Apostel von  
Christo.

Vnd ist dis der einfältig verstand vnser Glaus-  
bens vnnnd Bekantnus von Christo : Ich glaub/  
das ist / ich halte vest vnd gewis / vnd setze all mein  
vertrawen in Christum / wölcher zumal Gottes/  
vnnnd des Menschen Son vom Vatter / von ewigē  
Zeit vnaussprechlicher weiß geborē / vñ von Maria  
der Jungtfrawen / in der zeit / von Gott bestimpt /  
geboren / ein einiger Christus / nicht ein anderer des  
Menschen / vnnnd ein anderer Gottes Son / wöl-  
cher vmb vnser Sünden willen / sich seiner Göttli-  
chen Maieestet / als ein Mensch geemffert / der in seis-  
ner



ner empfangt nüs vnd geburt/ in der Gestalt Gottes gewesen/ in dem die fülle der Gottheit leibhaftig gewonet hat/ dann er ist auch der ewig/ wesentlich vnd natürlich Son Gottes.

Diser Christus/ Gott vñ Mensch/ hat warhaftig gelitten/ vnder Pontio Pilato/ ist gecreuziget/ gestorben/ vñ begraben. Es hat nicht die Menschheit abgesondert/ gelitten/ dan sie ist für sich selber kein Person jemals gewesen/ sonder Christus/ die Person hat gelitten/ ja der Son Gottes/ er hat aber gelitten/ in vnd nach der menschlichen Natur/ vnd <sup>1. Johan. 1.</sup> <sub>Act. 20.</sub> seind wir also mit Gottes Blut erlöset worden.

Diser Christus / ist auch nach seiner menschlichen Natur/ wider von todten erweckt worden/ vnd gehn Himmel gefaren / nicht die menschlich Natur für sich selbs/ oder allein ohne die Gottheit/ dan sie ist für sich selbs kein Person / sonder die Person Christus / doch nach der menschlichen Natur / ist gehn Himmel gefaren.

Leben der Christus / der nach der menschlichen Natur gelitten / gestorben / begraben / von todten erstanden/ gehn Himmel gefaren/ der ist auch nach derselben Natur / gesetzt zur Rechten Gottes des Allmächtigen/ das ist/ Er ist nach seiner menschlichen Natur / eingesetzt in die Allmächtige Maieestet vñnd Krafft Gottes/ das setzt nicht der Son Gottes allein/ ausserhalb vñnd ohne die angenommene Menschheit/ sonder Christus / das ist / Gottes Son regiert / auch durch vñnd mit der erhöchten menschlichen Natur/ alles gegenwertig/ im Himmel vñnd auff Erden/ in gleicher Maieestet/ Swalt

vnd Herrlichkeit mit Gott dem Vatter / wölchen  
 Christum Gott vnd Mensch / alle rechtgläubigen/  
 in allen iren nöten anruffen / vnd seiner verheißung  
 nach / nicht zweiffeln / daß er an allen enden  
 vnd orten bey ihnen sey / biß an das end der Welt/  
 der gantz Christus / nicht sein Gottheit allein / sondern  
 der Christus Gott vnd Mensch / persönlich vnges  
 trent / vnd vnzertheilt / gantz vnser Wittbrüder / ge  
 trewer Mittler vnd Fürsprech / vor dem Vatter /  
 der auch als ein Mensch gesetzt ist zu einem Rich  
 ter vber die lebendiger vnd die todten / vnd also ein  
 hertzenkundiger worden / der all vnser not weißt / sie  
 het vnd hört / darmit vnd darbey ist / Vnd weil er  
 als ein Mensch versucht / vnd vnser ellend erfahren /  
 mit vns ein mitleiden hat / tröstet vnd außhilfft.

Seb. 2. 4.

Dis ist vngeweyfelt aller einfeltigen Christen  
 einfeltiger Glaub / wölche in iren Gedanken / von  
 Christo vnd seiner gegenwertigkeit / in allen iren  
 nöten / nicht gedencen / noch vil weniger nach irer  
 vernunft / von den eigenschafften menschlicher  
 Natur disputiern / daß sie vmb derselben willen / al  
 lein mit seiner blossen Gottheit reden solten / sonder  
 all jr Gedanken / anruffen / vnd Trost / ist gantz  
 vnd gar auff / vnd zu des Menschen Son gerich  
 tet / das ist / zu dem gantzen Christo / der als ein  
 Mensch ihnen verwandt / jr Haupt / jr Fleisch / jr  
 Blut / jr Brüder ist / der jr noch erfahren hat / als  
 ein Mensch weißt / behertziger / hilfft / tröstet / vnd  
 darauff erretten kan / Zu dem sie frölich / vnd mit  
 frewdigkeit / als zu dem Gnadenstul treten dörf  
 fen / die sich sonst ab der blossen Gottheit / als einem  
 verzerena



verzerenden Fawr endtsetzen / vnd sich abschrecken  
lieffen.

Bey sollicher einfältigen erklärungs / hat auch  
der Christlich leser zumerckē / das durch dise Lehr-  
von der Wareheit des Menschen Christi / oder  
Christi / nach seiner menschlichen Natur / die un-  
derschidne Artickel vnser einfältigen Christlichen  
Glaubens / nämlich von der menschwerdung / him-  
melfart / vñ sitzen zur Rechten Gottes / keins wegs  
vermischet / noch vil weniger verkert oder ver-  
fälscht / sonder ein jeder in sein rechten eigentliche-  
en vnd warhafftigen verstandt / erhalten werden.

Dann wie dise drey Artickel / drey vnderchidne  
Artickel seien / also glauben / lehren vñnd bekennen  
wir auch / das in denselben vnderchidne ding von  
Christo begriffen / vnd angezeigt werden.

Also würt im Artickel von der menschwerdung  
Christi angezeigt / vñ geglaubt / daß der Son Got-  
tes / wölcher ist die Rechte Gottes selber / im Leib  
der Hochgelobten Jungtfrawen Maria / hab in  
einigkeit seiner Person / die menschliche Natur an  
sich genommen / doch also / daß er sich seiner Göt-  
lichen Wareheit / nicht als bald gebraucht / sonder  
sich derselben / bis auff den tag seiner aufferstehung  
geußert / ob er sie wol zu zeitten / besunders in sei-  
nen wunderwercken / etlicher massen sehen lassen /  
vnd also erzeigt hat.

Im Artickel der Himmelfart aber würdt an-  
gezeigt / das er alle Schwachheit dieses jrdischen le-  
bens von sich gelegt / vnd also der jrdischen natür-  
lichen / vnd sichtbarlichen bewonungen vrelaub ge-  
ben /

Durch die Lehr  
von der Ware-  
heit des Men-  
schen Christi  
werden die Ar-  
tickel des Glau-  
bens nicht ver-  
mischer.

I.  
Rechter ver-  
stand des Arti-  
ckels von der  
Menschwer-  
dung des Sons  
Gottes.

II.  
Rechter ver-  
stand des Arti-  
ckels von der  
Himmelfart Chri-  
sti.



ben/ vnnnd nach seinem verklaarten Leib / auß diser Welt gegangen sey/ vnd sie solcher gestalt verlassen habe.

## III.

Rechter verstand des Artickels von dem sitzen Christi zur Rechten Gottes.

Im Artickel aber vom sitzen zur Rechten Gottes/ würdt angezeigt/ das Christus/ nachdem er im stand der Knechtsgestalt / das Werk vnser erlösung volbracht/ darinnen er sich nicht zum Schein/ sonder mit der that vnnnd warheit seiner Maiestet geennfert/ hab er solche Knechtsgestalt/ ganz vnd gar hingelegt/ vnd nach hinlegung derselben/ in die völlige Regierung/ des Himmels/ der Erden / vñ aller Creaturen eingesetzt worden / das von derselben zeit an/ der Son Gottes/ nicht ohn die menschlich Natur/ Himmel vnnnd ergen regiere / wie er zu vor gethon hat/ ehe er ist Mensch worden/ oder Knechtsgestalt hingelegt/ sonder Christus regiert jetzt/ das ist/ Gott vnd Mensch/ nämlich der Son Gottes / durch ihn vnnnd mit der angenommen menschlichen Natur/ nach wölcher der Son Gottes/ zur Rechten der Maiestet vnd Krafft Gottes gesetzt ist / der nach seiner Göttlichen Natur/ die Rechte Gottes selbs ist.

Warhaffrige gegenwertigkeit Christi auff Erden.

Das also der ganz Christus/ Gott vñ Mensch/ gegenwertig/ alles im Himmel vnd auff Erden/ in seinen Händen hat / regiert vnnnd verwaltet / nach seinem wolgefallen / vnd das natürlich vnnnd personlich/ als Gottes Son/ wölcher natürlicher vñ endlicher Gott/ vnd die ander Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / aber als des Menschen Son/ nicht natürlich/ das ist/ nicht nach art der eigenschafften menschlicher Natur / denn seiner mensch-



menschlichen Natur nach / bleibt er auch in der  
 Maieſtet ein warhafter Mensch ) sonder pers-  
 sönlich / das ist / der gestalt / wie sein menschliche  
 Natur in einigkeit der Person des Sons Gottes  
 aufgenommen / vnd für sich selbs kein Person ist/  
 dardurch im ein solche weiß der Gegenwart vnd  
 Regierung mitgetheilt / die vil höher / besser / vnd  
 krefftiger ist / dann die irdisch / natürlich / vnd  
 räumlich Gegenwart / der seinen Jünger nicht al-  
 lein den heiligen Geist gesandt / sonder jnen auch Matth. 18. 28.  
 zugesagt hat / er selbs / des Menschen Son / der  
 Christus / ganz vnd vnzertrent / wölle bey jnen sein  
 alle zeit / biß an das end der Welt.

Wie es nun vnderſchidlich ding sein vñ bleiben/  
 menschlich Natur in einigkeit der Person anmes-  
 sen / vnd sich doch ein zeitlang der Maieſtet enzf-  
 fern : Item in dieselbige Maieſtet völlig eingesetzt  
 werden / vnd sie allenthalben gebrauchen : Item  
 menschliche schwachheit ablegen / vnd glorificiert  
 oder herrlich werden / also ist vnd bleibt auch der  
 vnderſchid diser dreien Artickeln vnſers Christli-  
 chen Glaubens / von der menschwerdung / himmels-  
 fart vñ sitzen zur Rechten Gottes / in wölchen die o-  
 berzelte vnderſchidne werck Gottes begriffen sind.

Derhalben vns vngütlich / vnd mit vngrund Vngütliche Vff-  
 zügemessen würdt / als solten wir durch dise Lehr / lag / das wir die  
 die vnderſchidne Artickel vnſers Christlichen Glau- Artickel des  
 bens nicht allein vermischen / sonder auch in diesel- Glaubens ver-  
 bige schreckliche irthumb vnd verfelschung ein- derben vnd ver-  
 führen / dardurch der vnderſchid der Göttlichen fälschen.  
 vnd menschlichen Natur zu grund auffgehoben /  
 3 vnd



vnd die menschliche Natur gänzlich verleugnet werde.

Dann / wie klärlich angezeit / so behalten wir den rechten vnderscheid/vñ eigentlichen warhafftigen verstand oberzelter Artickel/vnd zeigen auch der histori nach / vnderschiedlich an / was Christo nach seiner menschlichen Natur / vermög jedes Artickels / zu oder abgangen seye / dardurch sein menschlich Natur / nicht auffgehoben / sonder in ihrem Wesen gebliben / aber nach derselben Christus warhafftig/vnd mit der that/erhöcht oder ernidriget worden.

Erhöhung  
menschlicher  
Natur in der  
empfangnuß  
Christi.

Dañ in seiner empfangnuß / die menschlich Natur / also erhöhet worden / dergleichen keiner Creatur / im Himmel noch auff Erden widerfahren / da sie mit dem Son Gottes / der die Rechte Gottes ist / ein Person worden ist.

Derwiderumb in seinem Leiden vnd Sterben / ist sie dermassen ernidrigt / daß Christus nach der menschheit / ein kleine zeit von Gott verlassen / vnd wie die Epistel zum Hebreern sagt / der Engeln gemangelt / vnd vnangesehen daß im Leiden vnd Todt / die persönlich vereinigung / der Göttlichen vnd menschlichen Natur / nicht auffgelöst / Christus nach seiner menschlichen Natur ruffet: Mein Gott / Mein Gott / warumb hastu mich verlassen / hernach aber / in der Auferstehung widerumb erhöcht / nicht allein zur Himmelschen Glori vnd Herrligkeit / wie ander Heiligen / sonder wie er nach der menschlichen Natur / in der empfangnuß / mit dem Son Gottes ein Person worden / daß er sich  
jetzt



setzt erst zur Rechten Gottes gesetzt/ das ist/ seiner  
Maifestet/ die im in Mütter Leib gegeben/ erst völ-  
lig gebraucht/ vnd auch als ein Mensch zur Rech-  
ten Gottes/ Himmel vnd Erden regiert.

Darauf auch zusehen / mit was vngrund der  
verdampften Martioniter Ketzerey / vns vnd vn-  
serm Kirchen zugemessen worden.

Dann der Ketzer Martion hat gelehrt / das der Widerlegung  
der Calumnien  
von der Martio-  
niter Ketzerey.  
Son Gottes / nicht warhafftige menschliche Na-  
tur hab an sich genommen / sonder nur ein gleich-  
nus derselben/vnnd also auch nicht warhafftig ge-  
litten noch gestorben / sonder es sey alles allein zum  
schein geschehen/ wölches wir als ein verdampften  
Jerrhumb verwerffen/ vnd verdammen / Da wir  
bekennen / daß der Son Gottes warhafftig des Gen. 3. 2 20  
Heb. 2.  
Weibs Samen / den Samen Abraham/ auß der  
Substanz/ Natur vnd Wesen der Jungfrawen  
Marien / an sich genommen / hab warhafftig da-  
rinnen gelitten/vnnd vns von vnsern Sünden er-  
löst/ nach wölcher er zur Rechten der Maifestet  
vnd Krafft Gottes gesetzt ist/wie vnser einfeltiger  
Christlicher Glaub außweist.

Gleicher gestalt würdt sich auch vnser vnschuld Widerlegung  
der Calumnien  
von der Hölle  
vnd Himmel.  
in dem offenbarlich befinden/ das vns weiter zu-  
gemessen würdt / als solten wir vom Himmel vnd  
der Höll/gantz new Gedicht einführen/vnd nichts  
dann lautter Allegorias darauff machen / das ist/  
dieselbige gantz vnd gar verleugnen. Dann das ge-  
wislich ein Himmel/ vnnd ein ewigs seligs Leben  
vnnd Wesen seie / haben wir niemals gezweifelt/  
sonder fleissig in vnsern Schrifften vnd Predigen  
getriben.



Unser Kirchen  
lehr vom Him-  
mel.

Esa. 64.  
2. Cor. 2.

Math. 24.

Esa. 65.

2. Cor. 15.

2. Petr. 3.

Esa. 65.

Was es aber / vnd wa es sey / das hat vns noch  
niemandts zeigen künden / dieweil Esaias vnd S.  
Paulus bezeugen / das in keins Menschen Herzen  
kommen / keins Menschen Aug gesehen / kein Ohr  
gehört / was Gott denen / die in lieben / beraittet ha-  
be. Dañ die heilig Schrift zeugt / das dise erschaff-  
ne sichtbare Himmel vnd Erden / vergehn : Himmel  
vnd Erden / spricht Christus / werden vergehn / aber  
meine Wort werden nit vergehn. Esaias schreibt /  
die Sonn soll nicht mehr des tags dir scheinen / vnd  
der glantz des Mons / soll dier nicht leuchten / son-  
der der Herr würdt dein ewigs Licht sein / das  
ist / das Sanct Paulus schreibt / Gott würdt alles  
in allem sein. Der Himmel vnd Erd werden durch  
sein Wort gespart / schreibt Sanct Petrus / das sie  
zum Fewr behalten werden / bis an den Tag des  
Gerichts. Vñ abermals Esaias : Sibe ich will ein  
newen Himmel vnd ein newe Erden schaffen / das  
man der vorigen nicht mehr gedencken würdt.

Also auch das von den verdampften in der Höl-  
le gesagt würdt / ihr Wurm würdt nicht sterben /  
vnd ihr Fewr würdt nicht verleschen / ist die ewig  
vnfelbar warheit / daran kein Mensch zweifflen  
soll. Was es aber sein werde / das wissen wir nicht /  
aber es werden es die Gottlosen vnd alle verdam-  
pten wolerfahren.

Wie wir nun nicht zweifflen / sonder vestigtlich  
glauben / ob wir es wol nicht verstehn / auch nicht  
daruon reden können / wie es an jm selbst ist / das  
die abgestorbne außerswölte Christen warhafftige /  
aber doch geistliche Leib haben werden : Also zweif-  
flen



flen wir auch nicht/ daß sie in dem neuen Himmel  
sein werden / daruon die Schrift red. Dis ist die  
einbellig bestendig Lehr / vom Himmel vnd der  
Höll/so in vnsern Kirchen bis daher einbellig vnd  
bestendiglich ist getriben worden.

Darumb wir dem Christlichen Leser zubeden-  
cken vnd zuermessen geben / was dis für ein Geist  
sey / der vnuerschuldter weiß solche grobe greifflie-  
che vnwarheit / wider reine Lehrer der Kirchen  
ausgiessen darff / als solten wir auß dem Himmel  
vnd der Höll nur Allegorias machen/ das ist/ im  
grundt gar nichts daruon halten.

Das wir aber der Zwinglianer grobe fleischliche Der Zwinglianer  
Gedancken nicht billichen noch recht heißen ner Lehr vom  
können / die ihnen anders nichts dann ein jrdisch Himmel.  
wesen dichten / dem Alcoranischen vnd Wahome-  
tischen Himmel nicht vngleich / sol vns niemandt  
verdencken.

Sonderlich/da sie schreiben/ daß der Son Got-  
tes/ auß dem leiblichen Himmel (der jrer meinung  
nach/ein gewis ort/vnd Gottes des Himmelschen  
Vatters Burg oder Hoffhaltung sein soll) sey auff  
Erden gesandt/vnd von dannen in denselben Himm-  
mel/nachdem er menschlich Natur angenommen/  
wider auffgenommen / daß er daselbsten mit Glo-  
ri vnd Herrligkeit gekrönet werde/wölches nichts  
dann ein kindischer Gedanck ist/von dem Göttli-  
chen Wesen des Vatters / vnd der sendung seines  
Sons/der nicht von eim ort in das ander/nach sei-  
ner Göttlichen Natur ist geschickt / wie er auch  
nicht mit der Göttlichen Natur nach der mensche-  
werdung/

werdung/ vom eim ort/ zu dem andern gefahren/  
sonder sollichs alles/ von wegen der menschlichen  
Natur/ jme würt zugeschriben/ wie daroben gnug-  
sam ist erklärt worden.

Derwegen leügnen wir keins wegs/sonder glau-  
ben vnd bekennen/ mit Hertzten vnnnd Mund/ das  
wir nach der auferstehung des Fleischs jrgende  
sein werdē/ es seie ja wa es wölle/ Was es aber sein  
werd/ das wissen wir nicht/ vnd sollen auch in diß  
Geistliche Himelische Wesen/ vnserer jrdische fleisch-  
liche Gedancken nicht bringen.

Dann wir weder reden noch gedenden können/  
was er sein werde/ einmal nichts jrdisch/ sonder  
alles Himelisch vnd vnaussprechlich.

Diß sey gnüg auff dißmal/ auß vnserm einfelt-  
gen Christlichen Kinderglauben/ zur bestetigung  
vnser Lehr/ von der Mariestet/ des allenthalben  
nach der Menschheit regierenden Christi/ vnnnd zu  
widerlegung der vngegründten/ vnnnd beschwerli-  
chen Aufslag/ als solt Doctor Luther seliger/ oder  
wir/ durch die Lehr von der Mariestet des Mens-  
chen Christi/ die Artickel vnser Christliche Glau-  
bens/ vermischer vnnnd verfelschet/ vnd beides von  
dem Himmel/ vnd der Höll nichts halten.

Dise einfeltige Bekantnus von dem Herren  
Christo/ in allgemeinem Christliche Kinderglau-  
ben begriffen/ hat der heilig lehrer Athanasius/ auch  
in sein Symbolo beschribē/ wölchs dieweil es kurz/  
vnnnd ein gantz herrliche bekantnus ist/ vnser  
Christlichen Glaubens/ wölle wir es hieher gantz  
setzen/ vnd lautter zu teutsch also.

Symbolum



## Symbolum Athanasij.

Wer da will selig werden / der muß vor allen dingen / den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz rein helt / der würdt ohn zweiffel ewiglich verlohren sein.

Diß ist aber der recht Christlich Glaub / dasi wir ein einigen Gott / in drey Personen / vnnnd drey Personen / in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Personen in einander mengen / noch daß Göttlich Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vatter / ein andere der Son / ein andere der heilig Geist.

Aber der Vatter / vnnnd Son / vnnnd heilig Geist / ist ein einiger Gott / gleich in der Herrligkeit / gleich in ewiger Maieestet /

Wölcherley der Vatter ist / solcherley ist der Son / solcherley ist auch der heilig Geist.

Der Vatter ist nicht geschaffen / der Son ist nicht geschaffen / der heilig Geist ist nicht geschaffen.

Der Vatter ist vnnmeslich / der Son ist vnnmeslich / der heilig Geist ist vnnmeslich.

Der Vatter ist Ewig / der Son ist Ewig / der heilig Geist ist Ewig.

Vnd seind doch nicht drey Ewige / sonder es ist ein Ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vngeschaffne / noch drey vnnmes

vnmessliche sonder es ist ein vngeschaffner vnnnd  
ein vnmesslicher.

Also auch der Vatter ist Allmechtig / der Son ist  
Allmechtig / der heilig Geist ist Allmechtig.

Vnd seind doch nicht drey Allmechtigen / sonder es  
ist ein Allmechtiger.

Also der Vatter ist Gott / der Son ist Gott / der  
heilig Geist ist Gott.

Vnnnd seind doch nicht drey Götter / sonder es ist  
ein Gott.

Also der Vatter ist der Herr / der Son ist der Herr /  
der heilig Geist ist der Herr.

Vnd seind doch nicht drey Herren / sonder es ist ein  
Herr.

Dann gleich wie wir müssen nach Christlicher  
warheit / ein jegliche Person für sich / Gott vnd  
Herren bekennen:

Also können wir im Christlichen Glauben / nicht  
drey Götter / oder drey Herren nennen.

Der Vatter ist vō niemandt weder gemacht / noch  
geschaffen / noch geboren.

Der Son ist allein vom Vatter / nicht gemacht  
noch geschaffen / sonder geboren.

Der heilig Geist ist vom Vatter vnnnd Son / nicht  
gemacht / nicht geschaffen / nicht geboren / sonder  
aufgehend.

So ist nun ein Vatter / nicht drey Vätter / ein Son /  
nicht drey Sön / ein heiliger Geist / nicht drey  
heilige Geister. Vnd



Vnd vnder disen drey Personen ist keine / die erste /  
keine die letzte / keine die größte / keine die kleinste.

Sonder alle drey Personen / seind mit einander  
gleich ewig groß.

Auff das also/wie gesagt ist/drey Personen in einer  
Gottheit/vnd ein Gott in drey Personen geehrt  
werde.

Wer nun will selig werden / der muß also von drey  
Personen in Gott halten.

Es ist aber auch not zur ewigen Seligkeit / daß  
man trewlich gläube/daß Ihesus Christus vnser  
Herr sey/warhafftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte Glaub / so wir glauben  
vnd bekennen/daß vnser Herr Ihesus Christus  
Gottes Son/Gott vnd Mensch ist.

Gott ist er auß des Vatters Natur/ vor der Welt  
geborn/Mensch ist er/ auß der Mütter Natur/  
in der Welt geboren.

Ein vollkommer Gott / ein vollkommer Mensch/  
mit vernünfftiger Seelen vnd menschlichen  
Leibe.

Gleich ist er dem Vatter nach der Gottheit/kleiner  
ist er nach der Menschheit/ dann der Vatter.

Vnd wiewol er Gott vnd Mensch ist/ so ist er doch  
nicht zwen/sonder ein Christus.

Einer / nicht daß die Gottheit in die Menschheit  
verwandelt sey/sonder daß die Gottheit/hat die  
Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er/nicht das die zwo Natur vermengt  
seind/sander das er ein einige Person ist.

Dann gleich wie Leib vnnnd Seel/ ein Mensch ist/  
so ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Wölcher gelitten hat/vmb vnser Seligkeit willen/  
zur Höllen gefaren/ Am dritten tag aufferstans  
den von den Todten / Auffgefahren gehn Him-  
mel / sitzet zur Rechten Gottes des Allmächtis-  
gen Vatters.

Von dannen er Kommen würdt / zurichten die Le-  
bendigen vnd die Todten.

Vnnnd zu seiner Zukunfft / müssen alle Menschen  
aufferstehn/mit iren eignen Leiben.

Vnnnd müssen rechenschaff geben / was sie gethon  
haben/vnd wölche güttes gethon haben/werden  
ins ewig Leben gehn / wölche aber böses gethon  
haben/ins ewige Fewr.

Das ist der rechte Christliche Glaub / wer densel-  
ben nicht fest vnd trewlich glaubt/der kan nicht  
selig werden.

Gleichnus des  
Leibs vnnnd der  
Seel des Men-  
schen.

Wie gebraucht der heilig Athanasius / ein feine  
verstendliche gleichnus / darmit er vns diß ge-  
heimnus ertlicher massen erkläret/da er also gesezter  
hat: Gleich wie die vernünfftige Seel/vñ der Leib  
ein Mensch seind / also seind Gott vnd Mensch ein  
Christus/Wölche gleichnus/nicht allein von Atha-  
nasio / sonder auch von dem heiligen Cyrillo / Iustia-  
no / Augustino/ vnd andern Kirchenlehrern mehr/  
alt vnd new/ ist gebraucht worden.

Dann



Dann ob sie sich wol nicht durch auß/ in allem  
vergleicht/darumb es auch nichts/dann ein gleich-  
nuß ist / darmit man ettlicher massen diß geheim-  
nuß in Christo/ erklären wöllen/ Jedoch schickt sie  
sich sonders fein vnd wol/in dem/darzu es die Vät-  
ter vnd Kirchenlehrer fürnemlich angezogen ha-  
ben/namlich/wölcher gestalt der Son Gottes die  
eigenschafft seiner Göttlichen Natur/mit der vera-  
einigten Menschlichen Natur / ohne alle vermis-  
schung derselben/wie auch der Naturen selbst/ ges-  
mein habe / Wölche er in einigkeit seiner Person/  
angenommen hat.

Dann wie ein jeder mensch / nicht zwen Mens-  
chen/sonder ein einiger Mensch/wiewol auß zweis-  
en vngleichen Naturen/ Leib vnnnd Seel zusamen  
gesetzt / vnnnd erschaffen ist / also ist Christus nicht  
zwen/sonder nur ein einiger Christus/vnangesehen/  
das in der Person Christi / zwo vngleiche Natu-  
ren / die Menschlich vnd Göttlich zusamen kom-  
men/vnd mit einander vereinigt werden.

Dergleichen wie die Seel des Menschen/vnnnd  
sein Leib ein jedes sein vnder schiden Wesen / auch  
ein jedes sein eigenschafft hat/vnnnd behelt / so lang  
der Mensch lebt/vnnnd kein in das ander verwand-  
let / noch mit dem andern vermischt würdt / Der  
Leib bleibt ein Leib/ vnd würdt in die Seel nimmer  
verwandlet/ vnd herwiderum/ die Seel bleibt  
die Seel/ vnd würdt in den Leib nimmer verwand-  
let/dergleichen geschicht auch mit beider Naturen  
des Leibs vnd der Seelen eigenschafften/ das des  
Leibs eigenschafften/ nimmermehr der Seelen ei-  
genschafft

genschafften/ auch den Seelen eigenschafften nicht  
 mehr des Leibs eigenschafften werden.

Die Naturen in  
 der Person Chri-  
 sti vnvermischet.

Also finden sich auch in der Person Christi/ bei-  
 de Natur/ die Göttlich vñnd die Menschlich / da  
 ein jede jr vñnderscheiden wesen hat/ vñnd behelt/ vñnd  
 würt kein Natur/ mit der andern vermischet/ noch  
 in die ander verwandelt. Dann weder die Gotte-  
 heit/ in die Menschheit/ noch die Menschheit/ in die  
 Gottheit verwandelt würt/ / des gleichen behelt  
 auch ein jede Natur/ ire eigenschafften.

Vñnderscheid der  
 Naturen vñnd  
 irer eigenschaff-  
 ten.

I.

Vñnd bleiben nämlich zwischen beiden Naturen/  
 folgende grosse vñnderscheiden.

Erstlich ist die Göttliche Natur / in Christo  
 von ewigkeit/ vñnd hat kein anfang/ Dañ der Son-  
 Gottes / hat nicht mit der Welt / auch nicht ein-  
 zeitlang vor der Welt / angefangen/ sonder ist von  
 ewigkeit/ vñnaußsprechlicher weis/ vom Vatter ge-  
 boren. Die Menschliche Natur aber in Christo/  
 hat ein anfang / nämlich / da sie vor 1572. jarn/  
 in dem Leib der Jungtfrawen Maria empfangen/  
 vñnd vor jetzgemelter zeit / nicht gewesen ist/  
 Vñnd so grosse vñnderscheid zwischen dem ewigen  
 vñnd zeitlichen/ (die doch kein Proportion oder ver-  
 gleichung haben) so grosser vñnderscheid ist auch zwis-  
 schen der Göttlichen vñnd Menschlichen Natur in  
 Christo.

II.

Fürs ander/ die Göttliche Natur in Christo/ ist  
 der Schöpffer selbst/ dann durch dis Ewig Wort  
 des Vatters / ist alles gemacht/ was gemacht ist.  
 Die Menschlich Natur aber ist ein geschöpff Got-  
 tes/ durch würckung des heiligen Geists/ im Leib  
 der



der Jungfrauen Maria / auß irem Fleisch vnnnd Blut erschaffen. So grosser vnderschied nun ist / zwischen dem Schöpffer aller ding / vnnnd zwischen dem Geschöpff oder Creaturen / so grosser vnderschied ist vnd bleibt / zwischen der Göttlichen vnnnd Menschlichen Natur in Christo.

Ferner die Gottheit in Christo ist ein Geist / vnd hat in ihrer Natur / weder Fleisch noch gebein / wie Christus Joan. 20. sagt : Die menschlich Natur aber / ist ein leibhaftige Creatur / an deren nicht allein die Seel / sonder auch Fleisch vnd Bein ist / allen andern Menschen ( allein die Sünd außgenommen ) gleich. So grosser vnderschied nun zwischen ein Geist / vnd zwischen ein Menschen ist / so grosser vnderschied ist / zwischen beeden Naturen in Christo.

Weitter / die Göttlich Natur in Christo / ist nicht allein Allmächtig / Weise / 2c. sonder sie ist die Allmächtigkeit / vnd die Weißheit selbs. Die menschliche Natur aber / ob sie wol auß Krafft der Göttlichen Natur ( mit deren sie persönlich vereinigt ) Allmächtig / vnd Allweiß würdt / so ist vnd würdt sie doch / die Allmächtigkeit / vñ Allweißheit / nicht in ihrem Wesen selbs / wie die Gottheit / so die Allmächtigkeit vnd Weißheit selbs ist. Vnd so grosser vnderscheid ist / zwischen ein Allmächtigen Menschen / vnnnd zwischen der Allmächtigkeit selbs / so grosser vnderscheid ist vnnnd bleibt / zwischen der Göttlichen vnd menschlichen Natur in Christo.

Item was die menschliche Natur hat / das hat sie nicht von jr selbs / sonder hats von der Göttlich

III.

IIII.

V.

chen Natur (mit deren sie vereinigt) empfangen. Die Göttliche Natur aber/hat von der menschlichen Natur nichts empfangen / sonder hat derselbigen ihre Krafft gegeben/vñ mitgetheilt/ doch also/ das sie hiemit dieselbige nit verloren. So grosser vndercheid nun ist zwischen dem/der da gibt/vnd mittheilt/vñ zwischen dem/das empfacht/vñ dem etwas mitgetheilt würt/ so grosser vndercheid ist/ zwischen der Göttlichen/ vñ menschlichen Natur.

VI.

Die Gottheit in Christo/ist ein vnendlichs Wesen/in ihrer Natur/vnd in jr selbs/vnd hat nie können oder mögen vmbgeschrieben werden / die menschliche Natur in Christo aber/ist an jr selbs nicht ein vnendlich Wesen/sonder hat vmbgeschrieben werden mögen. Wie nun ein vnermesslicher vndercheid ist/ zwischen ein vnendlichen Wesen/ vnd einer endlichen Creatur / also ist auch ein vnermesslicher vndercheid / zwischen Göttlicher / vñ menschlicher Natur/in der Person Christi.

VII.

Letztlich / die Göttlich Natur / ist an jr selbs vñwandelbar / hat in ihrem Wesen nicht bedürfft essens/trinckens/schlaffens/ kan nicht leiden oder sterben / hat nicht können ernidrigt oder erhöcht werden. Die menschliche Natur aber/in Christo/ hat in diesem zergenglichen Leben/sollen essen/trincken/schlaffen/leiden vñnd sterben/vñnd also ernidrigt / volgendts zu gebürender zeit zur höchsten Herrlichkeit erhaben werden / wölches alles der Göttlichen Natur in Christo / nicht kan zugelegt werden. Derwegen so grosser vndercheid/ zwischen ein vñwandelbaren Wesen / vñnd zwischen einem  
wane



wandelbaren Geschöpff ist / so grosser vnderschied  
ist / vnd bleibt / zwischen der Göttlichen vñ mensche-  
lichen Natur in Christo.

Wir wollen aber in erklärung / von des Mens-  
schen Seel vñnd Leib fürfaren. Wie die Seel mit  
dem Leib / vereinigt ist / das sie all jr Werck / mit  
dem Leib gemein hat / vñnd durch den Leib / vñnd  
mit dem Leib / alles verrichtet / dann durch die  
Augen / vñnd mit den Augen / sibet die Seel / durch  
vñnd mit den Ohren hört die Seel / durch vñnd mit  
der Nasen / reucht die Seel / durch vñ mit der Zun-  
gen / kostet die Seel / durch vñnd mit allen Glidmas-  
sen des Leibs / empfindet die Seel / durch vñnd mit  
den Händen / greiffet die Seel / durch vñnd mit den  
Füssen wandelt die Seel. Also zum verstandt ge-  
braucht die Seel auch das Haupt / vñnd der Sin-  
nen / vñnd da dieselbige verletzt / souil zum verstande  
dienstlich / der Mensch wol ein vernünfftige Seel /  
jrer Natur vñnd Wesen nach behelt / die aber jr  
Krafft vñnd Würckung nicht gebrauchen / noch er-  
zeigen kan / vñnd würdt doch durch dise Physicam  
communicationem / das ist / durch die natürlich ges-  
meinschaft / die Leib vñnd Seel mit einander has-  
ben / weder der Leib in die Seel / noch die Seel in  
den Leib / verwandelt / noch die Naturen mit ein-  
ander vermischet / noch einander exaequiert / das ist /  
einander gleich gemacht / sonder ein jedes behelt  
sein Wesen / vñnd eigenschafften / vmb wölcher vñ-  
derscheid willen der Naturen vñnd ihren Eigens-  
schafften / die werck des Menschen / auff ein andes-  
re weiff / dem Leib / vñnd auff ein andere weiff der  
Seel /

Seel / zugeschriben werden / dann die Seel sihe durch das Aug / vnnnd das Aug auß krefften der Seelen.

Also hat auch der Son Gottes / mit der angenommen menschlichen Natur / alle Werck seiner Allmächtigkeith / warhafftig / vnnnd mit der That / persönlich gemein / das der Son Gottes / im Himmel vnnnd auff Erden / nichts thüt ohn seine angenomne menschliche Natur / sonder mit derselbigen / alle seine Werck gemein hat / vnd durch sie verrichtet. Der gestalt / der Son Gottes nichts weißt / nach seinem Göttlichen Wesen / das er nicht auch nach seiner menschlicher Natur / setzt wisse / auch nichts thüt seiner Göttlichen Werck / da nicht auch die menschliche Natur / mit im handel seie / dann es ist nicht mehr / dann ein Christus / vnnnd nicht zwen Christus.

Vnderschied der vereinigung Leibs vnnnd der Seelen. vnd der beiden Naturen in Christo.

Die ist aber der vnderschied auch wol zumercken / dan die Seel des Menschen ire krefften ohne den Leib / vnd desselben Gliedmassen nicht erzeugt noch würcket / so lang sie im Leib ist / vnd solcher gestalt / der Leib nicht allein vö der Seel krafft empfacht / sonder auch der Seel Werckzeug ist / das sie ire Werck verrichtet / wölches sie ohn den Leib / da des Menschen Gliedmassen verletz / nicht thüt.

Mit der Person Christi aber / hat es vil ein andere meinung. Dann wie der Son Gottes von Ewigkeit her / ein vollkomne Person gewesen ist / the er die menschlich Natur an sich genommen hat: Also hat er auch zu den Wercken seiner Allmächtigkeith / keiner Engelischen oder Menschlichen



chen Natur bedörffte / sonder obn dieselbig / solche  
seine Werck mit dem Vatter vnnnd heiligen Geist  
verrichtet.

Darumb ist das der vnderschied / zwischen der  
persönllichē vereinigung beider Natur in Christo/  
vnnnd der natürlichen vereinigung / vnnnd gemein-  
schafft Leibs vnnnd der Seelen im Menschen/das  
Leib vnd Seel/zugleich Creaturen seind/von Gott  
in der zeit erschaffen/die Göttlich vnd Menschlich  
Natur aber / nicht zugleich vnerschaffen oder zür-  
mal geschaffen / Sonder die Menschlich Natur  
allein ist ein Geschöpff/in der fülle der zeit erschaf-  
fen/ vnd zuuor nicht gewesen / die Göttlich Natur  
aber ist gar nicht erschaffen / sonder von ewigkeit  
gewesen/ vnnnd der Ewig Schöpffer selber / durch  
wölche auch alle Creaturen erschaffen/vnd die von  
der zeit der Schöpfung an/gewürckt/ regiert/ vil  
gethon vnd aufgericht/ ohne die Menschlich Nas-  
tur / ja da dieselbige noch nicht war / wie auch die  
Göttlich Natur / derselbigen damals vnnnd zu der  
erschaffung nicht bedörffte.

L

Also hat auch die Menschlich Natur/dem Son  
Gottes nichts geben / dardurch er / stercker oder  
schwecher wer worden/dañ er zuuor gewesen ist/ebe-  
er sie angenommen hat / sonder daß er ein Mensch  
wordē ist/dardurch ist der menschlichen Natur/ein  
solche Watieret widerfaren / die sie in ierer Natur  
vnnnd Wesen/für sich selbst nicht ist/ oder hat/ Der-  
gleichen keiner Creaturen widerfaren/ nicht allein  
an Gaben/damit er in seiner menschlichen Natur/  
für sich selbs/ für andern Heiligen geziert / sonder

IL

L an



an der persönlichen Majestet / das Gottes Son/  
 hinfür/ obn die Menschlich Natur / nach seiner  
 Himmelfart kein werck seiner Allmechtigkeit ver-  
 richtet/ sonder durch vñ mit derselbigen alles wür-  
 cket / in wölcher alle fülle der Gottheit leibhaftig  
 wonet / der gestalt/ Christus nach seiner menschli-  
 chen Natur / die Allmechtige Gewalt empfangen/  
 vnd persönlich Allmechtig/nicht mit Worten/oder  
 lehren Titteln / sonder mit der that vñnd warheit  
 worden ist/ Vnd ist doch solliches nicht ein Physica  
 communicatio/wie zwischen Leib vnd Seel/sonder  
 vil ein höher Geheimnus / daruon der Apostel ges-  
 schriben/ Magnum pietatis mysterium Deus manifes-  
 tatus est in carne. 1. Tim. 3. das ist/ Kundtlich groß  
 ist das / Gottselig Geheimnus / Gott ist geoffen-  
 bart im Fleisch.

Derhalben thut der Mensch Christus auß Göt-  
 licher Krafft alle wunder / daß er die Krancken  
 gesund/ die Todten lebendig macht/nicht die Göt-  
 heit/ohne die Menschheit/ wie zuuor/ ehe der Son  
 Gottes ist Mensch worden / sonder mit der ange-  
 nommen menschlichen Natur / das ist / der ganz  
 Christus/Gott vnd Mensch.

Wölcher gestalt  
 Christus / als  
 Mensch/allent-  
 halben gegen-  
 wertig seye.

Was dann die Gegenwertigkeit Christi bez-  
 langt/in allen Enden vñnd Orten/da ist auch zwis-  
 schen andern Menschen/vnd dem Menschen Chris-  
 to / ein grosser vnderscheid / dann Christus nicht  
 ein Mensch ist / wie sanct Peter / oder sonst ein  
 Mensch/Nämlich das sein menschlich Natur für  
 sich selbs ein Person / wie sanct Peter ein Person  
 ist/ von Leib vnd Seel / in wölchen Leib vñ Seel  
 natura



natürlich mit einander vereinige / für sich selbs /  
 ohne persönliche vereinigung mit Gott ein Person  
 seind. In Christo aber / ist nicht ein Natürlich /  
 sonder ein persönlich vereinigung / der Göttlichen  
 vnd Menschlichen Natur / da die Göttlich ist ein  
 ewig vnd vnendlich Wesen / wölches auch nach sei-  
 ner Göttlichen / natürlichen eigenschafften vnd  
 vnendlichem Wesen / Himmel vnd Erden wesens-  
 lich erfüllet.

Die menschliche Natur aber in Christo / ist kein  
 ewig vnendlich wesen / sonder ein erschaffne Crea-  
 tur Gottes / da die Zeit erfüllt ward / von dem Son  
 Gottes angenommen / die nach irem Wesen / endra-  
 lich ist / vnd bleibe / vnd derhalben / auff keinerley  
 weiß vñ weg / der gestalt irem eignen Wesen nach /  
 wie Gott / vnd für sich selbs / an allen orten gegen-  
 wertig sein kan / wie die Göttlich Natur wesend-  
 lich / vnd auß jr selbs / oder für sich selbs gegenwer-  
 tig ist / vnd allen Creaturen gewesen / ehe sie die  
 menschlich Natur angenommen.

Wie aber der Son Gottes nicht raumlich / son-  
 der persönlich / die menschlich Natur an sich ge-  
 nommen / vñ mit derselbē ein ungetrennte Person wor-  
 den / also hat er sie auch nit allenthalben raumlich /  
 sonder persönlich bey sich / die durch kein ort von  
 jm abgesündert werden kan / dergestalt er den auch  
 im ersten Abendmal sein Leib / mit wölchem er  
 raumlicher weiß zu Tisch gegessen / nicht raumlich  
 er weiß mit dem Brod / seinen Jüngern aufgeteilt  
 hat / dan sein menschlich Natur / ist nicht an ein ort  
 an der Person des Sons Gottes / sonder in sein Per-

Nahr Iny h  
 10. xvij. f. in h  
 12. in f. in h



son angenommen / wölche in/ausser vnd vber alle ort ist/ das der Christlich leser also verstehn wölle.

Vnderschied der gegenwertig = Feit Gottes/vñ der Menschen.

Dem Son Gottes seind nicht dergestalt die Creaturen gegenwertig/wie vns Menschen/ dann vns seind sie nahe oder fern / nachdem das ort ist/ darinnen ein jede Creatur jr Wesen hat / vñnd da ein Mensch dieselbig gegenwertig haben will/muß er darzü gehn/oder jm dieselbige zuführen oder zutragen lassen.

Als wenn Sanct Paulus sein Titum oder Timotheum bey sich hat haben wöllen / hat er eintweder zü jm / oder er zü Paulo / zü Wasser vñnd Lande reisen müssen / vñnd da er sein Mantel/ vñnd Bergament haben wöllen / muß er erst vber vil Weilwegs darnach schicken.

Philip. 4.

Gott aber/ wa er ist/hat er alles bey sich gegenwertig/vñ erhelt es auch/ ja in jm seindt alle ding/ wie Sanct Paulus zeuget : Er ist nicht ferne von einem seglichen vnder vns / dann in jm leben/ weben vñnd seind wir/ Vñnd abermals: Auß ihm/ durch in/ vñnd in jm seind alle ding. Nicht raumlich wie stro im sack/ dan wie die alten gesagt: Deus est ita in omni loco, vt sit super & extra omnem locū, das ist / Gott seie also an allen orten / das er ausser vñnd vber alle ort sey / sonder auff die weis seiner Göttlichen Allmächtigkeit / mit wölcher er sie gegenwertig erhelt. Also ist Gott mit Sanct Petro/ Paulo vñ andern Aposteln/da einer zü Jerusalem/ der ander zü Rom/oder im Meer/darff auch keinem nachziehen / noch jne zü sich durch den Engel Gabriel fordern lassen/sonder hat sie all zumal bey sich/

Act. 17.  
Rom. 11.



sich/ Das Petrus vnd Paulus / vnd andere Apostel wol für ire Personen sehr weit von einander seindt / aber Gott hat sie allernechst jme / bey einander / weil bey Gott kein ort / sonder auffer vñnd vber alle ort ist / vñnd jme alle gegenwertig seindt / vñnd vil gegenwertiger / dann Petrus vnd Paulus / da sie zu Antiochia / oder zu Iherusalem bey einander gewesen seindt / ja vil neher / dann ein jeder jm selbs gewesen ist.

Die weil dann vnwidersprechlich war ist / das Gott / wa er ist / alle Creatur / vñnd also auch / alle Menschen warhaftig / auß gehörter vsachen vñnd zeugnissen / der heiligen Geschrifft / bey sich gegenwertig hat / solt er nicht vil mehr die menschlich Natur / bey sich haben / die er in einigkeit seiner Person angenommen / der gestalt er sich mit keiner Creatur / weder im Himmel noch auff Erden / vereiniget hat / die auch weder Todt / Grab noch Höll scheiden mögen.

Daß dann volgt / daß Christus nach seiner Menschheit persönlich / das ist / auß krafft der persönlichen vereinigung mit dem Son Gottes / allen Creaturen gegenwertig seie / darzu jr gar nicht von nöten / das sie / raumlicher weiß / allenthalben seie / wölches auch seiner Menschlichen Natur / vñnd derselben eigenschafften zuwider / sonder weil sie mit dem Son Gottes persönlich vereinigt ist / dem alle Creaturen auffer vñnd vber alle ort gegenwertig seindt / vñ er jnen gegenwertig ist / darff Christus nach seiner menschlichen Natur / nicht von ein ort in das ander gehn / süchen vñnd forschē /



was gehandelt werde / sonder sein Menschheit hat  
 es in der Person des Sons Gottes / alles warhafft-  
 tig / gegenwertig / mit dem sie ein Person worden /  
 vnd sein Göttlich Maifester mit jm / von wegen die-  
 ser vereinigung / gemein hat.

Wie die gegenwertigkeit Christi nach der menschlichen Natur zubedencken.

Darumb wann man von der persönlichen Gegenwart Christi / nach seiner menschlichen Natur redet / muß man alle ort auß den augen setzen / vnd nirgendt von / dan allein von der Person des Sons Gottes / vnd seiner Maifester gedencken / die in kein ort / auß oder eingeschlossen ist / in massen D. Luther schreibt in seiner grossen Bekantnuß / To. 2. Vvittenb. fol. 195. Ist Gott vnnnd Mensch ein Person / vnd die zwo Naturen / also mit einander vereinigt / das sie näher zusammen gehören / dan Leib vnd Seel / so muß Christus auch da Mensch sein / wa er Gott ist / ist er an eim ort Gott vnnnd Mensch / warumb solt er dann nicht an eim andern ort auch Mensch vnd Gott sein / Ist er am andern ort auch Mensch vnnnd Gott / warumb nicht am dritten / vierten / fünfften / vnd so fort / an allen orten / Läst in aber der dritte / vierte / fünfft ort / nicht zugleich Mensch vñ Gott sein / so läst in auch der erst einig ort / nicht zugleich Mensch vnnnd Gott sein / dann so ort oder statt kan die Person zertrennen / so thers die erste stet ebenso wol / als die andern alle / 2c. bis hieher Lutherus.

Umb diser persönlichen vereinigung willen / wölche kein ort oder stet mag zertrennen / ist der Herr Christus in einsetzung des heiligen Abendsmals / allen seinen Jünger mit seinem Leib vnnnd Blut



Blut / da er ihnen dieselbigen Gaben auftheilet/  
warhafftig gegenwertig gewesen / ob er wol sicht-  
barlich / vnd derwegen räumlich mit ihnen zu Tisch  
gesehen. Vnd ob wol / souil den leiblichen raum / o-  
der stät anlangt / vnder den Jüngern / etliche einan-  
der weiter / etliche näher / auch dem Herrn Chris-  
sto solcher räumlicher weiß nach / einer ihm etwas  
fern / der ander aber nahe gewesen / so hat er sie doch  
in Krafft der persönlichen vereinigung / in Auf-  
spendung seines Leibs vnd Blüts / als dem der  
Vatter alles in seine Hand damals gegeben / alle  
ihm gleich gegenwertig gehabt / vnd einem nicht  
weniger / dann dem andern / aufgetheilet.

Dan hie seind wir / wie Doctor Luther schreibt /  
mit Christo in einer andern Welt / da nichts fleische-  
lichs / nichts irdisch / nichts räumlichs zugehens  
cken / sonder alles Himmelsch / vbernatürlich / vnd  
menschlicher Natur vnbegreiflich / Darumb wir  
solche Geheimnus glauben müssen / vnd in diser  
Welt / nimmermehr verstehn können.

Nun wer er aber kein besonder Geheimnus/  
wann nach der Zwinglianer Lehr / die Gottheit in  
der menschlichen Natur Christi / im Himmel wer/  
vnd außserhalb / vnd ohne dieselbigen / für sich selbs  
je Werck auff Erden mit vns Menschen bette/  
vmb wölches willen Christus mit seiner menschs-  
lichen Natur bey vns auff Erden sein solte. Dann  
solcher gestalt / wer nicht allein Marie Son / sons  
der auch Elisabeth Son sanct Johannes / S. Pe-  
ter / vnd alle verstorbnhe heiligen Menschen / bey  
vns

vns auff Erden/weil eben die Gottheit/so bey vns  
 auff Erden / auch im Himmel/in sanct Johanne/  
 sanct Petro/Elia/Mose/Enoch vnd andern Hei-  
 ligen ist. Wir könden aber nicht sagen / das Mo-  
 se/Elia/Enoch/Johannes/Petrus/oder sonst  
 ein abgestorbner Mensch/ bey vns auff Erden  
 sey/ wie dargegen Christus von sich/ als des Mens-  
 chen Son/gesagt hat: Ich bin bey euch bis zu end  
 der Welt.

N  
 O  
 T  
 A

» Darumb wann man von der Gegenwart Chri-  
 sti redet/so muß es etwas weiters heißen/dañ wie  
 » die Zwinglianer lehren / sein Gottheit ist bey vns/  
 » der gestalt/als wañ Christus nach seiner Mensch-  
 » heit vor andern Heilige kein vortheil het/weil eben  
 » dieselbige Gottheit so wol in Elia/ wesentlich ist im  
 » Himmel/als bey der Menschheit Christi. Nachdē sie  
 aber/ nit mit Elia/ sonder allein mit der Mensch-  
 heit Christi/ persönlich vereinigt / vñnd also Chri-  
 stus/nach seiner menschlichen Natur/zur Rechten  
 der Maiestet vñnd Krafft Gottes gesetzt/ das E-  
 lias/Enoch/Mose/ &c. nicht ist/so gibt die persö-  
 lich vereinigung Christo / nach seiner menschlichen  
 Natur / ein solche weiß seiner gegenwertigkeit/  
 die nicht in blossen vergeblichen Tittelen/oder ver-  
 wandlung der Namen steht/sonder/das Christus  
 nach seiner menschlichen Natur / die Göttliche  
 Maiestet vñnd Allmächtigen Gewalt / im Him-  
 mel vñnd auff Erden / mit der that vñnd warheit  
 hat / das sonst keiner Creatur / widerfaren ist/  
 vmb wölches willen geschrieben / gepredigt / vñnd  
 geglaubt würdt/das Christus nach seiner mensch-  
 lichen



chen Natur/vber alle Engel vnnnd Menschen/ zur  
Rechten der Maiestet vnnnd Krafft Gottes/ ers  
höcht sey.

Diser einfeltig Glaub / ist auch in dem Niceni  
schen Concilio/ widerholet vnd bestetiget worden/  
wölches also lautter.

## Nicenum Symbolum.

Ich glaub an einen Allmächtigen Gott / den  
Vatter/Schöpffer Himmels vnnnd der Erden/als  
les das sichtbar/vnd unsichtbar ist.

Vnd an einen einigen Herrn Ihesum Christum/  
Gottes einigen Son / der vom Vatter geboren ist/  
vor der ganzen Welt/Gott von Gott/Liecht von  
Liecht / warhafftiger Gott / vom warhafftigen  
Gott/geboren/ nicht geschaffen/mit dem Vatter in  
einerley Wesen/durch wölchen alles geschaffen ist.

Wölcher vmb vns Menschen/ vnd vnser Seligs  
keit willen vom Himmel Kommen ist/vnd leibhaff  
tig worden / durch den heiligen Geist / von der  
Jungfrawen Maria/vnd Mensch worden/auch  
für vns gecrenzigt/vnder Pontio Pilato gelitten  
vnd begraben.

Vnd am dritten tag auffstanden nach der ges  
chriefft/ vnd ist auff gefaren gehn Himmel / vnd sit  
zet zu der Rechten des Vatters/vnnnd würdt wie  
der Kommen mit Herrligkeit/zurichten die Lebens  
W digen

digen vnd die Todten/dessen Reich kein end würde haben.

Vnnd an den Herrn den heiligen Geist / der da lebendig macht / der vom Vatter/vnnd dem Son außgeht/der mit dem Vatter/vnnd dem Son/zugleich angebetet/vnnd zugleich geehrt würdt/der durch die Propheten geredt hat.

Vnd ein einige heilige/ Apostolische/ Christliche Kirchen. Ich bekenn ein einigen Tauff / zur vergebung der Sünden / vnnd warrt auff die Auferstehung der Todten / vnd ein Leben der zukünftigen Welt / Amen.

In diesem Symbolo/haben die liebe Vätter/sonderlich auff die ewige Gottheit Christi gesehen/das nämlich Christus/nit allein vor seiner menschlichen Geburt/sonder auch vor aller Creatur von ewigkeit ein Person / in der Gottheit gewesen sey/vnnd mit zeugnissen der heiligen Schrift / wider Arrium erhalten / das Christus der warhafftig/ewig/natürlich eingeborn Gottes Son sey/der in einitigkeit seiner Person/menschliche Natur vmb vnser/vnd vnser heils willen an sich genommen/vnd also ein warhafftiger Mensch worden sey / wölchs Nicenisch Symbolum / wir vest halten / vnnd vns mit Mund vnd Herzen darzu bekennen/wider die alten vnnd neuen Arrianer / sie haben gleich Namen wie sie wöllen.

Widerlegung  
der Calumnien

Darbey wir dann auch bericht thun sollen/das vns mit vngrund zugemessen / als solten wir vnder



vnderschiedne Gottheit glauben: Nämlich ein ewige <sup>von zweien</sup> allmächtige Gottheit / vnd ein erschaffne mitge <sup>Gottheit.</sup> theilte Gottheit / vnd also in Christo / die ewige <sup>quia dicitur in finibus</sup> Gottheit / mit den Arrianern vnd Samosatenern <sup>etiam in christo</sup> verlaugnen. Dann wir mit Mund vnd Herzen bekennen / nicht mehr dann ein einige Gottheit in Christo / nämlich die ewige / allmächtige / vnendliche / wesentliche Gottheit / mit wölcher die menschlich Natur / in der Person des Sons Gottes / persönlich vereinigt ist. Das aber von der mitgetheilten Gottheit gesagt vnd geschriben / ist niehmals von vns dahin gemeint noch verstanden / das in der angenommene menschlichen Natur / ein erschaffne Gottheit seie / nach wölcher in vnd für sich selbst / die menschliche Natur / der wesentlichen Gottheit gleich worden sein solt / wie dann solcher gestalt / vnser Reden vnd Schrifften vns verkert / vnd wider vnsern willen / vnd vber alle vnser vilfeltige erklärung gedeutet werden / Sonder wir haben dardurch den vnderschied zwischen Christo / nach seiner Menschheit vmb der persönlichen vereinigung willen / vnd andern heiligen Menschen anzeigen wollen. Dann ob wol die ewige Gottheit / wesentlich in allen Menschen ist / vnd in den Heiligen wohnet / noch ist sie mit keinem Menschen also vereinigt / das vmb solcher gegenwertigkeit / vnd einwohnung willen / ein Mensch im Himmel oder auff Erden / mit warheit Gott genennt werden möcht / sonder allein Jesus von Nazaret / Marien Son / mit dessen menschlichen Natur / der Son Gottes sich persönlich vereinigt / vnd würdt war-



2. Petr. 1. **hafftig Gottes Son geneit dergestalt/die mensche  
 lich Natur in Christo / der Göttlichen Natur mit  
 also theilhafftig worden/ wie andere Christen/dar  
 von Sanct Petrus schreibt / das vns durch Chri  
 stum / die theure / vnnnd allergrößesten verheissung  
 geschenckt seind / nämlich / das wir durch dasselbi  
 ge / theilhafftig werden der Göttlichen Natur/  
 sonder persönlich/wölche mittheilung/ der Göttli  
 chen Natur/nicht nur ein verknüpfung/ vñ ver  
 bindung ist/daruon die Zwinglianer reden/die one  
 warhafftige gemeinschafft geschehen seie / sonder  
 ein solch vnaussprechlich geheimnuß ist/vmb wöle  
 ches willē/der Mensch Jesus/ Gott geneit würt/  
 vnd auch mit der that ist.**

Darumb wann wir gesagt / oder geschriben ha  
 ben/das der Mensch Christus/von wegen der mit  
 theilung der Göttlichen Natur / oder von wegen  
 der mitgetheilten Gottheit / Gott sey vnd genennt  
 werde / ist das nicht die Meinung gewesen / das  
 Christus in seiner menschlichen Natur / ein besons  
 dere/erschaffne Gottheit für sich selbst/ vnnnd in je  
 selbst haben/ vnnnd der Son Gottes / sein wesentli  
 che Gottheit / für sich selbst behalten solte / sonder  
 das die menschlich Natur Christi ein warhafftige  
 Gemeinschaft / mit der Gottheit des Sons Got  
 tes/habe/ vnd nicht ein blosser verknüpfung / oder  
 verbindung/oder beistand der Göttlichen Natur/  
 wölche die geleerten *ἁπόστολοι* nennen) ohne warhaff  
 tige gemeinschafft der Naturen seien / daruon die  
 Zwinglianer reden.

Vnd hiemit machen wir so gar nicht zwei Gotte  
 heit/



heit/ so wenig wir in ein Menschen zwei vernünfftig Seelen setzen/ ob wir gleich wol recht sagen/ vñ sagen müssen/ von einem verstendigen Menschen/ das ist ein hochuernünfftiger/ verstendiger Kopff/ ob wol nur ein einige/ vernünfftige Seel im Menschen/ vñd aber dieselbige jren verstand/ vñnd vernünfft/ mit dem gesunden Kopff gemein hat / vñd durch denselbigen übr vñd braucht.

Also verhoffen wir/ soll der Christlich Leser/ eügendlich vñd wol verstehn / wie wir die ewig/ wesendlich Gottheit Christi/ des Sons Gottes nicht laugnē/ sonder mit dem Nicenischen Concilio von hertzen glauben / vñnd mit dem Mund bekennen/ Das wir auch kein besondere erschaffne Gottheit in seiner Menschheit weder glauben noch lehren/ sonder allein reden von der gemeinschaft der Naturen / wölche auß der persönlichen vereinigung der Naturen volgt / vñnd ohn dieselbige nicht ist. Dann wa kein warhafftige Gemeinschaft ist/ da ist noch vil weniger ein persönliche vereinigung/ wölche nicht sein kan noch ist / wa dise Gemeinschaft nicht alsbald eruolgt/ durch wölche wir etlicher massen abnemen/ was die persönliche vereinigung für ein groß Geheimnuß sey/ bey deren solche Gemeinschaft der Naturen vñnd eigenschafften ist/ daruon hernach weiter soll gesagt werden.

Wie wir aber wider die Arianer vñnd Samaritaner ein einige ewige Gottheit Christi / mit Gott dem Vatter vñd dem heiligen Geist bekennen / also glauben / lehren vñd bekennen wir auch wider Sabellium / in diser einigen Gottheit drey

Widerlegung  
der Calumnien  
von den Sabellianern.



vnderschiedne Personen/Vatter/Son/vñ heiligen  
Geist/vnd daß weder der Vatter noch heilig Geist/  
sonder der Son Gottes allein/ in einigkeit seiner  
Person/ menschlich Natur hab angenommen/ in  
wölcher der Son Gottes gelitten/ gestorben/ gebn  
Himmel gefaren/zur Rechtē Gottes gesetzt/ vñ zum  
Richter der lebendigen vnd todten verordnet ist.

Vnnd thüt vns derhalben nicht vnbillich weh/  
das wir von ertlichen diser verdampften gewlich-  
en Ketzerien beschuldigt werden/ mit denen wir  
doch niehmals weder theil noch gemein gehabt/  
noch künfftig haben wöllen/ sonder dieselbige/ als  
ein gewliche Gotslösterung verwerffen/ vñnd in  
abgrund der Höllen verfluchen/ vñnd hetten vns  
gänglich versehen/ wir solten durch souil vorgehn-  
de vnserere lauttere erklärungen bey meniglichen  
gnügsam entschuldigt gewesen sein.

### Zeugnuß der heiligen Concilien.

Sonderlich aber ist dise Lehr von der Person  
Christi/ vñnd beider Natur der Göttlichen vñnd  
Menschlichen persölichen vereinigung/ wider den  
Ketzer Nestoriū auff dem ersten Concilio zu Ephe-  
so gehalten/mit allem fleiß auß heiliger Göttlicher  
Schrift/ vnd der vorgehörten Vätter Schrifften  
gehandelt/erwegē/beschlossen vñ erhalten worden.  
Wölcher Nestorius gestritten/das Maria nicht  
den Son Gottes/ sonder nur ein Menschen emp-  
fangen vnd geboren/das auch die Juden mit Gott  
sonder nur ein Menschen gecreuzigt haben/ der  
ursach er auch nicht dulden noch leiden kōnden/das  
Maria

Zeugnuß des  
Ephefinsi Con-  
cilij.



Maria solt ein Mütter Gottes genennt werden.

Zuvor aber vnd ehe wir von seiner Ketzerey sagen / sollen wir den Christlichen Leser auß der Kirchenhistorien erinnern/was Nestorius für ein Mann gewesen sey. Dann also zeuget Cassiodorus in der Kirchenhistoria/das Nestorius ein hoffertiger/stolzer/ vnd vnritziger Mann gewesen/darzu vngezogen/ vnd doch ein Wäscher/ der vil schwärzen Können/ aber wenig in seiner vorfarn der Kirchenlehrer Schrifft gelehen. So bald er nū zum Bischoff zu Costantinopel ordiniert wordē/hab er sich gleich vnderstandē vnruhe in der Statt zustiffen/durch wölchen die Arrianer bewegt/das sie jr eigen Betthaus angesteckt mit Fewr / vnnnd durch dieselbige bunnst viler Burger heuser verbrent wordē/darauff in der Statt ein grosse vnruhe entstandē. Dergleichen vnruhe hat er auch in Asia/Lydia/vnd andern mehr orten angestiffet/sonderlich aber zu Mileto vñ Sardis/ ein grosse auffrühr verursacht / darinnen vil Leut jämmerlich erwürgt vnd vmbkommen sind.

Wölchs wir der vsach erzelen/ auff das weniglich sehe/ was für ein Geist gewesen seie/der Nestorius ein vnritziger wölcher die Person Christi getrennt hat / nämlich ein vnritziger / auffrührischer Geist / darbey wir auch den Geist sollen lernen kennen/ der den Streit von des Herren Nachmal / auß dem grund der Nestorianischen Ketzerey erweckt hat / wie an seinem ort soll klärlich angezeigt / vnnnd zum augenschein erwisen werden.

Was dan seinen Irrthumb belanget/ ist derselb daher

Was Nestorius für ein man gewesen.  
Tripartit, lib, 12,  
Cap. 4.

Nestorius Geist  
ein vnritziger  
vffrührischer  
Geist.



Waher Nestorij  
irthumb ent-  
standen.

daher entstanden/das Nestorius die persönlich vere-  
einigung / beeder Naturen in Christo / nicht recht  
geglaubt hat/wölcher Gestalt/nämlich in Christo/  
Gott vnd Mensch / ein einige/ vnzertrente Person  
seye/ vnd hat also gehalten/ Das Gott wol in dem  
Menschen Christo gewonet habe / vnnnd denselben  
in gleiche Maieket/vnnnd Herzigkeit gesetzt/ seyen  
aber gleich wol zwo vnder schidne Personen/der vrs-  
sach er auch gesagt/ das die Juden nicht Gott/ der  
in der menschlichen Natur Christi gewont habe/  
sonder nur den Menschen / als die Wohnung des  
Sons Gottes getödtet haben.

Derhalben hat er auch nach seiner vernunfft  
darfür gehalten / es schicke sich nicht / das man  
Mariam ein Mütter Gottes nennen solt/auff das  
nicht jemandt gedencken möcht / als het die Gott-  
heit des Sons Gottes/im Leib der Jungfrawen  
Maria erst angefangen / vnd wer nicht von ewig-  
keit gewesen/vnnnd gleichwol bekant/ das Gottes  
Son in diser menschlichen Natur gewesen vnd ge-  
wonet hab/nicht allein aussserhalb / sonder auch in  
Mütter Leib.

Was meh: Ir-  
thumb aug Nest-  
storijs Bezerey  
eruelgen.

Dise Lehr ist der vernunfft vast annemlich ge-  
wesen/ darumb auch Nestorius ein grossen anhang  
vnd beyfal gehabt/da es dann nicht bey disem Ar-  
tikel geblibē / sonder nachdem die Person getrent/  
man endelich widerumb angefangen / die ewige  
Gottheit Christi zuleignen / vnnnd zulehren / das  
Christus mehr nicht/dann ein Mensch seie/ in dem  
Gott wone/vnd denselben vber alle Propbeten/er-  
höhet hab.Wie dann Machumet sonderlich vnder  
andern



andern auch ein Nestorianer / Sergium genant/  
 zu seinem Alcoran gebraucht / da er Christum den  
 Herrn gar hoch erhebt/ Allein daß er Gott sein soll/  
 das widerspricht er/ als die grössst Gotslesterung/  
 vmb wölcher willen Himmel vnd Erden in einans  
 der brechen/ Berg vnnnd Thal vber einander fallen  
 sollen.

Wider disen Ketzter Nestorium haben sich die rei-  
 ne Lehrer/ besonders aber Cyrillus der Bischoff zu  
 Alexandria mit allem ernst gelegt / vnnnd jne an-  
 fangs freündtlich / brüderlich auß Gottes Wort/  
 vnd der vorgehenden Väter Schrifften/sonderlich  
 aber des Nicenischen Concilij abschied/seines Irr-  
 thumbs vberwisen/vnd in gebetten / daruon abzu-  
 stehn.

Als er aber auff seinem fürnemen streittig ver-  
 harret/vnd sich daruon nicht wolt abweisen lassen/  
 auch im ein grossen anhang gemacht/hat der from  
 Keiser Theodosius 200. Väter gehn Ephesum  
 zusammen beruffen lassen/ wölche vber des Nestorij  
 Lehr erkennt/vnnnd dieselb entlich als ein Ketzerey  
 verdampft haben. Darauff im namen des Concis-  
 lij Ephesini der 200. versamleten Väter an Nesto-  
 rium ein freündtlich außfürlich Schreiben durch  
 Cyrillum begriffen/vnnnd vberschickt / darinn ihm  
 sein Irrthumb vnder Augen gestelt/ mit bestendi-  
 gem grund auß Gottes Wort widerlegt/vnd ange-  
 zeigt worden / was für ein hoch Geheimnus die  
 Menschwerdung des Sons Gottes sey / wölche  
 nicht bestehe allein in einer zusammenfügung oder  
 vereinigung der Herligkeit vnnnd des ansehens/  
 N dann



Dann allein gleicher Herrlichkeit sein / macht nicht ein natürliche vereinbarung. Desgleichen das die weise der vereinigung nicht stehe in dem / das Gott vnnnd Mensch neben einander gesetzt / vnnnd verknüpfte werde / dann das auch nicht gnüg sey zu der natürlichen vereinigung.

Item / das solche vereinigung nicht stehe in mittheilung der krafft vnd würckung / gleich wie auch wir / die wir an dem Herren hängen / mit ihm ein Geist seien.

Da dann der Christlich leser mit sonderm fleiß mercken wölle / das diß Concilium eigendliche vnd mit fleiß vermeldet hat / die weiß der persönlichen vereinigung stehe nicht in dem / das Gott vnnnd Mensch mit einander verknüpfte werden. Be wölchem einigen Struck die newe Nestorianer / das ist / die offendliche vnd heimliche Zwinglianer erkandt werden / wölche für vnnnd für von einer solchen verbindung vnd verknüpfung / beider Naturen in Christo reden / vnnnd schreiben / wölche ohne die warhafftige Gemeinschaft der Naturen vnnnd ihrer eigenschafften / auch mittheilung der krafft oder würckung / allein durch wandlung vnd wechslung der Namen / die persönlich vereinigung beider Naturen in Christo / irem fürgeben nach / machen solt. Wölchen Irthumb die heilige Väter / in diser Synodischen Schrift / verwerffen vnnnd verdammen / vnnnd hernach / mit lautteren klaren worten anzeigen / wie auß diser wunderbarlichen vereinigung beider Naturen in Christo / die krafft lebendig zumachen / dem fleisch Christi / nit durch wechslung

Heimliche vnd  
offendliche  
Zwinglianer/  
seind Nestorianer.

Nota  
continua

Y. in unum vobis  
3. de unum vobis



wechslung der Namen / sonder mit der that vnd warheit sey mitgetheilt worden.

Item sie bezeugen auch / das dise Geheimnuß der persönlichen vereinigung / die Gemeinschaft beider Naturen / vnnnd derselbigen würckung so hoch sey / das sie auch das wort coniunctionis / das ist <sup>7</sup> *gratia vni* der vereinigung / meiden / als das nicht taugenlich <sup>de natura</sup> oder gnügsam / diß geheimnuß solcher einigkeit außzusprechen vnd zuerklären / Damit nicht zwen / sonder ein einiger Christus / Gott vnnnd Mensch / recht erkennet / vnd sein Person nicht getrennt werde.

Endlich aber erklären sie dasselbig durch die gleichnuß des Leibs vnd der Seel des Menschen / wie dieselbigen nicht zwen / sonder nur ein Mensch seien / also sey Gott vnnnd Mensch / in Christo auch nur ein Person / wölche gleichnuß daroben gnügsam erkläret ist / dardurch nicht allein ein verbündung oder verknüpfung beider Naturen in Christo / ohne derselbigen auch irer eigenschafftē / krafft vnnnd würckungen warbaffrige gemeinschafft angezeigt würdt / wie die Zwinglianer noch heuttigtags darvon reden vnd schreiben / sonder ein solche Gemeinschaft / da die menschlich Natur / vber alle Gaben / Glori vñ Herrligkeit / die sie für vñ in sich selbs von dem Son Gottes empfangen / dergestalt vber alle Creatur erhöhet ist / das jetzt der Son Gottes / nichts ohn die Menschlich angenommene Natur / weder im Himmel noch auff Erden thüt / sonder alles mit vnd durch die angenommene Natur / mit deren er vereinigt ist / alles / sagen wir / vnd ohn dieselben nichts handelt noch würcket.

Vnd nachdem sie diß Geheimnuß wol erkläret haben/vñ angezeigt/wölcher gestalt/die angenommene menschliche Natur / mit dem Son Gottes in ein Person vereinigt / setzen sie dise wort darzu.

Necessario igitur & hoc adiicimus. Annunciantes enim, sicut secundum carnem mortem vnigeniti filij Dei, id est, Iesu Christi, & resurrectionem eius, & coelos ascensionem pariter confitentes, incruentam celebramus in Ecclesijs sacrificij seruitutem: Sic etiam ad mysticas benedictiones accedimus, & sanctificamur, participes sancti corporis & preciosi sanguinis Christi, omnium nostrorum redemptoris effecti, non vt communem carnem percipientes (quod absit) nec vt viri sanctificati & verbo coniuncti secundum dignitatis vnitatem, aut sicut diuinam possidentes habitationem, sed VERE viuificatricem, & ipsius verbi propriam factam. Vita enim naturaliter, vt Deus existens, quia proprie carni vnitus est, viuificatricem eam esse professus est. Et ideo quamuis dicat ad nos, Amen, Amē dico vobis: nisi manducaueritis carnem filij hominis, & hiberitis eius sanguinem, non tamen eam vt hominis vnus ex nobis existimare debemus (quomodo enim iuxta Naturam suam viuificatrix esse poterit caro hominis) sed vt vere propriam eius factam, qui propter nos filius hominis est factus & vocatus. Wölche wort auff reutsch also lauten.

Auff not thun wir auch diß darzu. Dann wir verkündigen / wie wir nach dem Fleisch bekennen / den Tod des Sons Gottes / das ist / Jesu Christi / vnd seine Aufferstehung / vñ seine Dimmelfart zu gleich / vnd halten den vnblütigen dienst des Opfers

N  
O  
T  
A



fers in der Kirchen / vnnnd gehn auch also zu dem Segen dieses Geheimnus / werden geheiligt / vnnnd theilhaftig des heiligen Leibs vñ thewren Bluts Christi / vnser aller erlösers / nicht das wir ein gemein Fleisch empfaben solten / wölches fern von vns sein solle / auch nicht als ein Fleisch / eines mit dem wort vereinigten / vnnnd durch die einigkeit seiner würdigkeit oder herzligkeit geheiligten Mans / noch als eines in dem Got wonet / Sonder ein solch Fleisch / das warhafftig lebendig macht / vnnnd des Worts ist eigen worden / dan weil er als Gott / das Leben natürlich ist / so hat er auch von seinem Fleisch gezeuget / das es warhafftig lebendig mache. Darumb ob er wol zu vns sagt / warlich / warlich / sag ich euch / werdet jr nicht essen das Fleisch des Menschen Sons / vnnnd trincken sein Blut / so sollen wir doch sein Fleisch nicht / wie eines andern Menschen Fleisch / sonder dafür halten / das es sein eigen Fleisch ist / wölcher vmb vnser willen / des Menschen Son ist / vnd auch genennet worden.

*Hactenus illi.*

Da dann in den Worten der heiligen Väter / sonderlich zwey Stuck zu mercken. Erstlich / das sie zeugen / das Christi Fleisch / durch die persönlich vereinigung mit dem Son Gottes / warhafftig ein lebendig machend Fleisch worden sey / vnnnd nicht / wie die Zwinglianer / mit irer *id. Mat. 26. 28.* vnd andere / mit verkehrter Meinung der communicationis idiomatum fürgeben / die sie vnrecht deuten vnnnd verstoehn / nach wölcher Christus mit seiner Menschheit allein den Namen tragen / aber kein gemeinschafft



in der that vñnd warheit / mit dem Son Gottes/  
seiner Krafft vñd Würckung hab.

Die 200. Vätter  
haben den Artickel von der persönl  
lichen verei  
nigung in han  
del des heiligen  
Abendmals ge  
sogen.

Zum andern/das die heilige Vätter/solche Was  
iestet/so das Fleisch Christi in der persönl  
lichen verei  
nigung beider Naturen empfangen/in den Artickel  
von des Herrn Nachtmal ziehen/vñ lehren/  
das wir das Fleisch Christi/nicht essen/als sonst ein  
gemein Fleisch/oder sonst eines heiligen Menschen  
Fleisch/in dem Gott wohner / vñnd durch sein ein  
wohnung heiliger / sondern als des Sons Gottes  
Fleisch/ dessen es eigen sey/ der es gemacht habe zu  
einem lebendigmachenden Fleisch / das warhafft  
ig lebendig mache / nicht auß seiner Natur / oder  
Wesen / sonder das es des Sons Gottes eigen  
Fleisch seie/mit dem sich der Son Gottes also verei  
niget/vñd sein Göttliche Krafft vñd Würckung  
mit demselben gemein hab/wölche Gemeinschaft  
sie so hoch halten/das sie bezeugen/wie sie kein wort  
finden/ damit sie dise einigkeit vñ Gemeinschaft  
könden außsprechen.

Widerlegung  
des offenbaren  
vñ warhafftigen  
fürgeben der  
Zwinglianer/  
vñd Wittens  
berger.

Darbey der Christlich Leser sich abermals zu  
erinnern/mit was vngrund die öffentliche vñ heim  
liche Zwinglianer fürgeben / das die Artickel des  
Glaubens / von der persönllichen Verei  
nigung/2c.  
kein bewertter Kirchenlehrer/in den handel vö des  
Herrn Nachtmal gezogen. So wir doch hie 200.  
Vätter zeugnuß haben/wölche vns den Leib vñnd  
Blüt Christi im heiligē Abendmal/ keiner andern  
gestalt/zur warhafftigen Speiß vñd Tranck für  
stellen / dann wie sein menschlich Natur mit dem  
Son Gottes persönllich vereiniget ist/ Dergleichen  
andere



andere Väter vnd Lehrer auch gethon / wie wir  
hernach ire eigne wort erzelen wöllen.

Damit aber meniglich wissen mög / das wir des  
Nestorij Ketzerey / darauff der Zwinglisch Irr-  
thumb / von des Herrn Abendmal gebawt / ver-  
mög Gottes Worts / vnd vorermelter 200. Väter  
Gottseliger Schrifft / mit Hand / Mund vnd Wer-  
zen verdammen / so wöllen wir hieher die Artickel  
setzen / in wölichen angezeigt / vnd dem Nestorio mit  
sonderm fleiß fürgeschrieben worden / was Nestorius  
bekennen oder verdammen müssen / da er für ein  
rechten / reinen / Christlichen Lehrer solt gehalten  
werden.

Si quis non confitetur Deum esse veraciter Ema-  
nuel, & propterea Dei genitricem sanctam virginem,  
peperit enim secundum carnem, carnem factum Dei  
verbum, secundum quod scriptum est: Verbum caro  
factum est, Anathema sit.

I.

Si quis non confitetur, carni secundum substantiam  
vnitum Dei Patris verbum, vnumq; esse Christum  
cum propria carne, eundem scilicet Deum simul &  
hominem, Anathema sit.

II.

Si quis in vno Christo diuidit substantias post vni-  
tatem, sola eas connexionem coniungens ea, quæ secun-  
dum carnis dignitatem sit, vel etiam auctoritatem &  
potestatem, ac non potius conuentu, qui per vnitatem  
factus est naturalem, Anathema sit.

III.

Si quis in personis duabus vel subsistentijs eas voces,  
quæ in Apostolicis scriptis continentur, & Euangelijs  
cis diuidit, vel quæ de Christo dicuntur à sanctis vel  
ab ipso: & aliquas quidem ex his velut homini, qui

IIII.

præter

præter Dei verbum specialiter intelligatur, apta uerit,  
 illas autem tanquam dignas Deo, soli Dei patris ver-  
 bo deputauerit, Anathema sit.

- V. Si quis audeat dicere: Hominem Christum Theo-  
 phoron, id est, Deiserum, ac non potius Deum esse  
 veraciter dixerit, tanquam filium per naturam secun-  
 dum quod verbum caro factum est, & communicauit  
 similiter vt nos carni & sanguini, Anathema sit.
- VI. Si quis dicit Deum esse vel Dominum Christum  
 Dei patris verbum, & non magis eundem ipsum con-  
 fitetur Deum simul & hominem, propterea quod ver-  
 bum caro factum est, secundum scripturas, Anathe-  
 ma sit.
- VII. Si quis velut hominem Iesum operante Deo ver-  
 bo, dicit adiutum, & vnigeniti gloriam tanquam alte-  
 ri præter ipsum existenti tribuit, Anathema sit.
- VIII. Si quis audet dicere: assumptum hominem coado-  
 randum Deo verbo, & conglorificandum & connun-  
 cupandum Deum tanquam alterum cum altero (nam  
 con syllaba superadiecta hæc cogit intelligi) ac non  
 potius vna supplicatione veneratur Emanuel, vnâq;  
 ei glorificationem dependit, iuxta quod verbum caro  
 factum est, Anathema sit.
- IX. Si quis vnum Dominum Iesum Christum, glorifi-  
 catum dicit à Spiritu sancto, tanquam qui aliena vir-  
 tute per eum vsus fuerit, & ab eo acceperit efficaciam  
 contra immundos spiritus, posse & coram hominibus  
 diuina signa perficere, ac non potius proprium fates-  
 tur eius spiritum, per quem diuina signa expleuit, An-  
 athema sit.
- X. Pontificem & Apostolum confessionis nostræ fa-  
 ctum



Etum esse Christum, diuina scriptura commemorat. Obtulit enim semetipsum pro nobis in odorem suauitatis Deo & Patri. Si quis ergo Pontificem & Apostolum nostrum dicit factum non ipsum Dei verbum, quando caro factum est, & homo iuxta nos homines, sed velut alterum præter ipsum specialiter hominem ex muliere, aut qui dicit, quod pro se obtulisset semetipsum oblationem, & non potius pro nobis solis (non enim eguit oblatione, qui peccatum omnino nesciuit) Anathema sit.

Si quis non confitetur, carnem Domini viuificatricem esse, & propriam ipsius verbi Dei Patris, sed velut alterius præter ipsum, coniuncti eidem per dignitatem, aut quasi diuinam habentis habitationem, ac non potius viuificatricem esse, quia facta est propria verbi, cuncta viuificare valentis, Anathema sit. XI.

Si quis non confitetur Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumque primogenitum ex mortuis, secundum quod vita est & viuificator, vt Deus, Anathema sit. XII.

### Das ist.

So jemandt nicht bekennet / das Christus sey warhafftig Immanuel / vnnnd die heilig Jungfraw Maria der ursach ein Wütter Gottes / Dann sie hat nach dem Fleisch das Wort Gottes geboren / wölchs ist Fleisch worden / wie geschriben steht: Das Wort ist Fleisch worden / der sey verflücht. I.

So jemandt bekennet / daß des Vatters Wort nicht persönlich mit dem Fleisch vereiniget seie / also das nur ein Christus sey mit seinem Fleisch / D ein II.

ein ewiger Christus / Gott vnnnd Mensch / der seie  
verflucht.

III. Son jemandt in dem einigen Christo / nach der  
vereinigung / die Naturen trennet / vnnnd sie allein  
durch ein verknüpfung zusammen füget / wölche ges-  
chicht allein nach der würdigkeit / ansehen / vnd Ges-  
walt / vnnnd nicht vil mehr durch ein solliche zusam-  
menfügung / wölche durch ein natürliche vereini-  
gung geschehen ist / der sey verflucht.

IIII. So jemandt in zweien Personen / die Reden  
trennet / wölche in der Apostel vnnnd Euangelisten  
Schriften begriffen / da eintweder Christus von  
sich selbst / oder die heiligen Menschen von ime re-  
den / Also / das derselben etliche dem Menschen  
sollicher gestalt zugelegt / das dardurch ein ande-  
rer / denn das Wort / (das ist der Son Gottes) ver-  
standen / etliche aber allein dem Son Gottes zü-  
geschriben / als die allein Gott zugehören / der sey  
verflucht.

V. So jemandt sagen darff / das der Mensch Chris-  
tus Gott getragen / vnnnd nicht vil mehr / das er  
warhafftig Gott sey / nämlich der natürlich Son  
Gottes / darumb das das Wort fleisch worden ist /  
vnd also / auch fleisch vud Blüt hat / wie wir / der  
sey verflucht.

VI. So jemandt sagt / das Christus sey gleich wol  
Gott oder der Herr / vnnnd das Wort des Vatters /  
vnd nicht vil mehr auch bekennet / das er zugleich  
ein warer Mensch seye / darumb das das Wort /  
vermög heiliger Schrift / ist fleisch worden / der  
seie verflucht.



So jemandt sagt/ wann Jesus etwas gethon/  
das ihme das Wort geholffen hab/ vnd also die ehe  
des eingebornen / gleich als einem andern außers  
halb jme Jesu zuschreib/ der seie verflucht.

VII.

So jemandt sagen darff: Das der angenomē  
Mensch/ mit Gott dem Wort anzubetten/ zuehren/  
vnd mit dem Wort Gott genennet werden soll/ als  
wann es zwen/ vnd also einer / mit dem andern ge-  
nennet werden solt ( Dann souil treget die einig syl-  
ben/ Con in lateinischer Sprach auff sich/ das man  
die vorgehende Rede also verstehn muß) vnd nicht  
vil mehr mit einer anbettung verehret / vnd ein  
Herrlichkeit jme zuschreib / nachdem das Wort ist  
fleisch worden/ der seie verflucht.

VIII.

So jemandt sagt / das der einig Herr Ihesus  
Christus / also vom heiligen Geist verklärt seie/  
als der durch ihne ein frembde Krafft gebraucht/  
vnd empfangen/ wider die vnreine Geister/ das er  
vor den Menschen / hab kōnden Göttliche zeichen  
thün/ vnd nicht vil mehr bekennet / das er sein eig-  
ner Geist seie / durch wölchen er die Göttliche zeis-  
chen volbracht hat / der sey verflucht.

IX.

Die heilig Schrift meldet/ das Christus ein ho-  
her Priester vnd Apostel/ vnser Bekantnus wor-  
den seie. Dann er hat sich selbst/ Gott vnd dem  
Vatter für vns / zum süßen Geruch auffgeopffe-  
ret. Derhalben so jemandt sagt / das diser hohe  
Priester vnd Apostel / seie nicht das Wort Gottes  
worden/ da es ist Fleisch/ vnd ein Mensch/ gleich/  
wie wir Menschen/ worden / sonder gleich als ein  
andern/ den eben der / wölcher ist vom Weib gebo-

X.

ren/oder der da sagt:daß er sich selbst/ vmb seinder  
willen/vñ nicht vil mehr vñ vnserwillen allein ge  
opffert/(dann der keines Opffers bedürffte/wöl  
cher von keiner Sünde wußte/)der seie verflucht.

XI.

So jemandt nicht bekēnet/daß das fleisch Chris  
sti / seie ein lebendigmachend fleisch / vñnd des  
Worts Gottes des Vatters eigē fleisch/sonder als  
ein andern/der sein selbst seie/wölches ime (allein)  
vereinigt sey / der würdigkeit nach / oder / darinn  
(allein)die Gottheit wohne/ vñd nicht vil mehr ein  
lebendigmachend fleisch sey / darumb das es des  
Worts eigen fleisch worden ist / wölches alle ding  
lebendig machen kan/der sey verflucht.

XII.

So jemandt nicht bekennet/ das Gottes Wort/  
im fleisch gelitten hab/ vñd im fleisch gecreuzigt  
sey/vñnd den Tod im fleisch geschmeckt (oder em  
pfunden) vñd also der erstgeborne/ auß den todten  
worden sey/nach dem/als er das Leben/vñd lebens  
dig maker ist/nämlich/als Gott/der sey verflucht.

Widerlegung  
der Calumnien  
von der Mit  
theilung der  
Krafft vñnd  
Würckung  
Gottes.

Dise artickel allezumal/erkennen wir für Christ  
lich/der Propheten vñd Aposteln Schrifften/ vñd  
also vnserm Christlichen Glaubē gemess/verwerf  
fen vñd verdammen alles / was denselben zuwider  
ist/vñd bezeugen vns hierauff vor Gott vñd seiner  
Kirchen / das wir niemals geglaubt noch gelehrt/  
daß die persönlich Vereinigung / allein stehn solte  
in einer zusamenfügung / oder Vereinigung der  
Herrligkeit/vñ ansehen/ Desgleichen auch/in mit  
theilung der Krafft oder Würckung.

Sonder wir haben gelehrt / das solche Vereini  
gung der Herrligkeit vñnd ansehens / desgleichen  
die



die Mittheilung der Krafft vnd Würckung/ auß  
der persönlichen vereinigung komme / vnnnd dar-  
rumb beeder Naturen Würckungen in allen Wer-  
cken Christi / beisamen seind / vnnnd kein Natur/  
ohn die ander würcke / vnnnd das beid Naturen in  
Christo/persönlich vereinigt/ vnnnd also Christus/  
als Gott vnnnd Mensch würcke / wölche Mitthei-  
lung aller Krafft vnnnd Würckungen des Sons  
Gottes/in der menschlichen Natur nicht were/ da  
nicht zuvor die persönlich Vereinigung beeder  
Naturen geschehen / darauff die Mittheilung der  
Krafft vnd aller Würckungen / in den Creaturen  
volget.

Dardurch die persönlich Vereinigung/von an-  
derer Vereinigung Gottes mit den Menschen vn-  
terscheiden/vnnnd die Leut/auff das vnaussprech-  
lich Geheimnus der Menschwerdung des Sons  
Gottes / vnnnd die persönlich Vereinigung beeder  
Naturen in Christo/ gewissen werden/ die wir mit  
vnsrer vernunft nicht begreifen können / als die  
weit vber allen menschlichen verstandt ist/vnd als  
lein mit Glauben muß gefast werden. Demnach  
meniglich wissen soll/ das die persönliche Vereini-  
gung vnd Gemeinschaft der eigenschafften beider  
Naturen in Christo/vns niehmals ein ding gewe-  
sen / wie wir dann auch niehmals eins für das an-  
der genommen/sonder allwegen den vnderschied ge-  
halten / das durch Mittheilung der Krafft vnnnd  
Würckung des Sons Gottes / in der angenom-  
men menschlichen Natur der vnderschied zwis-  
schen der einwohnung Gottes / in andern Men-  
schen/

Wie durch Mit-  
theilung der  
Würckung die  
persönlich Ver-  
einigung erklä-  
ret werde.

Persönlich vere-  
einigung vnd  
mittheilung der  
eigenschafften  
nicht ein ding.

21. h. 10. 11. 12.



schen/ vnnnd diser wunderbarlichen vnaussprechlichen persönlichen Vereinigung etlicher massen angezeigt werden möcht/wie dergleichen die liebten Propheten vnd Apostel auch gethon haben.

Unser Lehr  
durch das Ephesin  
Concilium  
bestetiget.

Es wölle aber der Christlich Leser / mit fleiß acht haben/wie oberzelte Canones vnser Bekandt- nuß / von der Person Christi / nicht allein nicht zuwider / sonder auch / (wie oben vermeldet) in denselbigen vnser Lehr verfaßt vnnnd bestetiget ist. Dann neben dem/ das gedachte Canones / durch auß vnser meinung von der Person Christi erzö- len/so will insonderheit der 8. Canon/das man den Menschen Christum vnnnd das Wort (dann also redet diß Concilium, vnnnd gebraucht das wörtlin Mensch für Menschheit) mit einer anbettung vnd verehrung/als den rechten Emanuel / verehren soll. So nun Christus nach seiner Menschheit (gleich wol dieselbigen in der Person / vnnnd nicht für sich selbst/ oder von der Gottheit abgesöndert / angesehen vnd betrachtet) soll angebetten vnd angerufft werden / so muß er ja aller Menschen hertzen Gesandten vnd seuffzen wissen / vnd also ein Allwissender Mensch sein/ja er muß auch allen denen/ so in anruffen / in allen iren nöten gegenwertig helffen können/vñ derhalben ein Allmächtiger Mensch sein / Dann sonst were es vnnötig vnnnd vnnützlich ime anzuruffen. Soll auch diesem Menschen/ nach der Menschheit gedeinet/vnnnd ime Göttlich ehr vnnnd preis gegeben werden/ so muß er ja abermal ein Allwissender vnnnd Allmächtiger Mensch sein/wölchem die Christenheit dancke/ das er jr elend



lend angesehen / vnd sie dar auß mächtiglich erlöset habe.

So verdampft auch der eilffte Canon dieses Conci/ Christi Fleisch  
lij außtrucklich/ alle die ihemigen/ wölche nicht be- ein lebendig  
kennen wöllen/ das fleisch Christi/ sey ein lebendig- machend fleisch  
machend fleisch. Nun kan der ja nicht lebendig  
machen / der nicht Allmächtig ist / dann lebendig  
machen/ ist ein Allmächtig Werck/ so wol/ als auß  
nichts etwas erschaffen / jedoch wissen wir wol/  
daß das fleisch Christi/ die Krafft lebendig zuma-  
chen nicht hab/ auß oder für sich selbs/sonder/ wie  
der Canon sagt/ daher/ weil es ist des Worts eigen  
Fleisch/wölches alles lebendig machet. Was haben  
wir aber bißher wider die Zwinglianer besttigger  
gestritten/dann das man das fleisch Christi/ nicht  
soll ansehen oder halten / wie eines andern from-  
men Menschen fleisch/sonder für ein lebendig ma-  
chend fleisch / vnnnd das man den Menschen Chris-  
stum / nicht allein für ein heiligen Menschen ( bey  
dem allein Gott sey / oder in jme allein wone ) an-  
sehen / sonder für ein solchen Menschen erkennen  
solle / der warhafftig vñ mit der that Allwissend/  
auch nach der Menschheit Allmechtig sey / dem  
nichts verborgen / der Göttliche Krafft empfan-  
gen hab/lebendig zumachen/vnnnd auß allen nöten  
gegenwertig zubelffen vñ zuerretten. In wölchem  
allem wir nichts news sagen/sonder eben die Lehr  
widerholen vnd verbedingen/ wölche auß grundt  
heiliger Göttlicher Schrifft/von obgedachten 200.  
Christlichen Lehrern / im Concilio Ephesino bez  
handt/erhalten/vnd biß auff vns in der Christen-  
heit gebracht ist.

Das



Widerlegung  
der Calumnien  
von den Nesto-  
rianern.

Das wir nun mit des Nestorij Ketzerrey / wider  
wölche das Ephesinum Concilium gestritten/nichts  
zuthun haben / sonder dieselbige mit gedachtem  
Christlichen Concilio / einhellig verdammen / ist  
aus jetzigem gethonem bericht offenbar. Wer aber  
die rechten Nestorianer seien / wölche die Pers-  
son Christi zertrennen/das würdt in diser Schrift  
an seinem ort klärlich dargethon werden.

Nestorianische  
Lehr der Zwing-  
lianer/De Com-  
municacione I-  
diomatum.

Nachdem aber die Zwinglianer/die Communis-  
cationem Idiomatum/das ist/ die gemeinschaft der  
Eigenschaften beeder Naturen in Christo also  
aufgelegt/vnd dardurch nicht ein warhafftige ges-  
meinschaft der Naturen/vnd derselben würckun-  
gen/sonder allein ein Gemeinschaft/vnnd wechse-  
lung der Namen verstanden / auch vnuerholen  
gelehrt haben/vnnd noch lehren / das die Göttlich  
Natur / nicht alle Werck ihrer Allmächtigkeit/  
durch die angenommene menschliche Natur würcke/  
haben sie damit zuersteh'n geben / das sie von der  
persönlichen vereinigung beider Naturen in Chri-  
sto / vnnd also von der Person Christi nicht recht  
halten.

Nota

Dann die persönlich vereinigung beeder Natu-  
ren in Christo / bringt das vnwidersprechlich mit  
sich/ das kein Natur ohn die andern / sonder (wie  
die heiligen Väter reden) beide gestalt oder Nas-  
turen/mit einander würcken / vnzertheilt / vnuer-  
wandelt/vnvermischet/vnzertrent.

Da aber die Würckungen zertheilt vnnd zers-  
trent / das der Göttlichen Natur würckungen zus-  
geschrieben/die sie nicht durch vnd mit/ sonder ohne  
die



die menschliche Natur würcket / so ist hiemit die  
persönlich vereinigung schon getrennet.

Wie solches im Artickel von des Herrn Abends  
mal offenbar ist / da die Zwinglianer Christum  
nach seiner menschlichen Natur ganz vnnnd gar  
ausschliessen / vnnnd alle würckung / ihm nach der  
Gottheit / ja allein seinem heiligen Geist zuschrei-  
ben / ohne die Menschheit Christi / wölches im grund  
Nestorij Irthumb vnd Ketzerey gewesen ist.

Diweil vns aber von den offendlichen vnnnd  
heimlichen Zwinglianern fürgeworffen würdt/  
der Monotheliten Ketzerey / wölche gehalten ha-  
ben / das in Christo nur ein wille seie / dann jrem  
fürgeben nach die menschliche Natur / das ist / sein  
Fleisch kein eigene Seel gehabt / sonder an statt der  
selben / die Gottheit gewesen sein solte / wöllen wir  
an statt / vnnnd als vnser Bekantnuß setzen / was  
sexta Synodus oecumenica dawider geschlossen hat/  
vnd lautten die wort des Concilij also.

Widerlegung  
der Calumnien  
von den Monos-  
theliten.

Gleich wie in dem einigē Christo zwei Naturen  
vnuermischt / vnuerwandelt / vnzertrennt / vnzer-  
theilt erkennt / vnnnd der vnderscheid der Naturen/  
von wegen der vereinbarung nicht auffgehoben/  
sonder vil mehr die Eigenschafften beeder Natu-  
ren / so ein einige Person machen / gehalten werden  
müssen / also sollen auch zwen natürlich Willen in  
Christo / vnzertheilt / vnuerwandelt / vnzertrenlich/  
vnuermischt / gelebt werden / nicht das die zwen  
Willen / so beiden Naturen eigen / widerwertig o-  
der einander entgegen weren / sonder das der men-  
schlichen Natur wille / dem Göttlichen vnnnd All-  
mächtigen



mächtigen willen vnderworfenen seie/vnd das gleich  
wol/wie das fleisch Christi/def Wortes Gottes eigē  
Fleisch ist/vnnd genennet würdt/ also auch der nat  
türlich Wille/def Fleisches/ohne sonderung vnd abz  
trennung def Wortes Gottes/eigner wille seie/vñ ge  
nennt werde.

Leben also sollen auch zwo natürliche würckung  
vnzertheilt/vnuerwandelt/vnuermischt/vnzertrē  
lich in dem einigen Herren Jesu Christo gepreyset  
werden/das ist/ein Göttliche Würckung/vnnd ein  
menschliche Würckun/gnach der Lehr Leonis/wöl  
cher außtruckentlich bezeuget/das beede gestalt mit  
einander würcken/doch ein jede was jr eignet vnd  
gebürt / Nämlich daß das Wort aufrichtet / was  
seiner Eigenschafft gehört / vnd das Fleisch thüt/  
was jm gebürt vnnd eignet / denn wir mit nichten  
einerley Würckung/Gott vnnd den Creaturen zus  
schreiben sollen/auff das nicht das Geschöpff zu eis  
nem Göttlichen Wesen erhaben / vnnd der Göttli  
chen Natur / sonderlicher vnnd höher vorzug den  
Creaturen zugemessen werden möge.

Erkennen derowegen / das beedes die wunder  
wercken/vnd das Leiden def einigen ganzen Chri  
sti sein/aber doch secundum aliud & aliud eorum, ex  
quibus est Naturis, & in quibus habet esse / das ist/  
nach vnderscheid der Naturen / in wölchen Chri  
stus ein Person ist / wölche auch beide zu dem Wes  
sen vnd Substantz seiner Person gehören.

Durch dise kurze runde vñ einfeltige Bekant  
nuß/wölche wir durch auß vndersschreibē für Christ  
lich/vnnd recht halten/verhoffen wir/sollen vnser  
Kirchen

*Epistola de unitate  
substantie*



Kirchen / wider die verdampfte Ketzerēy der Mo-  
notheliten / gnügsam entschuldiget sein / die ihnen  
fälschlich / vnd mit vngrund zügemessen würdt.

Diueil wir mit den Vätern dieses Concilij in  
Christo erkennen / zwen Willen / ein Göttlichen vnd  
ein Menschlichen / wie auch zwo natürliche Wirt-  
ckung / doch also / das dieselbige / wie sie vnuermische  
vnd vnuerwandelt / also auch vnzertheilt vnd vn-  
zerreñt bleiben / vnd doch nicht widerwertig seien /  
darauf vnwidersprechlich volget / das Christus  
nichts würcket / nach seinem Göttlichen willen /  
vnd niergendts was würcket vnd will / nach der  
Göttlichen Natur / ohne die menschliche Natur /  
sonder mit derselben / wie Leo bezeuget.

Daher auch dem fleisch Christi / die Krafft vnd  
Wirtckung zügeschriben / das es ist Caro viuifica,  
ein fleisch das lebendig machet / dann der Son  
Gottes / des eigen wirtckung es ist / lebendigma-  
chen / würcket das leben nicht ohne das fleisch / son-  
der mit diesem fleisch / mit dem er dise seine eigne na-  
türliche wirtckung persönlich gemein hat / wie sol-  
ches Cyrillus mit klaren worten beschriben hat. Na-  
tura carnis ipsa per se viuificare nō potest, Quid enim  
maius natura deitatis haberet, quæ nec sola esse in  
Christo intelligitur: sed habet FILIUM SIBI COM-  
MUNICATIVUM, qui substantialiter vita est. Quando  
igitur viuificam ipsam Christus appellat, nō ita illi, vt  
sibi siue proprio spiritui vim viuificandi attribuit. Nā  
propter seipsum spiritus viuificat, Ad cuius virtutem  
per coniunctionem caro conscendit. Quomodo au-  
tem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere

Nota  
Filius communis  
A nicarus.

Nota.

possumus, silentio, ac firma fide id suscipimus.

### Das ist.

Die Natur/ art/ vnd eigenschafft des fleischs/  
für sich selbs kan nicht lebendig machen/ daß was  
hette die Natur der Gottheit grössers/ wölche auch  
nicht allein in Christo zusein verstanden würdt/  
sonder hat den Sone jr mitgetheilt / wölcher das  
Wesen ist wesendlich. Derhalben wann Christus  
sein fleisch nennet / ein lebendigmachend fleisch/  
gib er demselbigen nicht also / wie jm selbs / oder  
seinem eignen Geist / die Krafft lebendig zuma-  
chen/ daß der Geist machet für sich selbs/ vnd vmb  
seiner selber willen lebendig/ zu wölcher Krafft das  
fleisch durch zusammenfügung erhabē ist/ Wie aber  
solches geschehe / künden wirs weder mit vnserm  
Gemüth verstehn / noch mit vnserer Zungen auß-  
sprechen/ sonder mit stillschweigen vñ festem Glau-  
ben/nemmen wir es auff vnd an.

Das nun also beide Namen / in allen Wercken  
Christi zusammen kommen/vnd keine ohne die and-  
er würcket / das hebet nicht auff die eigenschafft-  
ten der Namen / vermischt auch die Naturen  
nicht. Denn einer jeden Natur ire eigenschaffen  
bleiben/ aber der andern Natur persönlich gemein  
werden/ohn wölche solche eigne würckung nichts  
von der andern Natur allein / oder von derselben  
abgesondert oder zertheilt/ verricht würdt.

Wie nun Christus sein Werck/ in beiden Naturen  
vnzertrennet hat / also soll auch Christus setze  
zur Rechten Gottes / nicht nach einer Natur ale-  
lein



lein angebetet werden / Darin sein Gottheit ist  
nirgendt persönlich one die angenommene Mensch-  
heit / noch die Menschheit ohn die Gottheit / wie  
Doctor Luther von sich selbs schreibt / wenn er nach  
Christo gedencke / so suche er ihn / in der angenom-  
menen Menschheit / da er sich finden lasse.

Dergleichen auch einbellig die lieben Väter be-  
zeugen / wie an seinem ort / ihre Zeugnuß sollen erzölet  
werden.

Wie wir aber Nestorij Irthumb vnd Ketzerey Widerlegung  
der Ketzerey  
Eutychetis.  
als dem Wort Gottes / vnd vnserm warhaffteigen /  
Christlichen Glauben / vngemeß vnd zuwider / ver-  
werffen vnd verdammen / also verwerffen vnd ver-  
dammen wir auch die Ketzerey Eutychetis auß-  
truckentlich / wölche die Menschlich Natur in  
Christo verleugnet / vnnnd nicht bekennen wöllen /  
das in Christo / die Göttlich vnnnd menschlich Na-  
tur / mit einander vereiniget seien / wider wölche  
Ketzerey Leo mit sondem Fleiß / ernst / vnd eyffer  
gestritten / vnd auß heiliger Geschriffte gewaltig er-  
weisen hat / das in Christo die zwo Naturen / die  
Göttlich vnnnd menschlich seien / vnnnd ihre Eigene  
schafften ein jede / auch in der persönlichen Verei-  
nigung behalten.

Vnnnd nachdem vns diser Irthumb besonders  
durch die Zwinglianer der vsachen zügemesen  
würdt / das wir die Adestet des Menschen Chris-  
sti / wider jren Nestorianischen Irthumb erklären /  
wöllen wir hier von dem Christlichen Leser ein  
grundelichen / bestendigen vnnnd lauteeren Bericht  
thun / dan menigentlich / so die handlungen des Chal-

Wahin das Chalcedonense Concilium fürnemlich gesehen.

cedonischen Concilij / wölches wider den Eutychen versamlet / vnnnd sonderlich des Leonis Schrifften mit flaiß gelesen / kund vnd offenbar / das die heiligen Väter im selben / an der zal 630. versamlet / allein dahin gesehe / das sie vermög Gottes Worts wider Eutychen erhalten / das nachdem der Sone Gottes / in einigkeit der Person / die menschliche Natur angenommen / dieselbige nicht in die Göttliche verwandelt / noch mit derselben vermischet / oder vermengt worden seie / sonder zwo Naturen in der Person Christi / von der zeit seiner Empfengniß / vnnnd Geburt an gewesen / vnd nun in ewigkeit gewesen / vnd bleiben werden.

Dargegen aber Eutyches gehalten vñ geglaubt / das wol vor der persönlichen vereinigung / beide Naturen gewesen / nämlich / die Göttlich vnd die Menschlich / aber nach diser vereinigung / sey nicht mehr / dann allein die Göttlich Natur in Christo. Weil wir dann mit hellen klaren worten bekennen / zwo Naturen in Christo / nämlich die Göttlich / nach wölcher Christus / Gott dem Väter gleich / vnd die menschlich / nach deren er vns Menschen / außserhalb der Sünden / gleich ist / nach wölcher Natur / er weder in dem Wesen / noch an den Eigenschaften / der Göttlichen Natur gleich worden ist / noch werden kan / Darzū auch beede Naturen wesentliche eigenschafften bleiben / so die Natur weder ablegen / noch vndereinander vermischet werden / So sibet meniglich / das die handlung wider den Eutychen / vnnnd sein verdampften irrthumb fürgenommen / vns nichts angehe.

Dann



Das die gang vnd gar zwischen den Zwinglianern vñ vns/ein andere frag ist/deren in dem Chalcedonischen Concilio mit einem wort nicht ist gedacht worden / nämlich / nachdem wir zu theilē bekenen/das in der Person Christi/turen sein/vnnd bleiben/die Göttlich vnd Menschlich/miteinander vereiniget/der gestalt/das ein jede Natur / ire wesentliche eigenschafften behalte/vnd kein Natur/nach derselben eigenschafften mit der andern vermischet werde.

Ist die frag/ob die Göttlich Natur der menschlichen Natur/mehr nicht/dann allein den Namen seiner Göttlichen vnendlichen Majestet/Allmechtigkeit / warhafftige gegenwertigkeit an allen orten/da der Sone Gottes ist / vnendliche weißheit mittheile/oder aber/ob Christus nach seiner menschlichen Natur warhafftig/ vnd mit der that/in solche Majestet/Allmechtigkeit/ krafft vnd weißheit eingesetzt worden. Vnnd das wölle der Christlich Leser wol merken.

*Questio*

Item ob die menschliche Natur nach irem Wesen bleib/vnnd ire eigenschafften behalten könne/wann sie durch die persönliche vereinigung warhafftig in solche Majestet eingesetzt / vnnd mit der that jr dieselbige mitgetheilt werde/ vnd dardurch nicht geschehe ein vermischung/verwandlung oder abthiung der menschlichen Natur.

*Alles ist mittheilt*

Hierauff antworten die Zwinglianer durch ihre Allösin / vnnd die ihnen heimlich auch anhangen / per communicationem idiomatum / das die Göttlich Majestet / Allmechtigkeit / krafft vnnd vnendts

*Antwort der Zwinglianer.*



vnendliche Weißheit / der menschlichen Natur  
 auff keinerley weiß noch weg / mit der that mitget-  
 theilt worden sey / noch mit der that mitgetheilt  
 werden könne / sonder von wegen der verknüpfung  
 vñ verbindung beider Naturen / wölche doch irem  
 fürgeben nach / ohne solche warhafftige gemeins-  
 schafft geschicht / oder geschehen sei / werden allein  
 die Namen verwandelt / die ein Natur in der Pers-  
 son Christi / der andern leibe / vñnd miteinander  
 wechseln / also / das Christus nach seiner Mensch-  
 heit wol Allmechtig genennet sei / deren doch der  
 Sone Gottes / seine Allmechtigkeit / auff keinerley  
 weise noch wege mitgetheilt habe.

Darumb auch der Leib Christi / im heiligen Ab-  
 bendmal / nicht könne warhafftig gegenwertig  
 sein / weil Christus nach seiner Menschheit mehr  
 nicht / dann den Namen von der Allmächtigkeit  
 Gottes empfangen / vñnd mit der That derselben /  
 wie auch anderer Göttlichen Würckungen nicht  
 theilhaftig worden sei / auch nicht werden könne /  
 des wölle der Christlich Leser auch wol mercken.

Unserer Birs-  
 chen antwort  
 Glaub vñnd  
 B. Fanninus.

Wider disen verdampften Nestorianischen Kes-  
 zerischen irthumb / glauben / lehren vñnd bekennen  
 wir / vor Gott vñnd seiner Kirchen / das der ewig  
 Sone Gottes die menschlich Natur / in einigkeit  
 seiner Person / also angenommen habe / das Chris-  
 tus nach der Göttlichen Natur / die Allmächtige  
 Feit / Krafft / vñnd Weißheit selbs sei / vñnd nach sei-  
 ner menschlichen Natur / solche Allmächtige Ges-  
 walt persönlich empfangen / vñnd das er nicht mit  
 blossen Namen / in diese Mariestet Gottes cinges-  
 setzt

Naha y vñnd  
 omib pua hñ  
 no vñnd hñ

Stark y vñnd  
 fñnd



setzt seye / daher auch er nicht allein / als Gott / das  
ist / nach seiner blossen Gottheit natürlich / sonder  
auch als ein Mensch / doch nicht natürlich / noch  
räumlich / sonder persönlich seiner Kirchen / an al-  
len enden vñnd orten gegenwertig sey / daher sein  
Fleisch die Krafft auch erlangt / das es ein lebens-  
digmachend Fleisch ist / vñnd im heiligen Abends-  
mal gegenwertig geessen / vñnd sein Blut getrunckē  
würdt.

Durch diese einsetzung Christi / nach der mensch-  
lichen Natur / in sein Göttlich Maiestet vñnd Herr-  
lichkeit / würdt die menschlich Natur nicht räums-  
licher oder natürlicher weiß / in alle ort außgespan-  
nen. Dann die vereinigung beeder Naturen / ist  
nicht räumlich / desgleichen ist auch das sitzen zur  
Rechten der Maiestet Gottes / nicht leiblich noch  
räumlich / sonder persönlich vñnd doch warbafftig /  
das man nicht kan ein ort zeigen / da der Son Got-  
tes wesentlich ist / an wölchem er nicht nach seiner  
Maiestet / in wölche Christus von wegen der Pers-  
önlichen vereinigung / als ein Mensch / oder nach  
seiner menschlichen Natur / warbafftig vñnd mit  
der that eingesetzt / auch nach derselben gegenwer-  
tig ist.

Runde ver-  
werffung vñnd  
verdamung  
der räumlichen  
Ubiquitet.

*in unum  
ora ubi dixit*

Das aber solche vnser Lehr / Glaub vñnd Be-  
kannntnis ebendes Chalcedonischen Concilij Lehr / Beweisung vnser  
von der Person Christi seie / auch meniglich sehen dem Chalcedo-  
nischen Conci-  
lione. / das wir vns nicht nur mit blossen worten /  
zūgedachtem Chalcedonischen Concilio bekennen /  
vñnd doch daneben ein solche Lehr / von der menschs-  
lichen Natur Christi / führen solten / wölche nicht  
Q bey

bey vnd neben des Chalcedonischen Concilij Lehr  
bestehn könne / sonder im grund Eutyrianisch  
sey / So wollen wir vilgedachts Chalcedonischen  
Concilij wort setzen / unser Lehr dargegen halten/  
vnd den Christlichen Lesern das vrtheil benehben.

*Euagrius lib. 2. cap. 4.*

Ἐπόμνησι τοίνυν τοῖς ἀγίοις πατράσιν, ἕνα καὶ ἄνθρωπον  
ὁμολογούμενον, ἕνα ἄνθρωπον κυρίου ἡμῶν ἰσοῦς Χριστόν, ὁμοφώνως  
ἀπαντες ἐκσιδασκομένη τέλειον ἄνθρωπον εὐθείαν, ὁμοφώνως ἄνθρωπον  
ἄνθρωπον εὐθείαν. Θεὸν ἀληθῶς, καὶ ἀνθρώπου ἀληθῶς  
τῆν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς λογικῆς ὁμοφώνως ὁμοφώνως ὁμοφώνως  
τῆν κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοφώνως ἡμῶν κατὰ τὴν ἀνθρω-  
πότητα, κατὰ πάντα ὁμοίον ἡμῶν χωρὶς ἁμαρτίας, πρὸ αἰώνων  
ἡμῶν μὲν, ἐκ τοῦ πατρὸς γενεῖται κατὰ τὴν θεότητα, ἐκ πα-  
τρὸς δὲ τῆν ἡμέραν, τῆν ἄνθρωπον δι' ἡμᾶς, ὁμοφώνως τὴν ἡμετέραν  
σωτηρίαν, ἐκ μαρίας τῆς παρθένου καὶ θεοτόκου κατὰ τὴν ἀνθρω-  
πότητα, ἕνα καὶ ἄνθρωπον ἰσοῦς Χριστόν ἕνα κύριον μονοθεῖον εἰς δύο  
φύσεις ἀσυγχύτως, ἀτρέκτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίως γνωριζο-  
μένον, ἕνα μὲν τῆν φύσεων διαφορᾶς ἀσημελητικῶς ὁμοφώνως τὴν ἑνω-  
σιν, σωζομένης δὲ μάλλον τῆς ἰδιότητος, ἕκατέρας φύσεως,  
ὁμοφώνως εἰς ἓν πρόσωπον, ὁμοφώνως μίαν ὑπόστασιν σωτηρευμένης, ἕνα ὡς εἰς  
δύο πρόσωπα μεριζομένον ἢ ὁμοφώνως ἕνα ὁμοφώνως ἄνθρωπον  
ἕνα μονοθεῖον θεὸν λόγον, καὶ κύριον ἰσοῦς Χριστόν, καθάπερ  
ἀνωθεν οἱ προφήται καὶ αὐτὸς περὶ αὐτῶν ὁ Χριστὸς ἰβηπαίης  
δίδουσι, καὶ ὁμοφώνως πατέρον ἡμῶν πρᾶξιδεῖται σύμβολον.

*Hunc Canonem Nicephorus lib. 15.*

*cap. 6. recitat.*

*Itaq̄ Patrum vestigijs insistentes, vnum atq̄ eundem*



dem profite[mur] esse filium, Dominum nostrum Iesum Christum, & vna voce omnes depraedicamus, perfectum eundem in diuinitate, & perfectum eundem in humanitate Deum verum & hominem verum eundem: ex rationali anima & corpore, substantialem patri secundum diuinitatem, consubstantialem nobis secundum humanitatem, per omnia nobis æqualem, absq[ue] peccato, ante secula quidem ex patre, secundum diuinitatem, in extremis autem diebus eundem, propter nos & propter nostram salutem, ex Maria Virgine, & Dei genetrice, secundum humanitatem genitum.

Vnum & eundem Iesum Christum filium & Dominum vnigenitum, in duabus naturis inconfuse, immutabiliter, indiuisè, insepregabiliter cognitum & depraedicatum: Haudquaquam naturarum differentiam vnione tollente, sed proprietatem potius vtriusq[ue] naturæ conseruante, quæ in personam vnã & substantiam vnã concurrit: non veluti in duas personas dispertitum aut diuisum, sed vnum & eundem filium vnigenitum Deum, verbum, dominum nostrum Iesum Christum, quemadmodum antiquitus Prophetæ, & ipse de seipso nos docuit Christus, & Symbolum patrum nobis tradidit.

### Das ist.

Derhalben treten wir in die Fußstapffen der Väter / vnd bekennen / das eben derselbige Son sei vnser Herr Iesus Christus / vnd bekennen alle einbelligklich denselben vollkommen / in der Gottheit / vnd eben denselbigen vollkommen / in der

Menschheit. Eben denselbigen waren Gott/vnnd  
 waren Menschen/ auß vernünfftiger Seel/ vnnd  
 Leib selbstendig/ eines Wesens mit vns nach der  
 Menschheit/ aller dings vns gleich ohne Sünd/  
 vor der Welt zwar/vō dem Vatter nach der Gott-  
 heit/zur letzten zeit aber/eben der vmb vnser / vnd  
 vmb vnser heils willen / auß Maria der Jungf-  
 rawen/vnd Gottes gebererin/nach der Mensch-  
 heit geboren. Eben denselbigen Jesum Christum/  
 eingebornen Son vnd Herren/in zweien Naturen  
 vnuermischt/vnwandelbar/ vnzertheilt / vnabge-  
 sündert/erkennt vnnd gepredigt. Das die Vereini-  
 gung gar nit der Naturen vnderscheid auff hebt/  
 sonder vilmehr beider Naturen eigenschafft bes-  
 helt/wölche in ein Person vnnd ein selbstendigheit  
 zusammen kommen. Nicht als in zwo Personen zers-  
 trennt oder zertheilet / sonder eben denselbigen ein-  
 gebornen Son/Gott das Wort / vnsern Herr Jes-  
 um Christum / wie von alter her die Propheten/  
 vnd Christus von sich selbs gelehrt/vnnd der Väter  
 Glaubens Bekanntschaft vns hinderlassen hat.

Vorsichtigkeit  
 der Väter des  
 Chalcedonischen  
 Concilij.

In wölchen worten die grosse fürsichtigkeit der  
 Väter dieses Concilij gemerckt würdt/wölche mit  
 sonderm fleiß alle wort erwegen/vñ in dis bekant-  
 nis gesetzet haben / darmit man weder zur lincken/  
 noch zur rechten seitten / von der warheit abweic-  
 che / vnnd nicht also des Nestorij Irthumb fliehe/  
 vnd verwerffe/ das man in des Eutyichis Irthumb  
 gerathe/das ist/das man also die einigkeit der Per-  
 son Christi erhalte / dardurch die Naturen nicht  
 mit einander vermischt / vnnd hinwiderumb das  
 Wesen/



Wesen / vnnnd die eigenschafft beeder Naturen in Christo also gelehrt / auff das hierdurch die Person Christi an keinem ort getrennet / vnnnd nicht zween Christus gemacht werden. Dann es ist nur ein einziger Christus / ein einziger Herr / ein einziger eingeborner Gottes vnd Marie Son / der Son Gottes ist des Menschen Son / vñ des Menschen Son ist Gottes Son / weil Gott vñ Mensch in Christo / ein unzertrennte vngetheilte Person ist / vñ weder Gottes Son / von des Menschen Son / noch des Menschen Son / von Gottes Son abgefündert ist.

Dise Bekantnuß / Glauben / vnd erkandtnus des Concilij / halten wir für Christlich / Apostolisch / Catholisch / dem Wort Gottes / der Propheeten vnnnd Apostel Schrifften gemess / haben auch derselben nichts zuwider jemals gelehret / sonder / eben auß diesem Grund / darauff dieses Concilij Glaub vnnnd Bekantnuß gesetzt / wider den Irrthumb der Zwinglianer / biß daher ernstlich vnnnd trewlich gelehret / Dieweil in der Person Christi beide Naturen / die Göttlich vnd Menschlich / also vereiniget / das sie an keinem ort künden noch mögen getrennet werden / also das man kündt sagen : Die ist Gottes Son / da des Menschen Son nicht ist / sonder / wa Christus ist / da ist der ganz Christus / das ist / nicht allein Gottes sondern auch des Menschen Son / vnd souil Christum nach der Menschheit belanget / das nicht allein durch ein verwandlung der Namen / wol gesagt möge werden : Christus seie auch nach seiner Menschheit / das ist / als ein Mensch gegenwertig / da der Son

Gottes ist / doch seie es nur ein Rede / aber mit der that / vnd im grund seie es gar nichts.

Disen Irthumb straffen / verwerffen / vnd verdammen wir / wölchen auch dis Concilium außtruckenlich verwürfft vnd verdampt / da mit sonderm fleiß / die fünff wort gesetzt sein / von der einigkeit der Person Christi / non in duas personas partitum atq; diuisum, neq; disiunctum, indiuisibile, inseparabiliter / das ist / vnzertheilt / vngetrennet / nicht in zwei Personen getheilet / getrennet noch abgesondert.

Vnderscheid der gegenwertigkeit beider Naturen in Christo.

Nachdem aber die Naturen / in der Person Christi / nicht gleich seind / darzu ein jede Natur ire Eigenschaften / in diser persönlichen Vereinigung behelt / haben wir je vn allwegen außtruckenlich / vnd vnderschiedlich angezeigt / souil die gegenwertigkeit Christi / an vil oder allen orten belangt / das der vnderscheid der Naturen / mit allem fleiß vnd wol zubedencken seie. Dann Gott ist ein vndendlich Wesen / das wesendlich Himmel vnd Erden erfüllet / Die menschlich Natur aber in Christo / ist ein Creatur vnd Geschöpff Gottes / darumb sie der gestalt nicht könne an allen orten gegenwertig sein / wie die Gottheit / sonder solche Gegenwart / Komme Christo nach der menschlichen Natur daher / das in derselben die völle der Gottheit / leibhaftig wonet / vmb wölcher Einwohnung willen / das die menschlich Natur die völle der Gottheit in ir leibhaftig wonend hat / Christo nach seiner menschlichen Natur / alle ding so gegenwertig sein / vnd er widerumb allen dingen / so gegen

Nomen gradus  
pisc. vbiq; et  
no pfect

Col. 2.



so gegenwertig ist / das sie jme nicht gegenwertiger  
sein künden / nicht auff die grobe / leibliche / natürli-  
che / räumliche weise / sonder vil auff ein höhere /  
vollkommere weis / da jhme auch aller Menschen  
herzen offen stehn / er alles sibet / höret / vnnnd jhme  
nichts verborgen ist / wie auch on sein willen nichts  
geschicht / der es alles in seiner Hand vnnnd Gewalt  
hat / vnnnd auch als ein Mensch / seines gefallens  
regieret.

*Ino vngewiss  
Sinn ist in dem!*

Die weil vns aber hie auch des Schwencckfelds  
Irrthumb zugemessen / damit vnser Lehr von der  
Waisstet des Menschen Christi / bey meniglichen  
verdächtig zumachen / haben wir auch für ein ho-  
be notturfft geachtet / das wir den vnderscheid vn-  
ser Lehr vnnnd des verdampften Irrthumb  
Schwencckfeldischer Ketzereien mit fleiß vnd güt-  
tem grund anzeigen / vnnnd also mit der that / zum  
augenschein beweisen sollen / das gedachter irr-  
thumb vnsern Kirchen vngüttlich / vnnnd mit vn-  
grund zugemessen werde.

Widerlegung  
der Calumnien  
en von der  
Schwencckfel-  
dischen Ketze-  
rey.

Dan also schreibt Schwencckfeld: Der Mensch  
Jesus / ist nun mit seinem Leib vnnnd Blut / gantz  
des Wesens / vermögens / wölches Gott der Vat-  
ter / vnnnd sein ewig Wir allmechtig Wort / vor der  
Menschwerdung geweest / natürlich gehabt vnnnd  
vermöcht hat / ohne wölche gleichheit der Natu-  
ren Christi / in der Glorien / man vil Sprüch in der  
heiligen Schrift nicht verstehn kan.

Schwencckfelds  
Ketzerrische lehr.  
Im Bekant-  
nug vnd Ke-  
denschaft von  
den Hauptstu-  
cken Christliches  
Glaubens.

Das also Christus / die stölle vnnnd ehre der an-  
dern Personen / in der Dreyfaltigkeit Gottes hal-  
te / in einem grad Göttliches Wesens / das der gantz  
Son

*a*



- „ Son Gottes Christus / gantz eines Wesens mit  
 „ dem Vatter / vnnnd dem heiligen Geist ist. Vnnnd  
 „ kurzlich / das Jesus Christus / nach seiner gantzen  
 „ Person / das ist / nach seinen beiden vereinigten  
 „ Naturen / als der war natürlich Sone Gottes /  
 „ Gott seinem Vatter in Macht / Glorien / Wesen /  
 „ Maiestet vnd ehren / in einem grad vnd staffel der  
 „ Würde vnd vermögens / gantz gleich vnd ehnlich.  
 „ Item das die Menschheit in Christo / seiner ewi-  
 „ gen Gottheit gleich / in vnd mit jr / gantz eines We-  
 „ sens / Gewalts / Maiestet / vnd Herrligkeit worden.  
 „ Item / es sey der Leib in Christo / Gott durch die  
 „ glorification / vñ salbung des heiligen Geistes / der  
 „ massen vereinlichet / eingeleibt / vnd das fleisch dem  
 „ Wort dermassen vereinbaret / das kein vngleich-  
 „ heit / noch wesentlicher vnderscheid der Gottheit  
 „ vnd Menschheit Christi seie.

In der antwor-  
 zung an Philip.  
 Melantys.

Verdammung  
 der Schwenc-  
 feldischen Beze-  
 rey.

Dise meinung vñ irthumb Caspar Schwenc-  
 felds / verdammen vnnnd verwerffen wir / wie auch  
 andere vil mehr seiner Irthumben / als Gottes  
 Wort / den Prophetischen vnnnd Apostolischen  
 Schrifften / den Symbolis der lieben Vätter / vnnnd  
 der gantzē Christlichen Kirchen / einhelligen Lehr-  
 zuwider. Da nämlich C. Schwencfeld gestritten /  
 das die Menschheit in Christo kein Creatur mehr /  
 sonder gantz vnd gar in das Göttlich Wesen ver-  
 wandelt / vnd das kein vngleichheit / noch wesentli-  
 cher vnderscheid der Göttlichen vnnnd Menschli-  
 chen Natur in Christo / sonder beide Naturen / eis-  
 nes einigen Göttlichen Wesens seien.

Wir vnderschreiben vnnnd bestetigen auch die  
 Schrift



Schrifft der Theologen zu Schmalcalden/ Anno  
1540. gestelt/darinn C. Schwendfelds Irrthumb  
erzelet / vnd einbellig als ein Irrige meinung ver-  
dampt worden ist.

Dann so grosse vngleichheit im Wesen/zwischen vndercheid vñ  
Gott vñnd der Creatur/dem Schöpffer vnd dem vngleichheit bei-  
Geschöpff ist/ so ein grosser vndercheid ist/ vñnd der Naturen in  
bleibt auch in der Gloci / vnd Mariestet des Mens Christo.  
schen Christi/zwischen der Göttlichen vnd menscha  
lichen Natur. Da dann die menschlich Natur/ *(maria hie  
iniquitate)*  
nach irem Wesen/weder für sich selbst/noch an ire  
eigenschafftē inermehr/der Göttliche Natur kan  
gleich werden. Es ist vñ bleibt die menschlich Na-  
tur in Christo / auch in der Mariestet zur Rechten  
Gottes / ein Creatur / vñnd ist wol mit dem Son *(intra et extra  
naturam)*  
Gottes ein Person/oder/wie das Conciliū zu Chal-  
cedon gehalten/redet/ Vna hypostasis/ das wa der  
Son Gottes ist / da ist er auch Mensch / aber die  
Naturen / seind nicht eins Wesens / sonder bleibt  
im Wesen der vndercheid vñnd vngleichheit für  
vnd für/auch in der persönlichen Einigkeit/ Vnd  
da das Wesen der menschlichen Natur/ auffgeba-  
ben wurde/da were auch kein persönliche Vereinig-  
ung mehr/sonder ein ver wandlung/der menschl-  
chen Natur in die Göttliche/vnd also nur ein einig-  
ge Natur/nämlich die Göttliche/wölches vnserm  
Christlichen Glauben zuwider ist / in massen die  
Theologen zu Schmalcalden recht schreiben / ire  
wort lauttten also: Vnder den Artickeln des Glau-  
bens steht/ Geboren auß Maria der Jungfrawe  
en/vñnd hernach : Der da sitzet zur Rechten Got-  
tes



tes seines Allmechtigen Vatters / eben der Christus / von wölchem gesagt ist / geboren auß Maria der Jungtfrawen / eben vom selbigen / sagen wir / würdt hernach gesagt : Er sitzet zur rechten hand Gottes seines Allmechtigen Vatters . Hactenus Theologi.

Darauff der Christlich Leser abermals zuuernehmen / das vns eben so vngürtlich / vnnnd vnbillich / ohn allen grund der warheit / des Schwentckfelds Irthumb / von der Person Christi / als der Arrianer / Sabellianer / Martioniter / Samosatenianer / Nestorianer / Eutylianer / vnnnd Monotheliten Ketzereien zugemessen werden / darwider wir in öffentlichen truck geschriben / auch in disem Fürstenthumb öffentliche Mandata darwider außgegangen / vnd keines wegs geduldet werden.

Es ist aber hinwiderum zu bedencken / das man darumb noch nicht allen Ketzereien entlossen sei / wann man Eutychetis / vnd C. Schwentckfelds Ketzerey verdampft hat.

Dann wie C. Schwentckfeld zu weit auff die rechte seitten gegangen / da er vmb der Mariester willen / in wölche Christus nach seiner Menschheit / zur rechten der Krafft Gottes eingesetzt worden / das Wesen der menschlichen Natur / mit Eutyche im gründ verleugnet : Also gehn auch die öffentlichen vñ heimlichen Zwinglianer zu weit auff die linken seitten / vñ seien im grundt rechte Nestorianer / die per communicationem idiomarū / das ist / durch vnrechte erklärang der gemeinschaft der eigenschafft / Göttlicher vnd menschlicher Natur in Christo /

*Nota calm  
Jungtfrawa  
m*

Heimliche vnd öffentliche Zwinglianer sind offenbare Nestorianer.



Christo / jme nach der Menschheit nicht mehr / daß  
den Namen der Göttlichen Waiestet gönnen /  
vnd communicationem idiomatum nirgendt für /  
dann allein für ein verwandlung der Namen hal-  
ten / da sie im verkerten verstand / auß Theodoretos *h. v. d. m. h. v. s.*  
schreiben: Vnio communia facit nomina / das ist / die *riang in niglio*  
pörsönlich vereinigung macht die Namen gemein. *et v. l. y. m. d. p. u. l. b. g.*

Wölche rede Theodoreti / sie von einer solchen ge-  
meinschaft verstehn / vnnnd außlegen / die nichts  
dañ ein phrasis vnd modus loquendi / das ist / nichts  
anders / daß nur ein art / vñ weise zureden seie / dar-  
durch allein ein gemeinschaft vnnnd verenderung  
der Namen bedeutet werde / wölche aber kein rech-  
te warhafftige gemeinschaft seie / so mit der that  
vnnnd warheit geschehe / da die ein Natur gibt / die  
ander nimbt / wie droben gnügsam erkläret ist.

Das aber diß weder des Theodoreti / noch jr *Erklärung der*  
gendet eines reinen alten Catholischen Lehrers *meinung Tho-*  
meinung jemals gewesen sey / erkläret Theodoretus *doreti, de com-*  
selbst mit der gleichnuß des Menschen Seel vnnnd *municatione*  
Leibs / da er also schreibt : Wann wir von der *Idiomatum.*  
Menschlichen Seel reden / so sagen wir allein von  
jr / was jrer Würckung vnnnd Natur zugehöret /  
vnnnd wann wir von dem Leib reden / so sagen wir  
von jme allein / was jm eigen ist / Wann man aber  
von dem gantzen Menschen redet / so sagen wir  
ohne schew / beides von jm / daß dem Menschen zu-  
gehöret / was der Seelen vnd des Leibs eigen ist.  
Also soll man auch reden von Christo / wann man  
von den Naturen redet / soll man einer jeden zueig-  
nen / was jr gehöret / vnd wissen / was der Gottheit //

vnd was der Menschheit eigen ist. Wann wir aber  
 von der Person reden / muß man zusammen fassen/  
 die eigenschafften der Naturen / vnd beides dem  
 heiland Christo zuschreiben / vnd eben einen Gott  
 vnd Menschen nennen / Gottes Son / vnd des  
 Menschen Son / Dauids Son / vnd Dauids Her-  
 ren / den Samen Abrahams / vnd den schöpffer  
 Abrahams / vnd alles anders auff gleiche weise.

*dey vanao ho*

Tu seind aber die Würckungen der Seelen der  
 massen geschaffen / das sie sich ohne den Leib nicht  
 erzeigen / sonder durch vnd mit dem Leib / es sieht  
 nicht die Seel / vnd bleibt das Aug blind / also das  
 es von der Krafft vnd Würckung der Seel mehr  
 nicht / dann allein den Namen / aber mit der that  
 vnd warheit nichts hette / Also höret auch die Seel  
 nicht / der gestalt / das das Ohr taub bleibe / vnd  
 nicht hören solte / Also auch von andern Sinnen  
 geredt / hat es gleiche gestalt / wie daroben gnügsam  
 erklärt ist.

Mit diser gleichnuß / haben die Vätter das groß  
 Geheimnuß / der Menschwerdung des Sons Got-  
 tes / erklären wollen. Wann man von den Naturen /  
 für sich selbs redet / so soll man anzeigen / was einer  
 jeden Würckung / vnd Eigenschafften seien / die  
 für vnd für vnderscheiden bleiben.

Aber wann man von der Person redet / wie bei-  
 de Naturen ein Person / vnd ein Christus worden /  
 da soll man nicht mehr / von der Natur Würckung  
 allein reden / sonder wie ein Natur / mit der andern  
 persönliche Einigkeit hat / das auch die Eigen-  
 schafften / ein wahrhaftige Gemeinschaft haben /

In



In solcher persönlicher vereinigung der Naturen/  
das also der gantz Christus / alles thut vnd handle/  
vnd nicht die eine Natur / für sich selbst alleine.

Diese Erklärung aber Theodoret / vnd anderer Kirchenlehrer / so diß Gleichnus bey dem Geheimnis der Menschwerdung des Söns Gottes gebraucht / zuwider / geben die öffentlichen vnd heimlichen Zwinglianer für / das der Son Gottes / nicht alle seine Wirkung / durch vnd mit der angenommen menschlichen Natur außrichte / wie er es denn auch nicht bedürffe / das sie alle durch vnd mit seiner angenommenen Menschheit geschehen.

Tun setzen wir es zum Erkenntnuß aller Kirchen / Augspurgischer Confession / ob nicht das heisse / offentlich die Person Christi getrennt / wann man lehret / das der Son Gottes / nicht alle seine Wirkung / in / mit / vñ durch die menschliche Natur außrichte: Dann solchen fürgeben nach / würcket der Son Gottes allein ertlich ding / durch die angenommene Menschheit / als im Himmel / da er sein Menschheit ( nach diser Lehr ) allein bey sich hat / auff Erden aber ohne dieselbige Menschheit / da er sie auch ( irem fürgeben nach ) nicht bey sich hat. Im Himmel würcket er als Gott vnd Mensch / auff Erden aber allein als Gott. Wann das nicht heist die Person Christi trennen / so wissen wir nicht / was die Trennung der Person Christi seie / wölchs keins wegs mit der heiligen Schrifft / noch mit der heiligen Väter Lehr überein stümmer.

Dann vnser Christlicher Glaub vermag / wie die heilig Schrifft lehret / das Christus nach der

Offentliche Re-  
gerische Nesto-  
ranische Lehr-  
der Zwinglian-  
ner.

N 112 012  
DINT OF 1714 12 18

catenna

menschlichen Natur / zur Rechten Gottes gesetzt  
sey / wölches nichts anders ist / wie in der Augspur-  
gischen Confession vnd Apologia vermeldet / dann  
für vnd für Regieren / vnd Herrschen vber alle  
Creaturen.

Daher auch der heilig Athanasius geschriben:  
Verbum in sua humana, assumpta Natura, cum ea &  
per eam lucet & operatur, das ist / das Wort in seiner  
angenommen menschlichen Natur / leuchtet vnd  
würcket mit derselben / vnd durch dieselbigen.

Vnd abermals / in Dialogo s. contra Apolinari-  
stas: Sicut anima in corpore, ita Deus verbum vnitus  
homini ædit prodigia, non separatur à Natura assums  
pta, sed placuit ei, per ipsam, in ipsa & cum ipsa po-  
tentiam suam diuinam exercere, das ist / gleich wie  
„ die Seel im Leib / also das Wort / wölches Gott  
„ ist / mit dem Menschen vereiniget / thüt wunder /  
Nota bene „ nicht abgesündert von der angenommen Natur /  
„ sonder hat ihm wolgefallen / durch dieselbigen / in  
„ derselbigen / vnd mit derselbigen sein Göttlichen  
„ Gewalt zuüben.

Vnd Damascenus: Caro organum diuinitatis con-  
stituta est. Item diuinæ operationes tanquam per  
organon corporis perficiuntur / das ist / das fleisch  
ist zu einem Werckzeug der Gottheit worden. In-  
dem die Göttliche würckungen werden durch den  
Werckzeug des Leibs volbracht. Gregorius Nysses  
nus: Dextra Dei omnium creatrix vnitus hominem  
euexit, per vnionem ad propriam celsitudinem / das  
ist / die Rechte Hand Gottes / die ein schöpfferin  
ist aller ding / hat den vereinbarten Menschen  
durch



Durch die vereinigung erhöhet / zu ihrer eignen hochheit. Vnnd würdt der Spruch Apollinaris vil gebraucht / vnnd angezogen / wölcher nennet corpus Christi organum diuinarum actionum / das ist / ein Werckzeug der Göttlichen würckungen.

Derhalbē wie wir Caspar Schwencckfelds jr<sup>z</sup> Verdamnung  
thumb / vnd Eutychnische Ketzerey verwerffen der Schwencck-  
vnd verdammen / der die exaurationem / das ist / feldischen vnnd  
die vergleichung der menschlichen Natur / mit der Zwinglianer  
Göttlichen gelehrt / vnnd nach irem Wesen in glei- Ketzerey.  
chem Grad vnd stelle der Gottheit gesetzt / vnd als  
so im grund die menschlich Natur in Christo ver-  
leugnet / vñ abgethon / von wölcher wir halten vnd  
glauben / das sie auch in der Glori vnnd Maiestet /  
ein warbafftige menschliche Natur bleibe / ire wes-  
senliche eigenschafften behalte / vnd der Gottheit  
nimmermehr gleich werde.

Also verwerffen vnd verdammen wir auch die  
Lehr / da Christus nach seiner Menschheit / der ges-  
falt / von der Rechten der Maiestet vnnd Krafft  
Gottes abgesetzt würdt / das der Son Gottes mit  
alle seine Würckungē / mit jr gemein habe / noch in /  
mit / oder durch dieselbige würcken solte.

Dann wie Caspar Schwencckfeld die Natu-  
ren vermischet / also trennen die Zwinglianer die  
Person Christi / da sie dem Son Gottes / besondere  
würckung bey den Creaturen / ohne vñ außserhalb  
der angenommen menschliche Natur zuschreiben /  
vnd also zwen Christus machen / ein der Gott vnnd  
Mensch im Himmel ist / den andern / der nur Gott  
ist auff Erden.

*Nona catena  
aperta vbiq̄*



Widerlegung  
der Calumnien  
von dem Mens-  
chen vnd der  
Menschheit  
Christi. Item  
der wörter  
Concreti et Ab-  
tracti. Item de  
communicatione  
Idiomatum.

Das vns aber ferner zugelegt würdt / das wir  
zwischen dem Menschen Christo / vnd der Mensch-  
heit Christi nicht vnderscheiden / sonder eins für  
das ander nehmen / vnd also auffheben die vnder-  
schidliche art / vnd bedeutung der wörter: Concre-  
ti vnnnd Abstracti / vnd verwerffen der alten Lehr-  
von der communicatione Idiomatum / vnnnd dichte-  
ten vns selbs ein frembde vnnnd in der rechrglaubig-  
gen Kirchen vnbe kanndte communicationem /  
wölche stehe in wesenlicher aufgiessung aller Göt-  
lichen eigenschafftten / in die Menschheit Christi /  
wie vngütlich / vnnnd ohn allen grund der warheit  
vns sollichs zugelegt werde / wöllē wir dem Christ-  
lichen Leser hie auch ein grundtlichen Bericht  
thun.

*refractorio*

Von beiden  
wörter Mensch  
vnd Menschheit.

Vnnnd erstlich / was den vnderscheid der zweien  
Wörter belangt (Mensch vnnnd Menschheit) das  
wir / zu zeitten / eins für das ander gebraucht / ist  
solches nicht erst von vns eingeführt worden / son-  
der in diser Sach / von den Kirchenlehrern / vil  
vnd oft beschehen / wie ire Schrifften klärlich auß-  
weisen / vnnnd vnserm Gegentheil nicht vnwissende  
ist.

Athanasius de Arriana & Catholica confessione  
humanitatem pro homine vsurpauit. Ita in se, ipse  
quam assumpsit, glorificat Naturam, vt humana caro  
atq; Natura profecerit in Gloriam, ita vt omnem pos-  
testatem in Cælo & in Terra haberet, quam antes  
quam à verbo assumeretur, non habuit, das ist / Atha-  
nasius von der Arrianischen / vnnnd der allgemeinen  
Christlichen Kirchen bekantnuß / hat das wörter  
lin



lin Menschheit/gebraucht/für das wörtlin/Mensch/  
 da er schreibt: Also hat er (Christus) in sich selbst  
 die Natur/ die er an sich genommen hat/ Wertzlich  
 gemacht/ daß das menschlich Fleisch/vnnd Natur  
 zu ehren kommen ist/ also das es allen Gewalt/ im  
 Himmel vnnd Erden habe/ wölche eh vnd es von  
 dem Wort angenommen war/ nicht gehabt hat.  
 Das Fleisch hat allen Gewalt. Gregorius Nyssen  
 nus: Dextera Dei vnitum hominem euexit ad pro  
 priam cellitudinem. Vnitum hominem dixit, pro va  
 nita humanitate. Das ist/ die Rechte Gottes/hat/  
 den/ mit derselben vereinigten Menschen/ zu ihrer  
 eigen Hochheit erhaben/ da denn Nyssenius das  
 wort (Mensch) für das wort (Menschheit) ge  
 braucht/in dem er schreibt/der Mensch ist verein  
 get/darfür er hette sagen sollen/die menschlich Nat  
 tur ist vereiniger worden. Dann vor der persönli  
 chen vereinigung ist er Mensch nicht gewesen.

So haben wir niemals der blossen menschlichen  
 Natur/ für sich selbst/ die Mariestet zugeschriben/  
 darüber zwischen den Zwinglianern/ vnd vns bis  
 daher der Streit gewesen ist.

Sonder allwegen in der Person/ vnnd vmb der  
 Person Christi willen/ wie dann deshalben vnser  
 erklärungen offentlich am tag seind/ da eigent  
 lich/deutlich/ hell vnd klar/ angezeigt würdt/ das  
 Christus der Herz die Person/so Gott vñ Mensch  
 ist/ seie erhöhet/ nach der menschlichen Natur/  
 vnnd eingesetzt in die vnendlich Mariestet/ vnnd  
 Krafft Gottes/dañ nach der Göttlichen Natur/  
 weil er vnwandelbar ist/ vnnd sich nicht endert/

*Noter vñ abh.*

Die Wirtem  
 bergische Theo  
 logen haben nie  
 mals in abstra  
 cto der blossen  
 Menschheit für  
 sich selbst/ die  
 Göttliche Ma  
 iestet zugeschri  
 ben.



Kan er weder erhöhet noch ernidriger werden.

Der gestalt dann seiner menschlichen Natur/ die erhöhung mit der that vnd warheit zugeschriben/ aber nicht bloß für sich selbs / sonder in der Person Christi/ vnd seind bey vns in rechtem verstand/ einerley Reden gewesen / wie auch vilen andern alten Lehrern / da gesagt worden: Christus nach seiner menschlichen Natur ist erhöhet zur Maiestet vnd Krafft Gottes/ vnd die menschlich Natur in Christo / ist erhöhet zur Maiestet vnd Krafft Gottes / wölche beide Reden souil anzeigen/ als dise Reden/ der Mensch Christus ist erhöhet / zur vnendlichen Maiestet vnd Krafft Gottes / wie denn dise Reden in Schrifften der alten Lehrer vnder schidlich gefunden / vnd doch für eins / vnd in einem verstand gebraucht worden/ wie kurz hievor der heiligen Väter zeugnussen angezeigt worden seind.

*D. Concreto*

Warumb D. Brentius gern die Menschheit/ für Mensch gebraucht.

Betrug der Zwinglianer/ so sie vnder dem wort ( Concreto vnd Mensch ) gebrauchen.

Das aber der Herr Brentz die zwo erste weise/ mehr dann die dritte gebraucht/ ist nicht ohn vrsach geschehen / dardurch den betrug der Zwinglianer zu offenbaren / den sie vnder dem wort ( Concreto ) gebrauchen. Dann die Zwinglianer wol leiden mögen/ das man in Concreto sagt: der Mensch Christus ist Allmächtig/ vnd weißt alles/ auch die Gedancken der Menschen/ aber es heißt inen nicht mehr / dann die Gottheit ist Allmechtig / die im Menschen Christo ist/ die weißt alles / vnd ist ein Herrzentündiger. Aber wann man weiter fragt/ hat aber der Son Gottes / seiner menschlichen Natur/ auch sein Allmechtigkeit/ warhafftig mitgetheilt/



getheile / also / das seine menschliche Natur / nicht  
 nur den blossen Namē habe / sonder also der gantz  
 Christus / Gott vnnnd Mensch / warhafftig / All-  
 mechtig sey / vnd alles nicht allein wisse / als Gott /  
 sonder auch nach seiner Menschheit / das ist / als ein  
 Mensch wisse er auch alles / durch vñ mit wölcher  
 menschlichen Natur / der Son Gottes alle Werck /  
 seiner Allmechtigkeit würcker

Da sagen die Zwinglianer Nein dartzu. Dann Der Zwinglianer löstliche  
 meinung. sprechen sie / hie sey kein mittheilung / kein warhaff-  
 tige Gemeinschaft / sonder nur ein phralis & mos-  
 dus loquendi / das ist / ein verwechslung der Na-  
 men / wie droben gnügsam angezeigt worden ist /  
 vnnnd Christus nach seiner Menschheit / wiss nicht  
 alle ding / sey kein Hertzentsündiger / vnnnd derglei-  
 chen.

Disen betrug zuoffenbaren / hat der Herr  
 Brentz / wie auch andere vil mehr alte vnnnd newe  
 Kirchenlehrer / die Form zureden gebraucht: Die  
 Menschheit Christi ist Allmechtig worden / sie  
 weist alle ding / ist auch ein Hertzentsündiger / aber  
 keins wegs in Abstracto / das ist / ausserhalb der  
 Person / vnd von dem Wort abgesöndert / verstan-  
 den noch gemeinet / als ob es die menschlich Nas-  
 tur / für oder auß sich selbs / von dem Son Gottes  
 abgesöndert habe: Sonder darumb / vnd daher /  
 das sein menschlich Natur / mit dem Son Gottes  
 ein Person ist. Dann so es möglich were / vnd dem  
 nach allein gesetzt / das der Son Gottes / die  
 menschlich Natur / der gestalt verliesse / wie er sie  
 angenommen hat / vnnnd also die persönliche einig-



Zeit aufgelöset wurde / so behielte wol der Son Gottes sein Allmechtigkeit vnd Allwissenheit für sich selbst / aber sie entgieng der verlasnen menschlichen Natur / das sie nicht allein nichts behielte / sonder auch ganz vnd gar nichts mehr sein wurde / weil sie für sich selbst kein Person ist.

Die menschlich Natur in Christo / hat nicht abgeständerte Göttliche Natur für sich selbst.

Wie dann Doctor Luther offentlich bezeuget / Das sich im stand der nidrigung / solche Maies stet / in Christo / nicht allwegen erzeigt / Dann also lautten seine wort in der Kirchenpostil / ober die Epistel Heb. 1. Die Menschheit Christi hat eben / wie ein ander heilig natürlich Mensch / nicht alle zeit alle ding gedacht / geredt / gewölt / gemerckt / wie ettlich ein Allmechtigen Menschen auß jm machen / mängen die zwo Naturen vnd jr Werck / vns weißlich vndereinander / Wie er nicht alle zeit alle ding gesehen / gehört / vnd gefület hat / so hat er auch nicht alle ding / mit dem Herzen alle zeit angesehen / sonder wie in Gott gefüret hat / vnd jm fürgebracht. Voller Gnaden vnd Weisheit ist er gewesen / das alles / das jm fürkommen ist / hat er Können vrtheilen vnd lehren / darumb das die Gottheit / die allein alle ding sibet vnd weist / in jm persönlich vnd gegenwertig war / &c.

Die wölle der Christlich Leser erstlich mercken / das Doctor Luther / das wort (Menschheit) für das wort (Mensch) gebraucht / wölches vns Wiertembergischen Theologen / bey ettlichen neuen Theologen / ein Todesünde ist. Zum andern / das Doctor Luther schreibt / Er hab nach solcher Menschheit nicht alle zeit / alles gesehē / gehört / auch nicht



nicht alle zeit / alle ding mit dem Hertzgen angesehen / wie etlich auß Christo ein Allmechtigen Menschen wöllen machen. Da dan die wort (nicht allzeit) wol zuwercken seind / wölche durch die nachuolgende erklärt worden (sonder wie in Gott geführet vnnnd jm fürgebracht hat) mit wölchen Worten / Doctor Luther weiter nicht hat lehren wöllen / dann das die menschlich Natur / für sich selbst / kein Allmechtige Natur seie / wie die Gottheit / noch ein eigne besondere Allmechtigkeit habe / Dann da sie ein solche Allmechtige Natur were / oder für sich selbst hette / so hette sie auch zu aller zeit alle ding gewüßt / vnd mit dem Hertzgen angesehen / vnd sich die Gottheit nicht führen / oder jr etts was fürbringen lassen dürffen.

Das aber der ursach (das allein die Gottheit zu allen zeitten alles sibet / vnd derselben zu keiner zeit nichts kan verborgen sein / dann es ist ein Allmechtige Natur / vnd kan nicht anderst / dann zu allen zeitten alles sehen) die menschlich Natur / jetz nicht auch mit dem Hertzgen alles solt anschawen / was Gott nach seinem Göttlichen Wesen sibet / vnd also die menschlich Natur / von dem sehen der Göttliche Natur / nicht mehr dann den Namen (in Concreto) haben solte (wie die offentliche vnnnd heimliche Zwinglianer fürgeben) das hat dem teuren Man Doctor Luther nie getrewmet / sonder hie an diesem vnnnd andern orten / stracks das widerspil geslehret / wie er dann gleich darauff setzet (sonder wie in Gott geführet / vnd ihm fürgebracht hat) Damit er anzeigen will / das nicht allein die Gottheit



heit in ihme/sonder auch sein Menschheit gesehen/  
was im Gott fürgebracht hat.

Warumb Chri-  
stus/ nach der  
Menschheit/  
nicht alles ge-  
wußt.

Warumb er ihm aber zu der zeit/nicht alles hat  
fürgebracht vñnd geöffnet / dieweil er noch auff  
Erden gewandelt / das ist der ursach geschehen/  
das Christus nach seiner Menschheit / noch die  
Knechtsgestalt getragen/vñnd im Stand der Er-  
nidrigung gewesen ist/vñ also nach seiner Mensch-  
heit warhafftig nicht alles gewußt hat. Gleichwol  
ist er / wie hie Doctor Luther schreibt/voller gnas-  
den vñnd weißheit gewesen/das alles was im fürs-  
kommen ist / hat er können vrtheilen vñnd lehren.  
Darumb / das die Gottheit ( die allein alle ding  
sicht)vñnd weißt / in ihm persönlich vñnd gegenwer-  
tig war / vñnd ihm nach der menschlichen Natur  
solches alles / wann er gewolt / hat weisen können/  
Er hat/spricht Doctor Luther/ können alles vrthei-  
len/was ihm fürgebracht ist/sagt nicht/ sein Gott-  
heit hats allein können vrteilen/sonder der Mensch/  
das ist Christus auch nach der Menschheit / mit  
seiner vernünfftigen Seel / vmb der Gottheit wils-  
len/die in ihm dem Menschen persönlich war.

Christus/ als ein  
Mensch/ auch  
ein Hertzenkünd-  
diger.

Nachdem er aber Knechtsgestalt von sich ge-  
legt/vñnd zu der Rechten der Maiestet/ vñ Kraft  
Gottes völlig gesetzt ist / so sibet nun Christus der  
Herr alles / nicht allein nach seiner Gottheit/ son-  
der auch mit seinem Hertzen nach der Menschheit/  
vñnd ist ein Hertzenkündiger / der ganz Christus/  
dem alle ding/ auch als ein Menschen/ gegenwer-  
tig/vñnd ihm nach der Menschheit ebenso wol/ als  
nach der Gottheit nicht verborgen ist.

Weil



Weil dann die heimliche vnd offendliche Zwingli-  
 glianer / das nicht glauben / vnd also vnder dem  
 wort (Concretum) dem Herrn Christo nach der  
 Menschheit / sein höchste ehr entziehen / so hat  
 der Herr Brentz / wie auch Doctor Luther selbst /  
 die Menschheit Christi / für den Menschen Chris-  
 tum genennet / damit anzuzeigen / das Christus  
 nach seiner menschlichen Natur / nicht nur den  
 Namen / sonder auch mit der that vnd warheit /  
 die Aaiestet erlanget / das er alles wisse / mit sei-  
 nem Herzen / als ein Mensch alles anschawe / vnd  
 also dem ganzen Christo nichts verborgen seie.

Darauf aber keins wegs volgt / das die Zwin- Einrede der  
heimlichen  
Zwinglianer.  
 glianer schliessen / wann solche weiß züreden nach-  
 gegeben wurde / so wurde darauf volgen / wie die  
 menschlich Natur Allmechtig worden / das auch  
 die Göttlich Natur gelitten / vnd gestorben were /  
 wölches keins wegs zgedulden.

Solchem zubegegnen / ist zumercken / das ein Widerlegung  
der heimlichen  
Zwinglianer  
einrede.  
 grosser vnderscheid zwischen diesen Reden sey / da  
 man sagt: Die Gottheit in Christo hat gelitten / ist  
 gestorben / vnd da man sagt: Die menschlich Nas-  
 tur in Christo / ist Allmechtig worden / vnd allent-  
 halben gegenwertig.

Dañ die Gottheit kan auff keinerley weiß noch  
 weg / leiden noch sterben / dieweil sie vnuandelbar  
 ist / vnd sich nicht endern kan. Die menschlich Nas-  
 tur aber / weil sie wandelbar ist / darumb kan sie  
 erhöcht / ernidriget / vnd wider erhöcht werden.  
 Wie

Wie dann die ernidrigung vnd erhöhung/ menschlicher Natur in der Person Christi/ kein Spiegel fechten gewesen/ sonder mit der that vnnnd warheit geschehen ist. Aber nicht auff dise weise / wie vns fälschlich vnd mit vngrund zugemessen würd / als solten wir gelehrt haben/ oder noch lehren/ das solichs der blossen menschlichen Natur / außserhalb der Person des SONS Gottes / insonderheit vnnnd für sich selbs gegeben / das wir niemals gedacht/ niemals geredt / niemals gelehrt / noch geschriben haben. Dann solichs menschlicher Natur / in der Person Christi widerfaren/ das nämlich Christus/ nach der menschlichen Natur / zur Rechten der Maiestet vnd Krafft Gottes gesetzt/ als ein warschafftiger Mensch alles sibet / höret/ weiß/ gegenwertig hat / was vergangen vnnnd zukünfftig ist/ vnd der SON Gottes ohne die angenomne menschliche Natur nichts thüt / sonder mit vnnnd durch dieselbige/ alles im Himmel vnd auff Erden/ nicht aller ding abwesend/ sonder gegenwertig / doch nicht raumlich oder natürlich / sonder persönlich gegenwertig regieret / Wie droben gnügsam ist erklärt worden.

Solchen vnderscheid/ haben auch die Alten vnd Newen Kirchenlehrer / mit sonderm Fleiß angezeigt.

*Damascenus. lib. 3. cap. 15.*

Diuinitas ipsa quidem proprias glorificationes carni communicat, manens expertus passionum carnis:  
das



Das ist / die Gottheit selbst zwar theilet dem  
Fleisch mit jr eigne Herrlichkeit / vnnnd würdt doch  
nicht theilhafftig des leidens des Fleischs.

*Augustinus contra Felicia-*

*num. Cap. 10.*

Iniuria sui corporis affectam non fateor Deitatem,  
sicut maiestate Deitatis glorificatam nouimus car-  
nem: Das ist/ Ich bekenne nicht/das die Gottheit  
gelitten hab die Schmach / wölche vber den Leib  
gangen ist/wie wir wissen/ daß das Fleisch mit der  
Majestet der Gottheit herrlich gemacht ist wordē.

*Eusebius. lib. 4. cap. 13.*

Verbum ex seipso sua communicabat homini, non  
autem vicissim ex mortali ea, quæ ipsius sunt, in se re-  
cipiebat. Et diuinam quidem virtutem mortali submis-  
nistabat: non autem vicissim ad consortium mortalis  
tatis Natura verbi detracta est: Das ist / Das wort  
theilet mit / von sich selbst / dem Menschen jr eigens /  
Aber nicht also herwiderumb hat es von der sterb-  
lichkeit diese ding / die jr seind / an sich genommen / Vñ  
zwar hat es Göttliche Krafft der sterblichkeit gegee-  
ben / aber nicht widerumb von wegen der sterblig-  
keit / die Natur vnnnd eigenschafft des worts gerins-  
gert worden.

*Basilus in S. Natiuitatem.*

Sicut ignis ferri proprietates non transsumit, sic  
T plane

plane etiam humana Domini caro ipsa particeps facta est Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem: Das ist / Gleich wie das Feuer die Eigenschaften des Eisens nicht an sich nimpt / Also auch das menschlich Fleisch des Herren selbst / ist theilhaftig worden der Gottheit / hat aber nicht der Gottheit jr eigen schwachheit gegeben.

*Admittuntur  
in oratione*

Widerlegung  
der Calumnien  
von der Lehr: de  
abstracto, &  
concreto, vnd  
de Communica-  
tione Idioma-  
sum.

Demnach heben wir auch keins wegs auff / den vnderscheid diser beider wörter (Abstracti & Concreti) wie wir auch nit verwerffen der alten Lehr de communicatione Idiomatum / wölche beide stuck zu erklärang der Lehr / von der Person / vnnnd beid den Naturen in Christo / gantz notwendig seind.

Dann wie vns das wort (Abstractum) in den vndercheid der Naturen weist / nach wölchem ein jede Natur / für sich selbst betrachtet würdt / Das mit dieselbige / sampt jren wesentlichen eigenschafften / nicht in einander vermengt werden / wölche Naturen / sampt derselben Eigenschaften / auch in der persönlichen vereinigung bleiben.

Also weist vns das wort (Concretum) vnnnd die Communicatio Idiomatum in die persönliche vereinigung beider Naturen / dadurch die alten nicht verstanden haben / allein ein wechslung der Namen / ohne warhafftige gemeinschaft derselben / vnd jrer eigenschafften / sonder souil anzeigen wöllen / was der einen Natur eigen sey / vnd bleibe / das hab sie in der Person Christi / mit der andern Natur gemein / auff die weiß / wie droben gnügsam durch die gleichnuß des Leibs vnnnd der Seel / angezeigt worden ist.

Das



Das aber vil vnd oft auff das allerhäßlichst/ Widerlegung  
 von der wesentlichen aufgiessung der Göttlichen der Calumnien  
 eigenschafften / geredt vnd geschriben / vnd dadurch von der aufgiessung  
 vns zügemessen / als solten wir glauben / das alles der Göttlichen Eigenschafften.  
 was Gott in seinem Wesen ist / das soll die Mensch-  
 lich Natur für sich selbst / aufferhalb der Person  
 empfangen haben / vnnnd worden sein: Gleich als  
 wann man auß einem gefäß / in das ander Wasser /  
 Wein / oder Del geußt / bezeugen wir vor Gott vnd  
 seiner Kirchen / das vns solches mit vngrundt zü-  
 gelegt / dann vns das niemals in vnserer Herzen /  
 noch gedanken kommen.

Da dann sonderlich der vngleich Verstand / des Ungleich ver-  
 worts (wesentlich) wol zumercken ist / wölches in stand des worts  
 Latein (realiter) genennet würdt / dann das Wort  
 (wesentlich) in der deutschen Sprach vermag / vnd  
 heißet auch / das die lateinischen nennen (essentialis-  
 ter) da ein ding nach seinē Wesen ist für sich selbst /  
 das von ihm gesagt würdt. Als wann man sagt /  
 Gott ist wesentlich Allmächtig / Allwissend / Alle-  
 gegenwertig / will man damit anzeigen / das Got-  
 tes Natur vnd Substantz / ein Allmechtig vnnnd  
 vnentlich Wesen sey.

Da man aber der gestalt auch sagen wolt / die  
 Gottheit habe jr Allmechtigkeit also wesentlich  
 in die menschlich Natur außgegossen / das die  
 menschlich Natur in Christo / jetzt auch wesentlich  
 Allmechtig / das ist / ein Allmechtig Wesen wor-  
 den / sey / wie die Göttlich Natur Allmechtig ist /  
 vnnnd were allein das einig der vnderschied / das die  
 Göttlich Natur solches von jr selbs hette / Die  
 T 2 menschs

menschlich Natur aber / hatte es von der Göttliche  
 empfangen: diß sagen wir / ist falsch / vnrecht /  
 vnd ein verdampfte Eutyrianische Ketzerrey / die  
 auß Gottes wort nicht kan erwisen werden: der  
 heiligen Schrift / der alten Vätter lehr / vnnnd der  
 heiligen Concilien / sonderlich des Chalcedonischen  
 erkennnuß / vnd vnserem bekennnuß zuwider.

Dann zwischen der menschlichen Natur Chris  
 sti / vnnnd dem Son Gottes / kein solche Gemein  
 schafft der Allmechtigkeit ist / wie dieselbig der  
 Son Gottes / mit dem Vatter vnd heiligem Geist  
 gemein hat / die eins ewigen Göttlichen Wesens  
 seind / vnnnd also wesendlich die Allmechtigkeit ge  
 mein haben / Dergestalt es der menschlichen Nat  
 ur nicht widerfahren ist / noch nimmermehr gesche  
 hen mag.

Darnach würdt das wort (realiter) wölches die  
 heimlichen vnd offentlichen Zwinglianer arglis  
 stiger meinung / durchaus teutschen (wesendlich)  
 verstanden / daß menschliche Natur mit der Gött  
 lichen nicht der gestalt vereinigt / das sie von seiner  
 Göttlichen Allmechtigkeit / vñ allwissenheit nicht  
 mehr dann allein den blossen Namen haben solt:  
 sonder wie jetz Kurtz zuuor angezeigt / mit dersel  
 ben ein warhafftige gemeinschaft habe: Das  
 auch nach der Menschheit / auß Krafft der Gött  
 lichen Natur Christus alles wisse / sehe / höre / ge  
 genwertig habe / vñ also auff seine weise gegenwert  
 ig seie. Das haben vnser Lehrer / durch das wort  
 (realiter) verstanden: vnnnd gar nicht ein solche wes  
 sentliche außgiessung der Göttlichen eigenschafft /  
 dadurch

*Mediam calu.*

*In modo*



dadurch die menschlich Natur / für sich selbst ein  
Allmechtig Wesen bekommen habe. Darvon hie  
vor gesagt/ vñ aber vnseren Kirchen mit vngrund  
zugelegt würdt.

Derhalben wann der Christlich Leser von auß- Widerlegung  
gießung der Göttlichen Allmechtigkeit / allwiss- der Calumnien  
senheit/ ic. vñnd dergleichen in vnsern Schrifften/ von außgieß-  
lesen würdt / soll er solchs anderst nicht verstehn/ ung der Gött-  
dann wie es hie erkläret / vñnd von vns niemals lichen eigen-  
anderst gemeint ist. Wölches vnser Schrifften schafften.  
klärlich erweisen/ vñnd bezeugen/ das wir niemals  
gelehrt haben/ ein Physicam transfusionem/ das ist/ K. v. h. u. s. l. a. h. u.  
ein natürliche Außgießung/ der Göttlichen eigen-  
schafften in die angenomme menschliche Natur:  
Das die menschliche Natur / dieselbige für sich  
selbst/ von dem Wesen der Göttlichen Natur ab-  
sondert/ vñnd als jr eigen Wesen haben solte / Son-  
der eben das gemeinet vñnd verstanden/ was die als  
Kirchenlehrer / Basilius vñnd vndere durch  
gleichnuß eines fewrigen Lysens verstanden/ wöl-  
ches doch in der Person Christi/ nicht nach art die-  
ser Welt/ sonder auff ein Himmelische/ vñnd vber-  
natürliche weise beschehen/ das durch kein Irdisch  
gleichnuß/ eigentlich kan gnügsam angezeigt noch  
erklärt werden.

Diser vns auffgedichter Irthumb aber / von Söspischen ver-  
der natürlichen außgießung der Waiestet Got- stand der heims-  
tes/ ist fürnemlich daher erwachsen/ das dise Leut lichen vñ offents-  
vermeinen/ was nicht natürlicher weise mitgethe- lichen Zwinge-  
let werde / das kinde auch auff kein andere weise lianer.  
geschehen / so doch im Himnelischen Wesen vil ding

(realiter) mit der that vnd warheit geschehen/ die nicht natürlich zugehn.

Widerlegung  
der Calumnien  
von den Patri-  
palsianern.

Darauf auch keins wegs eruolgt/ das die Zwinglianer folgern: Wann Christus nach der menschlichen Natur/der Göttlichen Allmechtig-keit theilhaftig worden wer/ vnnnd aber die Allmechtigkeit/der Vatter/Son/vnd heiliger Geist/wesentlich gemein haben / das darumb auch der Vatter vnd heiliger Geist/heeten müssen Mensch werden/leiden vnd sterben/ Wie sie dann gern auß vns Patripalsianer auch machen wolten. Dann die Göttlich Natur / nicht ohn vnderscheid mit der menschliche Natur/sonder allein in der Person des Son Gottes vereiniget ist: wölcher vnderscheid der Personen in der Gottheit bleibt / ob gleich die Allmechtigkeit der dreien Personen einig/ vnd der selben gemein ist / das also allein die ander Person in der Gottheit/namlich der Son / vnd weder der Vatter/noch heiliger Geist Mensch worden ist.

Auß wölchem allem der Christlich Leser zuwernemen / das wir vns nicht allein mit blossen wortten / zu dem Chalcedonischen Concilio bekennen/ vnd desselben erkänntnis von der Person/ vnd beid-der Naturen in Christo durch auß annemen/ sondern auch ründ vnd außtruckentlich C. Schwentfelds/Eutyches/vnnnd dergleichen Ketzerereyen verwerffen vnd verdammen.

Desgleichen auch gütten vnderscheid der wortter/(Mensch vñ Menschheit)halten/wann sie in abstracto oder concreto gebraucht/dardurch eintweder die Natur/ für sich selbst in jrem Wesen/ oder wie



wie sie persönlich mit einander vereinigt/betrachtet werden.

Auch keins wegs der alten Lehr de Communicatione Idiomatum/ das ist/wie das wort vermag/von mittheilung der Eigenschafften / beider Natur verwerffen. Scittenmal es nicht heisset *κοινωνία διαμάτων* / sonder *κοινωνία ἰδιωμάτων* / das ist / nicht ein Gemeinschaft der Namen/sonder der Eigenschafften genennet würdt.

Noch vil weniger ein newe erdencken / sonder auß jrer der Vätter selbst eigen Schrifften erklären/was sie/ die liebe Vätter / dardurch gemeint/vnd verstanden haben: Nämlich nicht allein ein Gemeinschaft/oder wächslung der Namen/sonder ein warhafftige Gemeinschaft / da die Göttlich gibt/vnd die menschlich Natur persönlich empfabet / das der menschlichen Natur vnd Wesen nicht ist/nach für sich selbst hat / sonder der Göttlichen Natur eigenschafft bleibt.

## Zeugnuß der H. Vätter.

**W**ie wir nun vnsern Glauben/Lehr vnd Bekenntnuß/ auß H. Göttlicher Schrifft/ auß den dreyen haupt Symbolis / vnd vier fürnemppsten allgemeinen Concilijis erwisen / das wir denselben nichts zuwider glauben noch lehren/sonder mit Mund vnd Hertzen/vns darzü bekennen. Also haben wir auch den allgemeinen Consensum/der reinen bewerten Kirchenlehrer / die nicht anderst

anderst von der Person / beiden Naturen / vnnnd  
 Mariestet Christi / nach seiner Menschheit gelehrt  
 noch geschriben haben / dann dise vnser einfeltig  
 Bekantnuß aufweiset.

Das wir aber derselben Zeugnuß nicht in gros  
 ser anzal hieher gesetzt / ist der vsach vnderlassen/  
 das hievor / vnnnd jüngst durch vnser liebe Herrn  
 vnd Witbrüder / die Ehrwürdigen vnnnd Hochges  
 lehrten Herrn D. Johann Marpach / Superint  
 tendenten zu Straßburg / vnd Herren D. Martia  
 num Kemnitium / Superintendenten der Satt  
 Braunschweig / Herrn D. Nicolaum Selnecces  
 rum Superintendenten im Hertzogthum Brauns  
 schweig / vnnnd in der nider Sächsischen Kirchen  
 widerholten einhelligen Bekantnuß / dieselbige  
 mit besonderm fleiß zusammen gezogen / vñ der Kir  
 chen / durch den offentlichen Truck / mitgetheilt.  
 Zu wölchen Schrifftren / wir vns einhellig bekens  
 nen / Als die mit vns / wie wir auch mit Inen / in die  
 sem vnnnd allen andern Artickeln / vnserer Christli  
 chen Religion / Augspurgischer Confession / wider  
 alle alte vnd newe Ketzereien / Secten / Irthumb /  
 vnd verfälschungen der reinen Lehr / durch Gots  
 tes Gnad einig seind.

Für wölche Einigkeit / wir dem Allmächtigen  
 Gott vnd Vatter vnser lieben Herrn Jesu Chri  
 sti / von Herten dancken / vnnnd bitten / das er disen  
 Christlichen Consens vnd einigkeit / auch hinfüro  
 durch seinen heiligen Geist gnädig vnd väterlich /  
 wider das Toben vnd Wütten des bösen Feinds /  
 erhalten wölle.



*Damasceus. lib. 3. cap. 19.*

Caro Domini diuinis dotibus siue efficacis ditata est, propter purissimam cum verbo vnionem, siue secundum hypostasim, nequaquam sustinens excedentiam naturalium proprietatum. Non enim secundum propriam efficaciam siue actionem, sed propter vnictum sibi verbum diuina operatur. Verbo PER EAM manifestante propriam virtutem siue actionem. Nam etiam ignitum ferrum vrit non habens naturali ratione virtutem vrendi, sed ex vnione ignis ad ferrum, illud obtinens.

Das ist/

Deß Herren (Christi) Fleisch/ist mit Göttlichen Gaben oder Würckungen reichlich begabt/von wegen der allerreinisten Vereinigung mit dem Wort/oder nach der persönlichen vereinigung/vñ verleurt dardurch nicht seine natürliche Eigenschaften. Dañ es würcket die Göttlichen Werck/ nicht nach seiner eignen Krafft oder Würckung/sonder von wegen deß Wortes / mit dem es vereiniget ist/durch wölches (Fleisch) das Wort sein eigene Krafft oder Würckung offenbaret. Dañ auch ein fewrigs Eysen brennet / vnd hat doch von Natur nicht die Krafft zubrennen/sonder hat solche Krafft/auf der vereinigung deß Fewrs mit dem Eysen.

*Idem lib. 3. cap. 19.*

Caro communicat diuinitati verbi operanti, eo quod tanquam per organon corporis efficiantur di-

uinae

uinæ operationes, Mens communicat diuinitati operanti, OMNIA INTELLIGENS, cognoscens & administrans, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo vnita, & Dei mens existens. Das ist.

Das Fleisch (Christi) hat ein gemeinschaft mit dem Wort / das da würcket / darumb / das durch dasselbig (Fleisch) die Göttlichen Würckungen / als durch ein Werkzeug volbracht werden / das Gemüt (des Herrn Christi) hat gemeinschaft mit der Gottheit / die da würcket / vnd versteht ( das  
 G " gemüt Christi) alles / weist vnd regiert alles / nicht  
 " als ein blosses Gemüt eines Menschen / sonder als  
 " ein solch Gemüt / das mit Gott vereinigt / vnd Gottes  
 " tes Gemüt ist.

*Augustinus contra Felicianum cap. 10.*

Iuiuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut Maiestate Deitatis glorificatam nouimus Carnem.

Das ist /

Ich gestehe nicht / das die Gottheit sey durch die Schmach ihres Leibs geringert worden / wie wir dagegen wissen / das sein Fleisch durch die Maiester der Gottheit ist herrlich gemacht worden.

*Idem tractatu in Joannem 14.*

Ego Dominicam carnem, imò perfectam in Christo humanitatem ideò adoro, quia Deitati vnita est.

Das ist /

Ich bette darumb das Fleisch des Herrn an /  
 ia vil



sa vil mehr die vollkommene Menschheit in Christo / dieweil sie mit der Gottheit vereinigt ist.

*Basilius.*

Quomodo Deitas est in Carne? Quemadmodum ignis in ferro. ἢ μεταβατικῶς, ἀλλὰ μεταδοτικῶς, hoc est, non transitivè, sed distributivè. Non enim excurrit ignis ad ferrum, sed manens in loco distribuit ipsi propriam facultatem. Das ist/

Wie ist die Gottheit im Fleisch? Gleich wie das Feuer im Eisen / nicht als ob das Feuer dem Eisen nachgieng / sonder / das es jme sein würckung mittheilet / Dañ das Feuer laufft dem Eisen nicht nach / sonder bleibt an seinem ort / aber es theilet jme sein eigne Krafft mit.

*Idem paulò post.*

Quomodo igitur (inquam) Deus verbum corporea debilitate non impletum est: dicimus, velut neq; ignis ferri proprietates transmittit. Nigrum est ferrum & frigidum, sed tamen ignitum: ignis formam induit, & ipsum illustratur & candescit, nō nigrefaciens ignem, & ipsum inflammatur, non nigrefaciens flammam. Sic fanè etiā humana Domini caro, ipsa facta est particeps Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem. Das ist/

Wie ist's nun zügangen / das Gott / der das Wort ist / nicht mit leiblicher schwachheit ist erfüllet worden: Wir sagen / es sey gleich zügangen / als wie das  
D 2 Feuer

Fewr des Eysens eigenschafften nit an sich nimbt.  
 Das Eysen ist schwarz vñ kalt/ es würt aber fewr  
 rig vñnd nimbt des Fewrs gestalt an sich / das es  
 würdt hell vñd liecht/vñnd machet doch das Fewr  
 nicht schwarz: Es würdt innbrünstig / vñ machet  
 es den flammen nicht kalt. Also auch des Herren  
 menschlich Fleisch/ ist theilhafftig wordē der Gotz  
 heit / vñnd hat doch der Gottheit sein schwachheit  
 nicht angehenckt.

*Epiphanius contra Arrium.*

Caro à Maria & ex nostro genere existens, transi-  
 gurabatur in gloriam, adquirens gloriam Deitatis, ho-  
 norem, perfectionem, & gloriam cœlestem, quam ca-  
 ro non habuit à principio, sed accepit in COVNIO  
 TIONE DEI VERBI. Das ist/

Das Fleisch (Christi) wölches auß der Jungf-  
 rawen Maria vñnd vnserer Natur ist / ward in  
 die Herrligkeit verwandelt/ vñd bekame die Herr-  
 ligkeit Gottes/sein ehz/vollkommenheit/ vñd hims-  
 melische Herrligkeit / wölche das Fleisch von an-  
 fang nicht gehabt / sonder durch die vereinigung  
 mit dem Wort/wölches Gott ist/empfangen hat.

*Idem in Ancorato.*

Non fecit confusionem naturarum, nec humanam  
 naturam aboleuit, sed corpus terrenum vna cum Di-  
 uinitate potens efficiens, in vnam VIRTUTEM  
 seu POTENTIAM VNIVIT, Vnus existens  
 Christus, non duo. Das ist/



Er hat die Naturen nicht vermengert/hat auch die menschliche Natur nicht abgetilget / sonder den jrdischen Leib / mit der Gottheit mechtig gemacht/vnd zu einer Krafft vnd macht vereiniget/vnnd ist doch ein einiger Christus / vnnd nicht zwen/rc.

*Eusebius lib. 4. cap. 13.*

Verbum ex seipso sua communicabat homini, non autem vicissim ex natura mortali ea, quæ ipsius sunt, in se recipiebat & diuinam quidem virtutem mortali subministrabat, non autem vicissim ad consortium mortalitatis natura verbi detracta est. Das ist/

Das Wort hat von sich selbst das jenig / so sein eigen gewesen / dem Menschen (Christo) mitgetheilt / hat aber dagegen das jenig / so der sterblichen Natur eigen war / nicht an sich genommen / vnnd hat zwar die Göttlich Krafft der sterblichen Natur mitgetheilt / ist aber dardurch die Natur des Worts nicht der sterblichkeit theilhaftig worden.

*Athanasius in explicatione dicti*

*paulini ad Philipp. 2.*

Deus eum superexaltauit, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, de templo hæc dicit quod est corpus eius. Non enim excelsus exaltatur, sed caro exaltatur excelsi: & carni excelsi donauit nomen quod est super omne nomen. Et λόγος Dei non

3 accepit

accepit per gratiam, vt vocaretur Deus, sed caro eius deificata est.

Das ist/

Gott hat in hoch erhöhet/vnnd im ein Namen geschencket/ der vber alle Namen ist. Er redet dieses von dem Tempel/wölcher ist sein Leib. Dann der höchste (Son Gottes) würdt nicht erhöhet/sonder das Fleisch des höchsten/ würdt erhöhet: vnnd dem Fleisch des höchsten/ hat er ein Namen geschencket/der vber alle Namen ist/vnd das Wort Gottes/hat es nicht auß gnaden empfangen/ das es Gott genennt werde / sonder sein Fleisch ist vergöttet worden. Wann wir also redeten / wie hie Achanasius gethon/so müßten wir / den Zwinglianern mit gwalt Schwenckfeldianer vnd Eutychieer sein.

*Idem Dialogus 5. contra Apollinaristas.*

N  
O  
T  
A  
Sicut anima in corpore, ita Deus verbum vnitus  
,, humanitati, edit prodigia, non separatus à Natura als  
,, sumpta, sed placuit ei, per ipsam, in ipsa, & cum ipsa  
,, potentiam suam diuinam exercere. Item facit eam sus  
pra quam ferat ipsius Natura, perfectam, nec tamen  
prohibet eam animal esse rationale. Das ist/

Gleich wie die Seel im Leib / also ist Gott/  
das Wort / mit der Menschheit vereiniget / thut  
Wunderzeichen / nicht abgesöndert von der ange  
,, nommen Natur/ sondern es hat ime gefallen / das  
B ,, er durch dieselben ( menschliche Natur ) in dersel  
,, ben/vnd mit derselben/sein Götlichen gewalt übe.  
Item/er machet sie/vber das vermögen ihrer Nas  
rur/



tur/vollkommen/vnd laßt es dannoch ein warhafftige Menschheit bleiben.

*Theodoretus in cap. de  
Annickristo.*

Verbum incarnatum non particularem gratiam contulit assumptæ Naturæ, sed totam plenitudinem Diuinitatis complacuit in ipsa habitare. Das ist/

Das Wort/wölches Fleisch worden ist/hat nicht etwa ein sondere Gnad der angenommen(menschlichen) Natur mitgetheilt/ sondern es hat jme gefallen/das die ganze Fülle der Gottheit in derselben wone.

*Theophilactus in Ioannem cap. 19.  
interprete Oecolampadio.*

Igitur sanctum Christi corpus indiuisibile est, & diuiditur, & communicatur in quatuor partes orbis. Vsum præbens singulis & vniuscuiusq; animam sanctificans, cum corpore per suam carnem vnigenitus & integer in omnibus est existens vbicq;.

Derhalben laßt sich der heilig Leib Christi/nicht zertheilen/vnd würde doch außgetheilet/vnd mitgetheilet in die vier ort der Welt/vnnd nützet einem jeden insonderheit/vnnd heiliget eines jeden Seel. Der eingeborne ist mit seinem Leib/vnnd durch sein Fleisch gantz in allen/als/der da allenthalben ist.

Nota

*Idem*

*Idem ad Ephesios cap. I.*

Suprà autem dixit, vt summam ostenderet sublimitatem, ab infimo namq; ad celsissimum gradum, humanam, quæ Christo inerat, Naturam, subuexit. De hac quippe nunc differit, quæ & mortem perpessa sit, & post mortem sit suscitata, siquidem diuina illa nec mortua fuerit, nec suscitata, nec insublime euecta, quippe quæ omnem semper excedat altitudinem, neque alterius indigeat adiumento. Vniuersæ igitur angelicæ potestati, humana præsedet Natura, quæ fuerat tantopere paulo antè despecta.

Das ist/  
 Das er aber spricht / droben / darmit meinet er die allerhöchste Höhe / dann er hat die menschliche Natur in Christo / von dem niedrigsten / bis in den höchsten Grad erhöhet. Dann von derselbigen redet er jetzt / wölche den Todt gelitten hat / vnd nach dem Todt erweckt ist / seittemal die Göttliche Natur / weder gestorben ist / noch von Todten erwecket / noch erhöhet / als die da allzeit vber alle hohe ding erhöhet ist / vnd keines andern Hilff bedarff / derwegen ist die Natur allem Engliſchen gewalt fürgesetzt worden / wölche zuvor so gar verachtet war.

*Idem ad Heb. I.*

Quem constituit hæredem omnium, hoc est, totius mundi Dominatorem effecit. Non enim vltra pars Domini dicitur Iacob, sed vniuersi. Hæredem autem dixit, vt filij proprietatem exprimeret, qui nequeat à dominaz



à dominatione depelli. Verum quo pacto hunc Dominum fecit? Nempe ut hominem, quemadmodum in secundo Psalmo hunc ipsum ita alloquitur: Postula à me, & dabo tibi Gentes hæreditatem tuam.

Das ist/

Wölchen er hat zum Erben gesetzt vber alles/ das ist / er hat in zum Herrn vber die gantze Welt gemacht/ dann das Haus Jacob würdt nicht allein der theil des Herr genennet / sondern (er ist Herr) vber alles. Er nennet in aber einen Erben/ auff das er die eigenschafft des Sons damit anzeige/ wölcher nicht kan von der Herrschafft gestossen werden. Wie hat er in aber zum Herrn gemacht? Nämlich / als ein Menschen / wie er in dann im andern Psalm also anredet/ (da er spricht) heische von mir / so will ich dir die Heiden zum Erbtheil geben.

*Sedulius ad Ephes. cap. 1.*

Omnia subiecit sub pedibus eius, id est, sub dominatione humanitatis eius. Das ist/

Er hat alle ding vnder seine Füsse gethon / das ist/ vnder die Herrschafft seiner Menschheit.

*Nicephorus. lib. 1. cap. 36.*

Deinde iuxta sublimem Matthæum, ab eis conspicitur in monte Galileæ, & sibi à patre potestatem summam cœli & terræ, sibi iuxta humanitatem scilicet traditam esse confirmat. Et spectantibus eis lucidissimè

⌘ ma

» ma nube circundatus in caelos sublatus est. & cum ea,  
 » quam receperat, accessione deificata, reuersus ad dex-  
 » tram Patris confedit. Das ist/

Darnach würdt er ( nach des Euangelisten  
 Matthei zeugnuß ) gesehen auff dem Berg in Ga-  
 » lilea/ vñ sagt daselbst: Das ime die höchste Nacht  
 » vber Himmel vnd Erden/ nach seiner Menschheit  
 B » gegeben sey. Vnnd weil sie zusahen / ist er mit einer  
 hellen Wolcken vmbgeben / vnd gehn Himmel ge-  
 nommen worden / vnnd nachdem sein menschlich  
 Natur vergottet/ durch das jenig/ so jr zügangen/  
 ist er gesetzt zur Rechten des Vatters.

*Cyrellus in thesauro. lib. 12.*

Natura nostra à filio Dei assumpta mensuram suam  
 excessit, & in cōditionem assumentis eam per gratiam  
 translata est. Das ist/

Vnser Natur / wölche von dem Son Gottes  
 angenommen worden/ ist vber jr maß erhöhet/ vnd  
 in die Herrligkeit dessen/ der sie angenommen hat/  
 versetzt worden.

*Idem 6. Dialogo.*

Humanitatis paruitas in summæ & excellentissimæ  
 naturæ dignitatem peruenit, & ipsam in dignitas  
 tis solio collocauit, & cum carne verbum vnigenitus  
 Dei dominatur omnibus, non absq̃ patre. Das ist/

Die nidrigkeit der Menschheit / ist in die wür-  
 digkeit der allerhöchsten Natur gesetzt worden/  
 vnd



vnd ( der Son Gottes ) hat sie in den Thron der  
 Herrligkeit gesetzt/ vnd das Wort/ der eingeborne  
 Son Gottes / herschet vber alle ding / mit seinem  
 fleisch/ doch nicht ohne den Vatter.

*Idem in Ioannem lib. 4. cap. 19.*

Corpus Christi panis de caelo est, quia aeternam  
 comedentibus vitam largitur. Magnum certè signum  
 deitatis in hoc corpore naturam habitare, quoniam  
 illi hinc donantur, quæ certè omnem naturam excē-  
 dunt, atq; ideo à rudioribus minus creduntur, &c.

Das ist/

Der Leib Christi ist das Himmelbrot/dann er  
 gibt denen/ so ihn essen / das ewig leben. Warlich/  
 das ist ein grosse anzeigung/das in disem Leib/ ein  
 Götliche Natur wohnet/dieweil disem Leib da-  
 her solche ding geschend't werdē/ wölche warhaff-  
 tig alle Natur vbertreffen / vnd derhalben von  
 einfeltigen (oder vngelehrten) nicht gern geglaubt  
 werden.

*Idem in Ioannem. cap. 23.*

Si caro sola intelligatur, nihil prorsus viuificare pos-  
 test, quippe quæ viuificante indigeat. Cum verò ins-  
 carnationis mysterium laudabili cura scrutati fueris-  
 tis, & vitam habitantem in carne cognoueritis, quam-  
 uis nihil penitus caro per se ipsam possit, viuificam  
 tamen esse factam credatis. Nam quoniam cum viuifi-  
 ficante verbo coniuncta est, tota est effecta viuifica,

Nota.

Non enim ad corruptibilem suam naturam iunctum  
 Dei verbum detraxit, sed ad melioris virtutem eleuas  
 ta est. Quamuis ergo natura carnis, vt caro est, viuifica  
 care nequeat, facit tamen hoc, quia totam verbi ope  
 rationem suscepit. Corpus enim est, non cuiusuis ho  
 minis, cuius caro prodesse non potest, sed ipsius vite  
 corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habi  
 tat, facere hoc potest.

Col. 2.

Das ist/

Wann man es von dem Fleisch (Christi) allein  
 versteht/so kan es nicht lebendig machen/dann es  
 bedarff selbst lebendigmachens. Wan jr aber das  
 Geheimniß der Menschwerdung mit löblichem  
 fleiß erforschet/vnnd erkennet/das das Leben im  
 Fleisch wohnet/ob wol das Fleisch durch sich selbst  
 nichts vermag/so werdet jr doch glauben/das es  
 ein lebendigmachend Fleisch worden sey. Dann  
 weil es mit dem lebendigmachenden Wort verei  
 nigt ist / so ist es ganz lebendigmachend worden.  
 Dann es hat nicht das vereinigte Wort Gottes/  
 zu seiner sterblichkeit herab gezogen / sonder es ist  
 zu eines bessern Krafft erhöht worden. Wiewol  
 nun die Natur des Fleisches/so ferne es Fleisch ist/  
 nicht kan lebendig machen / so thut es doch dassel  
 big / dieweil es die ganze Wirkung des Worts  
 empfangen hat. Dann es ist der Leib/ nicht eines  
 gemeinen Menschens / dessen Fleisch nicht nützen  
 köndte/sondern der Leib des Lebens / in wölichem  
 die fülle der Gottheit leibhaffrig wohnet / kan sol  
 ches thun.

Idem ibidem cap. 24.

Totum



Totum corpus suum viuifica spiritus virtute ple-  
num esse ostendit, spiritum enim hic ipsam carnem  
nuncupauit, non quia naturam carnis amiserit, & in  
spiritum mutata sit, sed quia cum spiritu coniuncta  
totam viuificandi vim hausit. Das ist/

Er zeigt an/das sein ganzer Leib mit der leben-  
digmachenden Krafft des Geists erfüllet sey/dann  
allhie nennet er das fleisch den Geist / nicht / das  
es des fleisches Natur verlohren habe / vnnnd in ein  
Geist verwandelt sey/sonder weil es mit dem Geist  
vereinigt/vnd also die ganze Krafft/ lebendig zu  
machen/empfangen hat.

*Thomas de Aquino in Cantena aurea*  
*per Euangelistas.*

Data est mihi omnis potestas in coelo & in terra.  
Hiero. Illi autem potestas data est, qui paulo ante crus-  
cifixus, qui sepultus in tumulo, qui postea resurrexit.  
Raba. Non enim hæc de coeterna Patri diuinitate,  
sed de assumpta loquitur HUMANITATE, secun-  
dum quam minoratus est paulo minus ab Angelis.  
Seue. Filius quippe Dei, Virginis filio, Deus homi-  
ni, DIVINITAS CARNI contulit, quod semper  
iple cum Patre possedit. Das ist/

Wir ist aller Gewalt gegeben/ im Himmel vnd  
auff Erden / Hieronymus: Dem aber ist der Ges-  
walt gegeben/der vnlang zuvor gecreütziget/der be-  
graben/der hernach erstanden ist. Rabanus: Dann  
er redet diß nicht von der Gottheit/wölche er mit  
dem Vatter von ewigkeit hat/sondern von der an-  
genom-

Nota.

B

genommenen Menschheit/nach wölcher er etwas  
geringer worden ist / dann die Engell. Seuerianus:  
 22 Dann der Son Gottes / hat der Jungfrawen  
 23 Son / Gott der Herr / dem Menschen / die Gott-  
 24 heit dem Fleisch gegeben / wölches sie alle zeit mit  
 25 dem Vatter in der Besetzung gehabt.

*Fdem.*

Pater diligit filium, & omnia dedit ei in manum.  
Theodoretus. Sic ergo secundum diuinitatem omnia  
 22 dedit Pater filio, natura non gratia. Vel, dedit omnia  
 23 in manum eius secundum humanitatem, dominatur  
 24 enim omnium eorum, quæ in coelo & quæ in terra  
 25 sunt.

Das ist/

Der Vatter hat den Son lieb/ vnd hat jm alles  
in seine Händ gegeben. Theodoretus. So hat nun  
der Vatter dem Son also alles nach der Gottheit  
gegeben/der Natur nach/vnd nicht auß Gnaden.  
Oder/er hat jm alles in seine Händ gegeben/nach  
der Menschheit/dann er herrschet vber alles/ was  
im Himmel vnd Erden ist/ro.

Dise Zeugnußen der heiligen Vätter/ wie auch  
andere vnzalbare vil mehr/so wir vmb Kürze wil-  
len vnderlassen / beweisen alle zumal / was wir biß  
daher / von der warhaffrigen Gegenwertigkeit/  
des Leibs vnnnd Blüts Christi im heiligen Abend-  
mal/von vereinigung beider Naturen in Christo/  
vnnnd von seiner Göttlichen Maieestet / nach der  
menschlichen Natur / zur Rechten der Krafft  
Gottes gelehrt haben. Das aber vnser Gegenteil/  
in



in grosser anzahl/zur besterrigung jres Irthumbes/ Der heiligen  
 der Vätter Schrifften anzeucht / wöll sich der Vätter zeugnis  
 Christlich Leser erinnern/was wir daroben in ge- besätigen der  
 mein derhalben anregung gethon / Nämlich das Zwinglianer  
 alle dise Sprüch/ so sie für sich anziehen/vnser Lehr Irthumb  
 von der Maifester Christi nicht zuwider / sonder nicht.  
 bey vnd neben der selben/wol stehn können.

Dann was sie wider die Rätzer/Martion/Euty- Warauff die  
 chen/Monotheliten / vnnnd dergleichen geschriben/ S. Vätter in  
 ist alles dahin allein/vnnnd weiter nicht gerichtet/ der Disputa-  
 dann das sie beweisen: Christus hab zwo vnder- tion von der  
 schidliche Naturen / vnd von seiner geburt an/ be Person Christi  
 halt er auch in seiner Glori vnd Maifester/ein war- gesehen.  
 hafftigen/wesentlichen Leib / wölches sie mit den  
 eigenschafften menschlicher Natur anzeigen/ vnd  
 mit heiliger Schrift erweisen.

Was dienet aber das wider Doctor Luther vñ  
 vns: die wir niemals geleugnet / sonder mit allen  
 reinen Vättern vnd alten Kirchenlehrern / ye vnd  
 allweg bestendig gelehret vnd bekennet haben/ vnd  
 noch bekennen / das Christus ein warhafftige  
 menschliche Natur hab / vnnnd ewiglich behalte.  
 Das sie aber hieraus schliessen / die heiligen Väte-  
 ter haben auch der versach geglaubt / weil Christus  
 ein warhafftigen menschlichen Leib hab vnnnd be-  
 halte/das er nicht auch zumal/ mit solchem seinem  
 Leib / an allen orten warhafftig gegenwertig sey/  
 da sein heilig Abendmal gehalten würdt / das ha-  
 ben sie noch auß der heiligen Vätter Schrifften/  
 nicht erwisen / werden es auch noch wol vnerwis-  
 sen lassen.

Dann



Dann wann des Herrn Christi Leib / mehr nicht  
 dann ein gemeiner Leib / eines andern heiligen  
 Menschen were / so hette es durchaus die Weis  
 nung / wie die Zwinglianer dauon reden / das er  
 mit demselben zumal im Himmel / vnnnd auff Er  
 den / nicht gegenwertig sein köndt / nachdem es a  
 ber nicht nur ein menschlicher Leib / sonder des  
 Sons Gottes Leib / mit dem sich der Son Got  
 tes persönlich vereiniget hat / so zeugen die 200.  
 Väter im Cöcilio Ephesino / das es mit dem Leib  
 Christi / ein andere Gestalt habe / dann mit ande  
 rer Menschen Leibe / dieweil Christus nach der  
 menschlichen Natur / in die Göttlich Mariester  
 vnnnd Allmechtigkeit eingesetzt ist / daruon er nicht  
 thun den Tittel annd Namen hat / sonder mit der  
 that vnnnd warheit Allmechtigen Gwalt empfang  
 en / wölches keiner Creatur widerfaren ist.

Hugo de S. Vi  
 ctore in 1. Co  
 rinth. 10.

Vnnnd demnach außtruckentlich bezeugen / das  
 wir allein der ursach sein Leib vnnnd Blüt im heil  
 igen Sacrament empfangen / weil sein mensch  
 lich Natur mit dem Son Gottes persönlich ver  
 einiget seye / wie auch Cardinalis Hugo de S. Victore  
 disen heiligen Vätern nachgeschriben / das der  
 Leib Christi / zumal an vilen orten sey / im heiligen  
 Sacrament / das hab er von der persönlichen ver  
 einigung mit dem Son Gottes.

Derhalben wie es mit öffentlichem Vngrundt  
 geredt vnnnd geschriben würdt / das die warhafti  
 ge gegenwertigkeit des Leibs vnd Blüts Christi /  
 keiner auß den Vätern / noch Papistischen Leh  
 rern / auff die persönlich vereinigung beider Nas  
 turen



turen in Christo gegründet/oder darauß sich vnder  
 standen habe zuerweisen / also ist am hellen liechten  
 Tage / daß die liebe Väter keins wegs vom Sac  
 rament gehalten/ wie ire Wort/durch die Zwingli  
 aner/in vnrechtem verstandt / vnd wider die heil  
 igen Väter willen/ zur bestehrung des Zwingli  
 schen Irthumbes angezogen werden / wölches da  
 sie es vnder der Erden wüßten / vnnnd von Todten  
 widerumb alsbald erstehn solten / gewüßlich nicht  
 vnnwiderprochen lassen würden.

**Warumb steiff vnnnd bestendig ober der Lehr**  
 von der Maiesier des Menschen Chris  
 sti zuhalten.

Das wir aber mit ernst vnnnd fleiß ober diser  
 Lehr halten / darzu dringt vns weder eigne Lehr/  
 noch Widerwill gegen jemandts Person/nach vil  
 weniger einicher Lust zum vnfriden / die wir von  
 wegen diser laidigen Zwispalt / ein herzlich Bes  
 kümmernuß haben/vnd nichts liebers sehen/wün  
 schen vnnnd bitten von Gott / dann daß solcher der  
 Kirchen / ohne nachtheil der Göttlichen warheit/  
 zu grund abgeholfen werden möcht/wölches auch  
 nicht schwer / sonder gantz leicht geschehen möcht/  
 wann die Zwinglianer die Gedancken irer ver  
 nunfft fallen ließen / vnnnd in den gehorsam Christi  
 gefangen nemen/sich Gottes Wort vnd den Glau  
 ben regieren ließen / wölchen jr Irthumb ders  
 massen für die Augen gestellet / daß sie denselbigen  
 greiffen/vnd billich Gott die Lehr geben/vnnnd mit  
 ergerlichem Zant / die Kirchen Gottes nicht len  
 ger/

ger / nach geoffenbarter vnnnd erwisener warheit auffhalten solten.

Nutz der Lehr-  
von der Maie-  
stet des Men-  
schen Christi. I.

II.

III.

I.

Der erst nutz.

Sonder es treibt vns die vnuermeidenlich not-  
der Kirchen darzu / auff das wir den rechten ver-  
stand der höchsten Artickel vnser einfeltigen ver-  
Christlichen Glaubens von dem Herrn Christo  
behalten / Das wir auch bey dem einfeltigen ver-  
stand / der wort des Herren Christi im heiligen  
Abendmal Christi bleiben mögen / vnnnd die ange-  
fochtne Christen / jres höchsten trosts nicht be-  
raubt werden / den sie an dem Menschē Christo zur  
Rechten der Krafft vnd Maiester Gottes haben.

Dann geben wir nach / vnnnd reümen dise Lehr-  
den Zwinglianern ein / was von der Göttlichen  
Maiester Christi / nach der Menschheit gesagt  
würdt / das müsse nicht nach dem einfeltigen ver-  
stand / vnnnd wie die wort lauten / sonder anderst  
nicht / dann per alleosin / vnd solche Communicatio-  
nem Idiomaticum verstanden werden / wölche nichts  
anders seie / dan̄ nur ein wechslung / vnd verwand-  
lung der Namen / da in der Person Christi / die  
Göttlich vnd menschlich Natur kein warhafftige  
gemeinschaft haben / darauß dann die gemein-  
schafft der eigenschafften der Naturen volget / das  
von die heiligen Väter geredt vnnnd geschriben ha-  
ben / So ist die Person Christi getrennet / vnnnd alle  
Artickel vnser Christlichen Glaubens gefälschet /  
wölches wir dem Christlichen Leser kurtzlich er-  
klären wollen.

Wir glauben vnd bekennen / das Jesus Christus  
warhafftiger Gott vnd Mensch seie / darumb das  
die



die Göttlich vnd menschlich Natur in jme persön-  
lich vereiniget seien.

Wann aber der Son Gottes sich selbst / der aus  
genommen menschlichen Natur / nicht (realiter) Was die Zwing-  
lisch Lehr der de  
Communica-  
tione Idioma-  
tum auff jr tra-  
ge.  
das ist / warhafftig / vnnnd mit der that mittheilt /  
das ist / mit derselben persönlich vereiniget / son-  
der ist also mit derselben allein verknüpfte / das er  
jr nicht mehr / dan allein den Namen seiner Gött-  
lichen Mariestet gönnet / was ist das für ein verei-  
nigung? Nichts vberal / wort seind es / vn̄ im grund  
gar nichts. Wann namlich zwey ding also mitein-  
ander verknüpfte vnd verbunden werden / da keins  
dem andern sich warhafftig mittheilt / sonder es  
bleibt ein jedes / wie es ist / als wann sie nicht zusam-  
men gebunden weren.

Dann wa kein warhafftige Gemeinschaft der  
Naturen / vnnnd derselben Eigenschaften ist / da  
kan auch anders nichts / dann blosser Wort / lehre  
Tittel / vnd Namen sein.

Also were Gottes Son anderst nicht / weder als  
lein dem Namen nach / als ein Mensch empfan-  
gen / vnnnd geboren von Maria der Jungtfrauen /  
auch were Maria nicht warhafftig ein Mutter  
Gottes / sonder sie hette allein ein Menschen gebo-  
ren / mit dessen Natur wol der Son Gottes ver-  
knüpfte vnnnd verbunden / aber mit demselben kein  
warhafftige gemeinschafft hette.

Also möcht auch Nestorij Rede bey solcher Lehr /  
Glauben vnnnd Bekantnuß von Christo gar wol  
bestehn / da er sagt: Noli gloriari Iudæi, quoniam  
hominem non Deum crucifixisti / Das ist / Jud / du



solt dich nicht rühmen / dann du hast nicht Gott /  
sonder nur ein Mensch gecreuziget. Item: Ego bis  
mestrem & trimestrem Deum non dixerim. Das ist /  
Ich will nicht sagen / das Gott zwen oder drei Wo-  
nat alt seie. Dann wie kündt er Gott gecreuziget  
haben / wann der Son Gottes / mit der angenom-  
men Menschheit / kein warhafftige Gemeinschaft /  
in der that vnd warheit / sonder allein den Namen  
derselben / vnd darzu solches nur auff ein gewisse  
maß / vñ weise haben sollet. Da man aber nach der  
Zwinglianer meinung / ye das leiden Christi / auch  
dem Son Gottes will zueignen / so müste man also  
sagen / die Juden haben ein Menschen gecreuziget /  
an den der Son Gottes geknüpfft vnd gebunden  
gewesen / wölcher disem Menschen vor allen En-  
geln vñ Menschen hohe Gaben gegeben / aber was  
sein Natur / vñ derselben Eigenschafft belangt / hat  
er mit ime kein Gemeinschaft / Ime auch (realiter)  
das ist / mit der that vñ warheit nichts mitgetheilt /  
sonder allein den Namen seiner Göttlichen Mairet  
stet / mit der menschlichen Natur gewechset / vnd  
der gestalt mitgetheilt / das also die Menschheit  
allein / ohne den Son Gottes / für vns gelitten / vñ  
vns erlöset hette / vnd nicht der Son Gottes / Dañ  
das Leiden der Menschheit / den Son Gottes (dis-  
ser Leut fürgeben nach) nichts angegangen / weil  
er kein warhafftige Gemeinschaft mit der mensch-  
lichen Natur gehabt / sonder allein an dieselbig  
verknüpffe vnd verbunden / vnd also auch allein  
den Namen darvon gehabt / demnach wir nicht  
mit Gottes Blut erlöset weren / sonder allein mit  
eines

Wie man eigent-  
lich vom Nesto-  
riantischen vnd  
Zwinglischen  
Christo reden  
soll.



eines Menschen Blüt / mit dem Gott kein war-  
hafftige Gemeinschaft hette.

Solcher gestalt / wer auch nur ein Mensch auff-  
erstanden / an den der Son Gottes geknüpfft / a-  
ber nichts mit Gott gemein hette.

Auff solche weise wurde auch müssen verstanden  
werde / das weiter im Christenlichen Glauben be-  
feinet würdt / das Christus nach der Menschlichen  
Natur / gehn Himel gefaren / vnd nach derselben  
zur Rechten Gottes gesetzt / vñ wider Kommen würt /  
zurichten die Lebendigen vnd die Todten / Näm-  
lich / das Christus nach seiner menschliche Natur /  
von diser Göttlichen Maifestet / nicht mehr dan als  
lein die herrliche Tittel vnd Namen hette / das er  
jetzt auch als ein Mensch gegenwertig / Himmel  
vñ Erden regieret / vñ am Jüngsten tag / ein  
Richter der Lebendigen vnd der Todten sein wer-  
de / nicht warhafftig / nicht mit der that / sonder als  
lein mit blossen Namen / vnd lehren Titteln.

Dann alle ding gegenwertig regieren vnd ver-  
walten / desgleichen aller Menschen Werck wissen /  
vñ die Gedancken der Herzen sehen / ist ein wes-  
sendtliche eigenschafft Göttlicher Natur / die der  
Zwinglianer fürgeben nach / keiner menschlichen  
Creatur kan mitgetheilt werden / deren auch kein  
Creatur fähig sei. Darum regiere allein der Son  
Gottes / nach seinem Göttlichen Wesen / wie er all-  
wegen mit dem Vatter regieret hat / der mit der  
angenommen Menschheit wol verknüpfft vnd ver-  
bunden / aber derselben / von diser Maifestet mehr  
nicht / dann allein den Namen gegönnet habe.

Nota.  
Was die Zwing-  
lianer von Chri-  
sto halten.

Also würdt auch der Son Gottes am Jüngsten tag richten die Lebendigen vnnnd die Todten / vnd straffen alle böse Gedancken / Wort vnd Werck der verlorren / vnd das nach seiner Göttlichen Natur allein.

Das schreiben die heimliche vnd öffentliche Zwinglianer.

Dann ein Hertzentünder sein / in das Hertz setzen / sagen sie / gehört / allein der Göttlichen Natur zu / vnnnd seie die menschlich Natur sollicher Maieset nicht fähig / darumb der Son Gottes wol durch die menschlich Natur / das Urtheil werd aussprechen / aber doch als wann einer durch ein Rhor redete / dann nach der Menschheit künde er nicht Richter sein / weil er nach der Zwinglianer meinung / kein Hertzentünder ist / noch sein kan / wölches ein wesentliche Eigenschafft / Göttlicher Natur ist / vnnnd der menschlichen Natur / nicht könne auff einerley weise vnnnd weg / mitgetheilt werden.

Wie hoch an der warhafftigen Lehr / von der Person Christi gelegen.

Daraus der Christlich Leser zusehen / wann wir dise Lehr mit stillschweigen vmbgehn solten / das wir alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens / von der Person / Ampt / Gehorsam / Maieset Christi verkeren / vnnnd verlaugnen müssen / vnnnd also entlich den Herrn Christum ganz vnd gar verlieren wurden.

Darmit wir nunden Herrn Christum in seiner Person / Ampt / gehorsam / leiden / sterben / auffersiehn / Himmelfart / zur Rechten Gottes / in der Maieset vnd Herrligkeit ganz vnnnd vngetrennt behalten / das nicht die blosser Menschheit für vns gelitten / oder allein die Gottheit auff Erden regiere



giere/so müssen wir vber dem rechten verstand diser Artickel vnser Chrißlichen Glaubens/vnd der vnzertrennen Person Christi halten/vñ der Zwinglianer falschen Lehr widersprechen / dardurch die Artickel des Glaubens verkeret vñnd verderbet/vnd entlich Christus verloren würdt.

Vor wölcher Lehr der Zwinglianer / von der Person Christi/D. Luther seliger/mit nachvolgenden worten/ die ganze Chrißtenheit gewarnet hat/ da er also schreibt: Du aber lieber Brüder/ solt anstatt der Alleosy das behalten/weil Jesus Christus warhafftiger Gott vñnd Mensch ist/in einer Person/so werde an keinem ort der Schrift/ ein Natur für die ander genommen / Dann das heist er (Zwinglius) Alleosin/wann etwas von der Gottheit Christi gesagt würdt / das doch der Menschheit züstehet/oder widerumb/ als Luc. vlt. Mußt nicht Christus leiden / vñnd also zü seiner Ehz eingehn/ die gauckelt er / das Christus für die menschlich Natur genommen werde / Niet dich / Niet dich / als für des Teuffels Laruen / dann sie richten zulest ein solchen Christum zü / nachdem ich nicht gern wolt ein Christ sein/Nämlich das Christus hinfort nicht mehr seie noch thie / mit seinem Leiden vñnd Leben/dan ein ander schlechter Heilige/dan wañ ich das glaube / das allein die menschlich Natur / für mich gelitten hat / so ist jm Christus ein schlechter Deyland / so bedarffer wol selbes eines Heilands/Summa/es ist vnsäglich/was der Teuffel mit der Alleosy süche/ vñnd abermals: Wir verdammen vñnd verfluchen die Alleosin an disem

Ernstliche warnung D. Luthers vor der Zwinglianer Lehr/von der Person Christi.

Weissagung Lutheri leidet er erfüllter an den newen Arrianern.

Nota.

ort



ort/ biß in die Helle hinein/ als des Teuffels eigen  
eingeben.

Widerlegung  
der Zwinglianer  
Calumnien.

Sie schreien vber vns/ schreibt D. Luther weit-  
ter/ das wir die zwo Naturen in ein Wesen men-  
gen/ das ist nicht war. Wir sagen nicht das die  
Gottheit sey die Menschheit/ oder Göttliche Na-  
tur sey menschlich Natur/ wölches were die zwo  
Naturen in ein Wesen mengen/sonder wir mengen  
die zwo vnder schidliche Naturen in ein einige Per-  
son/vnd sagen/ Gott ist Mensch/ vnnnd Mensch ist  
Gott. Wir schreien aber widerumb vber sie/ das sie  
die Person Christi zertrennen/ als werens zwo Per-  
sonen. Dann wa die Alleosis soll bestehn ( wie sie  
Zwingel führet ) so würdt Christus zwo Personen  
müssen sein/ ein Göttliche vñ ein Menschliche/ weil  
er die Sprüch vom Leiden/ allein auff die mensch-  
liche Natur zeucht/ vnnnd aller ding von der Gott-  
heit wendet/ Dann wa die Werck getheilt vnnnd ges-  
ündert werden/ da muß auch die Person zertrennet  
werden/ Hactenus Lutherus.

Die Zwinglianer  
trennen die  
Person Christi.

W

Derwegen billich zutlagen/ das an dem ort/ da  
Doctor Luther seliger solliche Alleosis verdampft/  
vnd meniglich daruor/ als des Teuffels eigen ein-  
geben/ so ernstlich vnnnd trewlich gewarnt/ durch  
etlich/ so auff seinem Stül sitzen/ als Christlich  
zu Wittenberg. vnd recht gelobet/ vñ der vnschuldigen armen Zus-  
gandt/ als ein reine heilsame Lehr/ eingebildet wer-  
de soll/ daruor wir billich jederman warnen sollen.

II.

Zum andern/ Ist vns dise Lehr nutzlich vnnnd  
Der ander nutz notwendig/ das wir bey dem einfeltigen verstand/  
der reinen Lehr der wort Christi im heiligen Abendmal Christi/  
bleiben



bleiben mögen / da er sagt: Nemet / esset / das ist von der Mater  
mein Leib / ꝛc. Nemet / trincket / das ist mein stet des Men-  
Blut / ꝛc. schon Christi.

Dann wir glauben vnd halten vest / mit Doctor Wölcher gestalt  
Luther seligen / vermög der Concordia / Anno / ꝛc. solche Lehr die  
36. zu Wirtemberg auffgericht / ein solliche gegen- gegenwertig-  
wertigkeit / des Leibs vnd Blüts Christi / im heiz- keit / des Leibs  
ligen Abendmal / darzu er keines auff noch abfa- vnd Blüts Chri-  
rens bedarff. sti / im heiligen  
Abendmal bes  
schreibe.

Nun beweisen vns aber die oberzelte Artickel  
vnsers Christlichen Glaubens / von der persönli-  
chen vereinigung / vnd sitzen zur Rechten Gottes /  
die persönliche gegenwertigkeit des ganzen Chris-  
tus / Gott vnnnd Menschen / wölcher als Gott / die  
Rechte Gottes ist / die allenthalben ist / vnd als ein  
Mensch / zu derselben Rechten Gottes gesetzt / vnd  
demnach / als Gott vnd Mensch / gegenwertig als  
les regieret.

Derhalben zur auftheilung seines Leibs vnnnd  
Blüts im heiligen Abendmal / er keines auff noch  
abfarens bedarff / sonder / weil er persönlich gegen-  
wertig ist / vnnnd demnach gegenwertig / vnnnd nicht  
abwesend ist / kan er vns sein Leib vnd Blut / mit  
Brot vnd Wein / im heiligen Abendmal / auff weis-  
se vnd maß / auftheilen / die ihme bewußt / Darauß  
der Christlich Leser zuerkennen hat / das vns dise  
Artickel vnsers Christlichen Glaubens / keins wegs  
treiben / das wir von dem einfeltigen verstand der  
wort Christi im heiligen Abendmal abweichen /  
vnd sie anderst verstehn solten / dann sie lautten.

Da dann der Christlich Leser sehen vnnnd greif-



fen kan/das vnser Bekantnuß/von der warhafftigen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/in heiligen Abendmal/ nicht auff ein menschlichen Wohn oder Gedancken gebawet / sonder auff dem klaren hellen Wort Gottes bestebet/vnnd mit den Artickeln des Glaubens / von dem Herr Christo/ als mit starcken Pfeylern beuestiget ist/darwider die Pforten der Hölle nichts vermögen sollen.

Der Zwinglianer meinung allein auff menschliche vernunft gegründet.

So dargegen am hellen liechten Tag ist / das der Zwinglianer meinung / allein auff Menschlich Vernunft gesetzt/ mit deren sich diß Geheimnuß nicht reimen noch schicken will/ nach wölcher sie die Artickel des Glaubens verkeren/die Sprüch der heiligen Schrifft / fälschlich auff jr meinung ziehen/der heiligen Väter vnd Concilien Zeugnuß sen mißbrauchen/vnnd die einfeltigen Christen damit jr machen/ das sie von den einfeltigen Worten des Herren Christi abweichen / dabey sie in jrem hertzen nimmermehr rithwig sein kündten.

### III.

Der dritte nutz der Lehr von der Person Christi/ vnd seiner Nützet nach der Menschheit.

Zum dritten / So ist sonderlich auch der vrsach/ vber diser Lehr fest zühaltten / damit den armen betrübtten angefochtten Christen/ in jren höchsten nöten/ der Trost bleibe / den sie an dem Menschen Christo / zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes/in jrer anruffung haben/

Höchster Trost der Christen.

1. Tim. 2.

Dann zum Vatter dörfen sie nicht ruffen / ohn den Mittler/ der Mittler aber zwischen Gott vnd den Menschen / ist nicht ein blosser Gott / sonder Gott vnnd Mensch/es ist/ sprücht S. Paulus/ ein Mittler zwischen Gott vnnd dem Menschen / der Mensch Ihesus Christus.



Zu diesem Menschen haben die Christen in ihren höchsten Nöten all ihr Zuflucht / darumb er ( wie die Epistel an die Hebräer zeuget ) als ein Mensch Heb. 2. gelitten hat / vnd versucht ist / vnd kan helfen denen / die verurtheilt werden / Vnd abermals spricht S. Paulus: Wir haben nicht ein hohen Priester / Heb. 4. der nit könne mitleiden habē mit vnser Schwachheit / sonder der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde / darumb laßt vns hinzutreten / mit Freüdigkeit zu dem Gnadenstül / etc.

Wann aber Christus / nach seiner menschlichen Natur / nicht wissen solt / wie wir versucht werden / in Anfechtung vnd Trübsal stecken / was hetten die Christen für ein Trost / in ihren Nöten an dem Menschen Christo

Dann mit der blossen Gottheit / die ein verzehrendt Feuer ist / dürfen sie nicht reden / mit Christo nach seiner Menschheit / können sie ( dieser Leut fürs geben nach ) nicht reden / dann er ist ihnen zuweit / vnd hat ihm die Göttlich Natur / diese Maierkeit nicht mitgetheilt / das er alles auch nach seiner menschlichen Natur wissen solt / das heißt ja Christum / den angefochtenen Herzen in ihren Nöten entziehen / vnd sie ihres höchsten Trosts berauben.

Dann haben im alten Testament / die Israeliter sich in ihrem Gebet / sie seien gewesen wa sie wölen / zu dem Gnadenstül gegen Jerusalem wenden müssen / der nur ein Fürbild Christi des Herrn gewesen ist / wie solten jetzt die Christen / sich ohne Christo zum Vatter wenden / vnd ihne anruffen dürfen

Acto. 7.

Derhalben Stephanus in seinen letzten Töten/  
 rüffet: Herr Ihesu / nim mein Geist auff / dem  
 Christus sich in leiblicher gestalt geoffenbaret / vnd  
 nach der Himmelschen weiß seiner Gegenwart / vnd  
 bey jme allernächst im Tod gewesen ist / vnd erhal-  
 ten hat / zu wölcher Gegenwart ohn von nöten  
 ist / das er sich einem jeden Menschen / in sein letz-  
 sten Töten in leiblicher gestalt offenbare / der wol  
 nicht raumlicher / irdischer / aber doch auff Him-  
 melische weise / nach dem Wort seiner Verheißung /  
 gewißlich gegenwertig ist / vnd im letzten Kampff  
 seine rechtglaubige erheld.

Auff das aber der Christlich Leser nicht gedens-  
 ken / möcht / als were solches vnser Gedicht / wie  
 vns dann von ertlichen falschen Brüdern zugelegt  
 werden will / haben wir abermals D. Luthers ses-  
 ligen Wort / wie auch hievor beschehen / hieher setzen  
 wöllen / mit wölchen er nicht allein bezeugt / wie  
 hoch den Christen an disem Artickel gelegen / son-  
 dern auch trewlich vor den Grammaticis / Poeten /  
 Juristen vnnnd Medicis warnet / die sich ohne rech-  
 ten Verstand / vnd zuuor außgestandnen Kampff  
 mit dem Teüffel / in dise Sach mischen / wölcher  
 Warnung da sich ertlich Grammatici / Poeten / Ju-  
 risten vnnnd Medici erinnerten / vnnnd jrem Beruf  
 aufwarteten / würde es zweifels ohn / vmb die  
 Kirche Gottes in viler Fürsten Höfen / Hohens-  
 schülen / vñ Kirchen vil besser stehen. Seine Wort  
 lauten also.

D. Lu



## D. Luther vber das XIII. Capitel

*Ioannis Tomo 7. Ihen. Germ.*

Das dienet nun darzu / wie nun oft gesagt ist /  
 das wir können wider den Teuffel bestehn / vnd  
 in im Todskampff vnd andern nöten vberwin-  
 den / wann er vns schreckt mit der Sünde vnd  
 Hölle. Dann wa er mir das angewönne / das ich  
 Christum / als einen lautern Menschen / für mich  
 gecreuziget vnd gestorben / ansehe / so were es ver-  
 lozen. Wañ ich aber den Schatz vnd das Gewicht  
 daran henge / das Christus beide warhafftiger  
 Gott vnd Mensch / für mich gestorben ist / *rc.* Das  
 wigt vnd schlecht weit vber alle Sünde / Tod / höl-  
 le / vnd alle jamer vnd hertzleid. Dann wañ ich das  
 weiß / das der / so warhafftiger Gott ist / für mich  
 hat gelitten vnd gestorben ist / vnd widerumb / der  
 selbige warhafftige Mensch / von todten auffers-  
 standen / gehn Himmel gefaren / *rc.* So kan ich ges-  
 wislich schliessen / das meine Sünd vnd Tod  
 durch in gerilget vnd vberwunden ist / vnd nu bey  
 Gott kein Zorn / noch vngnade vber mich ist / weil  
 ich in diser Person nichts / dann eittel Gnadenzei-  
 chen vnd Werck sehe vnd höre.

Sihe / also lehne disen Artickel fassen / das man *cc*  
 dise Person Christi ganz behalte / vnd beider *Nat* *cc*  
 tur Werck in einander schliesse / ob wol die *Natur* *cc*  
 ren vndercheiden sind. Denn nach der Göttlichen *cc*  
 Natur / ist er nicht von einem Menschen geboren /  
 noch etwas von der Jungfrawen genommen /

vnd ist war / das Gott ist der Schöpffer / der  
Mensch aber ein Creatur oder geschöpff. Die aber  
seind sie zusammen kommen / in ein Person / vnd  
heißt nu Gott vnd Mensch / ein Christus / das Ma-  
ria hat ein Son geborn / vnd die Juden solche Per-  
son gecreuzigt / wölcher ist Gott vnd Mensch /  
sonst / wa er lautter Mensch were (als andere Weis-  
ligen) vermöcht er mit aller seiner Herrlichkeit /  
Blüt vnd Sterben / nicht eine Sünd von vns zu  
nemen / oder ein tröpflein des höllischen Fews zu  
leschen.

Das ist vnser Kunst / Lehre vnd Trost auß der  
Schrift / so wir von Christo haben / wiewol es für  
der Welt vnd spitzigen vernunft / für lauter thors-  
heit angesehen würdt. Aber laß andere kläg sein / in  
„ ires Gottes / des Teuffels namen / vñ das hertzleid  
„ haben / mit irer vnzeitigen Grämatica vnd Rhetor-  
„ rica / so sie damit wöllen die Schrift meistern / vnd  
„ sie zerreißen / oder ye nichtig machen / Es sind are-  
„ me Grämatici / die da wöllen auß irer Kunst von die-  
„ sen hohen Sachen reden vnd vrtheilen. Es gehören  
andere Leut darzü / daß diese Vocabuliste / vñ Gram-  
matisten / nämlich / die etlichmal sich mit der Sünd  
vnd Tod geraufft vnd gefressen / oder mit dem  
„ Teuffel gebissen / vnd gekempfft haben / laß sie ire  
„ Regeln lehren / wie man recht Lateinisch reden soll /  
Nota. „ vnd ire Poeten / Juristen / Medicos auflegen / vnd  
„ daselbs kläg vnd gelehrt sein / als in irem Mandt  
werck / Aber von disen Sachen wöllen wir nie-  
mandt zu Richter haben / denn die versücht vnd er-  
faren haben / was diser Artickel für krafft habe. Es



Es sind verdrießliche heillose Geister / die nie in  
keinem Kampff gewesen / noch von Geistlichen sa-  
chen etwas geschmeckt haben / vnd doch flugs wöl-  
len auß irem Kopff meister sein vber die Schrift /  
vnd von solchen hohen sachen richten.

Ich hab / Gott lob / ein wenig erfahren / was diser  
Artickel ist vnd vermag / vnd denselben für andern  
Geistern erhalten / die da im kleinsten Finger ge-  
lehrt vnd klüger sind / dan alle solche Grammatiken.  
Vnd auch erlebt / das diser Artickel bißher vber  
tausent jar bliben ist / wider alle spitzige Köpff vnd  
Teuffel in der Wölle / so sich dawider gelegt haben /  
soll auch für allen noch wol bleiben. Darumb laßt  
vns dem heiligen Geist sonil ehre thün / das er ge-  
lehrt vnd klüger sey / dan wir mit vnser Kinder-  
kunst / vnd disen Artickel nach der Schrift rein vñ  
lautter behalten. Hactenus Lutherus.

Damit wir nun den Christen disen Trost erhal- Die Zwinglian  
ten / den sie am Menschē Christo zur Rechten Got- ner setzen Chri-  
tes haben / so müssen wir der heimlichen / vñ offent- stum von der  
lichen Zwinglianer Lehr widersprechen / wölche in Rechten Gottes  
nicht mit verdeckten Worten / sonder fräuenlich von ab.  
der Rechte der Maiestet vñ Krafft Gottes / nach  
seiner menschlichen Natur ab / vnd an statt dersel-  
ben / an ein hohen Ort im Himmel setzen / da er mit  
diser Maiestet kein warhaffrige Gemeinschaft /  
sonder allein den Tittel vnd Namen hat.

Diser Lehr wölle wir widersprechen vnd sie  
verdammten / biß in abgrund der Wölle / so lang  
wir leben / vnd vns Gott mit seinem heiligen Geist  
regieret.

Wie

Wie dann Doctor Luther seliger / sampt allen  
Kirchen Augspurgischer Confession / von der zeit  
an / als man sich öffentlich Anno / 20. 30. von den  
Zwinglianern abgeßondert / vnnnd sie auff jr vilfel-  
tig bitten vnd anhalten / niemals für Brüder er-  
kennen wöllen / standthafftig vnd bestendig dersel-  
ben widersetzet / vnd mit vns vber dem einfeltigen  
verstand der wort Christi / im heiligen Abendmal  
gehalten / vñ der Zwinglianer falsche Lehr öffent-  
lich verworffen vnd verdampft haben.

## Zeugnuß der Kir- chen Augspurgischer Confession.

**D**eren Zeugnuß ertliche wir hie auch erze-  
len wöllen / auff das der Christlich Leser  
sehe / das solliches nicht vnser Gedicht / sons-  
der also in der Christlichen Augspurgischen Con-  
fession / derselben Apologia / Schmalkaldische Ar-  
tickeln / Catechismo Lutheri / auch anderer bewerd-  
ten / reinen / Christlichen Lehrer Schrifften / bes-  
griffen / vnnnd auff gleiche weise getriben / vnnnd von  
der Kirchen Gottes / allweg danckbarlich ange-  
nommen worden / in massen folgende Zeugnuß  
ausweisen.

*Confessio*



*Confessio Augustana. Art. 3.*

Item docent, quòd Verbum, hoc est, filius Dei, assumpserit humanam naturam, in utero beatæ Mariæ Virginis, vt sint duæ naturæ, diuina & humana, in vnitæte personæ inseparabiliter coniunctæ, vnus Christus, verè Deus, & verè homo, natus ex Maria virgine, verè passus, crucifixus, mortuus, & sepultus, vt reconciliaret nobis Patrem, & hostia esset, non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis. Idem descendit ad inferos, & verè resurrexit tertiâ die, deinde ascendit ad coelos, vt sedeat ad dextram Patris, & perpetuò regnet & dominetur omnibus Creaturis, sanctificet credentes in ipsum, misso in corda eorum Spiritu sancto, qui regat, consolatur, ac viuificet eos, ac defendat aduersus Diabolum, & vim peccati. Item Christus palam est rediturus, vt iudicet viuos & mortuos &c. Iuxta Symbolum Apostolorum.

Das ist/

Item es würdt gelehrt/ das Gott der Son sey Mensch worden / geborn auß Maria der reinen Jungtfrawen/ vnnnd das die zwo Naturen/ Göttliche vnd menschliche / in einer Person/ also vnzerrennlich / vereynigt / ein Christus seindt / wölcher warer Gott / warer Mensch ist / warhafftig geborn/ gelitten/ gecreuzigt/ gestorben/ vnnnd begraben / das er ein Opffer were / nicht allein für die Erbsünd/ sonder auch für alle andere Sünd / vnd Gottes Zorn versönet. Item das derselbige Christus abgestigen zur Dölle / warhafftig am dritten

a tag

tag von den Todten auferstanden / auffgefaren  
 gehn Himmel / sitzend zur Rechten Gottes / das er  
 ewig herrsche vber alle Creatur / vnd regiere / Das  
 er alle / so an in glauben / durch den heiligen Geist  
 heilige / reinige / stercke / tröste / inen auch leben vnd  
 allerley Gaben / vnd Gätter auftheile / vnnnd wider  
 den Teuffel / vnnnd wider die Sünd / schütze vnnnd  
 beschürme. Item das derselbig Herr Christus / entz  
 lich würdt öffentlich kommen / zurichten die Le  
 bendigen / vnnnd die Todten / laut des Symboli A  
 postolorum.

Wie zwischen  
 bis Christus (of-  
 fentlich) wider  
 Kompt / ist er bey  
 vns vn sichtbar /  
 bis ans end der  
 Welt

In diesem Artickel ist offenbar / das dem Herrn  
 Christo die Regierung vber alle Creaturen / auch  
 nach seiner Menschlichen Natur zugeschriben  
 würdt.

Wie sollichs daroben auß der Theologen zu  
 Schmalkalden / wider den Schwentckfeld gestelt  
 ren Schrift klarlich angezeigt / da außtruckentlich  
 gesetzt ist / das eben der Christus / von wölchem ge  
 sagt ist / Geboren auß Maria der Jungtfrauen /  
 eben vom selbigen sey auch gesagt / Er sitzet zur  
 Rechten Gottes seines Allmechtigen Vatters.

Was aber heisse sitzen zur Rechten Gottes / ers  
 kläret hie die Augspurgisch Confession / Nämlich  
 vber alle Creatur herrschen vnd regieren.

Nun ist aber Christus nach seiner Menschheit /  
 nicht darumb zur Rechten Gottes gesetzt / das er  
 nach der Gottheit allenthalben regiere / dann er  
 hat nach der Gottheit allwegen regieret vber alle  
 le Creaturen / ehe er Mensch worden ist / Darumb  
 auch diese Regierung / nicht von der blossen Gott  
 heit



beit verstanden werden mag / sonder soll vnd muß von Christo nach seiner Menschheit verstanden werden / wie daroben gnügsam erkläret ist / Das jetzunder Christus als Gott vnnnd Mensch / nach beiden Naturen vber alle Creaturen regieret.

Soll er aber auch als ein Mensch / das ist / nach seiner menschlichen Natur / vber alle Creatur regieren / so muß er / wie Doctor Luther in Erklärung dieses Artickels schreibet / auch gegenwertig / vnnnd dabey sein / nicht nach der groben irdischen / sonder nach der Göttlichen himmelischen weise / von wöcher die Epistel an die Hebreer redet / das wir jetzt Heb. 2 nicht sehen / wie jm alle ding vnderthon sind.

Dann sein Reich ist nicht von diser Welt / da Johann. 18. Christus regieret nicht abwesend / wie die weltliche Könige Christus regieret nicht abwesend / wie die weltliche Könige / die nicht allenthalben gegenwertig sind / vnnnd demnach ihre Statthalter haben müssen / vnd die weltliche Könige / die es in jrem Namen verrichten.

Christus aber / ob er wol auch seine Diener / in seinem geistlichen Reich hat auff Erden / so ist er doch nicht abwesend / sonder bey denselben gegenwertig. Darumb Sanct Paulus von sich selbst Rom. 15. schreibt: Ich thürste nicht etwas reden / wa dasselbig Christus nicht durch mich würckete. Vñ Christus selbs sagt zu seinen Aposteln / vñ seiner ganzen Kirchen: Ich bin bey euch / zu aller zeit / bis zum Matth. 28. ende der Welt.

Derwegen müssen wir Augen vnnnd Vermunfft zuschliessen / vnnnd dise Regierung des Menschen Christi / oder Christi nach seiner Menschheit / vermög dieses Artickels vnser Christlichen Bekand-

nuß einfeltig glauben/vnnd nicht nach der blinden  
vernunfft daruon vrtheilen.

*Apologia Augustanae Con-  
fessionis.*

¶ Tertium Articulum probant aduersarij, in quo  
confitemur duas in Christo naturas, videlicet natu-  
ram humanam assumptam à verbo, in vnitatem per-  
sonæ suæ. Et quòd idem Christus passus sit ac mor-  
tuus, vt reconciliaret nobis patrem, & resuscitatus vt  
regnet, iustificet, & sanctificet credentes, &c. iuxta  
Symbolum Apostolorum & Symbolum Nicenum.

Das ist/

Den dritten Artickel/ lassen jne die Widersächer  
gefallen/da wir bekennen/das in Christo zwei Na-  
tur seind/ Nämlich/das Gottes Son die mensch-  
liche Natur hat angenommen/vnd also Gott vnd  
Mensch ein Christus ist/vnd das derselbig für vns  
hat gelitten/vnd gestorben/vns den Vatter zuver-  
söhnen/vnd das er auferstanden ist/das er ein ewig  
Reich besitze/alle Gleübigen heilige/ vnnd gerecht  
mache/ &c. wie das der Aposteln vnnd Nicenum  
Symbolum lehret.

Das ewig Reich vnsers Herrn Christi / das er  
nach seiner Auferstehung besitzen hat sollen / ist  
die Herrlichkeit des Menschen Christi / in wölche  
er zu der Gerechten des Vatters erhöhet ist / wie  
zuuor in der Augspurgischen Confession gemeldet  
worden.

In



In den Schmalkaldische Artickeln/  
im ersten theil/Articulo. 4.

Das der Son also Mensch worden/das er vom  
heiligen Geist ohn Wennlich zürhun / empfangen/  
vnd von der reinen heiligen Jungtfrawen Maria  
gebornsey / darnach gelitten / gestorben / begraben/  
zur Hölle gefaren / aufferstande von den Todten/  
auffgefahen gehn Himmel / sitzend zur Rechten  
Gottes / fünffzig zurichten die Lebendigen vnnnd  
die Todten / c. Wie der Aposteln / item S. Athana-  
sli Symbolum vnnnd der gemein Kinder Catechis-  
mus lehret.

Diweil man sich in diser Bekantnuß vnd an-  
dern / auff das Symbolum Athanasli referiert vnnnd  
zeucht / vnnnd aber droben desselbigen Inhalt erzelt  
vnnnd außgefürt / ist hier auß zusehen / wie dise vnser  
Lehr / ye vnd allweg bey den reinen Kirchen / so zu  
der Augspurgischen Confession sich bekennen / gelert  
vnd getriben worden. Was dann der Catechismus  
Lutheri in sich helt / ist auß folgenden Worten zu  
lehnen.

Im Catechismo Lutheri ober  
den andern Artickel des  
Glaubens.

Das sey nun die Summa diß Artickels / daß das  
wörtlin / Herr / auffß. einfeltigst sonil heiße / als ein  
erlöser / das ist / der vns vom Teuffel zu Gott / vom  
4 3 Todt

Todt zum Leben / von Sünden zur Gerechtigkeit  
 gebracht hat / vnd darbey erhalt. Die Struck aber/  
 so nach einander in dem Artikel volgen / thün  
 nichts anderst / dann das sie solche erlösung erklä-  
 ren / vnd außstrucken / wie vnnnd wadurch sie gesche-  
 hen sey / das ist / was in gestanden / vnd was er dar-  
 an gewendet / vnd gewagt hat / das er vns gewö-  
 ne / vnnnd zu seiner Herrschafft breche / Nämlich /  
 das Er Mensch worden / von dem H. Geist / vnnnd  
 der Jungtfrawen / ohn alle Sünd empfangen vnd  
 geboim / auff das Er der Sündē Herr were / Dar-  
 zu gelitten / gestorben vñ begraben / das er für mich  
 gnüg thete / vnd bezalte / was ich verschuldt habe /  
 Nicht mit Silber vñ Gold / sonder mit seinem eig-  
 nen thewren Blut / Vnd das alles darumb / das er  
 mein Herr würde / dann er für sich deren keins ge-  
 thon / noch bedürfft hat. Darnach wider auffers-  
 standen / den Todt verschlungen / vnnnd gefressen /  
 vnd endlich gehn Himmel gefahren / vnd das Re-  
 giment genommen / zur Rechten des Vatters / das  
 im Teuffel vnd alle Gwalt / müß vnderthon sein /  
 vnd zu fassen ligen / so lang biß er vns endlich am  
 jüngsten Tag gar scharde vnd sündere / von der bö-  
 sen Welt / Teuffel / Todt / vnd Sünde.

### Fürst Georg zu Anhalt im Büch vom Sacrament.

Es ist allda der warhafftig natürlich Leib/  
 der für euch gegeben / oder wie Paulus sagt / gebro-  
 chen



chen würdt/der selbig natürlich warhafftig Leib/  
wölchen der ewig Son Gottes angenommen/vnd  
von der allerheiligsten / hochgelobten vnd reinen  
Jungfrawen Maria in dise Welt geborn/vnd am  
Stammen des heiligen Creutz genagelt vnd auff-  
geopffert/von todten auferstanden/vnnd sitzt zur  
Rechten Göttlicher Maiestet in ewiger Herrlig-  
keit/alles erfüllend/wie köndte es klärer dargethon  
werden?

### Vnd hernach/

Weil wir aber glauben/der ganz Christus/Gott  
vnd Mensch / sitze zur Rechten Göttlicher Maie-  
ster/in gleicher Allmechtigkeit vnd vnermälichem  
Gewalt/vnnd er zugesagt Matth. 18. Wa zwen o  
der drey versamlet seien/in meinem Namen/da bin  
ich mitten vnder jnen/vnd Matth. 28. Ich bin bey  
euch bis zum end der Welt / wie wöllen mir nun  
zweiflen/das er nicht in disem heiligē Sacrament/  
das nach seinem Beuelch vnd Ordnung gehalten  
würdt/gegenwürtig/vnd da/laut vnnd in Krafft  
seiner Wort/die er durchs Priesters mund spricht/  
in dem gesegneten/allerheiligsten Brot vnd Kelch/  
sein eigen Leib vnnd Blut/ warhafftig auftheilt/  
weil er das mit klaren/hellen/deutlichen/vnlang-  
barn Worten/selber sagt/vnnd sich in das Sacra-  
ment bindet/vnnd allda will gefunden werden. O  
menschliche Thorheit / O Teuffelische vnermes-  
senheit/wider die Göttliche weißheit vnd Allmech-  
tigkeit/es heißt/ Credere non intelligere / das ist/  
glauben/vnd nicht verstehn.

Philippus



*Philippus Melanthon Epistola ad Bernardum Rotmannum, docentem Evangelium Monasterij in Westphalia, Anno 1532. Præ die Natalis Domini.*

Aug disem Testi  
monio Philippi  
ist auch offen-  
bar / wölich ein  
vnerschembt  
fürgeben der  
Zwinglianer di-  
ses sey / das sie sa-  
gen / die Aug-  
spurgisch Con-  
fession stüme mit  
irem Irthumb  
aus der usach /  
weil S. Philip-  
pus damals als  
die selbige ge-  
stelt / soll Zwing-  
lisch gewesen  
sein / so er doch  
zwei jar hernach  
selbigē Irthumb  
beharrlich ver-  
worffen vñ ver-  
dampte / wie auß  
diser Schrifft  
zusehen.

Incertus etiam rumor huc allatus est, in vrbe vestra  
palam probari Cinglij Dogma de cœna Domini. Pos-  
stea ibidem. Quorum opus est illas prophanas dispu-  
tationes, quod nusquam nisi in Cœlo sit Christus, &  
quod sedeat, vni affixus loco, spargere: Certè scriptus  
ra iubet inuocare Christum. Fatendum est igitur, eum  
adesse verè & verbo & signo, cum eo vtimur, vbi pro-  
misit se adesse velle, sicut & Deus verè aderat ad pro-  
pitiatorium, propter promissionem, velle consolari.  
Et nostri non probant μεταμώρφωσις, qua Papistæ di-  
cunt corpus in species illas includi, quasi vinum in las-  
genam: sed adesse dicunt Christum verè in cœna,  
quod nihil habet incommodi. Neq; ignoro hîc ab in-  
geniosis hominibus multa quæri posse, &c. Et paulo  
post. Non ignoro doctos viros alicubi applaudere  
Dogmati Cingliano, & habent concinnas rationes,  
sed in hoc non sunt omnia, præsentia quam dixi, habet.

Das ist /

Der Zwingler  
Lehr: ein lose  
Disputation

Es ist vngwiß gschrey außgangen bey vns / als  
solt in ewer Statt des Zwingels Lehr: / von dem  
Abendmal gebilicht werden / Vnd bald hernach:  
Warzû ist es von nöten / das man dise lose Dispu-  
tation außbraitte / nämlich das Christus nirgendt  
denn allein im Himel seie / vnd das er an einem ort  
angebundē sitze: Einmal heisset die Schrifft Chri-  
stum



stum anrufen. Derhalben muß man bekennen/das  
 er warhafftig bey dem Wort vnd Zeichen sey/wan  
 wir dasselbig brauchen / da es verheissen hat / das  
 er gegenwertig sein (wie auch Gott selbs bey dem  
 Gnadenstul/ von wegen seiner verheissung / gegen  
 wertig was) vnd trösten wölle. So lassen auch die  
 vnsern/ jnen die verwandlung nicht gefallen/ nach  
 wölcher die Papisten lehren / das der Leib Christi  
 in dise gestalt/ wie der Wein in der Fläschen/inges  
 lassen werde / sonder sie sagen / das Christus war  
 hafftig im Abendmal gegenwertig sey / darauß  
 nichts vngereümbts volget/vnd ist mir vnuerbor  
 gen / das spitzfindige Leut hie vil fragen können.  
 Vnd bald hernach: Das geleerte Leut an ettlichen  
 orten diser Lehr beyfallen/ vnd haben scheinbare  
 vrsachen/ aber es ist nicht alles darmit außgerich  
 die gegenwertigkeit Christi ist dem Glauben eh  
 lich.

Nota.  
 Geleerte Leut  
 warum sie bald  
 den Zwinglische  
 Irthumb an  
 nemen.

*Idem in Epistola ad Oecolampadium.*

Si mihi vestra sententia placeret, simpliciter profes  
 terer. Vos absentis Christi corpus, tanquam in trages  
 dia representari contenditis. Ego de Christo video  
 extare promissiones: Ero vobiscum, vsq; ad consuma  
 tionem seculi, & similes: vbi nihil opus est diueller  
 ab humanitate diuinitatem. Proinde sentio, hoc Sa  
 cramentum verae praesentiae testimonium esse. Quod  
 cum ita sit, sentio in illa coena praesentis corporis <sup>non</sup>  
 esse. Cum proprietates verborum cum nullo articu  
 lo fidei pugnet, nulla satis magna causa est, cur eam  
 b deseras

deseramus. Et hæc sententia de præsentia corporis conuenit cum alijs scripturis, quæ de vera præsentia Christi apud nos loquuntur. Nam illa est indigna Christianis opinio, quod Christus ita quandam cœli partem occuparit, vt in ea tamq̃ inclusus carceris leat.

Das ist/

Wann mir ewer Lehr gefiel/so wolts ich frey bekennen. Ir streitten/das das der Leib Christi (im Abendmal) fürgebildet werde/ als wann man ein Spül halte. Ich aber sehe/ das wir von Christo außstruckenliche verheißung haben: Ich bin bey euch biß zum end der Welt/ vnnnd dergleichen. Da dann nicht von nöten ist/ das man die Gottheit von der Menschheit trenne. Darumb halte ich/ das diß Sacrament/ ein Zeugnuß seie seiner gegenwertigkeit. Weil dann dem also ist/so halte ich/das im heiligen Abendmal des gegenwertigen Leibs Christi gemeinschaft seie. Dann nachdem es nicht wider einichen Artickel des Christlichen Glaubens ist/da man die wort versteher/wie sie lauten/haben wir nicht gnügsame vrsachen/ das wir solchen einfeltigen verstand nach dem Bûchstaben fallen lassen. So vergleicht/vnd schicket sich auch dise Lehr/ von der gegenwertigkeit des Leibs Christi/ mit andern Sprüchen der heiligen Schrift/ wölche von der warhafftigen gegenwertigkeit Christi reden. Dañ es reimet sich keins wegs/ das ein Christen Mensch halten solt/das Christus also ein theil des Himmels eingenommen/ das er in demselben sitzen solt/ als wann er in ein Bärcker eingeschlossen were.

N  
O  
T  
A

Idem



*Idem ad Martinum Gerolitium.*

Ego mori malim, quàm hoc affirmare, quod illi affirmant: Christi corpus non posse nisi in vno loco esse: Ideo constanter arguas eos, publicè & priuatim, cum erit occasio.

Das ist/

Ich wölte vil lieber sterben / denn das sagen: das dise (Zwinglische) lehren / Nämlich / daß der Leib Christi nicht könne zumal mehr den in einem ort sein / darumb so wöllestu sie öffentlich / vnd sonderlich / mit ernst straffen / weñ sich die gelegenheit geben würdt.

*Idem ad Fridericum Myconium.*

Neq; verò quisquam mihi persuaferit, Augustinum hoc loco sic alligare corpus Christi ad vnum locum, vt nunquam alibi esse posse confirmet. Præsertim cum scriptura nusquam affirmet, Christum ita in vno loco esse, vt alibi esse nõ possit. Quid enim aliud afferri potest, præter humanæ rationis iudicium? cur hoc modo includamus Christum in vnum locum? Sed iudicium rationis debet scripturæ cedere.

Das ist/

Es würdt mich aber niemandt bereden / das der H. Augustinus hie den Leib Christi an ein ort binde / das er halten solt / als künde er zumal nicht auch ander swa sein. Sonderlich weil sollichs die heilig Schrifft nurgent sagt / das Christus also an einẽ ort sey / das er nicht auch zumal an ein andern ort sein

Nora. „Könde. Dann was kan man weiters fürbringen/  
 Grund der „dann das vrtheil menschlicher vernunft / das wir  
 Zwinglischen „solcher gestalt Christum in ein ort einschliessen solt  
 Lehr. „ten aber das Vrtheil der vernunft / soll der heilic  
 „gen Schrift weichen.

*Pomeranus in Psalm. 45.*

Hic Dominus virtutum est Christus Dominus,  
 iam nobiscum non solum vt Deus, sed etiam vt ho-  
 mo, qui dictus est ab Esaia, Emanuel, id est, Nobis  
 scum Deus, &c.

Das ist/  
 Dieser Herr der Herrscharen / nämlich der Herr  
 Christus / ist jetzt bey vns / nicht allein als Gott/  
 sonder auch als Mensch / wölcher von Esaia ge-  
 nennt würdt / Emanuel / das ist / Gott mit vns.

*Jdem in Psalm. 8.*

Hinc illa admiratio, quòd hic homo & filius homi-  
 nis, mundo despectissimus, & ad breue tempus, vel  
 suae mortalitatis, vel nouissimæ illius passionis, infra  
 Angelos deiectus, quando semetipsum exinaniuit, fas-  
 ctus Patri obediens, &c. mox in resurrectione sua sit  
 coronatus, id est, Rex constitutus, vt Psal. 2. dictum  
 est, & glorificatus, accepto imperio, & regno, super  
 omnes creaturas in cælo & in terra. Das ist/

Daher verwundert sich der Prophet / das dieser  
 Mensch / nämlich des Menschen Son / vor der  
 Welt auff's höchst verachtet / vnd ein kleine zeit / da  
 er noch sterblich / in seinem letzten leiden ringer/  
 dann



dann ein Engel geachtet / in wölcher zeit er sich  
selbs ernidrigt / vnnnd dem Vatter gehorsam gewes  
sen / 2c. gleich in seiner Aufferstehung ist gekrönet/  
das ist / zum könig eingesetzt / wie im andern Psal  
men gesagt ist / vnd erkläret / da er hat empfangen  
Gewalt vnnnd Regierung / vber alle Creaturen im  
Himmel vnd auff Erden.

*Idem in Psal. 110.*

Hic (Christus) non semetipsum glorificauit, vt erue  
bescat opinio potentiae, sapientiae & iustitiae nostrae,  
imo, & omnis ambitio humana, quae se praeferre alijs  
studet, & mortificationi reluctatur, sed is glorifica  
uit eum, qui dixit ad eum, sede à dextris meis, id est,  
Rex esto, vt ego, super omnia, & in caelo & in terra.  
Matth. vltimo, de quo diximus & Psal. 8. & Psal. 77.  
Iubetur vero sedere non ad caput, ne videatur esse su  
pra Deum, quia Christi caput Deus est. 1. Cor. 11. Nes  
que ad sinistrā, ne videretur eius gloria minor gloria  
Dei, sed ad dextram, id est, in potioribus bonis Patris, cc  
vt aequalitas significetur. A dextris ergo regnat, cuius cc  
regnum est Spirituale, nam sinistra temporalia sunt, cc  
vt alibi diximus, licet & ipsa ei subiecta sint, &c.

Das ist/

Dieser Christus hat sich nicht selber verkläret/  
auff das sich scheme/wer etwas auff sein Gewalt/  
Weisheit vnnnd Tugendt halt / ja alle menschliche  
Ehrgeitzigkeit / die sich beflisset andern fürzuzie  
hen/ vnnnd der Tödtung ( des Fleischs ) widerstres  
bet. Sonder der hat in verkläret/ der zu im gesagt  
hat/

hat / setze dich zu meiner Rechten / das ist / sey ein  
 König wie ich bin / vber alles im Himmel vnd auff  
 Erden / Matt. vlt. Darvon wir auch gesagt haben /  
 im 8. vnd 77. Psalm. Er würdt aber geheissen zusi-  
 gen / nicht zu seinem Haupt / auff das er nicht ge-  
 halten werde / das er vber Gott seye / denn das  
 Haupt Christi ist Gott . 1. Cor. 11. Auch nicht zur  
 lincken / als solt er an Herrligkeit weniger sein / den  
 Gott / sonder zur Rechten / das ist / in fürnehmsten  
 B » Gütern des Vatters / das ein gleichheit angezeigt  
 » werde. So regieret er nun zur Rechten / das Reich  
 ist ein Geistlich Reich / dann die lincke heisset die  
 zeitliche Güter / wie wir an einem andern ort ge-  
 sagt haben / wiewol auch dieselbigē jm vnderworff-  
 ten seind.

### *Iustus Jonas in Acta Apostolorum.*

Profectus (Christus) in caelum, subiectis sibi Ange-  
 lis, potestatibus, & virtutibus, per hanc enim (assens-  
 sionem) coepit Christus regnum, tum coepit praedicari  
 » Euangeliū, missio Spiritu sancto e caelis. 1. Pet. 1. Tum  
 » coepit regnare in nostra carne, super omnes Creatus  
 » ras, victor peccati & mortis. Eph. 1. Sedere fecit eum  
 in caelestibus, &c.

Das ist/

Christus ist gehn Himmel gefaren / vnnnd seind  
 jm vnderworffen die Engel / Gwalt vnd Macht /  
 denn durch dieses auffahren hat er empfangen das  
 Reich / als denn hat auch angefangen gepredigt zu-  
 werden das Euangelium / vnnnd ist der heilig Geist  
 » vom Himmel gesandt worden 1. Pet. 1. Da hat es  
 auch



auch angefangen zuregieren/ in vnserm fleisch vber  
 alle Creaturen/ der die Sünd vnd den Todt vber  
 wunden hat. Ephe. 1. Vnd hat in gesetzt im Him-  
 mel/vber alle Fürstenthumb/Gwalt/Wacht/ıc.

*Caspar Cruciger in Psal. 110.*

*Anno 1543.*

Sede à dextris meis ) Hæc est promissio de regno,  
 quasi dicat: Hæc est meæ concionis summa, quod De-  
 us sit daturus Domino meo regnum, in quo pari cum  
 Deo regnaturus est potestate. Nam sedere ad dextram  
 Dei, est regnare pari potentia cum Deo. Hæc est Pauli  
 interpretatio ad Ephes. 1. vbi inquit: Collocauit e-  
 um ad dextram suam in cœlestibus, super omnem  
 principatum, & omnia subiecit sub pedes eius.

Totus enim ille locus apud Paulum ex hoc Psalmo  
 decerptus est. Et ad Heb. 1. Ferens omnia verbo pos-  
 tentiæ suæ, per se facta purgatione peccatorum nos-  
 trorum, sed ad dextram maiestatis in sublimi, tanto  
 præstantior Angelis &c. Hæc testimonia, clarè obens-  
 dunt hæc figura sermonis, significari potentiam supra  
 omnes creaturas, sicut & Christus ipse inquit, Ioan. 1.  
 Pater diligit filium atque dedit omnia in manus eius.  
 Qui credit in filium, habet vitam æternam. Item Mat-  
 vlt. Mihi data est omnis potestas in cœlo & in terra.

Das ist/

Setze dich zu meiner Rechten ) diß ist ein vers-  
 beißung vom Reich/ als sagt er: diß ist der inhalt  
 meiner Predig/ das Gott seinem Son das Reich  
 geben werde/ darin er mit Gott in gleicher Gwalt  
 regieren

S. regieren würdt. Dann sitzen zur Rechten Gottes  
 „ ist in gleicher Gewalt mit Gott regieren. Also hat  
 S. Paulus diß sitzen / in der Epistel an die Ephes  
 ser am 1. Cap. außgelegt / da er also spricht: Er hat  
 in gesetzt zu seiner Rechten / in Himmel ober alle  
 Fürstenthumb / vnnnd hat alle ding vnder seine Füß  
 gethon / Dann der gantz Spruch S. Pauli / am  
 selbigen ort / ist auß disem Psalmen genommen /  
 Vnnnd zum Hebreern 1. Cap. Er treget alle ding mit  
 seinem krefftigen Wort / vnd hat gemacht die Reis  
 nigung vnserer Sünd / durch sich selbs / hat er sich  
 gesetzt zur Rechten der Maiestet in der höhe / so vil  
 besser worden dan die Engel / so gar vil ein höhern  
 „ Namen er vor inen ererbt. Dise Zeugnuß zeigen  
 „ klarlich an / was durch dise art zurcdē (gewalt ober  
 „ alle Creatur) angezeigt werde. Wie dann Christus  
 selbs sagt Joan. 1. Der Vatter hat den Son lieb /  
 vnnnd hat jm alles in seine Händ gegeben / Wer in  
 Son glaubt / der hat das ewig leben / item Matth.  
 vlt. Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd  
 auff Erden.

**Iustus Menius von dem Geist der**  
**Widerteuffer / Tomo Vuitte-**  
 berg. 2. Fol. 403.

Merck Christli: Der Artickel / der da lehret / das Christus die  
 der Leser / der Welt verlassen / zum Vatter auffgefaren sey / vnnnd  
 Articul / dz Chris zu seiner Rechten sitze / hindert den Glauben gar  
 stus die Welt nichts / in dem Artickel / das sein Leib vnnnd Blut  
 in



im Abendmal gegeben werde/ sonder stercket vnnnd verlassen/ sterckbetreffigt ja vil mehr / das er desto leichter / ja <sup>cket den Glauben von der gegenwertigkeit Christi/ im heiligen Abendmal.</sup> auch desto gewisser zuglauben ist.

Vnnnd zwar da die Juden Johann. 6. sich verwunderten vnd ergerten vber seine reden/da er in<sup>gen</sup> sagt/ das sie sein Fleisch essen/vnnnd sein Blut trincken müssen / weiset er sie selber auff disen Artickel/ <sup>cc</sup> vom sitzen zur Rechten / als der da vil schwerer vñ <sup>cc</sup> grösser ist zuglauben / denn der von seinem Leib <sup>cc</sup> vnd Blut im Abendmal / vnd spricht: Ergert euch <sup>cc</sup> das: wie wan jr denn sehen werdet/ des Menschen Son auffahren dahin/ da er vor war: Derhalben wer den Artickel im Abendmal nicht glaubet / der würdt den andern vom sitzen zur Rechten / gleich noch vil weniger glauben können. Dann zur Rechten <sup>cc</sup> des Vatters sitzen/ ist nichts anders/ dann mit <sup>cc</sup> dem Vatter in gleicher Macht vnnnd Herrlichkeit/ <sup>cc</sup> alle ding allenthalben gleich schaffen/ erhalten/ regieren/ vnnnd in summa alles das sein/haben/thun/ das der Vatter selbst ist vnnnd hat/ vnnnd thut / wie Christus selbs sagt Marth. vlt. Wir ist geben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ &c. Item Esphes. 4. Der hinunder gefaren ist / das ist derselber auff gefaren ist vber alle Himmel / auff das er aller erfülle.

Denn so man will gewis vnnnd recht verstehn/ Was die Rechte Gottes sey/ was da eigentlich das sitzen zur Rechten Gottes sey/ muß man zuvor lehnen/ was die Rechte Gottes an jr selbs sey. Die Rechte Gottes aber / ist nicht ein stuck oder theil von der Gottheit / oder von dem Göttlichen Wesen / gleich wie an eines Menschen

N  
O  
T  
A

Q

Menschen Leib/die rechte Hand ein stuck/vnd sonderlich Glüd ist / sonder wa die Schrift von der Rechten Gottes / oder von Gottes Hand / oder von Gottes Arm redet/ da will sie Gottes vntliche allenthalben gegenwertige/ Allmechtige/ vnnnd ewige Macht / vnd Gewalt gemeint vnnnd verstanden haben/durch wölchen Gewalt er alles / was im Himmel vnnnd auff Erden / vnnnd allen Creaturen allenthalben ist/ schafft/ erhalt vnd regiert.

Wie Esaie am 48. der Herr selbs spricht: Mein Hand hat den Erdboden gegründet / vnnnd meine rechte Hand/hat den Himmel umbspannet. Item Job am 12. Frage das Viehe/das würdt dichs lehren/vnnnd die Vögel vnder dem Himmel/ die werden dichs sagen/oder rede mit der Erden/die würdt dichs lehren/vnd die Fisch im Meer / werdens dir erzelen/wer weißt solches alles nicht/das der Herr Hand dich gemacht hat: das in seiner Hand ist / die Seele / alles das / das da lebt. In summa Gottes Rechte hand ist sein Allmechtigkeit / die wir im Artickel vnser heiligen Glaubens/von der Schöpffung bekennen/da wir sagen: Ich glaub in Gott den Vatter/Allmechtigen/Schöpffer Himmels vnd der Erden/ das ist/ ich glaub / das Gott durch sein Allmechtige / vntliche / allenthalben gegenwertige/ewige Macht vnnnd Gewalt geschaffen habe/im anfang Himmel vnnnd Erden/schaffen noch immerdar / erhalt vnnnd regiere alle Creaturen/rc. im Himmel/ auff Erden/im Meer/vnd so weit/ hoch vnt tieff alles/ was da ist/ sich erstrecken mag.

Darauf



Daraus ist dann weiter leicht vnd gewiß zumer: Was heisse gar  
 stehn/ was sey zur Rechten Gottes sitzen/ nämlich Rechten Gottes  
 nichts anders/ denn mit Gott gleichen/ vntentlich<sup>sitzen.</sup>  
 en/ allenthalben gegenwertigen/ Allmechtigen vnd  
 ewigen Swalt haben/ durch denselbigen alles mit  
 Gott gleich schaffen vnnnd regieren/ was im Hime  
 mel vnnnd auff Erden/ vnnnd allendthalben in allen  
 Creaturen ist.

Gleicherweiss ist auch leicht vnnnd gewiß zumer: Was heisse die  
 stehn/ was das sey/ das Christus vom Vatter auß<sup>Welt verlassen.</sup>  
 gangen/ vnd in die Welt kommen/ widerumb die  
 Welt verlassen/ vnd zum Vatter gangen sey. Item  
 was das sey/ das er vom Himmel hernider gefas  
 ren/ vnd widerumb auffgefaren/ nämlich/ das es  
 nicht die meinung ist/ als das sich Christus von ei  
 ner Statt zur andern begeben hab/ vnnnd wann er  
 an ein Statt sich begeben/ das er die ander gereum  
 met vnnnd verlassen hab/ gleich wie ein Mensch in  
 ein Haus auß einem obergemach/ in ein vndergez  
 mach auff vnnnd absteigt/ Oder wie die Vögel vns  
 dem Himmel in der Luft/ jetzt auff ein Bom  
 oder Thurmspitz in aller höhe sitzen/ oder in der  
 Luft vmbherfliegen/ bald aber hie vndē auff Er  
 den hupffen/ Solche meinung oder verstand hat es  
 freilich gar nicht/ mit dem auff vnnnd nider fahren  
 vnsers Herrn Christi. Was hat es den für ein mei<sup>Erklärung des</sup>  
 nung: vñ wie soll es anders zumerstehn sein/ darvon <sup>spuchs Sancti</sup>  
 lehrt S. Paulus Philip. 2. da er sagt: Christus Jes<sup>Pault. Phil. 2.</sup>  
 sus/ ob er wol in Göttlicher ggestalt war/ hielt ers  
 nicht für ein Raub/ Gott gleich sein/ sonder euffert  
 sich selbs/ vñ nam Knechtsgestalt an/ ward gleich  
 c 2 wie

wie ein anderer Mensch/ vñnd an geberden als ein Mensch erfunden/ ernidrigt sich selbs/ vñ ward gehorsam/ biß zum Todt/ ja zum Todt am Creutz/ darumb hat in auch Gott erhöhet/ vñd hat im ein Namen geben/ der vber alle Namen ist.

Da sichstu ye klärlich/ was da sey vom Vatter außgehn/ hernider fahren/ in die Welt kommen/ als nämlich / nicht den Himmel oder einichen ort/ oder Creatur verlassen vñd raumen/ sonder allein die ggestalt endern/ der Götlichen ggestalt sich euffern/ ernidrigen/ vñd eines Menschen oder Knechtsgestalt vñnd Gebärden an sich nemen / dannoch nichts destoweniger zugleich auch im Himmel sein vñnd bleiben / wie er sagt Joh. 3. Niemandt fehrt gehn Himmel/ dann der vom Himmel hernider gefahren ist/ nämlich/ des Menschen Son/ der im Himmel ist.

Gleicher weiß ist das / das Christus die Welt verlassen/ zum Vatter gangen / auffgefahren gehn Himmel/ vñnd zur Rechten des Vatters gesessen sey/ auch nicht auff die meinung geredt noch gemeint/ als das er einen ort oder statt verlassen/ sich an ein andere begeben hab / sonder die Menschen geberden vñnd Knechtsgestalt heisset es ablegen/ als da sind nimmer leiden/ sterben/ sonder leben/ herrschen/ helfen/ schaffen/ regieren alles allenthalben im Hm̄el/ Erden/ vñd allen Creaturen. So ist nun diß die meinung dieses Artickels: Christus ist vom Vatter außgangen/ vñnd in die Welt kommen/ &c. daß Christus Gottes Son / wölcher auch menschlich Natur an sich genommen / der Götlichen ggestalt



gestalt sich ein kleine zeit geeuffert / vnnnd ernidrigt /  
vnd gar nicht / als ein Allmechtiger / sonder als ein  
ellender verlasener Mensch geberdet / ja als ein  
verdampfter Sünder am Creutz gestorben / begras  
ben / vnd zur Hölle gefaren.

Der selbige nun mehr wider zum Vatter gans  
gen / gehn Himmel gefaren / vnnnd sich zur Gerech  
ten der Maiestet gesetzt / das ist / alle Gewalt vnnnd  
Macht der Sünden vnnnd Todes durch sich selbs  
yberwunden / vnd ein Herr worden / yber alles / das  
im Himmel / auff Erden / vnd allenthalben ist / vnd  
auff gleichem Göttlichem Gewalt mit Gott dem  
Vatter / allenthalben gegenwertig ist / alles mit  
schaffet / erhelte vnd regiert / erhört die seinen / hilfft  
inen / schutzt vnd schirmp sie.

Wa nun diser Artickel / nach der W. Schrifft  
recht verstanden / das ist / geglaubt würdt / muß  
auch die vernunft selbs bekenen / das er den Worten  
des Herren im Abendmal gar mit nichten zuwis  
der ist / ja das er dieselben souil desto leichter vnnnd  
gewisser beide zuuerstehn vnnnd zuglauben macht.  
Denn was heist nach der heiligen Schrifft / Chris  
tus ist gehn Himmel gefahren / vnnnd sitzt zur Re  
chten Gottes des Vatters : das heist es : Chris  
tus hat gleichen Gewalt vnd Macht empfangen  
mit Gott dem Vatter / im Himmel / auff Erden /  
vnd allenthalben / alles zuschaffen / erhalten / regie  
reneals ein einiger / warer / Allmechtiger Gott mit  
dem Vatter.

So sibe nun darauff / was des Geists Argu  
ment für grund habe / vnnnd was die meinung sey /

wan̄ er also speyt: Christus ist gehn Himmel gefas-  
ren/ vnd sitzt zur Rechten Gottes / darumb so kan  
er sein Leib vnd Blüt nicht geben im Abendmal/  
das ist/ nach der heiligen Schrift verstand/ Chris-  
tus ist Allmechtig mit Gott dem Vatter allent-  
halben gegenwertig/ darumb so kan er im Abends-  
mal nicht sein/ vnd sein Leib vnd Blüt darinnen  
nicht geben / Ey ein fein Argument ist das/ Chris-  
tus ist Allmechtig / darumb ist er Ohnmechtig/  
Christus ist allenthalben / darumb ist er bey kei-  
nem Menschen auff Erden / Pfi dich an du heis-  
loser verflüchter Lugegeist.

Nota.

G

Nota.

Der Zwinglianer  
aufrede.  
Widerlegung.

Nota  
Hier merken  
die neue  
Zwinglische  
Doctores.

„ Ja sage nun der Geist/ Christus nach der Götter-  
lichen Natur ist wol allenthalben / aber nach der  
menschlichen/ ist er nicht allenthalben/ sonder muß  
von not wegen nur an einem ort oder stert sein.  
Antwort/ das der Geist solches bekennet / Nämlich  
das Christus nach der Göttlichen Natur/ von E-  
wigkeit allenthalben ist/ vñ alles erfüllet/ schafft/  
erhelt vnd regiert/ des dancken wir im gar nichts/  
vnd troze im auch/ das ers widerspreche/ so wissen  
wir es auch/ Gott lob/ wol/ vnd derffens seins Le-  
bens eben gar nicht / weil aber Christus solches al-  
les von wegen seiner Göttlichen Natur / von E-  
wigkeit hat / was ist es dann / das es ihm gegeben  
würdt/ was darff im der Vatter geben/ das er vor  
hin von Ewigkeit hat/ was darff er in darzu ma-  
chen/ was er vorhin von Ewigkeit ist?

Weil nun Christus nach seiner Gottheit / oder  
seiner ewigen Göttlichen Natur / gleiche Göttli-  
che Macht vnd Herrlichkeit/ mit dem Vatter von  
Ewigkeit



Ewigkeit hat/ vnd jm nicht aller erst gegeben wer- Nota  
 den darff/ Die schrift aber bezeugt/ das solch Herr-  
 ligkeit vnd Macht / ihm gleichwol auch gegeben a  
 sey/ so muß sie jm gewislich der Natur halben / die a  
 solch Herrlichkeit von Ewigkeit nicht gehabt / als a  
 nämlich / von wegen der menschlichen Natur ge- a  
 geben sein/ vnd das solches also sey/ bezeugt Dauid a  
 Psal. 8. wölcher von Christo sagt: Was ist der a  
 Mensch / das du sein gedenckst etc. Du wirst in zu a  
 ein HERR machen / yber deiner Hand a  
 Werck / alles hastu vnder seine Füß gethon / wie a  
 der Apostel an die Hebr. 2. Cap. zeugt.

Derhalben wie die Rechte Gottes / allenthal-  
 ben im Himmel vnd Erden gegenwertig ist/ alles  
 allein schafft/erhelt vnd regiert / vnd an kein son-  
 derlich ort oder stett mag gebunden werden / also a  
 muß man auch Christum nicht allein nach seiner a  
 Ewigen Göttlichen / sonder auch nach der ange- a  
 nommen menschlichen Natur/so weis sich die Rech- a  
 te Gottes/das ist/sein vntliche Göttliche Macht a  
 vnd Gewalt erstreckt/ auch gegenwertig sein/ vnd a  
 bleiben lassen / vnd solt der Geist mit allen seinen a  
 Witgeistern/darüber noch so toll vnd törichte wer- a  
 den/ist er aber neben vnd zugleich mit der Rechten a  
 Gottes / allenthalben gegenwertig / so ist er auch a  
 freylich im Abendmal / wie die Wort seiner ver- Nota  
 heisung lauten. Hac Manius. a

Wie dörfen denn etlich so vermessen fürgeben/ a  
 man hab auß disen Artickeln / die gegenwertigkeit a  
 des Leibs vnd Blüts Christi im heiligen Abend- a  
 mal a

Wittenber-  
gische Theolo-  
gen in ihrer  
Grundfesse.

mal nicht bestetiget: so doch dieses zu Wittemberg  
getruckt/ vnd in D. Luthers Tomo. 5. eingebracht  
worden.

*Andreas Althamerus in Concilia-  
tionibus Scripturæ.*

» Cui quæso in cœlis Christum ostenditis Schuere  
» meri: cum vbiq; sit, nulli ligatus loco, iuxta illud Psal.  
» 139. Si ascendero in cœlum, tu illic es, si descendero ad  
» infernum, ades. Et Iher. 23. Ego cœlum & terram im-  
» pleo. Et Matth. 28. Data est mihi omnis potestas, in  
» cœlo & in terra. Ecce ego vobiscum sum, ego inquam  
» exaltatus & regnans. Philip. 2. Psal. 8. Cui omnis pos-  
» testas in cœlo & in terra data est. Vobiscum sum quos-  
» tidie, vsq; ad consumationem seculi. Sic Ephes. 4. As-  
» cendit super omnes cœlos, vt adimpleret omnia.

Das ist/

» Ir Schwermer / wem zeigt jr Christum im  
» Himmel/ so er doch allenthalben ist: vnd an kein  
» ort gebunden/ wie geschriben steht Psal. 139. Ich  
» ich gehn Himmel / so bistu da / bette ich mir in die  
» Höll/ so bistu da/ vnd Jerem. 23. Ich erfülle Him-  
» mel vnd Erden/ vnd Matth. 28. Mir ist gegeben  
» aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Ich  
» bin bey euch bis zu end der Welt/ Ich sage euch/ der  
» ich erhöcht bin/ vnd regiere/ Phil. 2. Psal. 8. dem  
» aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden gege-  
» ben ist / bin bey euch täglich / bis zu end der Welt/  
» Also Ephes. 4. Er ist vber alle Himmel gefaren/  
» auff das er alles erfülle.

*Jdem*



*ſdem paulò poſt.*

Secundo, Chriſtus in mundo eſt à reſurrectione, <sup>cc</sup>  
 ſio tamen modo, forma, & ratione. Regnat enim nunc <sup>cc</sup>  
 ubiq; præſens, exaltatus, glorificatus, iuxta Pſal. 8. & <sup>cc</sup>  
 110. Et Paulus ad Ephes. 1. ſuſcitauit ( inquit ) eum ex  
 mortuis, & ſedere fecit ad dexteram ſuam, &c. De hac  
 altera præſentia ipſe loquitur Matth. 28. Das iſt/  
 Zum andern/iſt Chriſtus noch in der Welt/doch <sup>cc</sup>  
 auff ein andere weiß/ form vnd geſtalt/dann er re- <sup>cc</sup>  
 giert ſetzunder allenthalbē gegenwertig/ nach dem <sup>cc</sup>  
 er erhöcht vñ verklärt iſt/ Pſal. 8. 110. vnd Paulus  
 an die Ephes. 1. Er hat in/ ſpricht er / aufferweckt  
 von den todten/vnnd geſetzt zu ſeiner Rechten/von  
 wölcher gegenwertigkeit er ſelbs Matth. 28. ſagt.

*Gergius Maior de Feſto**Ascenſionis.*

Verbum enim ſeu filius Dei, ſemper & ab æterno  
 eſt in ſinu & ad dexteram Patris, & iam ſedet, non vt  
 antea ſolus filius, Deus & homo ad dexteram Patris, <sup>cc</sup>  
 iuxta dictum Pſal. Dixit Dominus Domino meo, ſe-  
 de à dextris meis. Sedere autem ad dexteram Patris,  
 eſt cum Patre æquali potentia & maiestate regnare,  
 eſſe Dominum peccati & iuſtitix, mortis & vitæ &  
 vniuerſæ Creaturæ. Sedere enim regnare eſt, ita iam <sup>cc</sup>  
 humana natura exaltata eſt, etiam ſupra Angelos, & <sup>cc</sup>  
 ſublিমior cœlis facta. Das iſt/ <sup>cc</sup>

Dann das Wort/oder der Son Gottes / iſt all-  
 wegen von ewigkeit her in der Schoß vnnd zur  
 d Rechten

Rechten des Vatters / vñnd sitzt setzt nicht allein  
 wie junior / der Son Gottes / sonder Gott vñnd  
 Mensch / zur Rechten des Vatters / wie im Psal-  
 men gesagt : Der Herr hat gesagt zu meinem Her-  
 ren / setz dich zu meiner Rechten / 2c. Sitzen aber  
 zur Rechten des Vatters / ist mit dem Vatter in  
 gleicher Gewalt vñnd Macht regieren / vñnd ein  
 Herr sein der Sünden / Gerechtigkeit / Todt / Le-  
 bens vñd aller Creaturen. Dann sitzen heißt / regie-  
 ren / also / das setzt die menschlich Natur erhöhe  
 ist vber die Engel / vñnd höher worden dann der  
 Himmel.

*Daniel Gresserus, Pastor & Superintens*  
*dens zu Dirschden/in seiner Po-*  
*stilla, Pag. 303.*

Postquam suis Christus mandasset, de prædicando  
 Evangelio, & baptizandis his, qui in ipsum credituri  
 erant, dicit Marcus, ipsum assumptum fuisse in cœ-  
 lum, & sedere ad dextram Patris: quod quo pacto fieri  
 contigerit, Lucas Act. cap. 1. diligenter describit. A-  
 scendit autem, vt victor omnium suorum hostium,  
 vt quos secum captiuos abduxerit: ne his amplius qui  
 in eum credunt, nocere queant. Porro hostes Christi,  
 & eorum qui in eum credunt, sunt, peccatum, mors,  
 Diabolus, & æterna damnatio. Hos hostes omnes  
 vicit, & triumphauit de illis palam, & Trophæum de  
 illis constituit: sicut Paulus Coloss. 2. dicit. Condo-  
 nat nobis omnia delicta, delens quod aduersus nos es-  
 rat Chirographum decreti, quod erat contrarium nos  
 bis:



bis: & ipsum tulit de medio, affigens illud cruci: &  
 expolians principatus & potestates, traduxit confi-  
 denter palam illos, triumphans in semetipso. Psal. 68.  
 Ascendit in altum, coepisti captiuitatem, accepisti  
 dona in hominibus. Ephes. 4. Ascendens in altum,  
 captiuam duxit captiuitatem, dedit dona hominibus.  
 Oportuit sic Christum de hostibus suis & nostris tri-  
 umphare, id est, se victorem ostendere peccati, mortis,  
 Diaboli & inferni, vt coelitus nobis aduersus illos nos-  
 tros hostes opitulari posset. Quid autem est sedere ad  
 dextram Patris? Est aequalem cum Deo Patre habere  
 potentiam, sicut dicit: Data est mihi omnis potestas in  
 caelo & in terra. Matth. 28. & iterum Ioan. 16. Omnia  
 quaecumq; habet Pater, mea sunt. Item Ioan. 5. Amen,  
 Amen dico vobis, non potest filius a se facere quic-  
 quam, nisi quod viderit Patrem facientem, quaecumq;  
 enim ille fecerit, haec & filius similiter facit. Porro  
 per dextram Dei intelligi debere potentiam diuinam,  
 multi sacrae Scripturae loci testantur. Psal. 117. Dextra  
 Domini fecit virtutem. Item Psal. 97. Liberauit eum  
 dextra eius, & brachium sanctum eius. Christus igitur  
 sedens ad dextram Dei Patris sui, sedet in maiesta-  
 te & omnipotentia cum Patre, sicut est Heb. 1. Sedet  
 ad dextram maiestatis in caelis. Matth. 26. A modo  
 videbitis filium hominis, sedentem a dextris virtutis  
 Dei. Porro cum dextera Dei significet omnipoten-  
 tiam Dei, non est imaginandum, dexteram Dei habere  
 re locum corporeum, qui ad latus Dei, vel infra Deum,  
 situm habeat, ad quem Christus Dei filius collocatus  
 sit. Vox dextera non significat locum inferiorem, sed  
 statum aequalitatis, eo quod dextera Dei non accipias-

tur hęc corporaliter, vbi Basilius ait libro de Spiritu sancto ad Amphilochium, cap. 6. Basilius contra Eunomium lib. 1. circa finem: Si Dei sedes ( vt nos quis dem credimus) dignitatis nomen est, à dexteris deterr minata filio, sedes Patris quidnam aliud quàm dignitatis æqualitatem significat? Basilius lib. de Spiritu sancto: Vox dextera, significat æqualitatis statum, eò quòd dextera hęc non accipiatur corporaliter. Basilius in Psal. Domine ne in furore, &c. Dextera Dei dicuntur ea, quę per dexteram & bonas virtutes dignis

- » administrata sunt. Nec sunt hæc solum de diuinitate  
 » Dei filij intelligenda, Nam diuinitati eius nihil accessit  
 » sit glorię, nihil ea accepit augmenti, habuit enim glori  
 » riam & claritatem apud Patrem, antequam hic mundus fieret. Ioan. 17. Sed humanitas augmentum glorię  
 » accepit. Ea enim euecta est per obedientiam, quam Patri præstitit, in summam sublimitatem: Sicut est ad Phil. 2. factus est obediens vsq; ad mortem. Propter quod & Deus exaltauit eum, & dedit illi nomen quod est super omne nomen, vt in nomine Iesu omne genu flectatur. Sic & Basilius Magnus lib. 4. contra Eunomium ait: De humanitate hæc intelligenda sunt, non de diuinitate. Et Bernhardus Sermone 2. de ascensione Christi: Christus (inquit) cum per naturam diuinitatis non haberet, quo cresceret vel ascenderet, quia vltra Deum nihil est, per descensum quomodo cresceretur, inuenit, Veniens incarnari, pati, mori, ne moreremur in æternum. Propter quod Deus exaltauit illum, quia resurrexit, ascendit, sedet ad dexteram Dei. Hęc igitur persona, Iesus Christus, quę est Deus & homo, euecta est in summam sublimitatem, & pariter



rem cum Deo patre potentiam habet. Nec est diuersa  
 lenda persona, vt alteram naturarum omnipotentem,  
 alteram verò nullius arbitreris potentia, propterea  
 quòd verè humana sit. Nec sic credendo euacuantur  
 caro & sanguis in Iesu Christi corpore, nec diffundi-  
 tur, & quantitate sua immensum redditur. Sed hoc  
 corpus, quod sibi Dei filius assumpsit, quodq; in qua  
 lemcuncq; excreuit magnitudinem, ostenditur maies-  
 statem habere, alijs humanis corporibus, imò & ipsis  
 Angelis insolitam. Nulli autem Angelorum Deus dis-  
 sit: sede ad dexteram meam, ad Heb. 1. Non confun-  
 dimus naturas: manet enim sua cuiq; substantia & es-  
 sentia. Anathema in eum (vt Patres in Synodo Calce-  
 donensi dixerunt) qui vel diuidit vel confundit. Ergo  
 postquam Iesus Christus coelum ascendit, & se ad Pa-  
 tris sui dexteram collocauit.

I.

Primò omnia sibi subiecta habet, & omnia implet  
 in omnibus, omniaq; sibi reiecta & praesentia habet,  
 Ephes. 1. & 4.

II.

Secundò, dat dona hominibus. Quenam dona? Dat  
 Spiritum sanctum. Quid ab illo expectandum est?  
 Primò, facit vt sint Doctores, qui Ecclesiam doceant.  
 Ephes. 4. Deinde, clarificat Christum, vt simul Doctores  
 & auditores in Christum credant, 2. Cor. 1. Qui  
 nos vobiscum confirmat in Christo, Deus est, qui & vnus  
 xit nos, & dedit pignus Spiritus in cordibus nostris.

III.

Tertio, interpellat pro nobis. Rom. 8. 1. Timo. 2.  
 Ioan. 2.

IIII.

Quarto, defendit Ecclesiam, & conseruat verbum  
 suum.

suum contra Diabolum & Tyrannos, Psalm. 2. & 110.  
 22 Actor. 9. Quid me persequeris? Hæc Christus resis-  
 23 dens ad Patris dexteram, ad salutem nostri agit, quod  
 24 omnibus in eum est consolabile.

Auß diser langen Christlichen Bekantnuß dis-  
 ses Christlichen Lehrers / wöllen wir dem Teuts-  
 schen Christlichen Leser / umb der Kürtze willen /  
 nur souil teutschen / souil zu disem Puncten noturfftig  
 ist.

Was ist / spricht gedachter Herr Daniel / sitzen  
 zur Rechten des Vatters: Es ist / gleichen Gewalt  
 mit Gott haben / Wie er sagt: Wir ist geben aller  
 gewalt im Himmel vnd auff Erden / 2c. Das aber  
 durch die Rechte Gottes verstanden werde der  
 Göttlich gewalt / würt an vil orten der N. Schrift  
 bezeuget Psal. 117. 2c. Darumb weil Christus sitzen  
 zur Rechten Gottes seines Vatters / so sitzet er in  
 der Maiestet vñ Allmechtigkeit mit dem Vatter.

Sollichs aber soll nicht allein von der Gottheit  
 des Sons Gottes verstanden werden / denn sein  
 Gottheit ist nicht herrlicher worden / sonder sein  
 Menschheit hat an der Herrligkeit zugenommen.

Darumb dise Person / Ihesus Christus / wölche  
 ist Gott vnd Mensch / ist zur höchsten Maiestet er-  
 höhet worden / vnd hat gleichen Gewalt mit Gott  
 dem Vatter. Vnd ist die Person nicht zutrennen /  
 das wir die eine Natur für Allmechtig / die ander  
 aber für onmechtig halten sollen / darumb das sie  
 warhafftig ein menschliche Natur ist.

Nota.

22 Vnd da wir also glauben / so würt dardurch das  
 23 Fleisch vnd Blut im Leib Christi nicht verleug-  
 net!



net/noch außgespannen/oder ein vnennelich fleisch  
gemacht. Sonder es würdt dardurch angezeigt/  
das der Leib/wölchen der Son Gottes angenom  
men hat/hab ein solliche Waierheit/ die nicht allein  
andern menschlichen Leib / sonder auch den Eng  
eln vngewohn seie.

Darumb/weil Jesus Christus/ gehn Himel ge  
fahren ist/vñ hat sich gesetzt zur Rechten des Vat  
ters/so sind ime alle ding vnderworffen/ vnd er er  
füller alles/ vñnd ist ime nichts verborgen / sonder  
hat alle ding gegenwertig.

N  
O  
T  
A

Mit disem getrewen Diener Christi / wie auch  
mit D. Luthern/sollen sich die newe Doctores ver  
gleichen/so die vermeinte grundfeste geschriben ha  
ben/ Dergleichen reine trewe Lehrer des hochlöb  
lich Churfürstenthumb Sachssen one zweifel noch  
in grosser anzal hat/so bey D. Luthers lehr mit dis  
sem Superintendenten bestendig verharren.

*Joannes Aepinus contra Sacramen  
tarios Frisones.*

Christum ubiq, non solum virtute sua, sed essentia  
etiam presentem esse, sacris Scripturis confutare non  
possunt Sacramentarii. Filius Dei seu λόγος factus  
caro, nunquam & nusquam est sine carne, ubiq, est  
verus & naturalis homo, & nusquam dimidiatus, sed  
ubique totus. Filius Dei & filius Hominis vnus est  
Christus, vnay persona: vbi filius Dei est, ibidem &  
Mariæ filius est, Iesus Christus, Deus & Homo: eo  
dem temporis momento Romæ, Hierosolymis, & in  
Frisia totus est, non solum potentia, sed Deus & ho  
mo

- » mo vnus Christus. Qui personam Christi ab aliorum  
 » hominum personis aestimant, & includunt cum suis  
 » angustijs, non norunt Christum recte, nec de diuina  
 » & humanae eius naturae vnione, in eadem persona,  
 iuxta analogiam fidei sentiunt. Das ist/

- Das Christus nicht allein mit seiner Krafft/  
 sonder auch mit seinem Wesen/allenthalben gegen  
 wertig sey / Könnten die Sacramentierer mit heiligi  
 gen Schrifften nicht vmbstossen. Dann der Son  
 Gottes/oder das Wort/ so Fleisch worden ist/nims  
 mer vnd nirgendt ohn das Fleisch/der warhafftig  
 natürlich Mensch ist allenthalben ganz/ der Son  
 Gottes/vnnd der Son des Menschen ist ein Chri  
 » stus/vnnd ein Person / wa der Son Gottes ist/da  
 » ist auch Marie Son Ihesus Christus/Gott vnnd  
 » Mensch/eben im selbigen augenblick/zü Rom/Die  
 rusalem / vnnd in Friesland ist er ganz/nicht nur  
 mit seiner Krafft / sonder Gott vnnd Mensch ein  
 Christus/Wölche die Person vertheilen/nach ander  
 » rer Menschen Personen / vnnd halten darfür / er  
 » vermög nicht mehr / dann sie mit irem verstande  
 » begreifen mögen/ die kennen Christum noch nicht  
 recht/vnd halten nicht von beider Göttlichen vnd  
 menschlichen Natur vereinigung in einer Person/  
 nach anleitung des Glaubens.

Herr Nicolaus Ambsdorff/in sei  
 nen Propositionibus.

Recte ab Ecclesia Pape de illa ipsa prophetatum est,  
 quod Papa sit Vicarius Christi. Vicarius enim guberna  
 tor est Domino absente. Absens igitur Christus non  
 praesens



præsens Ecclesiæ Romanæ. Gubernatur igitur Eccle-  
 siâ Romana per Papam, non per Christum. In Luthe-  
 rana verò Ecclesia Christus est præsens iuxta illud: cc  
 Vobiscum sum, vsq; ad consumationem seculi. Et ita cc a  
 est præsens, quòd omnia regit & gubernat ipse. Et ita cc  
 deo resurrexit, cœlos ascendit, & sedet à dextris Dei,  
 vt esset Dominus præsens vbiq; , apud omnes, videns cc Nota.  
 & gubernans omnia. cc

Das ist/

Desß Pappsts Kirchen hat recht von jr selbs ge-  
 weiß sagt / das der Pappst Christi Statthalter sey.  
 Dann ein Statthalter regiert in abwesen seines  
 Herren. So ist nū Christus abwesend vñ nicht ge-  
 genwertig bey der Römischen Kirchen / demnach  
 würde die Römisch Kirch / durch den Pappst vñ  
 nicht durch Christum regieret. Aber in der Luthe-  
 rischen Kirchen ist Christus gegenwertig / nach  
 dem Spruch: Ich bin bey euch bis zum end der  
 Welt / vñ ist also gegenwertig / das er vber alle ding  
 herrschet vñ regieret / vñ eben darumb ist er auf-  
 erstanden / gehn Himmel gefahrn / vñnd sitzt zur  
 Rechten Gottes / das er der Herr gegenwertig we- cc  
 re allenthalben / vñ bey allen / sehe vñ regiere alles. cc a

### Coruinus in Euangelion Ascen-

sionis Anno Gc. 32.

His omnibus transactis, ascendit in cœlum, & ses-  
 det à dextris Dei, hoc est, assumit nouum regnum, vt  
 perpetuò, æquali potentia, cum Deo Patre sit Domi-  
 nus cœli & terræ, suos conseruet, regat, tueatur & des-  
 fendat ab omnibus malis, hoc enim est sedere ad dex- cc  
 tram Dei. cc a

Das ist/

e Nachdem

Nachdem er (Christus) solches alles verrichtet  
 gehabt / ist er gehn Himmel gefarn / vnnnd sitzt zur  
 Rechten Gottes / das ist / er empfacht ein new  
 Reich / das er hinsüro / ewiglich gleichs gewalts  
 mit Gott seinem Vatter sey / ein Herr Himmels  
 vnnnd der Erden / erhalt die seine / regiere / schütze  
 vnnnd schürme sie für allem vbel / dann das heißt si-  
 gen zur Rechten Gottes.

### Vitus Theodorus in der Summari vber die Epistel zum Phil. 2.

Das S. Paulus hernach sagt: Gott hab im ein  
 Namen geben vber alle Namen / damit meiner er  
 anders nichts / dann die Herrligkeit / in wölcher  
 Christus ist nach seiner menschlichen Natur / das  
 der Mensch Jesus Christus / der vnser Vatter vnd  
 Blüt angenommen hat / jetzund Herr ist vber alle  
 les / solches ist der recht eigentlich verstand / &c.

### Idem in einer Predig vber das Süßwäschen.

Was soll aber das sein / das Johannes weiter  
 sagt: Jesus wußte / das im der Vatter hat alles in  
 seine Händ geben / vnnnd das er vom Vatter Kom-  
 men war / vnnnd zu Gott gieng / das seind treffens-  
 che grosse wort / mit wölchen Johannes vns anzei-  
 gen will / mit was Gedanken der Herr Christus  
 sey vmbgangen / ehe er den Jüngern jetz wolte die  
 Süß wäschen / das er nicht an sein Leiden gedacht /  
 noch im Geiß betrübt gewesen / wie bald hernach  
 auff



auff die Fußwaschung volgt/sonder er hab gedacht  
 an sein Herzlichkeit/ in wölcher er von ewigkeit bey  
 dem Vatter gewesen/ vnnnd zü deren er jetzt auch  
 nach seiner Menschheit wider kommen/ vnd ewig  
 darinnen bleiben solte/rc. Nota

**Urbanus Regius in seinem Dia-**  
**logo von dem Gespräch der zwey-**  
 en Jünger/so gehn Emauß gan-

gen. Fol. 45.

Ich mein ia wir mögen jetzt sagen Immanuel/  
 Gott ist mit vns/dieweil er nicht allein bey vñ mit  
 vns ist/ als der Schöpffer vnd Regent bey seinem  
 Geschöpff mit Gnaden/ sonder jetzt auch selbr ein  
 Mensch ist/ vns zü gut vnd ehr/ vnnnd also auff ein  
 sonderliche weiß bey vns ist. Vor zeitten/ was er  
 bey seinem Geschöpff als ein Gott allein/ jetzt ist er  
 bey vns Menschen/ als ein Mensch/ vñ ist ein Gött-  
 licher Mensch/ vnd ein menschlicher Gott. Ist das  
 nicht ein vnaussprechlicher Trost/ in aller Trieb-  
 sal/ das Gott also bey vns ist/ wer will dann wider  
 vns sein/ als S. Paulus trozt Rom. 8.rc.

NOTA

**Johannes Spangebergius in Quæstionibus**  
 Catechismi, quas olim ex D. Lutheri Ca-  
 techismo collegit.

Q. In quod cælum Christus ascendit?

R. Supra omnes cælos, vt omnia impleret.

Q. Quot sunt cæli?

R. Duplex cælum esse in confesso, corporeum &  
 spirituale.

Et paulò post.

*Q. Quod est spirituale cælum?*

22 R. Immortalis Status, æternum gaudium, & vita,  
22 in eo cælo Deus habitat suis cum amicis, Ange-  
22 lis & electis, etiã illis qui adhuc in terris degunt.

Et paulò post.

*Q. Quid vocas dexteram Dei?*

R. Aliud nihil nisi Deum ipsum, & omnipotentem  
perfectamq; potentiam Dei.

*Q. Est ne dextera Dei ubiq;?*

R. Maxime, Enter, præsentem Deus hîc & ubiq; pos-  
tenter, hoc est, Deus est ubiq; sua essentia, præsen-  
tia, ac potentia.

*Q. Cum ergo Christus ad dexteram Dei sedeat, quo  
pacto poterit adesse in Sacramento  
Altaris?*

R. Christus habet plures modos essendi in loco,  
quàm alius quispiam homo, lignũ aut lapis. Non  
enim tantũ ad cœlos ascendit, verumetiam ad  
dexteram Dei patris consedit, est *ὁμοούσιος*, id est,  
consubstantialis Patri, atq; omnipotens, eiusdem  
maiestatis ac gloriæ. Si ergo Christus ad dexte-  
ram Dei sedet, etiã secundũ humanitatem, iam  
sequitur, secundum humanitatem quoq; esse ubiq;  
que, quemadmodum dextera Dei. Idem ille Chri-  
stus, qui ex Maria Virgine natus est, qui in cruce  
mortuus est, & resurrexit, qui inquit Matth. ult.  
Mihi data est omnis potestas in cœlo & in terra.  
Et: Ecce, Ego vobiscum sum omnibus diebus  
vsq; ad consumationem sæculi.

*Frag.*



Frag.

In wölchen Himmel ist Christus auffgefaren:

Antwort.

Ober alle Himmel/auff das er alles erfülle. " a

f.

Wiewil seind Himmel:

A.

Das zweierley Himmel seien / das ist offenbar/  
ein leiblicher vnd ein Geistlicher.

f.

Wölches ist der Geistlich Himmel:

A.

Ein vnuergergklich Wesen / ewig Freud vund  
Leben/da wohnet Gott mit seinen Freüden/En-  
geln vund Auserwölten/auch denen/ die noch auff  
Erden leben. Vnd bald hernach. " Nota

f.

Was heist die Rechte Hand Gottes:

A.

Nichts anders dann Gott selbs/ die Allmechrei-  
ge vollkomne Macht vnd Gewalt Gottes. "

f.

Ist aber die Rechte Hand Gottes allenthalben:

A.

Ja freylich/ dann Gott ist hie vnd allenthalben  
wesentlich mit seiner Krafft vund Macht gegen  
wertig.

f.

Weildann Christus sitzt zur Rechten Hand Gottes/wie  
kan er dann im heiligen Abendmal ge-  
gegenwertig sein:Christus kan wol auff andere mehr weiß an ei-  
nem

nem ort gegenwertig sein/ daß ein anderer Mensch/  
 Holz oder Stein / weil er nicht allein gehn Him-  
 mel gefahren ist / sonder hat sich auch gesetzt zur  
 Rechten Gottes seines Vatters / eines Wesens  
 mit seinem Vatter / Allmechtig / gleicher Majestet  
 vnd Herrlichkeit. So denn nun Christus nach sei-  
 ner Menschheit sitzt zur Rechten Gottes / so muß  
 volgen/ das er auch nach seiner Menschheit allent-  
 halben sey/ wie die Gerechte Gottes / vnd eben der  
 Christus / der auß der Jungfrauen Maria ge-  
 born / am Creutz gestorben / auferstanden/der da  
 sagt Matth. am letzten: Mir ist gegeben aller Ge-  
 walt im Himmel vnd auff Erden/vnd sibe: Ich  
 bin bey euch alle tag/bis zu end der Welt.

## Caspar Huberinus in seinen Schluß- reden von der Rechten

Hand Gottes.

50. Darumb seind diese Wort nicht wider einan-  
 der/er sitzt zur Rechten Hand Gottes/vnd/ das ist  
 mein Leib.
51. Ob es wol vnser Vernunft nicht begreifen  
 kan/wie es zugebe/das Christus im Nachtmal ge-  
 gegenwertig sey / dieweil er von vns auffgenommen  
 ist worden/gehn Himmel gefahren/vnd nicht mehr  
 bey vns wohnet/sichtbarlich/ wie zu vor.
52. Dann er nicht schlechtes gehn Himmel ist ge-  
 fahren/wie der Apostel Geschichte anzeigt.
53. Sonder hat sich auch gesetzt zur Rechten  
 Gottes/wie Marcus am letzten cap. sagt.
54. Das ist/ im ist aller Gewalt gegeben worden/ im



im Himmel vnd auff Erden/wie Mattheus solches  
klarlich außweist/Matth. 28.

55. Das ist / wie Paulus gar außstruckt/Ephes. 1.  
Er ist gesetzt worden zur Rechten Gottes / im  
Himmelischen Wesen / vber alle Fürstenthumb/  
Gewalt/Wacht/Herrschaft/vnnd alles/ was ge-  
nennt mag werden/ nicht allein in diser Welt / son-  
der auch in der zukünfftigen/ vnnd alle ding vnder  
seine Fiß gethon/2c.

56. Sitzt er nur zur Rechten Gottes/ auch nach  
der Menschheit/wie der 8. Psalm sagt/

57. So ist er auch allenthalben gegenwertig an  
allen orten/wie die Rechte Gottes ist.

58. Nicht das er auff die begreifliche sichtbar-  
liche weiß gegenwertig sey / wie die Vernunft je  
fürbildet/ wann sie von der gegenwertigkeit Chri-  
sti hort sagen:

59. Sonder vnbegreiflicher / vbernatürlicher  
weiß/vnd doch der natürlich Christus.

60. Dañ er ist darumb nit ein anderer Christus/  
ob er schon ein andere weiß mit seiner gegenwer-  
tigkeit braucht / weder sonsten sichtbarlicher be-  
greiflicher weiß erzeigt hat / vn sich erzeigen kan/  
wan er will/ als er am jüngstē Tag thun würt/2c.

*Sarcenius in Catechismo, scripto Anno,*

*2c. 36. Et rursus impresso, Anno, 2c. 42. super  
Articulo, Ascendit ad caelos.*

Coelum est vbicunq; Deus est, Deus est vbicq;. Er-  
go coelum non est ad certum aliquem locum adstrin-  
gendum. Regnum caelorum & hæc & aliquoties apud  
Euanges

Euangelistas Ecclesiam significat, in qua regnant pñ.  
super prædictos hostes, &c. Das ist/

Wa Gott ist / da ist auch der Himmel. Nun ist  
Gott allenthalben / so kan man nur / vñd soll den  
Himmel nicht an ein gewiß ort binden. Das Him-  
melreich heißt hie vñd auch offtermals bey den  
Euangelisten die Kirchen / in wölcher die Chris-  
ten herschen vber gemelte Feind / &c.

*D. Erasmus Alberus wider die verflüch-  
te Lehr der Carolstader / geschriben Anno*

no 16. 53. vñd hernacher wider ge-  
druckt Anno 16. 59.

Bullinger schreibt / Gottes rechte Hand / sey ein  
sonderlichs ort im Himmel / da Christus sitze. O def  
Armen gefangne Christi / wie lang würt dem gü-  
ten Man die zeit / weil er stets an einem ort sitzen  
müß. Wir aber sagē / Gottes rechte Hand / sey Got-  
tes Allmechtigkeit / ewige Krafft / Streck / Gewalt /  
Wacht vñd Herrschafft / Christus sitzt zur Rech-  
ten Gottes / das ist / wie er sagt Matth. 11. vñd 28.  
Alle ding seind im vom Vatter vbergeben / im ist  
aller Gewalt geben / im Himmel vñd auff Erden /  
Item Johan. 17. Gott hat im Wacht geben / vber  
alles Fleisch / wa Gott ist / da ist auch sein rechte  
Hand / Gott ist allenthalben / darumb ist auch sein  
Rechte allenthalben / Christus sitzt zur Rechten  
Gottes / darumb ist er allenthalben / dann zur rech-  
ten Hand Gottes sitzen heißt Allmechtig sein.  
Darumb ist's ein doll Argument / grober Esel /  
die da sagen: Christus sitzt im Himmel / vñd sitzt zur  
Rechten



Gerechten Gottes/darum kan sein Leib vñ Blüt/  
 nicht im Abendmal sein. Antwort / Ja das wi-  
 derspil folget/nämlich / weil Christus zur Rechten  
 Gottes sitzt/ so kan sein Leib vñ Blüt wol im A-  
 bendmal sein. Sesse Christus nit zur Rechten Got-  
 tes / so künde sein Leib nicht im Abendmal sein.  
 Weil er aber zur Rechten Gottes sitzt/das ist/ dies  
 weil er Allmechtig ist/regiert vnd herschet vber alle  
 Creaturen / so ist nicht allein sein Leib vñ Blüt  
 im Abendmal/sonder er ist auch allenthalbē/ doch  
 ist er anderst im Abendmal/dan an andern orten/  
 im Abendmal ist er mit Gnaden/ vnd vergibt die  
 Sünd / denen die an in glauben / desgleichen ist er  
 bey vns in der not/ wann wir betten/ Predig Gots  
 tes Worts hören/vnserm Nächsten güts thün/ vñ  
 vnseres Veruffs warten / Bey den Gottlosen aber  
 ist er mit Vngnaden/ als ein zorniger Richter.

Nota

**D. Joachim Mörlin Bischoff in  
 Pretissen in seinen Positionibus.**

64. Et si igitur verum est, carnem Christi in hac  
 persona potentiam habere operandi diuinæ.  
 65. Tamen non ideo verum est, diuinam naturam  
 propter illā vnionem modo humanas in semetipsam  
 suscepisse infirmitates & passiones, vt esset ipsa quoq;  
 mortalis.  
 66. Econtra, et si naturæ diuinæ, nulla vel decessio  
 vel accessio facta est:  
 67. Tamen factum est, carnem Christi, post vniti-  
 onem nihil habere, quod superet conditionem & pro-  
 prietatem humanam.

68. Multo magis hoc falsum est, & in filium Dei summa blasphemia, nullam à diuinitate assumptionem, sed tantum verbalem idiomatum communicationem factam esse, naturæ humanæ assumptæ.

69. Nisi quod hoc quoque verum est, eum hoc habere non proprietate naturæ, vt sæpè iam dictum est, sed vnione personæ.

70. Quomodo autem hæc fiant, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus, sed licentia atque firma fide id suscipimus. Cyrillus in Ioannem libro 4. capite 24.

Das ist/  
64. Wiewol nudas war ist/das das fleisch Christi / in der Person Swalt hat zuwircken Göttliche ding.

65. Jedoch ist es darumb nicht war / das die Göttliche Natur/ vmb diser Vereinigung willen/ gleicher ggestalt alle menschliche Schwachheit vnd Leiden/ auff vnd an sich genommen hab / also das sie auch solt sterblich worden sein.

66. Hinwider aber/ ob wol der Göttlichen Natur/ hiedurch nichts ab/ oder zügen.

67. Dennoch so ist es nicht war/das das fleisch Christi / nach der Vereinigung nichts hab deren ding / so vber den Stand vnd eigenschaft der menschlichen Natur seien.

68. Vil aber mehr ist das ohn allen grund der Wahrheit/vnd die höchst Gotslösterung/wider den Son Gottes/ das von der annehmenden Göttliche Natur / der angenommen menschlichen Natur kein Realis Communicatio Idiomatum/ das ist/ keine mit der That vnd Wahrheit mittheilung der Eigen-



Eigenschaffren / sonder allein Verbalis / das ist/  
mit dem blossen Namen widerfahren oder besche-  
hen.

69. Gleichwol ist das auch war / das sie solches  
nicht hat auß Eigenschafft irer ( menschlichen )  
Natur ( wie oft gemeldet ) sonder auß / vnd durch  
die persönlichen vereinigung.

70. Wie aber das geschehe vnd zügehe / Können  
wir mit vnser vernunft nicht begreiffen / oder mit  
keiner Zungen außsprechen / sonder in der stille / vnd  
mit festem Glauben nemen wir solches an / wie Cy-  
rillus sagt vber Ioannem lib. 4. cap. 24.

*D. Matheſius Dominica ſecun-  
da Aduentus.*

Der Herr Ihesus muß den Himmel einnemen/  
das ist / er muß zur Rechten Gottes an allen orten ee-  
sitzen / vnd regieren / in einem Himmeliſchen Geist = ee-  
lichen / vnd vnſichtigen Weſen / da herwider bracht  
werd alles.

*Confessio Ecclesiarum Pomeranicarum*

*inserta Ordinationi Ecclesiasticae Pome-  
nicae, Anno 63. Vuitteber-  
ga Impressa.*

O sacrum conuiuium, in quo Dei filius Christus  
Dominus crucifixus pascit Ecclesiam mirando my-  
sterio, sub pane sacro dans corpus illud suum verum,  
quod pependit in crucis ligno: sub vino sacro dans  
sanguinem suum illum verum, qui effusus est pro  
peccatis mundi. Sic adest Christus in coena, non sola  
f 2 gratia,

N  
O  
T  
A

„ gratia, non solo Spiritu, non absens corpore: sed quia  
 „ sedet ad dexteram Patris in cœlestibus, implens omnia  
 „ nia verè præsens est, Deus & homo, potens omnia  
 verax in verbo suo, cum inquit, dicens: Hoc est corpus  
 meum, quod pro vobis traditur. Accipite, comedite.  
 Ergo in cœna sacratissima corpus Domini manducant  
 omnes Christiani, digni & indigni. Digni edunt ore  
 & fide ad vitam æternam, Indigni edunt solo  
 ore, sine fide ad mortis iudicium. Das ist/

Wie ein heilige Malzeit. In wölcher der Son  
 Gottes Christus der Herr für vns gecreütziger/  
 speysset sein Kirchen / mit einem wunderbarlichen  
 Geheimnuß / gibt vnder dem gesegneten Brot sein  
 warhafftigen Leib / der für vns an das Creutz ge  
 henckt / vnder dem gesegneten Wein / sein warhaff  
 tig Blut / wölches vergossen ist für der Welt  
 Sünd. Also ist Christus im heiligen Abendmal/  
 nicht nur mit seiner Gnad / oder mit seinem Geist/  
 nicht mit seinem Leib abwesend / sonder weil er  
 sitzt zur Rechten des Vatters im Himmel / vnd er  
 füillet alles / ist er warhafftig gegenwertig / als  
 Gott vnd Mensch / Allmechtig / warhafftig in sei  
 nem Wort / da er sagt: Das ist mein Leib / der für  
 euch gegeben würdt / nemet hin vnd essend. Dem  
 nach so essen alle Christen im heiligen Abendmal  
 den Leib des Herren / beide die würdigen vnd vn  
 würdigen / die würdigen zwar mit Wund vnd  
 Glauben zum ewigen leben / die unwürdigen aber  
 allein mit dem Wund / ohn Glauben / zu dem Ge  
 richt des Todts.

M. Christi



M. Christophorus Bischer Superintendentens  
der Hennebergischen Kirchen  
Anno 16. 67. geschrieben.

Dieses sollen wir wider die Sacramentschender  
mercken/wölche Christum in Himmel/an ein son-  
ders ort spannen/ vnd binden/ derowegen er seiner  
verheißung nach/nicht im Abendmal gegenwertig  
sein könne / Christus ist gehn Himmel gefahren/  
das ist / er hat sich vnser sichtbarlichen gegenwer-  
tigkeit entzogen/ ein Geistlich vn sichtbar Reich in  
seinem Wort vnd Sacramenten angefangen/ vnd  
sitzet zur Rechten Gottes / das ist / er regiert auch  
seiner menschlichen Natur nach/alle ding mit dem  
Vatter.

Gott ist ein Geist/ hat weder recht noch lincken  
Hand / erfüllet Himmel vnnnd Erden. Der Him-  
mel kan in nicht fassen noch begreifen / der Him-  
mel ist sein Stül/vnnnd die Erde seiner Fuß Schez-  
tenhand Gottes / ist gleich souil / als wann wir sa-  
gen/er regiert in gleicher Krafft / Allmacht vnnnd  
Waiestet / mit seinem ewigen Vatter / erfüllet al-  
les/ vnd ist an kein ort gebunden. Also bestetiget die-  
ser Artikel/von der Himmelfart Christi/vil mehr  
die ware gegenwertigkeit Christi im Abendmal/  
denn das sie dieselbige umbstossen solle / weil dar-  
durch sein Allmacht vnnnd Warheit / Klarlich dar-  
gethon vnd erweist würdt. Das aber unsere Wi-  
dersacher / die Sacramentschender / einwenden/

Widerlegüg  
der Zwingli-  
schen Calum-  
nien.

„ das damit dem Herren Christo / die menschliche  
 „ Natur genommen werde / darzu sagen wir lautrer  
 „ nein / wir wollen vns den Haupttrost / vermittelst  
 „ Göttlicher hülfte / in ewigkeit nicht nemen lassen.  
 „ Aber es ist ein grosser vnderschied / zwischen vnser  
 „ rer / vnd des Herren Christ menschlicher Natur.  
 „ Christus ist von dem heiligen Geist empfangen /  
 „ ohn Sünd geboren / vnd sein menschliche Natur ist  
 „ nun mehr verklärt / zur Vereligkeit erhaben / darzu  
 „ mit der Göttlichen Natur / vnzertrennlich verei-  
 „ niget / Dise Eigenschaft hat mein vnd dein Leib  
 „ nicht / darumb billich Christi menschliche Natur /  
 „ mehr vortheils vnd grössere Krafft / dann vnser  
 „ menschliche Natur hat / kan demnach / seinẽ Wort  
 „ vnd verheissung nach / vberal sein / wa er will / da  
 „ von jr anderßwa weitleüffiger höret.

Das also die Himmelfahrt Christi nichts an-  
 ders ist / dann ein Inauguration / vnd einweihung /  
 oder ein öffentliche Promotion / da er öffentlich  
 Promouiert / in Standt der Herrschafft Transfe-  
 riert / vnd versetzt / vnd nach seiner menschlichen  
 Natur / ein Herr Himmels vnd der Erden würt /  
 das er in der Krafft Gottes lebt. Er ist durch die  
 Rechte Gottes erhöht / vnd vber alle Himmel auff  
 gefahren / auff das er alles erfülle / das ist / das er  
 „ alles in allen dingen würcke / vnd ohne in nichts  
 „ gethon / geredt / vnd gedacht werde. Er ist der res-  
 „ gierende Herr / im seind vnderthon die Engel / vnd  
 „ die Gwaltigen / vnd die Krefften / er lebt vnd res-  
 „ gieret als vnser König vnd hoher Priester.

Doctor



Doctor Simon Musæus vber das  
Euangelium in Festo Ascen-  
sionis.

Darumb würdt der Herr Christus gerühmet/  
das er zu vnserer erhaltung nach seiner Himmels-  
fabrt/ wie ein trewer / regierender/ vnnnd wachens-  
der König/sich gesetzt hab/auff ein solchen herrlich-  
chen Stül/der da heist dextera Dei Omnipotentis,  
das ist / die Rechte Hand Gottes des Allmechtigen  
Vatters/ darauff in Gott setzet/ mit den woz-  
ten des 110. Psalmen/vnd sagt zu im in seiner Him-  
melfabrt/ setze dich zu meiner Rechten/ bis ich dei-  
ne Feind zum Schemel deiner Füß lege. Das mag  
doch ye ein seltsamer vnnnd vnbegreiflicher Stül  
heissen. Weltliche König haben auch ire Stül/das  
rauff sie sitzen / vnd Land vnnnd Leut regieren/ as-  
ber es seind ellende vnnnd bawfällige Stül/ die da  
auff Erden stehen / vnd strecken sich nicht vber die  
ganze Erden / sonder ein jeglicher hat seine Grän-  
zen/da seine Herrschafft vnnnd Gebiet wendet/ste-  
hen auch nicht ewig / sonder felt immer einer nach  
dem andern hinweg / wie Maria in irem Lied  
singer: Er stoffet die Gwaltigen von dem Stül.

Aber der Stül Christi geht nicht allein vber alle  
König auff Erden / sonder auch vber alle Engel  
im Himmel / stracks dem höchsten Gott gleich/  
vnd sich vber beide Welt / dise vnnnd die ander stre-  
ckende / darauff er in seiner Himmelfabrt gesetzt  
ist/nicht seiner Gottheit nach/ wölche on das von  
Ewigkeit darauff gessen/vnd niemals dauon ge-  
wichen

Der Stül  
Christi.

22 wichen/sonder nach der Menschheit/dieselbig ist so  
 hoch erhaben / das sie so weit herschet / als fern jr  
 23 Stül/der da ist die Rechte des Allmechtigen Gots  
 24 tes/sich erstreckt / Nämlich in Himmel vnnnd Er-  
 25 den/ also das nichts so tieff / nichts so hoch/ nichts  
 26 so lang vnnnd breit ist/ da Christus auch nach seiner  
 27 Menschheit/nicht gegenwürtig sein/ würcken vnd  
 28 helfen kan/ wie er will. Wie S. Paulus Ephes. 1.  
 von ihme rhümet : Gott hat ihn gesetzt / zu seiner  
 Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb/  
 Gewalt/Wacht/Herrschaft/ vnnnd alles was ge-  
 naüt mag werden/ nicht allein in diser Welt / son-  
 der auch in der zukünfftigen / vnnnd hat ime alles  
 vnder seine Fuß gethon / vnnnd hat ihn gesetzt zum  
 Haupt der Gemein vber alles / wölche da ist sein  
 Leib/ nämlich/ die Fülle des/der alles in allem ers-  
 füllet. Item/ die Epistel zum Hebreern am 1. Er  
 hat sich gesetzt zur Rechten der Maiestet in der  
 höhe/souil besser worden dan die Engel/ so gar vil  
 ein höhern Namen er für jnen erworben hat : Item/  
 von dem Son sagt er: Gott dein Stül/weret  
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / das Scepter deines  
 Reichs ist ein richtigs Scepter/rc.

*Idem.*

Item die Sacramentierer jren auch / in dem  
 sie Christum mit seiner Himmelfahrt / nicht an-  
 ders als Henoch vnnnd Heliam ansehen/vnnnd den-  
 cken er sey souil tausent Weil fern von vns ge-  
 scheiden/auff dem Firmament / das er mit seiner  
 29 Menschheit / weder im Hochwürdigem Sacra-  
 30 ment leiblich sein / noch in der Glaubigen Herzen  
 wohnen



wohnen möge/vnd verleügnen also die Erhöhung  
 der Menschheit Christi / zur Rechten Hand Got-  
 tes / vnd setzen in von seinem onmäßlichen Strül/  
 der da geht vber Himmel vnd Erden/ wie Sanct  
 Paulus Ephes. 4. sagt/das er auffgefahren sey vber  
 alle Himmel/auff das er alles erfülle.

### *Ministri Ecclesiae Hallensis in Saxonia*

*in indice Cinglianorum quorundam errorum in no-  
 ua Catechesi Vuittembergensi.*

In quaestione qua ratione copulatae sint duae in  
 Christo naturae, Catechitae planè omittunt exaltatio-  
 nem humanae naturae, Non enim volunt in diuinam  
 gloriam & celsitudinem assumptam esse carnem Chri-  
 sti. Hoc nihil aliud est, quàm negare carnem assum-  
 ptam esse in Deum. Item Catechitae noui, tantum vo-  
 cabulum vnionis personalis retinent, ipsam autem v-  
 nionem humanae naturae cum Deo, quantum in ipsis  
 est, tollunt, & sic de incarnatione filij Dei non rectè  
 sentiunt. Ceterum de humana Christi natura sentiunt  
 & dicunt, quòd diuinitas eam gestet, sustentet, foueat,  
 quae sunt communia omnium hominum maximè fi-  
 delium. Sic Cingliani Christo homini nihil amplius  
 tribuunt, quàm alijs sanctis. Hic error impius est &  
 blasphemus in Christum.

*Et paulò post.*

In Articulo de sessione Christi ad dexteram Patris  
 tacent, quòd exaltatio ad regnum, & sacerdotium, re-  
 spiciat ad humanam naturam. Diuinitas enim non  
 exaltatur. De humana autem Christi natura dicunt,  
 quòd ea in glorificatione acceperit dona, seu orna-  
 g menta

Nota.





Vnd bald hernach.

In dem Artickel / von dem sitzen Christi zur Rechten Gottes des Vatters / geschweigen sie / das die erhöhung zum Königreich vnnnd Priesterthumb sich auff die menschliche Natur erstreckte. Dann es kan ja die Gottheit nicht erhöcht werden. Aber von der menschlichen Natur Christi / sagen sie / das dieselbig in der verklärung / ertlich Gnaden / Gaben / vnnnd vorzug für andern Creaturen empfangen hab. Erheben also die menschliche Natur vom Son Gottes angenommen / vber alle Creaturen / aber nicht in Gott. Daher sieht man nu mehr wol / wie gering sie die Menschwerdung Christi halten / vnnnd das das wort Fleisch worden / in wölchem doch alle fromme vnd Gottselige wissen sollen / das höchst Geheimnuß vnserer Christlichen Religion verborgen sein / vnnnd sollen sie gewiß halten vnd glauben / das dise annemung / vnd vereinigung also geschaffen / das sie Gott ein Menschen / vnd den Menschen Gott mache / wie Augustinus sagt. Aber dise Irrthumb alle / dardurch der Lehr vnd Wäresten Christi vil entzogen vnd benommen würdt / sind in der Zwinglianer Lehr begriffen.

N Was dise  
O Leut auß  
T Christoma  
A phen.

Beschluß.

Also hat der Christliche Leser / nicht allein vnser / sonder auch viler / vnnnd der fürtrefflichsten bocherleuchten Lehrer vnser zeit / Bekanntnuß in dem sie mit vns / vnd wir mit inen einig / wie solches jr öffentliche Schrifften / darauß dise Zeugnisse genommen / aufweisen / wie wir auch viler

Einbelligkeit  
der Lehr Aug-  
spurgischen Con-  
fession in diesem  
Artickel.



- vnnnd der fürnembsten Kirchen / Augspurgischer  
 Confession iudicia vnnnd beyfal / so vber das vber  
 schickt Maulbronnisch Colloquium vns zukömen/  
 vor diser zeit empfangen/vnd derselbigen/ im Sahl  
 der not/ zu Zeugnissen der warheit/ vnnnd Consens  
 auffzulegen/vnnnd vns zugebrauchen haben/darins  
 nen sie mit vns einhellig lehren / von dem heiligen  
 Abendmal Christi / von persönlicher vereinigung  
 beider Natur in Christo / von seiner Nimmelfahrt/  
 vnd sitzen zur Rechten Gottes / wie solches zu for  
 derst in Gottes Wort gegründet/vnnnd mit den ges  
 meinen Symbolen/der alten Vätertern / vnd Kir  
 chenlehrern/vñ Christlichen Concilien einhelligem  
 Bekantnuß erweisen/vnd also dargethon/das wir  
 nichts news in die Kirchen Gottes eingefürt/son  
 der vnsern einfältigen Christlichen Glauben behal  
 ten/da wir nämlich glauben/lehren vnd bekennen/  
 das im heiligen Abendmal/ nicht allein Brot vnd  
 Wein/sonder der warhafftig Leib vnnnd Blüt vns  
 sers Herin Jesu Christi/warhafftig vnd wesentlich  
 gegenwertig seien/ vnnnd mit Brot vnd Wein war  
 hafftig außgetheilt/vnnnd empfangen werden/von  
 denen die sich des Sacraments gebrauchen.

Die Wirtem  
 bergische Theo=  
 logen nichts  
 news auffgez  
 bracht.

1.  
 Summa iher  
 Bekantnuß  
 vom heiligen  
 Abendmal.

2.

Wir glauben/lehren vñ bekennen auch/das nicht  
 allein die Würdigen/ vnd recht Glaubigen/sonder  
 auch die Vnwürdigen vñ Vnbüßfertigen/solchen  
 seinen Leib vnd Blüt empfaben. Dann Christus  
 Gott vnd Mensch/ist bey seiner stiftung/vnange  
 sehē/der Mensch glaube oder glaub nicht/wölcher  
 so gegenwertig/ mächtig vnd krefftig das Gericht  
 in den Vnbüßfertigen vnd Vnglaubigen würcket/  
 als



als das Leben in den Büßfertige vnd Rechtglau-  
bigen. Das ist die vngewisselt Warheit/darwider  
die Pforten der Höllen nichts vermögen. Dieser  
vnsrer Glaub vnd Bekanntschaft stehet auff dem eis-  
nigen klaren/hellen Wort Christi/in seinem Testa-  
ment/da er sagt: Nemet esset / das ist mein Leib/  
Nemet trincket/ das ist mein Blut &c. Diese Wort  
verstehn wir einfältig wie sie lauten/vñ lassen vns  
von diesem einfältigen Verstand der wort Christi  
nicht abtreiben die Eigenschaften des warhafftigen  
Leibs Christi/nach wölcher er leiblicher/natür-  
licher vñ räumlicher weiß in seinem ersten Abends-  
mal einem Jünger näher gefessen ist/dann dem an-  
dern/Wie vns auch nicht hindert sein warhafftige  
Himmelfart/wie dann diese gegenwertigkeit im H.  
Abendmal/ nicht natürlich oder räumlich/sonder  
Himmlich vnd vbernatürlich ist/ die in den hellen  
klaren worten der einsetzung Christi gegründet/  
vnd durch die Artickel des Glaubens / nicht vmb  
gestossen/sonder vil mehr bestetiget ist.

Dann dieselbige zeugen / das Christus der Herr  
nicht allein ein Mensch/sonder auch warhafftiger  
Gott sey/dessen Menschlich Natur mit dem Son-  
Gottes persönlich vereiniget/vnd zur Rechten der  
Vater vnd Krafft Gottes gesetzt sey/der ggestalt  
er ohn alles auff vñnd niderfahren persönlich vns  
gegenwertig / sein Leib vñnd Blut auff weiß vñnd  
weg/die im allein bekant / warhafftig mit Brod  
vñnd Wein auftheilen kan / der ggestalt der Leib  
Christi/nicht an vil oder allen orten leiblicher weiß  
aufgespannen würdt / wie die Zwinglianer dich-



ten/vnnd vns/ fälschlich/wider vnser vilfeltige er-  
klärung/boßhaftiger weise/zulegen. Dañ die weiß  
seiner Gegenwart ist nicht raumlich/irrdisch oder  
natürlich / wie dann auch die persönlich vereini-  
gung / vnd sitzen zur Rechten Gottes nicht raums-  
lich ist/sonder vbernaturlich/wölches ein Geheim-  
nuß ist/ das nicht mit den leiblichen Sinnen/nach  
mit der Vernunft / sonder allein mit dem Glau-  
ben kan begriffen werden.

3.  
Widersprechüg  
aller verdam-  
pren vnd vns  
fälschlich züge-  
legten Bezerey-  
en.

Also glauben vnnd bekennen wir auch in Chris-  
sto zwo Naturen/ die Göttlich vnnd Menschlich/  
persönlich vereiniget. Ein einige ewige Gottheit/  
wider die Arrianer vnnd Samosatener. Die ander  
Person in der Gottheit/wider die Sabellianer. Die  
warhaftige Menschheit / wider die Marcioniten.  
Ein persönliche vereinigung beider Natur in Chris-  
sto wider die Nestorianer. Vnderschiedliche vnd vns-  
gleiche Wesen beider Natur/vnd derselben wesent-  
lichen Eigenschaften in der Person vnuermischt/  
wider die Eutylianer / vnnd Schwentfeldianer.  
Zwen Willen/vnd vnderscheidne doch vnzerrenn-  
te würckungen beider Naturen in Christo / wider  
die Monotheliten

4.  
Gemeinschaft  
beider Naturen  
Eigenschaften.

Wir glauben/lehren vnd bekennen auch/ ob wol  
ein jede Natur ire Eigenschaften habe vnd behal-  
te/wölche derselben Natur eigen bleiben / vnd der  
ander Natur nimmer eigen werden/das doch zwis-  
schen denselbigen in der persönlichen vereinigung/  
warhaftige Gemeinschaft sey/doch nicht natür-  
lich/wie zwischen dem Vatter/ Son vnnd heiligen  
Geist/ deren ein Gottheit ist/ denn zwo vngleiche/  
vnders



vnderschiedliche Naturen zusammen kommen/die nicht  
 mer mehr ein Wesen werde/sonder persönlich/näm-  
 lich der gestalt/wie die Naturē persönlich in Chris-  
 to vereiniget sind / wölche warhafftige Gemein-  
 schafft auß derselbē persönlichē vereinigung volget/  
 vnd nicht anderst/dañ a posteriori/das ist/ auß dem/  
 so auß solcher vereinigung volget/kan erklärt wer-  
 den/das also nicht allein die bloße Menschheit/son-  
 der Christus Gottes Son / warhafftig nach dem  
 Fleisch leidet/ wie auch nicht allein Gottes/sonder  
 auch des Menschen Son / das ist Christus / nicht  
 allein nach seiner Gottheit / sonder auch nach sei-  
 ner Menschheit regieret/ der ganz Christus Gott  
 vnd Mensch/der ein einige vnzerrennnte Person ist  
 vnd bleibt ewiglich in beiden Naturen.

Dargegen verwerffen vnd verdamnen wir auß-  
 truckenlich der Zwinglianer irrige / falsche Lehr/  
 die glauben vnd halten / das im heiligen Abend-  
 mal/der Leib vnd Blut Christi/ nicht warhafftig  
 vñwesentlich gegenwertig seien/sonder allein durch  
 Brot vnd Wein/bedeutet werden.

Verwerffung  
 der heimlichen  
 vnd öffentli-  
 chen Zwinglia-  
 ner Irrthumb.

Item/das den Leib Christi im Abendmal essen  
 nichts anders heisse / dann an Christum warhaff-  
 tig glauben.

2.

Item/ das kein andere gegenwertigkeit im hei-  
 ligen Abendmal zuglauben sey / dann allein nach  
 seiner Gottheit/oder des heiligen Geists gegenwer-  
 tigkeit.

3.

Souil aber die gegenwertigkeit seines Leibs  
 vnd Bluts belanget / das er bey vnserm heiligen  
 Abendmal eben so wenig gegenwertig sey / als er  
 im

4.

im alten Testament bey den Patriarchen vnd lie-  
ben Vätertern gegenwertig gewesen sey.

5. Da aber ye von einer gegenwertigkeit gesagt  
werden soll / so lehren sie / das ein Mensch mit sei-  
nem Glauben / hinauff in den Himmel steigen soll /  
an das ort / da der Leib Christi sey / vnd also durch  
den Glaubē / denselben Leib erst gegenwertig müs-  
se machen / der doch auff keinerley weiß noch weg  
für sich selbs gegenwertig seie.

6. Dann sie lehren vnd halten / das in der Person  
Christi / die Göttlich vnd menschlich Natur in  
Christo also vereinigt / verknüpfft vnd verbunden  
seien / das Christus nach der menschlichen Natur /  
von Gott wol mit Nimmlischen Gaben / ober alle  
Engel vnd Menschen geziert seie / aber mit Got-  
tes Allmechtigkeit vnd Maiestet / kein warhafftige  
Gemeinschaft / sonder allein die Tittel vñ Was-  
men mit derselbigen gemein habe.

Dise Artickel alle zumal / verdammen wir als ir-  
rige vnd vnrecht / der heiligen Schrifft / den heil-  
igen Lehrern / vnd allgemeinen Concilien / der  
Augsburgischen Confession / derselben Apologi /  
Schmalkaldischen Artickeln / Catechismo Lutheri /  
auch aller derselben verwandten Kirchen einbelli-  
ger Lehr zuwider / dessen wir vns vor Gott vnd  
seiner Kirchen / offentlich bezeugt haben wöllen /  
das wir mit erzeltē Irthumb nichts gemein habē.

Eigentliche meinung der Zwinglianer

vom heiligen Abendmal.

Diueil aber die Zwinglianer mit prächtigen  
Worten



Worten fürgeben/als glaubten vnd lehren sie auch  
 ein warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd  
 Bluts Christi / im heiligen Abendmal / wie denn  
 ettlich vnuerschambt fürgeben dörfen/es seie kein  
 Zwispalt de praesentia / sonder allein de modo praesentia / das ist / von der warhafftigen Gegenwart /  
 sonder allein darvon / wie er da seie / so wöllen wir  
 ettlich Zeugnuß der fürnehmsten Zwinglianer hie  
 erzölen/darinnen sie sich rind erklären/das sie gar  
 kein warhafftige Gegenwart glauben / vnd vnser  
 darzüspotten/wann wir gedencken/ das sies glaub  
 en solten/dann also lautren ire Wort.

## Cinglianorum sententia de

coena Domini-

*Calvinus in formula consensionis cum*

*Heluetijs, Geneuae Anno 55.*

Christus quatenus homo est, non alibi quam in coe-  
 lo, nec aliter quam mente ac fidei intelligentia quaerendus est. Quare peruersa & impia superstitio est, ipsum sub Elementis huius mundi includere. Proinde, qui in solennibus coenae verbis: Hoc est corpus meum, Hic est sanguis meus, praecise, literalem vt loquuntur, sententiam vrgent, eos tanquam praeposteros interpretes repudiamus. Nam extra controuersiam ponimus, figuratè accipienda esse, vt esse panis & vinum, dicuntur id quod significant. Neque enim minus absurdum iudicamus, Christum sub pane, in pane, vel cum pane copulare, quam panem transsubstantiare in corpus eius. Et paulo post: Tametsi enim

b

Philoso

Philosophicè loquendo, supra cœlos locus non est,  
quia tamen corpus Christi, vt fert humani corporis  
„ natura & modus, finitum est, & cœlo, vt loco conti-  
„ netur, necesse est à nobis tanto locorum interuallo dis-  
stare, quanto cœlum abest à terra.

Beza in colloquio Passyaceno coram Rege, Regi-  
na Matre, & Primoribus regni Gallia, hæc verba à  
Caluino mutuatus repetijt: Tanto locorum interuallo  
abest corpus Christi à cœna, quantum summum cœ-  
lum distat à terra.

Das ist/

Merck Christ-  
licher Leser.

„ Christus so vil er ein Mensch ist / ist er nirgendt  
„ anderst / dann im Himmel / ist auch nicht anderst  
„ dann mit dem Gemüt / vnnnd des Glaubens ver-  
„ standt zusuchen. Derhalben ist es ein verkerter  
vnd Gottloser Aberglaub/wann man in in die jrz-  
dische Creaturen einschliessen will. Darumb wöl-  
che in den herrlichen Worten / der Stiftung des  
Nachtmals : Das ist mein Leib / das ist mein  
Blüt/so genaw auff den Büchstaben dringen/ dies  
selbige verwerffen wir / als verkerete Dollmetscher.  
Dann wir setzens in keinen Zweifel / man müsse  
die Wort anderst verstehn/den wie sie lautren/auff  
das Brot vnd Wein genennt werden/das sie seind.  
Dann wir haltens nicht weniger für vngereimpt/  
das man Christum vnder/in/ vnnnd mit dem Brot  
vereinigen will/als das man sich vnderstebet/ das  
Brot in das Wesen seins Leibs zünerwandlen.

Vnd bald hernach.

Dasñ wiewol auff Philosophische weiß zureden/  
vber den Himmeln kein leibliche stert ist / doch  
weil



weil der Leib Christi / nach art vnd weiß des menschlichen Leibs / endlich ist / vnd im Himmel als einem gewissen ort ist / vnd behalten würdt / ist von nöten / das er so weit an vnderschiednen ort von vns sey / so weit der Himmel von der Erden ist.

Beza in dem Gespräch zu Poyssi vor dem König / der Königin seiner frau Mütter / vnd allen Stände des Königsreichs Franckreichs / hat dise wort vom Caluino entlehnet / vnd widerholet : Der Leib Christi / ist so weit von dem Nachtmal / sovil den ort belangt / als der höchst Himmel von der Erden.

*Petrus Martyr in suo Dialogo Tiguri Anno 61. impress. Fol. 71.*

Deinde quid nostris argumentis oportuit oppugnare, corpus Christi verè, realiter & substantialiter (vt vos rotunde seu potius crasse loquimini) in pane atq; in vino adesse, cum id nihil aliud sit, quam humanum figmentum. Nusquam enim scripturæ id testantur, neque Chrius id vnquam est pollicitus. Et fol. 91. Interest quidem non tantum diuinitate & spiritu suo, verum etiam corpore ac sanguine, præsentia vtique, non vt vos passim crepatis, reali, corporali & substantiali, sed præsentia fidei, quæ facit illa esse præsentia, quo ad spiritum & animum credentium, quæ locorum spatio maxime distant.

*Et fol. 59.*

Mihi & meis exprobras, quod e coena corpus & sanguinem Christi conemur eicere. Calumniaris hæc dicendo, non doces, neque quid sentias, profers. Cum

b 2 enim

enim vos non lateat, nos monstrosæ vestræ præsentia  
 in cœna corporis & sanguinis Christi non assentiri,  
 cur dicis nos conari id inde eijcere: Nisi fatui esse-  
 mus, si conaremur alicunde aliquid eijcere, quod adesse  
 non putamus. At vicissim tu sic habeto, vos non  
 posse corpus & sanguinem Christi, corporaliter &  
 substantialiter Pani & Vino cœnæ Dominicæ coniungere,  
 nisi è cœlo illa detraxeritis, quoniam in pluribus  
 locis simul esse non possunt. Et fol. 124. Vtq; os  
 illud animi res est non terrena, sed spiritualis, ita manducatio  
 hæc non est propria, sed Metaphorica. Vnde  
 manducare corpus Christi ac eius bibere sanguinem,  
 est verè ac efficaciter credere, illa nostri causa fuisse à  
 Deo in mortem crucis tradita. Das ist/

Darnach was ist von nöten gewesen / mit vnsern  
 beweisungen zuwidersechten / das der Leib Christi  
 warhafftig vnd wesentlich (wie jr Lutherischen  
 rund / oder vil mehr grob redet) im Broet vnd  
 Wein da sey / weil solches nichts anders ist /  
 dann ein Menschenedicht: Dann die Schrifft zeuget  
 solches nirgendt / so hat es auch Christus niemals  
 verheissen.

Vnd im 91. blat. Er ist zwar da nicht allein mit  
 seiner Gottheit vnd seinem Geist / sonder auch mit  
 seinem Leib vnd Blut / aber nicht (wie jr für vnd  
 für klappert) mit wesentlicher / leiblicher gegenwertigkeit /  
 sonder des Glaubens / wölcher machet / das dieselbige  
 (sein Leib vnd Blut) gegenwertig sein / souil da  
 belangt den Geist vñ Gmüt der Gleybigen / Wölche doch /  
 souil den vnderchied der örter belangt / gar weit von  
 einander sind. Vnd



Vnd am 59. blat: Du hebst mir vnd meines gleichen auff/das wir vns vnderstehn/ den Leib vnnnd Blüt Christi/ auß dem Nachtmal zustürmē. Wan du solches sagst / so verkerstu mein meinung/ lebst vnnnd sagst nicht was dein meinung seie. Dann die weil euch vnuerborgen / das wir anzeigen/wie wir der meinung von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Blüts Christi im Nachtmal nicht seien / was rumb sagstu dann/das wir vns vnderstehn/dasselbig dar auß zustürmē: Weren wir doch groß Narren / wa wir vns vnderstüenden etwas aufzustürmen / wölches wir doch nicht glaubeten/ das es gegenwertig seie. Dargegen aber soltu das mercken/ das jr nicht kōndet den Leib vnnnd Blüt Christi/ leiblich vnd wesentlich / mit dem Brot vnd Wein des Nachtmals zusammen fügen / es sey dann sach/ das jr denselben auß dem Himmel herab ziehet/ dann sie kōnden nicht zumal an vilen orten sein.

Vnd am 124. blat: Vnd zugleich weiß/wie der Mund des Hertzgen / nicht ist ein Irdisch / sonder Geistlich ding / also ist auch dises nicht eigentlich vom essen / sonder verblümbter weiß zuuerstehn. Daber essen vnnnd trincken / den Leib vnnnd Blüt Christi / heißt warhafftig vnnnd krefftiglich glauben / das dise von vnserwegen von Gott in Todt des Creutzes geben sind.

*Bullingerus in repetitione Anno 54.*

Eadem testatur Christum, vnā cum sanctis suis in cœlo recumbere, sedere, stare, ambulare, & quidem nulla constrictum necessitate, sed, pro vt vult, liberē.

cc Sibe Christi  
cc licher Leser/  
cc wie der Teufel  
cc feldurch dise  
cc Leut vnser  
cc spottet.

## Eodem libello ex Catechismo

Anglico.

Si Christi corpus, quod in gloriosa eius ascensione nobis sublatum est, quodque reliquit mundum, & ad Patrem abiit, ori nostro abest, etiam cum Sacrosanctum corporis & sanguinis eius Sacramentum ore nostro excipimus, fides tamen nostra versatur in cœlis, ac intuetur solem illum iustitiæ, ac præsens præsens tibi in cœlis haud aliter illi adest, ac visus adest corpori solis in cœlis, aut sol in terris visui.

Das ist/  
Eben dieselbig bezeugt / das Christus mit seinen heiligen im Himmel zu Tisch sitze / stehe / wandle / doch nicht auß / noch also verstrickt / sonder frey wie er will.

Eben in demselbigen Büchlin auß dem

Englischen Catechismo.

Ob wol Christi Leib / der in seiner herrlichen Himmelfart von vns hinweg vnd auffgenommen ist / vnd der die Welt verlassen hat / vnd zum Vater hingangen ist / nicht in vnserm Mund ist / auch da wir das hochwürdig Sacrament / seines Leibs vnd Bluts mit vnserm Mund empfaben / So ist doch vnser Glaub im Himmel / vnd sibet an die Sonnen der Gerechtigkeit / vnd ist gegenwertig bey ime im Himmel / nichts anders / als das Gesichte ist bey der Sonnen Leib im Himmel / oder die Sonn auff Erden bey vnserm Gesichte.

Auß disen angezognen Zeugnissen der Zwinglianer / vnd iren eignen Worten / sibet der Christlich Leser / das sie nicht allein mit runden / klaren / hellen Worten



worten leugnen die warhafftige gegenwertigkeit  
 des Leibs vnnnd Blüts Christi im H. Abendmal/  
 vnnnd darzü vnuerholen sagen / es sey ein verkerterter  
 vnd Gottloser Aberglaub / da man bey dem einfeltigen  
 verstand der wortten Christi bleibe / vnnnd sie  
 verstehe / wie sie einfeltig lautten / sonder des Teufels  
 art nach / vnser noch darzü spotten / wie Petrus  
 Martyr thüt / da er schreibt / man thue ihnen  
 vnrecht / vnnnd wir wissen nicht / was wir schreiben  
 oder lehren / wann wir sagen / das sie den Leib Christi  
 auß dem Nachtmal schliessen / so sie doch niemals  
 geglaubt haben / das er gegenwertig sey / daß  
 es sey ein thorheit ettwas wöllen aufstürmen / das  
 sie nicht glauben gegenwertig sein.

Darumb es auch nit vil fragens bedarff / ob der  
 Vngleubig auch den Leib Christi im Sacrament  
 empfahe / dann sie halten / das in die Glaubigen es  
 ben so wenig empfahe / als die Vnglaubigen weil  
 er ganz vnnnd gar nicht da sey mit seinem Leib /  
 weder bey den Gleubigen noch Vngleubigen. Auch  
 vil mehr ist solchs zumercken / wann sie von der er-  
 dichten Allenthalbenheit disputieren / sonderlich  
 aber dise / so nicht Zwinglisch sein wöllen / vnd für-  
 gebē / das sie allein die Allenthalbenheit des Leibs  
 Christi verdammen / sunst aber die warhafftige ge-  
 gegenwertigkeit des Leibs vnnnd Blüts Christi im  
 heiligen Abendmal glauben. Das es aber nicht  
 jr ernst sey / ist solcher gestalt leichtlich zuerkund-  
 gen. Dann so man sie fragt: Ob sie glauben / wann  
 zur österlicher zeit das heilig Abendmal auff ei-  
 nentag / vnd zu einer stund an allen orten der Chris-  
 stenheit

Arglüstigkeit  
 der heimlichen  
 Zwinglianer / so  
 nicht öffentlich  
 Zwinglisch sein  
 wöllen.

Wann man die  
 heimliche Zwino-  
 glianer probie-  
 ren soll.



stenheit gehalten würdt/ das vnder schidlich an ein  
nem jeden ort / der Leib Christi gegenwertig seys  
Sagen sie nein/so befindestu/das sie kein gegenwertig  
keit des Leibs Christi glauben. Sagen sie dann  
ja/so frag du weiter/ob es auch ein warhafftiger  
Leib sein vnd bleiben könne/der dazumal im Him  
mel/vnd da er gleich nicht in allen/doch an so vielen  
orten auff Erden gegenwertig seie: Sagen sie ja/  
so ist offenbar/das alles was sie wider die von jnen  
erdichte Allenthalbenheit fürgeben/nichts dan ein  
lautter Arglistigkeit vnd bosheit seie/dardurch sie  
dem Zwinglischen Irrthumb den weg also vnder  
stehn zubereiten/das es niemandt mercken soll.

Nota  
Runde B: kantz  
nug der offent  
lichen groben  
Zwinglianer.

Dann die offentliche Zwinglianer sich sein rund  
erklärt haben / wann künde bewisen werden/ das  
der Leib Christi zumal in zweyen orten / zumal im  
Himmel vnnnd auff Erden nur an einem ort / sein  
künde/so wollen sie von der Allenthalbenheit/nicht  
ein wort mehr verlieren. Dann kan Christus zus  
mal im Himmel vnnnd auff Erden / mit seinem  
Leib an so vil tausent orten sein / vnd ein warhaff  
tiger Leib bleiben/so kan er auch allenthalben sein/  
auff die weiß/ wie wir dauon gelehrt haben.

Widersprechüg  
der falschen vnd  
erdichten allent  
halbenheit des  
Leibs Christi.

Dann weder Doctor Luther/ noch wir / haben  
jemals dise Allenthalbenheit gelehrt / die sie vns  
falschlich zümessen / vnnnd allein von jnen erdacht  
ist / da sie dann nicht wider vns vnnnd vnser Lehr/  
sonder wider jr eigen Gedicht fechten / sonder wie  
reden von dem hohen Geheimnuß/das Gott vnnnd  
Mensch in Christo ein Person ist / vnnnd Christus  
nach seiner Menschlichen Natur nicht zu einem  
Stuck



Stuck der Rechten Gottes / (wölche sich nicht  
 theilen laßt) sonder zur gantzen Gerechten Gottes  
 gesetzt ist / wölche Rechte / Gottes Allmechtige  
 Krafft ist / darein Christus warhafftig / vnnnd mit  
 der that nach seiner menschlichen Natur gesetzt  
 ist / vnnnd mit Gott dem Vatter alles im Himmel  
 vnnnd auff Erden gegenwertig regieret / Nicht die  
 Gottheit allein / sonder der ganz Christus / Gott  
 vnnnd Mensch / von wölcher Mariestet Christus  
 nach seiner Menschheit / nicht nur den Namen  
 vnnnd Tittel hat / sonder warhafftig vnnnd mit der  
 That besizet / wie vnser einfeltiger Christlicher  
 Glaub außweiset. An statt diser Mariestet / dich  
 die Zwinglianer in allen iren Schrifften / vns  
 auff / ein leibliche Allenthalbenheit / nach wölcher  
 der Leib Christi / an alle ort außgespannen / vnnnd  
 die Gottheit umbzeinen solt / die vns in vnser Hertz  
 nicht kommen / sonder in allen vnsern Schrifften  
 vilfeltig widersprochen haben / Wölches allein der  
 vrsach von jnen beschicht / damit sie den Christli-  
 chen Leser / wider vnser Lehr verbittern / das er  
 auff iren Irrthumb nicht achtung gebe / vnnnd sich  
 mit worten bezalen laß / als solte es allein vmb das  
 Gedicht der Vbiquitet oder Allenthalbenheit zu-  
 thun sein / gleich als wer sonst von der warhaffti-  
 gen gegenwertigkeit des Leibs vnd Blüts Christi  
 im heiligen Abendmal / kein streit mehr.

Demnach wann der Christlich Leser hinfür in Die Zwinglianer  
 den heimlichen oder öffentlichen Zwinglianer streitten wi-  
 Büchern lesen würdt / (de ficticia omnipraesentia der jr eigen Ges-  
 Christi carnis) das ist / von der erdichten gegenwer-  
 tigkeit





platz geben/ wölches nicht der H. Geist / der Geist  
der warheit / sonder ein Lugegeist ist / der nicht  
allein vns / vnser Wort vnd Reden mitwillig ver-  
theret / sonder auch / vnnnd züworderst / dem Herrn  
Christo / den Verstandt seiner einfältigen Wort / al-  
lein der vsach verfälscht / das menschlicher Ver-  
nunfft solches schwer ist zuglauben.

Dabey es auch diser Geist / da ihme Gott / vmb  
der Welt vnd anckbarkeit willen verhängen solt /  
nicht würdt bleiben lassen / sonder noch gewlicher  
Irthumb einführen / wie daroben gnügsam an-  
gezeigt. Dann würdt es diser Geist so weit brin-  
gen / das die Leut sich bereden lassen / die persönlich  
vereinigung in Christo / seie nichts anders / dann ein  
solche verknüpfung vnnnd verbindung der Göttlich-  
chen vnnnd menschlichen Natur / durch wölche die  
menschlich Natur allein mit Gaben / ober alle En-  
gel vnd Menschen geziert / aber von der Göttlichen  
Natur / Maiestet / Allmächtigkeit / Allwissenheit /  
mehr nicht / denn allein den Namen bekommen /  
vnd kein (realem) warhafftige Gemeinschaft mit  
derselben hab / Also das die Göttlich Natur in  
Christo alles wisse / ein Hertzenkündter sey / Chris-  
tus aber als ein Mensch mit seinem Hertzen nicht  
alles wisse noch anschawe / das auch der Son Gotz  
alles nicht alle Werck seiner Allmechtigkeit mit vnd  
durch die angenomme Menschheit würcke / vnd der  
gestalt auch mit jr gemein habe / So kan ers auch  
leichtlich dahin bringen / das Christus mit der zeit  
für ein pur lautter Mensch gehalten / vnnnd seine  
ewige Gottheit verleugnet werd.

Was der Teufel durch die  
Zwinglianer  
noch anrichten  
werde / da inen  
nicht gewöhret.

*Nota respicitur*

Darvon Doctor Luther vor langst hat geweiß  
saget/dessen Prophecey laider zu vnser zeit erfüllet  
ist / das etliche vnder den Zwinglianern allbereit  
offentliche Arrianer worden seind.

Warnung vor  
der Zwinglia-  
ner Geist vnd  
Lehr.

Derhalben wem seiner Seelen heil vnnnd Selige  
keit angelegen ist/der wölle sich warnen lassen/ vnd  
vor diesem Geist sich fleißig fürsehen / der nicht im  
Licht wandelt / sonder im Finstern schleicht / die  
Leut heimlich hindergehet/vnd einnimpt/vnd sich  
so lang druckt / vnnnd schmuckt / biß er raum vnnnd  
luft bekömpt/herfürzubrechen/vnnnd sich zuoffen-  
baren.

Protestatio der  
Würtembergi-  
schen Theolo-  
gen.

Darmit aber dise vnser Christliche / vñ in Gott  
tes Wort gegründte Confession / nit von jemandt  
dabin gedeutet oder verstanden werden möge/ als  
solten wir Christliche rhüwe vnd einigkeit an vns  
erwinden lassen.

So wöllen wir hie zum Beschluß vns offents  
lich vor Gott vnnnd seiner Kirchen bezeugen / das  
wir nichts mehr wünschen/ auch von Gott bitten/  
dann was imer müglich/ die leidige / langwürige/  
ergerliche vnnnd hochschädliche Zwispalt/ ohne ab-  
bruch der Göttlichen warheit / Christlich hinger-  
legt / vnnnd zu Gottgefälliger Einigkeit gebracht  
werden möcht.

Mit offendli-  
chen vnd heim-  
lichen Zwing-  
lianern kein  
Scheinhandel  
anzunehmen.

Darzu wir auch vnfers theils gern helfen vnd  
rhaten wolten/vnnnd an vns nimer erwinden solte.

Das wir aber mit den heimlichen oder offentli-  
chen Zwinglianern kein Scheinhandel annemen/  
vnnnd zu solcher Einigkeit rhaten oder helfen/die  
auff schrauffen / das ist/ auff schlupfferige / Zweis-  
züngige/



züngige/zweiffelhaffrige Wort gesetzt/ wölche auff  
widerwertigen Verstandt gezogen werden mögen/  
vnd den Zwinglianern die verfälschung der Artickel  
vnseres Christlichen Glaubens einräumen/ das  
mit sie die Person Christi trennen/vnnd Christum  
nach der menschlichen Natur / von der Rechten  
der Maiestet vnnd Krafft Gottes absetzen/ vnnd  
im von der Göttlichen Allmechtigkeit / nach der  
menschlichen Natur mehr nicht / dann allein den  
Namen vnd Titel gönnen/mit der that aber vnd  
warheit gar nichts / vnd also sein warhaffrige Ges  
genwart auff Erden/in seinem heiligen Abendmal  
leügnen/ würdt vns vnser verhoffens kein Christ  
verdencken.

Dann wir vmb Frides vnnd Einigkeit willen/  
vnserm Herrn Christo vnd seiner Kirchen/ nichts  
zumergeben haben/sonder schuldig sein/ seiner Gött  
lichen Maiestet vnnd Warheit bis in Todt Zeuge  
nuß zugeben.

Da ihnen aber zu einem auffrichtigen Friden Wölcher gestalt  
man möge zum  
Christlichen frie  
den kommen.  
vnnd Gottgefelliger Einigkeit ernst ist / die nicht  
fürgenommen werden kan/es seien dann frey vnd  
vnd hell die Irrthumb verworffen vnd verdampft/  
die der Göttlichen Warheit zuwider / wie sie dann  
sehen/das wir in diser vnser widerholten Bekants  
nuß vnser Glaubens gethon / vnd nicht allen mit  
Namen/ sonder auch mit deutlicher Erklärung/  
alle die Irrthumb verworffen/ vnd verdampft/ die  
sie vns vnd vnserer Kirchen vnbillich vnd mit vn  
grund zugemessen/

So mögen sie dergleichen thun / vnnd die Irr  
thumb

thumb außtruckentlich verwerffen / die wir hietor  
erzelt / vnnnd nicht auff sie erdichtet / sonder mit iren  
eigenen Worten vnnnd in dem Verstand / wie sie von  
iuen gemeint vnd geschriben / dargethon.

Auff was maß  
die Württember  
gische Theolo-  
gen den Zwing-  
lianern den fri-  
den anbieten.

Als dann möcht man leichlich zur Christlichen  
einigkeit widerumb kommen / das wir einhellig  
glaubten vnnnd bekenneten / das Christus der Herr /  
nach seiner menschlichen Natur / mit dem Son  
Gottes persönlich vereiniger vnd zur Rechten der  
Maeiester Gottes gesetzt / persönlich vnd warhafft-  
tig / nach seiner Menschheit / vmb seiner persönli-  
chen vereinigung willen / auff Erden bey vns / ohn  
alles auff vnd abfahren / warhafftig gegenwertig /  
vermögt seiner Stiftung / vns mit Brot vñ Wein /  
sein Leib vñ Blut warhafftig auftheile / den Wü-  
rigen vnd Gleybigen zum Trost vnd Leben / den  
Unwürdigen vñ Vngleubigen aber zum Gericht /  
auff weise vnnnd wege / die seiner Göttlichen Maie-  
ster allein bewust / von wölchem wir mit keinem  
Menschen Disputiern / noch Zancken wöllen / daß  
sie ist menschlicher Verstand vnnnd der Vernunfft  
vnbegreiflich / sonder soll vnd muß allein / mit dem  
glauben / im Wort Gottes / gefasset sein / der All-  
mechtig vnd warhafftig ist / vñ was er verspricht /  
halten kan / vnd auch gewißlich helt / dem nichts vñ-  
möglich ist.

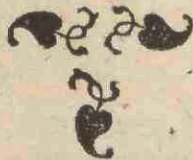
Da nun vnser Gegentheil die heimliche vnd of-  
fentliche Zwinglianer / sollichs mit vns / auffrich-  
tig vnd redlich / wie Christlichen Lehrern wol an-  
stehet / mit Mund vnd Herzen bekennen wöllen / so  
ist der Sach durch die Gnad Gottes schon geholfen



fen / vnnnd wöllen wir vmb Christlicher lieb vnnnd  
 einigkeit willen / inen gern vor Gott vnnnd der Welt  
 verzeihen / was vns vngützlich vnd mit vngrund  
 von inen ist zügelegt worden. Wöllen sie aber sol-  
 ches nicht thün / sonder sich diser vnser Christlichen  
 Augspurgischer Confessions verwandten einhelli-  
 ger warhafftigen vnnnd Gottseligen Bekantnuß  
 widersetzen.

So wöllen wir hiemit vnser entliche Meinung  
 erkläret / vnd vor der ganzen Christenheit bezeugt  
 haben / das wir mit ihnen nimmermehr einig sein  
 können noch wöllen / vnd demnach an disem erger-  
 lichen vnd gantz schädlichen Zwispalt / auch an al-  
 lem vnwiderbringlichem Schaden vnnnd verder-  
 ben / so beides bey der Kirchen vnnnd Policey biß  
 her auß disem Irrthumb erfolget / vnd noch künfft-  
 iglich entstehn möcht / kein schuld tragen / vnd als  
 so nach der Lehr S. Pauli / sie fahren las-  
 sen / vnnnd das Urtheil / Gott vnd  
 seiner Kirchen heimges-  
 setz haben.

Getruckt zu Tüwingen / durch Geor-  
 gen Gruppenbach / im Herbstmon.  
 M. D. LXXII.



1565263

Handwritten text in a cursive script, likely a list or account, with some red ink used for headings or emphasis.

Continuation of handwritten text, appearing as a list of entries with varying lengths and some red ink.

Handwritten text, possibly a signature or a specific entry, with some red ink.

Handwritten text, possibly a signature or a specific entry, with some red ink.

Handwritten number or date, possibly '1565'.